

DAS
Nikon
DSLR-HANDBUCH



Foto-Techniken • Praxis-Tipps • Zubehör • Photoshop-Tricks

CMG

Computec Media Group

EDITION

DIE AKTUELLEN PREMIUM-BOOKKAZINES IM ÜBERBLICK



Bequem online bestellen:
shop.computec.de/edition



Oder einfach digital lesen:
epaper.computec.de



Nikon DSLR-Handbuch

Die Firma Nikon ist nicht umsonst neben Canon der größte Hersteller in Sachen Fototechnologie. Generationen von Hobby- und Profi-Fotografen schenken ihr bereits Vertrauen und auch aktuell sieht es nicht so aus, als ob die Mitbewerber etwas an der Vormachtstellung der beiden großen Player ändern könnten. Ein Grund für diese beispiellose Erfolgsstory ist nicht zuletzt auch die große Modellauswahl, angefangen bei Kompaktkameras bis hin zu professionellen, digitalen Spiegelreflexkameras (DSLRs). Egal welches Modell Sie besitzen: Unser großer Praxisleitfaden hilft Ihnen, das Beste aus Ihrer Kamera



herauszuholen. Zu Beginn stellen wir Ihnen die aktuellsten derzeit erhältlichen Modelle und Objektive vor. Außerdem erfahren Sie, welches Zubehör für welche Fotoszenarien am besten geeignet und welches Basiswissen wichtig ist. Im zweiten Teil des Magazins bringen wir Ihnen die spannendsten Genres nah, wie zum Beispiel Action-, Low-Light- und Akt-Fotografie oder auch Stilleben. Und was natürlich auf keinen Fall fehlen darf, ist das Thema Bildbearbeitung: Wir stellen Ihnen die wichtigsten Techniken vor und erklären, wie Sie diese am besten einsetzen. Viel Spaß mit unserem großen Nikon-DSLR-Handbuch! ■



62 Richtig fokussieren



28 Das richtige Zubehör

Foto-Hardware

Nikon-Kameras im Überblick
Infos über die wichtigsten Kamera-Modell von Nikon – von der Einsteiger-Kompakten bis hin zur Profi-DSLR..... **08**

Nikon-Objektive im Überblick
Wir sorgen für Überblick im Objektiv-Dschungel.
Welche gibt es und welches passt am besten zu Ihnen? **20**

Das richtige Zubehör
Mit dieser Ausrüstung machen Sie bessere Fotos **28**

72

Filter für kreative Landschaften



Einsteiger-Wissen

Die Kamera-Modi erklärt
Die voreingestellten Szenen-Modi nutzen..... **40**

Perfekte Bildkompositionen
Bildkonventionen und wie Sie diese anwenden **50**

Belichtungsmessung
Theorie und Praxis der Lichtmessung Ihrer Nikon **56**

Richtig fokussieren
Immer knackscharfe Bilder..... **62**

Filter für kreative Landschaftsfotos
So sorgen Filter für mehr Vielfalt **72**

Vom Blitz getroffen
So verwenden Sie die Aufhelltechnik optimal **82**



Profi-Wissen

Action-Fotografie
Die wichtigsten Techniken für Action- & Sportszenen..... 90

Küsten perfekt in Szene setzen
So gelingen die besten Fotos vom Meer 100

Stilleben – eine Kunst für sich
Kreativ ausleben – ohne Regeln und Grenzen 110

Akt-Fotografie
Künstlerische Körper- und Akte gekonnt in Szene setzen... 116

Faszination Makro-Fotografie
Kleine Dinge ganz groß 124

Low-Light-Fotografie
So machen Sie auch mit wenig Licht und mit
Langzeitbelichtung noch tolle Fotos. 134

Hochzeitsfotografie
Den schönsten Tag des Lebens perfekt festhalten. 144

Bildbearbeitung

**Die Grundlagen der
digitalen Bildbearbeitung**
Aus durchschnittlichen Bildern echte Hingucker machen.. 150

**Schnellbearbeitung
mittels Photoshop**
Ihre Nikon-Fotos in fünf Minuten verbessern 158

**Porträts schärfen mit Adobe
Lightroom**
Essenzielle Techniken für schärfere Porträts 162

DAS TEST-MAGAZIN FÜR DIGITALE UNTERHALTUNG

DAS BESTE AUS ALLEN TECHNIK-WELTEN:

Flat-TVs | Smartphones | Tablets | Notebooks | Digitalkameras | Video | HiFi
plus: **DIE COOLSTEN SPIELE** und **ALLE FILM-BLOCKBUSTER**



**2 TOP-MOVIES
AUF HEFT-DVD**



**Auch als
Magazin-Variante
ohne DVD
für € 4,90**



WWW.SPIELEFILMETECHNIK.DE

SFT bequem online bestellen:
shop.spielefilmetechnik.de

Oder einfach digital lesen:
epaper.spielefilmetechnik.de



DAS Nikon DSLR-HANDBUCH



Computec Media Group

Ein Unternehmen der MARQUARD MEDIA INTERNATIONAL AG
Verleger Jürg Marquard

Verlag	Computec Media GmbH Dr.-Mack-Straße 83, 90762 Fürth Telefon: +49 911 2872-100 Telefax: +49 911 2872-200 E-Mail: bookazines@computec.de www.computec.de
Geschäftsführer	Hans Ippisch (Vorsitzender), Rainer Rosenbusch
Redaktionsleiter (V.i.S.d.P.) Mitarbeiter dieser Ausgabe Lektorat Layoutkoordination	Lars Craemer, verantwortlich für den redaktionellen Inhalt, Adresse siehe Verlagsanschrift MDV Textdienste MDV Textdienste Albert Kraus
Vertrieb, Abonnement Marketing Produktion	Werner Spachmüller Jeanette Haag Uwe Hönig
Head of Online Entwicklung SEO/Produktmanagement Webdesign	Christian Müller Markus Wollny (Ltg.), Aykut Arik, Ruben Engelmann, René Giering, Tobias Hartlehnert, Christian Zamora Stefan Wölfel Tony von Biedenfeld, Daniel Popa
Anzeigen Verantwortlich für den Anzeigenteil	CMS Media Services GmbH, Dr.-Mack-Straße 83, 90762 Fürth Annett Heinze, Adresse siehe Verlagsanschrift
Anzeigenberatung Print Bernhard Nusser: Tel.: 0911-2872-254; bernhard.nusser@computec.de Judith Gratias-Klamm: Tel.: 0911-2872-252; judith.gratias-klamm@computec.de Alto Mair: Tel.: 0911-2872-144; alto.mair@computec.de	
Head of Digital Sales Jens-Die Quiel: Tel.: +49 (0) 911-2872-253; jens-ole.quiel@computec.de	
Head of B2B-Sales Peter Elstner: Tel.: +49 (0) 911-2872-152; peter.elstner@computec.de	
Anzeigenberatung Online Weischer Online GmbH Elbberg 7, 22767 Hamburg Tel.: +49 40 809058-2239 Fax: +49 40 809058-3239 www.weischeronline.de info@weischer.net	
Anzeigendisposition: anzeigen@computec.de Datenübertragung: via E-Mail: anzeigen@computec.de Es gelten die Mediadaten Nr. 31, gültig ab 01/2018.	
Abonnement Die Abwicklung (Rechnungsstellung, Zahlungsabwicklung und Versand) erfolgt durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistender Unternehmer: Post-Adresse: Leserservice Computec, 20080 Hamburg, Deutschland	
Ansprechpartner für Reklamationen ist Ihr Computec-Team unter: Deutschland: E-Mail: computec@dpv.de, Tel.: 0911-99399098, Fax: 01805-8618002* Support: Montag 07:00–20:00 Uhr, Dienstag–Freitag 07:30–20:00 Uhr, Samstag 09:00–14:00 Uhr * (14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus dem dt. Mobilfunk)	
Österreich, Schweiz und weitere Länder: E-Mail: computec@dpv.de, Tel.: +49-911-99399098, Fax: +49-1805-8618002 Support: Montag 07:00–20:00 Uhr, Dienstag–Freitag 07:30–20:00 Uhr, Samstag 09:00–14:00 Uhr	
Vertrieb und Einzelverkauf: DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Am Sandtorkai 74, 20457 Hamburg, Internet: www.dpv.de	
Druck: LSC Communications Europe, ul. Obroncow Modlina 11, 30-733 Krakau, Polen	
COMPUTEC MEDIA ist nicht verantwortlich für die inhaltliche Richtigkeit der Anzeigen und übernimmt keinerlei Verantwortung für in Anzeigen dargestellte Produkte und Dienstleistungen. Die Veröffentlichung von Anzeigen setzt nicht die Billigung der angebotenen Produkte und Service-Leistungen durch COMPUTEC MEDIA voraus. Sollten Sie Beschwerden zu einem unserer Anzeigenkunden, seinen Produkten oder Dienstleistungen haben, möchten wir Sie bitten, uns dies schriftlich mitzuteilen. Schreiben Sie unter Angabe des Magazins, in dem die Anzeige erschienen ist, inkl. der Ausgabe und der Seitennummer an: CMS MEDIA SERVICES GmbH, Annett Heinze, Anschrift siehe oben.	
Einsendungen, Manuskripte und Programme: Mit der Einsendung von Manuskripten jeder Art gibt der Verfasser die Zustimmung zur Veröffentlichung in den von der Verlagsgruppe herausgegebenen Publikationen. Urheberrecht: Alle veröffentlichten Beiträge bzw. Datenträger sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Reproduktion oder Nutzung bedarf der vorherigen, ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung des Verlags.	
Lizenz © 2018 Computec Media GmbH für diese Ausgabe. Die Inhalte dieses Bookazines wurden als Lizenz erworben. Alle Rechte vorbehalten. Die Urheberrechte sämtlicher Logos und Markennamen in diesem Heft liegen bei den jeweiligen Inhabern.	
Die Bildrechte aller Bilder in diesem Heft liegen bei den im jeweiligen Foto genannten Fotografen, beim jeweiligen Hersteller, beim Verlag oder bei den hier genannten Rechteinhabern: Titel/Umschlag: rdonar/Shutterstock, staras/Shutterstock, Marc Brehme Fotografie, Sukpaiboonwat/Shutterstock S. 130: Nastya Asentiyeva/Shutterstock, Bubbers BB/Shutterstock, Zs Luukov/Shutterstock S. 131: Jens Liebscher Photography, Zs Protasov AN/Shutterstock Umschlagrückens: Rebecca Rye Photography/Shutterstock, tatui suwat/Shutterstock, Coolkow_com/Shutterstock, sanneberg/Shutterstock, Francisco Crusat/Shutterstock, biker11/Shutterstock	



MARQUARD MEDIA INTERNATIONAL AG

Deutschsprachige Titel: PC GAMES, PC GAMES HARDWARE, PC GAMES MMORE, PLAY 4, N-ZONE, GAMES AKTUELL, XB6 GAMES, SFT, LINUX-MAGAZIN, LINUXUSER, EASY LINUX, RASPBERRY PI GEEK, WIDESCREEN, MAKING GAMES

Internationale Zeitschriften: Polen: COSMOPOLITAN, HARPER'S BAZAAR, JOY, HOT MODA, SHAPE, ESQUIRE, PLAYBOY, CKM, JAMI; Ungarn: JOY, ÉVA, INSTYLE, SHAPE, MENS HEALTH, RUNNERS WORLD, PLAYBOY, APA

8. Auflage
p158

Nikon-Kameras im Überblick

Wir geben Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Modelle, damit Sie genau die richtige Kamera für sich finden.

Obwohl viele Hersteller ein Stück vom Kameramarkt-Kuchen abhaben möchten, ist und bleibt Nikon eine der größten und wichtigsten Firmen in diesem Bereich. Nikon kann mittlerweile ein beeindruckendes Angebot an Apparaten vorweisen, das Modelle für jedes Einsatzgebiet und jeden Geldbeutel bietet. Nikons D-Serie-DSLRs haben sich zur ersten Wahl für all jene entwickelt, die eine Kamera mit wechselbarem Objektiv ihr Eigen nennen möchten. Das gilt sowohl für begeisterte Digitalfotografie-Neulinge als auch für erfahrene Profi-Fotografen. Wer einmal eine Nikon gekauft

hat, bleibt der Marke erfahrungsgemäß meist treu und kauft nichts anderes mehr. Warum? Wegen Nikons exzellentem Ruf bei Zuverlässigkeit, Nutzerfreundlichkeit, Leistungsfähigkeit, Funktionalität und natürlich auch ob der herausragenden Bildqualität.

Das japanische Unternehmen hat sich seit der Veröffentlichung der ersten DSLR, der D1, die in Zusammenarbeit mit der NASA entstanden ist, sehr verändert. Eines aber ist stets gleich geblieben: Nikon ist eine Marke, der





Fotografen vertrauen. Heutzutage haben die Tokioter Dutzende Modelle mit den unterschiedlichsten Spezifikationen im Programm, sodass jeder Einzelne in der Lage ist, die Kamera zu finden, die genau seinen Bedürfnissen entspricht. Wer gerade erst mit dem Fotografieren beginnt, sollte sich mit den Einsteiger-Modellen der einfach zu benutzenden und kompakten Cool-Pix-Serie sowie der ebenfalls auf Kompaktkameras setzenden N1-Serie beschäftigen. Wenn Sie schon einen Schritt weiter sind, ist die D3400 für Sie interessant. Sie verfügt über eingebaute Hilfestellungen, um Ihnen den Wechsel von einer Kompaktknipse hin zu einer DSLR zu erleichtern.

„Egal, für wen und was: Nikon hat für alles die richtigen Modelle im Portfolio.“

Möchten Sie Ihre Fotografien auf einen noch höheren Level bringen, steht die D5600 bereit, die Features für eine noch bessere Kontrolle bietet. Wenn Sie sich

in der Produktpalette weiter nach vorne bewegen, kommen Sie zur D7500 mit High-End-Technologie in einem widerstandsfähigen Gehäuse. Semiprofessionelle Fotografen schnalzen bei der vollformatigen D610, D750 und D810 mit der Zunge, wobei die beiden letztgenannten Modelle

eine Bildauflösung von unglaublichen 36 Megapixeln aufbieten. Dann sind noch die Nachthimmel-geeignete 810A und die nagelneue D850 sowie die schlanke Nikon 1 J5 im Angebot, die trotz ihres günstigen Preises über eine beeindruckende Leistung und eine intuitive Touchscreen-Steuerung verfügt. Abgerundet wird das riesige Angebot schlussendlich von den Geräten des

Profi-Segments, allen voran der D5 und der D500, die über die beste Fototechnologie verfügen, die es derzeit auf dem Markt gibt.

Um Ihnen die Kaufentscheidung zu erleichtern, finden Sie auf den nächsten Seiten Tests zu den besten Kameras, die Nikon im Programm hat. ■

Nikon Coolpix P900

Wichtigstes Merkmal dieser Bridge-Kamera ist ihr gigantischer 83x optischer Zoom.



Wegen ihres festen Objektivs wird die P900 als „Kompaktkamera“ eingestuft, hat aber eine vernünftige Größe.

Fazit

Da die Coolpix P900 mit 899 Gramm nur ähnlich viel wie eine DSLR wiegt, kauft man sie also nicht wegen ihrer Handlichkeit. Vielmehr ist sie eine vielseitige Alternative, um nicht mehrere Objektive herumschleppen zu müssen.

Preis: € 529

Zum Zeitpunkt Ihrer Veröffentlichung war der riesigen 83-fache optischen Zoom, den die Nikon Coolpix P900 bietet, eine Weltpremiere. Im 35-mm-Bereich bedeutet das satte 24 bis 2.000 mm Brennweite. Sie können also nahtlos zwischen weiten Landschaften und dem Zoom auf Details wechseln. Das kann durch den digitalen („Dynamic Fine“-) Zoom nochmals auf 166-fach-Zoom erhöht werden. Ergebnis: 4.000 mm (für 35 mm gerechnet). Bei so großen Brennweiten sind Verwackler immer ein Problem. Nikon versucht, dieses Problem mittels Bildstabilisation in den Griff zu bekommen, wenn Sie freihändig fotografieren.

Neben dem hohen Zoomfaktor bringt die Kamera einen 16-MP-CMOS-Sensor und manuelle Kontrollen mit. Ärgerlich für eine Kamera dieser Preisklasse ist, dass Sie nicht in RAW aufnehmen können. Dafür gibt es WLAN und NFC sowie einen dreh- und schwenkbaren LCD-Bildschirm für Fotos aus außergewöhnlichen Perspektiven mit. Es handelt sich aber nicht um einen Touchscreen, sodass Sie damit nicht schnell den Fokuspunkt festlegen können. Nikons P900 hat einen elektronischen Sucher mit automatischer Augenerkennung und einer Auflösung von 921.000

Technische Daten

Modell	Nikon Coolpix P900
Preis	€ 529
Megapixel	16
Max. Auflösung (Pixel)	4.608 x 3.456
Sensor	1/2,3-in CMOS
Objektivdaten	4,3-357 mm, f/2,8-6,5
Zoom	83x optisch, 166x digital
Fokus/Makro	50 cm bis unendlich
Verschlusszeit	1-1/4000 Sek. (15-1/4000 Sek., mit ISO 100 im M-Modus)
ISO-Empfindlichkeit	100-1600
Belichtungs-Modi	Auto, Szenen-Modi, P, S, A, M
Belichtungs-Messung	Matrix, Mittenbetont, Spot
Blitz-Modi	A, A+RE, FOn, Manuell, SS, RCS, FOff
Schnittstellen	Hi-Speed-USB, HDMI micro, WLAN, NFC
Gewicht	899 g (inkl. Akku)
Abmessungen	139,5 x 103,2 x 137,4 mm
Akku	Li-Ion, wiederaufladbar
Speicher	SD, SDHC, SDXC
LCD	3"-Display (921.000 Pixel)
Optischer Sucher	elektronisch (921.000 Pixel)

Pixeln. Die Auslöseverzögerung beträgt bei Weitwinkelaufnahmen nur 0,12 Sekunden und die Full-HD-Filmfunktion (1080p/60p) enthält einen Filmaufnahmemodus. ■

Nikon Coolpix B700

Für kreative Fotografen eine außergewöhnliche Kamera.

Technische Daten

Modell	Nikon Coolpix B700
Preis	€ 329
Megapixel	20,3
Max. Auflösung (Px)	4.608 x 3.456
Sensor	1/2,3-in.type CMOS
Objektivdaten	4,3 bis 258 mm f3.3 bis 6.5
Zoom	60x optischer Zoom
Verschlusszeit	1-1/1500 Sek.
ISO-Empfindlichkeit	125-1600
Belichtungs-Modi	Auto, Scene Auto Selector, 18 Szenen-Modi, Short Movie Show, Smart Portrait, Spezialeffekte
Belichtungs-Messung	Matrix, Centre-weighted (digital zoom <2x), Spot (digital zoom 2x+)
Blitz-Modi	A, A+RE, FOff, FOn, SS
Schnittstellen	USB, Mikro-HDMI, Wi-Fi
Gewicht	221 g (mit Akku)
Abmessungen	110,4 x 66,0 x 26,8 mm
Akku	Li-ion
Speicher	SD, SDHC, SDXC
LCD	3", 921K-Punkt-OLED
Optischer Sucher	Elektronischer Sucher

Die Coolpix B700 ermöglicht Ihnen dank der Integration eines PASM-Modus-Wahlrades in einem DSLR-ähnlichen Gehäuse absolute Kontrolle. Die Kamera ist handlich und mit einem kraftvollen 20,2-MP-CMOS-Sensor ausgestattet, der rückwärtig belichtet ist und auch bei schlechten Lichtverhältnissen jedes Detail einfängt.

Aufgrund des Super-ED-Glass-Objektivs gelangen Ihnen spektakuläre Aufnahmen. Der 60-fache optische Zoom gibt Ihnen beeindruckende Tele-Objektiv-Power an die Hand. Weiterhin stehen Ihnen mit dem dynamischen Fein-Zoom, einem verbesserten Digital-Zoom, der die optische Variante effektiv verdoppelt, bis zu 120 Zoom-Stufen zur Verfügung. Die Dual-Detect-Vibration-Reduction (VR) wirkt Verwackelungen entgegen. Nicht nur, dass Ihnen der Zoom-Bereich garantiert, dass Sie bestimmt keinen besonderen Moment mehr verpassen, mit fünf Bildern pro Sekunde sind Sie außerdem auch für Action-Fotografie gut gerüstet.

Fotografen, die vor allem Wert auf maximale Bildqualität legen und möglichst flexibel bei der Bildbearbeitung sein wollen, freuen sich über

die RAW-Unterstützung. Das große LCD unterstützt Sie bei der Bildkomposition oder lässt Sie Ihre Videoaufnahmen checken. Auch die Darstellungsqualität ist sehr gut: Auf dem Display sieht jedes Foto fantastisch aus und auch das Teilen von Fotos ist dank eingebautem WiFi, NFC und Bluetooth ein Kinderspiel. ■



Die Coolpix B700 kommt mit fantastischer Bildqualität und einem 3-Zoll-LCD inklusive Touchscreen.

Preis: € 329

Fazit

Eine leistungsstarke Kamera mit großer Reichweite, die sich anfühlt wie eine DSLR. Spektakuläre Nahaufnahmen sind mit der B700 und ihren unglaublichen Zoom-Möglichkeiten kein Problem.

Nikon Coolpix A900

Diese hochwertige Kompakte zeichnet sich durch ein sehr kompaktes Gehäuse sowie außergewöhnliche, vielversprechende Bilder aus.

Als Premium-Kompakte des Herstellers ist die Nikon Coolpix A900 perfekt für diejenigen, die viel Freiheit in der Bildkomposition haben möchten, ohne aber eine sperrige Kit-Tasche mitnehmen zu müssen.

Mit nur 298 Gramm ist die Kamera ausgesprochen leicht und liegt trotz des schlanken Designs bequem und griffig in der Hand. Das Objektiv mit 35-fachem optischen Zoom wurde entwickelt, damit Sie nahezu alles ohne Objektivwechsel fotografieren können. Die A900 ist damit ideal für Reisen. Der Zoom kann darüber hinaus mittels „Dynamic Fine Zoom“ auf bis zu 70-fachen Zoom erhöht werden. Die Brennweite von 4,3 bis 151 mm entspricht einem Bildwinkel von 24 bis 840 mm bei Kleinbildformat, mit einer Naheinstellgrenze von einem Zentimeter für Makroaufnahmen. Diese Leistungsfähigkeit wird durch ein Hochgeschwindigkeits-AF-System unterstützt, das dafür sorgt, dass Sie nichts verpassen, selbst wenn es vorbeifliegt. Die Kamera bietet ein integriertes 5-Achsen-Hybrid-VR-System, wodurch Sie bei langen Verschlusszeiten schärfere Bilder aufnehmen können als normalerweise möglich wäre. Der 20,3-MP-Sensor sorgt selbst bei schlechten Lichtverhältnissen für qualitativ hochwertige Ergebnisse.

Das drei Zoll große Display (921.000 Pixel) auf der Rückseite lässt sich kippen; einen separaten Sucher für die Bildkomposition gibt es jedoch nicht. Bei der Entwicklung eines so schlanken Gehäuses wie diesem ist so etwas aber unvermeidlich.

Mit dem manuellen Fokusring kann man die Feinabstimmung der Bildschärfe beeinflussen und der ISO-Bereich von ISO 80 bis 1600 (3200 in bestimmten Modi) lässt Sie auch bei wenig Licht Ihre Verschlusszeit kurz halten. Für Actionbilder stehen ein Serienbildmodus mit sieben Bildern/Sekunde und eine Top-Verschlusszeit von 1/4000s bereit. Das klingt so weit toll, enttäuschend ist aber die fehlende Option, Bilder im RAW-Format abzuspeichern, das mehr Informationen als JPEGs enthält und später deutlich mehr Möglichkeiten bei der Bildbearbeitung eröffnet. Auf JPEG beschränkt zu sein, ist frustrierend, auch wenn diese Kamera vor allem für Leute entwickelt wurde, die ihre Bilder nicht exzessiv nachbearbeiten möchten.

Neben der praktischen SnapBridge-Technologie bietet die A900 auch WLAN-Funktionalität. Die Möglichkeit, Filme in 4K und mit einer maximalen Auflösung von 3.840 x 2.160 Pixel aufzunehmen, dürfte insbesondere Video-Enthusiasten freuen. ■

Technische Daten

Modell	Nikon Coolpix A900
Preis	€ 319
Web	www.nikon.de
Megapixel	20,3 Megapixel
Max. Auflösung (Px)	5.184 x 3.888
Sensor	1/2,3" (6,17 x 4,55 mm)
Brennweite/	35x optischer Zoom
Lichtstärke	1:3,4 bis 1:6,9
Focus/Makro	1 cm Makro
Verschlusszeit	8 Sek. bis 1/2000 Sek. (1/4000 Sek. verfügbar in bestimmten Modi)
ISO-Empfindlichkeit	80-1600 (ISO 3200, verfügbar in den Modi P, S, A oder M)
Belichtungs-Modi	Auto, 17 Szenenmodi, P, A, S, M
Belicht.-Messung	Matrix, Mittenbetont, Spot
Blitz-Modi	A, A+SS, FOn, SS, RC+SS, FOff, RE, Manuell
Schnittstellen	USB 2.0 High Speed, Type-D Micro HDMI
Gewicht	298 g ohne Akku
Abmessungen	113,0 x 66,5 x 39,9 mm
Akku	Li-ion EN-EL12
Speicher	SD/SDHC/SDXC
LCD	3", 921.000 Pixel TFT, kippbar
Sucher	-



Fazit

Hier liegen Sie genau richtig, wenn Sie eine leicht transportierbare Kompaktkamera suchen. Größter Nachteil ist das Fehlen eines RAW-Modus. So können Sie Ihre Bilder lediglich im Dateiformat JPEG aufzeichnen.

Die Coolpix A900 bietet zahlreiche Funktionen und ist sehr benutzerfreundlich. Das Fehlen eines RAW-Modus könnte allerdings einige Käufer abschrecken.

Preis: € 319

Nikon 1 V3



Die hochwertige Nikon 1 V3 packt eine ganze Reihe kreativer Funktionen in ein kompaktes Gehäuse und ist daher eine gute Wahl für begeisterte Fotografen.

Fazit

Diese kleine Kamera verfügt über viele nützlichen und kreativen Optionen und ist eine solide Wahl. Nikons 1 V3 lässt sich durch einen Sucher erweitern und ist insgesamt eine schnelle und leistungsfähige Systemkamera.

€ 839 (mit 10-30-mm-Objektiv, Sucher und Handgriff)

Sie möchten kreativ fotografieren? Dann wählen Sie dieses kleine, vielseitige System.

Die Nikon 1 V3 ist eine weitere Systemkamera mit High-End-Funktionen in einem kleinen Gehäuse. Sie ist minimal größer als die J5 und besitzt zwar den gleichen Ein-Zoll-Sensor, aber mit einer verringerten Auflösung von 18,4 Megapixel. Wie bei der J5 fehlt ein Tiefpassfilter für schärfere Fotos. Die Kamera nutzt einen erweiterten Hybrid-Autofokus mit 171 AF-Punkten, davon 105 Phasen-Messsensoren.

Im Gegensatz zur J5 hat die V3 einen Blitzschuh, in den Sie Blitzgeräte oder einen Sucher einsetzen können. Einen eingebauten Blitz gibt es dennoch und Sie können die Bildgestaltung mittels LCD-Touchscreen vornehmen – nette Option. Das Display lässt sich nach unten oder oben neigen und zum Scharfstellen verwenden.

Über die externe Klinkenbuchse bekommen Sie einen besseren Ton beim Aufzeichnen von Videos, der Bildprozessor EXPEED 4A kann bei kontinuierlichem Autofokus bei voller Auflösung mit 20 Bildern/Sekunde arbeiten und Videos in Full-HD bei 60 fps aufnehmen. Die Kamera bietet einen ISO-Bereich von 160 bis 12.800 und WLAN. Wie bei anderen Nikon-1-Modellen gibt es auch hier viele Kreativ-Modi wie etwa HDR, Miniatur, Spielzeugkamera, eine FarbfILTERpalette und Vier-Sekunden-Clips zum Aneinanderreihen. ■

Technische Daten

Modell	Nikon 1 V3
Preis	€ 839 (inkl. 10-30-mm-Objektiv, Sucher, Handgriff)
Megapixel	18,4
Max. Auflösung (Pixel)	5.232 x 3.488
Sensor	13,2 x 8,8 mm CMOS CX
Objektivdaten	Nikon-1-Bajonett
Verschlusszeit	30-1/4000 Sek., Langzeit (mechanisch)/30-1/16000 Sek., Langzeit (elektron.)
ISO-Empfindlichkeit	A, 160-12800
Belichtungs-Modi	Auto-Szenen-Wahl, P, A, S, M
Belichtungs-Messung	Matrix, Mittenbetont, Spot
Blitz-Modi	FOn, FOn+SS, RE, RE+SS, RCS, RC+SS
Schnittstellen	Hi-Speed-USB, HDMI, 3,5-mm-Klinke, WLAN
Gewicht	282 g (nur Gehäuse)
Abmessungen	110,9 x 65,0 x 33,2 mm
Akku	Li-Ion, wiederaufladbar
Speicher	MicroSD, microSDHC, microSDXC
LCD	3 Zoll, 1.037.000-Punkte-TFT
Optischer Sucher	Optional: Elektronischer Sucher DF-N1000

Nikon 1 J4

Technische Daten

Modell	Nikon 1 J4
Preis	€ 349 (mit 10-30-mm-Objektiv)
Web	www.nikon.com
Megapixel	18,4
Max. Auflösung (Px)	5.232 x 3.488
Sensor	CMOS, 13,2 x 8,8 mm CX-Format
Objektivdaten	Nikon-1-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Fokus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30-1/16.000 Sek., Bulb
ISO-Empfindlichkeit	IA, 200-12800
Belichtungs-Modi	Scene Auto Select, P, A, S, M
Belichtungs-Messung	M, CW, S
Blitz-Modi	Auto, Auto+RE, FOn, FOn+SS, RE, RE+SS, RCS, RC+SS, FOff
Schnittstellen	Hi-Speed-USB, HDMI
Gewicht	232 g (nur Gehäuse)
Abmessungen	99,5 x 60 x 28,5 mm
Akku	Li-Ion
Speicher	MicroSD, microSDHC, microSDXC
LCD	3", 1037k-Punkt-TFT
Optischer Sucher	Keiner

Eine Einsteiger-CSC, die mit zahlreichen guten Eigenschaften punktet? Bitte sehr!

Diese portable Kompakt-Kamera punktet nicht nur mit einfacher Bedienung, sondern auch mit hochwertiger Bildqualität – sie ist leicht, stabil und schnell. Wenn Sie bisher eine Standard-Kompakt-Kamera genutzt haben und auf ein flexibleres Modell umsteigen möchten, eignet sie sich perfekt.

Dank ihres 18,4-MP-CMOS-Sensors und des schnellen Autofokus sind Sie in der Lage, selbst die flüchtigsten Momente einzufangen. Die ISO-Fähigkeiten reichen von ISO 160 bis hin zu 12.800 – und das bedeutet, dass Sie selbst bei schlechten Lichtverhältnissen wunderschöne Filme und Fotos aufnehmen können. Die 105 Phasendetektionspunkte schalten sich auf bewegte Objekte mit bemerkenswerter Präzision und Geschwindigkeit auf. Außerdem können Sie mit der J4 gestochen scharfe Action-Fotos mit unglaublichen 20 Bildern pro Sekunde machen.

Der extrem reaktionsschnelle Touchscreen erlaubt es Ihnen, mittels Fingertipp zu fokussieren und abzurücken, einen Autofokus-Bereich zu wählen oder Kamera-Einstellungen vorzunehmen. Mit der Kreativ-Palette fügen Sie Ihren Bildern das gewisse Etwas hinzu.

Wischen Sie mit dem Finger einfach entlang des Rings auf dem Touchscreen, um künstlerische Studio-Filter anzuwenden. ■



Das schlanke und schlichte Gehäuse ist in Rot, Weiß und Schwarz-Silber erhältlich und verfügt über beeindruckende Power und eine prima Touchscreen-Bedienung.

Fazit

Eine seltene Mischung: günstig und gut. Vor allem für alle, die einmal mit Wechselobjektiven experimentieren möchten. Dank des integrierten Wi-Fi-Moduls können Sie Ihre Fotografien schnell und einfach teilen.

€ 349 (mit 10-30-mm-Objektiv)

Nikon 1 J5

Eine Systemkamera, die Ihnen volle Kontrolle über Ihre Bilder gibt.
Für den Kauf eines größeren Modells gibt es keinen wirklichen Grund.

Die Nikon 1 J5 ist dann genau Ihre Kamera, wenn Sie Wechselobjektive an einer Kamera möchten, die kleiner als eine herkömmliche Spiegelreflex ist? Das Gehäuse ohne Objektiv wiegt nur 231 Gramm und passt locker in die Hand – oder gar eine große Hosentasche. Nikon hat sich für ein modisches Retro-Design mit einem Mix aus Aluminium und Plastik entschieden. Für einen Schnelzugriff auf manuelle Einstellungen hat der Hersteller ein Wählrad an der Oberseite sowie ein weiteres an der Rückseite angebracht, das an die von einer DSLR gewohnte Bedienung erinnert. Sie können die Kamera auch über den Drei-Zoll-Touchscreen an der Rückseite steuern. Dabei handelt es sich um ein um 180 Grad drehbares LCD-Display mit 1.037.000 Bildpunkten, das bei Porträts automatisch Selfie-Modus und Gesichtserkennung aktiviert. Weil es keinen optischen Sucher gibt, bleibt Ihnen auch bei hellem Sonnenlicht nur das LCD-Display. Der eingebaute Blitz hilft vor allem bei Gegenlicht-Porträts. Externe Lichtgeräte können Sie nicht anschließen, weil die Kamera keinen Blitzschuh hat.

Ihre Fotos fängt ein CX-Bildsensor (ein Zoll) ein, der mit 20,8 Megapixeln auflöst. Er ist kleiner als die APS-C-Sensoren, die Sie in Systemkameras von Mitbewerbern finden. Dennoch ist die Bildqualität sehr gut – erst recht für eine so kompakte Kamera. Farbsättigung und Dynamikbereich sind gut und ohne Tiefpassfilter bleiben die Bilder scharf und geben selbst feine Details wieder. Hatte die J4 noch eine ISO-Empfindlichkeit von lediglich 6.400, bietet die J5 nun einen Bereich von ISO 160 bis 12.800 und verbessert damit die Bildqualität in schlechtem Licht.

Der neue Bildprozessor EXPEED 5A beeindruckt. Er ermöglicht eine kontinuierliche Serienaufnahmegeschwindigkeit von 60 Bildern pro Sekunde mit einem festen Fokus oder 20 Bilder pro Sekunde bei einem kontinuierlichen Autofokus ermöglicht. Das ist eine beeindruckende Geschwindigkeit, die es erlaubt, auch die schnellste Action einzufangen. Der elektronische Verschluss schafft nahezu lautlos beeindruckende 1/16.000 Sekunde – perfekt für Straßen- oder Tierfotografie. Video-Enthusiasten profitieren von den Möglichkeiten der 1080p-Aufnahme bei 60 fps oder Aufnahmen in 4K bei 15 fps. Das Hybrid-AF-System hat 171 Autofokus-Punkte, 105 davon sind Phasensensoren für mehr Genauigkeit. Ein weiteres Plus: die WLAN- und NFC-Unterstützung. ■



Fazit

Die Nikon 1 J5 eignet sich für Fotografie in den Bereichen Sport, Action, Wildtiere, Kinder und mehr. Wer von einer Kompaktkamera upgraden und mehr Kontrolle sowie Wechselobjektive möchten, sollte hier zuschlagen.

Die Nikon 1 J5 ist klein, steckt aber voller Features. Mit einem Adapter lassen sich sogar F-Bajonett-Objektive anbringen und nutzen.

Preis: € 419 (inkl. 10-30-mm-Objektiv)

Technische Daten

Modell	Nikon 1 J5
Preis	€ 419 (inkl. 10-30-mm-Objektiv)
Web	www.nikon.de
Megapixel	20,8
Max. Auflösung (Px)	5.568 x 3.712
Sensor	13,2 x 8,8 mm CMOS im CX-Format
Objektivdaten	Nikon-1-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Focus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30-1/16000 Sek., Langzeit
ISO-Empfindlichkeit	A, 16-12.800
Belichtungs-Modi	Auto-Szenen-Wahl, P, A, S, M
Belicht.-Messung	Matrix, Mittenbetont, Spot
Blitz-Modi	A, A+RE, FOn, FOn+SS, RE, RE+SS, RCS, RC+SS, FOff
Schnittstellen	Hi-Speed USB, HDMI, WLAN, NFC
Gewicht	231 g (nur Gehäuse)
Abmessungen	98,3 x 59,7 x 31,5 mm
Akku	Li-Ion, wiederaufladbar
Speicher	MicroSD, microSDHX, microSDXC
LCD	3", 1.037.000 Pixel, neigbar
Optischer Sucher	Nicht vorhanden

Nikon D5600

Diese Einstieiger-Kamera punktet mit einigen nützlichen Extras.

Technische Daten

Modell	Nikon D5600
Preis	€ 629 (nur Gehäuse)
Web	www.nikon.de
Megapixel	24,2
Max. Auflösung (Px)	6.000 x 4.000
Sensor	23,5 x 15,6 mm CMOS DX-Format
Objektivdaten	Nikon-F-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Fokus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30-1/4000sec, Langzeit
ISO-Empfindlichkeit	A, 100-25600
Belichtungs-Modi	Auto, 16 Szenen-Modi, 10 Spezialeffekte, P, A, S, M
Belichtungs-Messung	Matrix, Mittenbetont, Spot
Blitz-Modi	Auto, auto+RE, AutoSS, AutoSS+RE, FOn, RE, SS, SS+RE, RC+SS, RCS, FOff
Schnittstellen	Hi-Speed USB, HDMI, 3,5 mm Klinke, WLAN
Gewicht	415 g (ohne Akku)
Abmessungen	124 x 97 x 70 mm
Akku	Li-Ion, wiederaufladbar
Speicher	SD, SDXC, SDHC
LCD	3,2 Zoll, 1.037.000 Pixel-TFT
Optischer Sucher	Pentaspiegel mit fester Position der Austrittspupille

Als größere Einstieigskamera positioniert sich die Nikon D5600 über der D3400. Das Upgrade der D5500 teilt viele Features seiner Einstieiger-Kolleginnen, bietet aber für einen vergleichsweise geringen Aufpreis einige Extras. Mit dem beweglichen 1.037.000-Pixel-Touchscreen fotografieren Sie auch aus ungewöhnlichen Perspektiven. Trotz möglicher Touch-Bedienung gibt es auch traditionelle Tasten. Allerdings befinden sich bei diesem Einstieiger-Modell nur wenige Knöpfe am Kamerarücken. Ein Gros der Steuerung lässt sich durch Tippen auf den „i“-Button erledigen. Es handelt sich um eine kleine, keinesfalls klobige Kamera. Obwohl das Gehäuse nur 415 Gramm wiegt, hat Nikon es dennoch geschafft, ihr einen guten Griff zu verpassen.

Ein 24,2 MP DX-Sensor ohne Tiefpassfilter liefert genügend Details und durch den EXPEED-4-Bildprozessor schafft die Kamera 5 Bilder/Sekunde. Ein großer Vorteil gegenüber der D3400 ist die WLAN-Funktionalität, mit der Sie Bilder direkt nach der Aufnahme teilen oder auch fernauslösen können. Die maximale ISO-Einstellung von 25.600 erlaubt zudem Aufnahmen in sehr dunklen Umgebungen und der 39-Felder-Autofokus mit neun Kreuzsensoren bietet eine höhere

Fokusgenauigkeit als bei der Nikon D3400. Die D5600 unterstützt – wie auch die D3400 – die SnapBridge-Funktionalität. ■



Als leichte Vollformat-DSLR, die aus einer Magnesiumumlegierung und Polycarbonat hergestellt ist, präsentiert sich die D5600 wetterfest und langlebig.

Fazit

Eine tolle und unkomplizierte Einstieiger-Kamera, die aber dennoch nützliche Features wie WLAN und den dreh- und neigbaren Touchscreen bietet. Wenn Sie diese Optionen nutzen, dann ist diese Kamera den Aufpreis für Sie definitiv wert.

Preis: € 629 (nur Gehäuse)

Nikon D3400

Umsteiger von Kompaktkameras freuen sich über einen Guide-Modus.



Fazit

Die D3400 ist perfekt für alle, die ein kompaktes Gehäuse suchen, das nicht so viel Platz einnimmt.

Einsteigern wird diese erschwingliche, leichte Kamera mit ihrem super hilfreichen Guide-Modus für fortgeschrittene Aufnahmen gefallen. Eine gute Wahl für Unentschlossene zwischen großer DSLR und einer kompakteren Alternative.

Preis: € 429 (im Kit mit 18-55mm-Objektiv)

Ihre Kompaktheit ist das Erste, was Ihnen an der D3400 auffallen wird. Trotzdem ist sie vollgepackt mit einem 24,2-Megapixel-DX-Sensor und einem EXPEED-4-Prozessor, der eine beeindruckende Bildqualität und Full-HD-Videos mit bis zu 60 fps liefert. Eine der größten Änderungen zur D3300 ist die Möglichkeit, Bilder mittels des SnapBridge-Features via Bluetooth-Verbindung sofort nach der Aufnahme mit Ihrem Tablet oder Smartphone zu synchronisieren. Der Autofokus-Sensor (Multi-CAM 1000) eignet sich hervorragend für schnelle und genaue Fokussierung bei den meisten Lichtverhältnissen, leichte Abstriche gibt es aber bei sehr schwachem Licht. Die Kamera bietet elf Fokussmessfelder (inklusive eines Kreuzsensors) und die Fokus-Modi werden je nach Aufnahmemodus ausgewählt: Spot für Makro, Bereichsfokus für Landschaft usw.

Die Bedienelemente der D3400 wurden einfach gehalten, das 3-Zoll-Display auf der Rückseite bietet leichten Zugang zu allen benötigten Informationen, Zugriff auf diverse Filteroptionen sowie einen Guide-Modus, ist aber fest verbaut und ohne Touch-Funktionalität. Unschön: Potenzielle Steuerungsmöglichkeiten, die SnapBridge auf der D5600 bietet, sind mangels WLAN-Unterstützung hier nicht verfügbar. ■

Technische Daten

Modell	Nikon D3400
Preis	€ 429 (Kit mit 18-55mm)
Web	www.nikon.de
Megapixel	24,2
Max. Auflösung (Pixel)	6.000 x 4.000
Sensor	23,5 x 15,6 mm CMOS DX-Format
Objektivdaten	Nikon-F-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Fokus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30-1/4000 Sec., Langzeit
ISO-Empfindlichkeit	A, 100-12800
Belichtungs-Modi	Auto, P, A, S, M
Belichtungs-Messung	Matrix, Mittenbetont, Spot
Blitz-Modi	A, RE, SS, SS+RE, FF, RCSS, RCS
Schnittstellen	Hi-Speed-USB, HDMI, 3,5 mm Stereo Mini-Klinke
Gewicht	395 g (nur Gehäuse)
Abmessungen	124 x 98 x 75,5 mm
Akku	Li-Ion, wiederaufladbar
Speicher	SD, SDHC, SDXC
LCD	3", 921.000-Pixel TFT, fest
Optischer Sucher	Pentaspiegel mit fester Position der Austrittspupille

Nikon D7500

Der Hersteller packt die beliebte D500 in ein kleineres, leichteres Gehäuse.

Als leistungsfähigere Alternative zur preiswerteren D7200 ist die D7500 ebenfalls eine sehr potente DSLR von Nikon. Die Kamera bietet einen 20,9-Megapixel-Sensor im DX-Format, EXPEED-5-Bildprozessor sowie einen 180.000-Pixel-Belichtungsmesssensor und verspricht die gleiche beeindruckende Bildqualität wie die beliebte D500. Die Kamera arbeitet gut bei allen Lichtverhältnissen und hat eine beeindruckende Empfindlichkeit von ISO 100 bis 51.200, die wie schon bei der D500 auf bis zu 1.640.000 erweitert werden kann.

Im Vergleich zur D7200 ist der Live-View-Autofokus deutlich schneller. Nikon verweist in dieser Hinsicht auf den hochspezifischen EXPEED-5-Prozessor, der in der D7500 eine schnellere Bildverarbeitung verspricht. Mit ihr können Sie Serienaufnahmen mit beeindruckenden acht Bildern pro Sekunde machen.

Es ist die erste Nikon-DSLR, deren Blitz Advanced Wireless Lighting mit Funksteuerung unterstützt. Die Kamera bietet mit dem 51-Punkte-AF-System sogar bis -3 EV einen präzisen Autofokus, sodass Sie auch bei wenig Licht Motive sicher erfassen und fokussieren können. Die Kombination aus dem RGB-Belichtungsmesssensor mit ca. 180.000 Pixeln und dem erweiterten Motiverkennungssystem hilft bei dynamischen Bildkompositionen. Die in der D7500 verbaute elektronische Vibrationsreduzierung unterdrückt unerwünschte Bewegungen der Kamera.

Das Gehäuse fühlt sich immer noch wertig und robust an, ist dabei aber schlanker, leichter und griffiger als das der D500. Über den neigbaren Monitor mit 8 cm (3,2 Zoll) Diagonale können Sie bei Aufnahmen im Live-View den Autofokus und die Auslösung mit den Touch-Bedienelementen steuern.

Für enthusiastische Filmemacher ist diese DSLR die ideale Wahl, denn sie erlaubt Aufnahmen in 4K Ultra HD oder Full-HD-Videos mit bis zu knapp 30 Minuten Länge. Sie können eine große Auswahl an NIKKOR-Objektiven sowie die Pro-Level-Video-Funktionen wie die Blendensteuerung nutzen, um sowohl Blende als auch die Touch-Fokus-Kontrolle während der Aufnahme zu steuern. Zudem erstellen Sie tolle Zeitrafferfilme in 4K Ultra HD im MP4- oder MOV-Format.

Bei der D7500 können Sie auf ein externes Gerät, die interne Speicherkarte oder gleichzeitig auf beides aufzeichnen. Für etwas Frust sorgt allerdings, dass die D7500 im Gegensatz zur D7200 und D500 nicht über zwei, sondern lediglich über einen Kartenslot verfügt. ■

Technische Daten

Modell	Nikon D7500
Preis	€ 1.229 (nur Gehäuse)
Web	www.nikon.de
Megapixel	20,9
Max. Auflösung (Px)	5.568 x 3.712
Sensor	23,5 x 15,6 mm CMOS im DX-Format
Objektivdaten	Nikon-F-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Focus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30 – 1/8000 Sek., Bulb
ISO-Empfindlichkeit	A, 100 bis 51.200
Belichtungs-Modi	Auto, 16 Szenen-Modi, 7 Spezialeffekte-Modi, P, A, S, M
Belicht.-Messung	Matrix, Mittenbetont, Spot
Blitz-Modi	A, A+RE, AutoSS, AutoSS+RE, FF, RE, SS, SS+RE, RCSS, RCS, FOff
Schnittstellen	Hi-Speed-USB, HDMI, 3,5 mm Klinke, WLAN, NFC
Gewicht	640 g (ohne Akku)
Abmessungen	135,5 x 104 x 72,5 mm
Akku	Li-Ion, wiederaufladbar
Speicher	SD/SDHC/SDXC
LCD	3,2", 1.229.000 TFT, neigbar
Optischer Sucher	Pentaprismasucher



Fazit

Egal ob Sie Fotos oder Videos aufnehmen – die D7500 steckt voller beeindruckender und nützlicher Features. Kombiniert wird das Ganze mit genau der Leistungsfähigkeit, die Sie von der D500 in einem leichteren Gehäuse erwarten würden.

Das Gehäuse der Kamera ist wetterfest. Sie können sie also auch bei anspruchsvollen Wetterbedingungen nutzen.

Preis: € 1.229 (nur Gehäuse)

Nikon D750

Die erste Vollformat-DSLR mit neigbarem Bildschirm von Nikon war wegweisend.



Die Nikon D750 übernimmt Elemente von der D610 und auch von der Profi-High-Resolution-Kamera D810.

Fazit

Mit der eingebauten WLAN-Funktionalität ist die D750 perfekt für den zeitgenössischen Bildermacher und punktet sowohl bei Fotografen als auch bei Videofilmmern mit Vielseitigkeit und Leistung in jeder nur möglichen Situation.

Preis: € 1.699 (nur Gehäuse)

Die D750 verbindet profimäßigen Umgang mit einem cleveren Design samt neigbarem Bildschirm und WLAN-Funktionalität mit schillernder Bildqualität und filmreifen Videofunktionen. Enthusiasten, die von einer DX-Format-DSLR upgraden, staunen über die exzellente Vollformat-Performance der D750. Profis, die eine Zweitkamera suchen, schätzen das Handling und die Geschwindigkeit der D750 – und das Ganze zu einem niedrigeren Preis als die D810. Andere Fakten, wie etwa das kleinere und leichtere Design, machen die D750 zur vielseitigen Zweit- oder Reisekamera. Mit dem schwenkbaren Display können Sie auch aus ungewöhnlichen Winkeln Aufnahmen machen. Die D750 bietet dem Kunden Bilddetails auf einem hervorragenden Level und der Anti-Aliasing-Filter macht sich positiv in der Qualität bemerkbar. Im Team mit dem 24,3-Megapixel-Sensor im FX-Format sorgt die Expeed-4-CPU für hochauflösende Bilder mit sanften Farbabstufungen und einer fantastischen ISO-Performance. Die Serienbildrate von bis zu 6,5 Bildern pro Sekunde ist ebenfalls nicht zu verachten. Und weil ein neu entwickeltes AF-Sensormodul auch bei schlechten Lichtverhältnissen noch sehr geschmeidig funktioniert, verhilft der 51-Punkt-Autofokus auch in der Dunkelheit zu tollen Aufnahmen. ■

Technische Daten

Modell	Nikon D750
Preis	€ 1.699 (nur Gehäuse)
Web	www.nikon.de
Megapixel	24,3
Max. Auflösung (Pixel)	6.016 x 4.016
Sensor	35,9 x 24,0 mm CMOS
Objektivdaten	Nikon-F-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Fokus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30-1/4.000 Sek.
ISO-Empfindlichkeit	A, 50-12.800
Belichtungs-Modi	Auto, P, A, S, M
Belichtungs-Messung	CW, S, M, E
Blitz-Modi	A, Fon, Foff, FCS, RCS SS, RE, RE-SS, SRCS, Auto FP High Speed Sync wird unterstützt, ASS, FF
Schnittstellen	Hi-Speed-USB, HDMI, 3,5 mm Klinke, WLAN
Gewicht	750 g (ohne Akku)
Abmessungen	140,5 x 113 x 78 mm
Akku	Li-Ion
Speicher	SD/SDHC/SDXC/
LCD	3,2" -TFT-LCD
Optischer Sucher	Pentaprisma-SLR

Nikon D610

Der Preis: vergleichsweise gering.
Die Bildqualität: beeindruckend.

Technische Daten

Modell	Nikon D610
Preis	€ 1.229 (nur Gehäuse)
Web	www.nikon.de
Megapixel	24,3
Max. Auflösung (Px)	6.016 x 4.016
Sensor	35,9 x 24 mm CMOS FX-Format
Objektivdaten	Nikon F-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Fokus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30-1/4000 Sek.
ISO-Empfindlichkeit	A, 100-6.400 (erweiterbar bis zu 50-25.600)
Belichtungs-Modi	Auto, P, A, S, M, 19 Szenenmodi
Belichtungs-Messung	CW, S, M
Blitz-Modi	A, RE, FF, SS, Fon, Foff
Schnittstellen	USB, HDMI
Gewicht	760 g (ohne Batterien)
Abmessungen	141 x 113 x 82 mm
Akku	Li-Ion
Speicher	SD, SDHC
LCD	3,2"
Optischer Sucher	Glas-Prisma, optisch

Der Start war etwas holprig, denn kurz nach der Markteinführung der D600 berichteten Nutzer über Flecken an den Rändern ihrer Fotos. Nachdem sich herausstellte, dass der Blendenverschluss fehlerhaft war, wurde als Konsequenz die D610 angekündigt.

Auf den ersten Blick ist es schwer, die D610 vom Vorgänger zu unterscheiden; dennoch gibt es einige Änderungen. Der neue Blendenverschluss bietet dem Nutzer High-Speed-Shooting mit flotten 6 Bildern pro Sekunde (vorher 5,5) und es gibt sogar einen neuen, geräuscharmen QC-Modus (Quiet Continuous), der es erlaubt, bis zu drei Bilder pro Sekunde zu schießen. Eine echte Verbesserung betrifft den automatischen Weißabgleich, der bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen deutlich präziser arbeitet, sodass es weniger zu ungewollten Farbstichen in Ihren Bildern kommt. Auf WLAN müssen Sie aber weiterhin verzichten.

Die Bildqualität an sich ist beeindruckend, was demselben 24,3-MP-Vollformat-CMOS-Sensor zu verdanken ist, der schon in der D600 zum Einsatz kam. Zudem hat Nikon den Anti-Aliasing-Filter beibehalten. Auch bei schwachem Licht macht die D610 gute Bilder. Der solide

ISO-Bereich zwischen 100 und 6.400 (erweiterbar auf 50 bis 25.600) liefert beeindruckende Ergebnisse mit wenig Rauschen. Deutlich wird das erst mit mehr als ISO 1600. ■



Fazit

Als leichte Vollformat-DSLR, die aus einer Magnesiumlegierung und Polycarbonat gefertigt wird, ist die D610 natürlich wetterfest und langlebig.

Möchten Sie das äquivalente 35-mm-Format zum günstigen Preis ausprobieren und auch bei schlechten Lichtverhältnissen qualitativ hochwertige Profi-Bilder machen? Dann sollte Ihre Wahl auf Nikons D610 fallen.

Preis: € 1.229 (nur Gehäuse)

Nikon D500

Eine unglaubliche DX-Format-Kamera, bei der das verbesserte AF-System für fotografische Genauigkeit sorgt.

Als quasi die kleine Schwester von Nikons FX-Flaggschiff D5 kommt Nikons D500 mit einem Sensor im DX-Format und stellt sich auch in stressigen Situationen als zuverlässiger Partner dar – dank herausragender Leistung und bester DX-Flexibilität.

Genau wie die D5 besitzt auch die D500 ein Next-Generation-153-Punkt-AF-System, das präzises Fokussieren auch bei sehr schlechten Lichtverhältnissen möglich macht. Die AF-Punkte decken beinahe die gesamte Fläche des Suchers ab. Der Anwender bekommt also die größtmögliche Abdeckung. Das verbesserte AF-Tracking und die Sichtbarkeit im Sucher prädestinieren die Kamera für Motorsport- und Mode-Fotografie, da sich hierbei die Motive immer bewegen.

Mit der D500 und ihrer Fähigkeit, zehn Bilder pro Sekunde zu schießen, werden Sie nie wieder einen besonderen Moment verpassen. Ihr leistungsstarker Buffer erlaubt es, in einem Zug 200 NEF-RAW-Bilder aufzunehmen. Das bedeutet, Sie können 20 Sekunden lang mit maximaler Qualität fotografieren – optimal für Wildtier-Fotografie oder für andere sich unvorhersehbar bewegende Motive.

Der 20,9-Megapixel-DX-Format-CMOS-Sensor und der 180.000-Pixel-RGB-Messsensor helfen bei der Motiverkennung und dem Einfangen selbst kleinster Details. Die D500 liefert auch bei wenig Licht exzellente Arbeit ab – dank des beeindruckenden ISO-Spielraums. Der neue EXPEED-5-Prozessor

sorgt stets für hochkarätige Bildqualität innerhalb des Standard-ISO-Bereichs von 100 bis 51200.

Die mächtige Nikon D500 verfügt über einen reaktionsschnellen 3,2-Zoll-2359k-Punkt-Kipp-Touchscreen, der es Ihnen erlaubt, auch aus ungewöhnlichen Perspektiven heraus Fotos zu machen. Der Touchscreen ermöglicht es außerdem, schnell durch Bilder zu scrollen und sogar wichtige IPTC-Metadaten wie Urheberrecht-Details über die Kamera einzugeben.

Mit der Integration von Picture Control 2.0 wird es extrem einfach, Parameter zu definieren, egal ob Sie Fotos oder Videos aufnehmen. Mit D-Movie können Sie hochauflösende 4K/UHD-Videos von bis zu 30 Minuten aufzeichnen. Auch eine Zeitraffer-Funktion gibt es. ■



Technische Daten

Modell	Nikon D500
Preis	€ 1.859 (nur Gehäuse)
Web	www.nikon.com
Megapixel	20,9
Max. Auflösung (Px)	5.568 x 3.712
Sensor	CMOS, 23,5 mm x 15,7 mm DX-Format
Objektivdaten	Nikon-F-Bayonett
Zoom	Objektivabhängig
Focus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30 - 1/8000 Sek.
ISO-Empfindlichkeit	A, 100-51200
Belichtungs-Modi	Auto, P, A, S, M
Belicht.-Messung	CW, S, M, HW
Blitz-Modi	FC, SS, RC, RE, off, Auto
Schnittstellen	Hi-Speed-USB, HDMI, 3,5 mm, Wi-Fi
Gewicht	860 g (ohne Akku)
Abmessungen	147 x 115 x 81 mm
Akku	Li-ion
Speicher	SD, SDHC, SDXC
LCD	3,2", 2.359k-Punkt TFT
Optischer Sucher	Pentaspiegel mit fester Po- sition der Austrittspupille

Fazit

Die tolle Leistung bei schlechten Lichtverhältnissen, die hohe Geschwindigkeit und die 4K-Fähigkeiten machen diese DSLR zu einer Top-Kamera und einer wirklich vielseitigen Begleiterin für alle Fälle.

Die D500 setzt auf Elemente, die sich auch in ihrer leistungsstärkeren Schwester, der D5, befinden.

Preis: € 1.859 (nur Gehäuse)

Nikon D5

Das Beste zum Schluss. Mit Nikons Flaggschiff-Modell D5 sind nicht nur exzellente Fotos, sondern auch beeindruckende Videos garantiert.

Im Januar 2018 war schon wieder zwei Jahre her, dass Nikon mit der D5 seine neue Flaggschiffkamera vorstellte. Dennoch hat sich die damalige Wachablösung der D4S bis heute als Spitzenmodell im Produktportfolio gehalten. Den Thron für die höchste Auflösung musste sie allerdings inzwischen an die D850 (47 Megapixel) abgeben. Dennoch erfüllt die D5 auch heute noch nicht nur die vielen technischen Anforderungen, die man an ein Vollbild-Modell stellt, sondern wird auch den Bedürfnissen professioneller Fotografen gerecht.

Wir finden hier einen brandneuen 20,82-MP-Vollbildsensor, der mit einem breiten Spektrum an ISO-Werten arbeitet: angefangen von 100 bis zu 102400. Letzterer kann zu einem außergewöhnlichen Äquivalent von 3280000 hochgefahren werden! Damit lassen sich selbst unter den schwierigsten Lichtbedingungen Fotos machen. Der neu gestaltete Sensor bietet Verbesserungen in den Bereichen Autofokus, Belichtungsmessung und Bildverarbeitung.

Die innovative Nikon D5 beinhaltet den EXPEED 5, bei dem es sich um den leistungsfähigsten Nikon-Prozessor aller Zeiten handelt. Die neue Kraftzelle ist in der Lage, das riesige Potenzial des X-Format-CMOS-Sensors voll auszunutzen und übertrifft damit die 16 MP der D4S. Es wurde sogar ein zweiter Prozessor lediglich für den Autofokus eingebaut! Das neue Multi-CAM-20K-AF-System verfügt über üppige 153 Punkte. Das ist mehr als dreimal so viel wie die D4S bietet. Kombiniert man all diese Power mit einem brillanten NIKKOR-Objektiv, ist die

Bildqualität unglaublich.

Die extrem leistungsstarke D5 ist ein Muss für Profis. Sie ist stabil und dürfte selbst den anspruchsvollsten Fotografen viele Jahre gute Dienste leisten. Die D5 verfügt über einen Touchscreen, der Sie durch Bilder wischen und zoomen lässt. Zudem kommt die Kamera mit sekundären Einstellrädern mit AF-Steurelementen, über die der Nutzer komfortabel zu Porträtaufnahmen wechseln kann. Es gibt sogar ein zweites LCD, das Dinge wie Weißabgleich und Ähnliches anzeigt. ■



Technische Daten

Modell	Nikon D5
Preis	€ 6.335 (nur Gehäuse)
Web	www.nikon.com
Megapixel	20,8
Max. Auflösung (Pixel)	5.568 x 3.712
Sensor	FX 35,9 x 23,9 mm
Verschlusszeit	30 - 1/8000 Sek.
ISO-Empfindlichkeit	A, 100-102400 (erweiterbar auf 50-3280000)
Belichtungs-Modi	P, A, S, M
Belichtungs-Messung	CW, S, M, HW
Blitz-Modi	FC, SS, RS, RE, off
Schnittstellen	USB 3.0, HDMI Typ C
Gewicht	1,405 g
Abmessungen	160 x 158,5 x 92 mm
Akku	Li-ion
Speicher	CompactFlash, Dual XQD
LCD	3,2", 2,359K-Pixel, Touch
Optischer Sucher	0,72 Pentaprisma

Fazit

Die D5 liegt auf Augenhöhe mit der Canon EOS 1D Mark II und übertrifft diese manchmal sogar – und das will schon was heißen! Es gibt viele neue Features gegenüber der D4S. Bildqualität und Präzision sind herausragend.

Trotz ihrer Größe und des hohen Gewichts liegt die D5 gut in der Hand. Sämtliche Knöpfe können problemlos erreicht werden.

Preis: € 6.335 (nur Gehäuse)

Nikon D810

Viele Megapixel, aber stimmen auch Preis und Leistung?



Die Nachfolgerin der D800 und D800E verspricht dank ihrer Auflösung von 36 Mio. Pixeln noch detailreichere Aufnahmen.

Preis: € 2.729 (nur Gehäuse)

Fazit

Um zu sehen, dass sie nicht wie andere Kameras ist, genügt es, sich einmal eine D810 für eine Nachmittag auszuleihen. Wir garantieren Ihnen: Als Fotograf haben Sie mit diesem Modell nahezu alle Freiheiten.

Die Nikon D810 platziert sich im Bereich der hochauflösenden Kameras in Nikons DSLR-Portfolio und ist als Nachfolger der D800 und D800E mit ihren High-End-Spezifikationen ideal für Profi-Fotografen. Sie verfügt über einen 36,3-Megapixel-CMOS-Sensor im FX-Format ohne optischen Tiefpassfilter für besonders scharfe und detaillierte Fotos. Der neue EXPEED-4-Bildprozessor ist schneller und leiser als der Vorgänger EXPEED 3. Der ISO-Bereich der D810 beginnt bei ISO 64 für saubere, besser definierte Bilder und kann bis auf ISO 12.800 erhöht oder auf den Bereich von 32 bis 51.200 ISO (äquivalent) erweitert werden. Detailgrad und Schärfe der Aufnahmen sowie der große Dynamikbereich in nahezu jedem Licht sind einfach atemberaubend. Dieses Modell ist für Videoaufnahmen optimiert und zeichnet sowohl in FX- als auch in DX-Formaten auf. Zudem gibt es die Möglichkeit, Videos und Fotos per WLAN zu übertragen. Durch das gleiche Autofokus-System wie bei der D4S liefert auch die D810 ultimative hochauflösende Präzision. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung sorgte die Auflösung noch für offene Münder und legte die Messlatte für Bildqualität und Dynamikbereich höher. Glücklicherweise werden mit der D810 vor allem Profis, die ultimative Bildqualität von ihrer DSLR erwarten. ■

Technische Daten

Modell	Nikon D810
Preis	€ 2.729 (nur Gehäuse)
Web	www.nikon.de
Megapixel	36,3
Max. Auflösung (Pixel)	7.360 x 4.912
Sensor	35,9 x 24,0 mm CMOS
Objektivdaten	Nikon-F-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Fokus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30-1/8000 Sek.
ISO-Empfindlichkeit	A, 64-12.800 (erweiterbar bis zu 51.200)
Belichtungs-Modi	Auto, P, A, S, M
Belichtungs-Messung	Matrix, Mittenbetont, Lichterbetont, Spot
Blitz-Modi	A, Fon, Foff, RE, SS, RC, FC, RE-SS Auto, FP
Schnittstellen	USB, HDMI, NTSC
Gewicht	880 g (ohne Akku)
Abmessungen	146 x 123 x 81,5 mm
Akku	Li-Ion, wiederaufladbar
Speicher	CF1, SD, SDXC, SDHC
LCD	3 Zoll, 1,229 Mio. Pixel, fest
Optischer Sucher	Pentaspiegel mit fester Position der Austrittspupille

Technische Daten

Modell	D810A
Preis	€ 3.349 (nur Gehäuse)
Web	www.nikon.de
Megapixel	36,3
Max. Auflösung (Px)	7.360 x 4.912
Sensor	35,9 x 24,0 mm CMOS FX-Format
Objektivdaten	Nikon-F-Bajonett
Zoom	Objektivabhängig
Fokus/Makro	Objektivabhängig
Verschlusszeit	30-1/8000 Sek.
ISO-Empfindlichkeit	A, 200-12.800 (erweiterbar bis zu 51.200)
Belichtungs-Modi	P, A, S, M, M*
Belichtungs-Messung	Matrix, Mittenbetont, Lichterbetont, Spot
Blitz-Modi	FCS, SS, RCS, RE, RE+SS, Slow RCS, FOff, Auto FP
Schnittstellen	USB 3.0, HDMI, 3,5 mm Stereo Klinke
Gewicht	880 g (ohne Akku)
Abmessungen	146 x 123 x 81,5 mm
Akku	Li-Ion, wiederaufladbar
Speicher	CF1, SD, SDXC, SDHC
Display	3,2 Zoll, 1,229 Mio. Pixel, fest
Optischer Sucher	Pentaspiegel (wie D810)

Nikon D810A

Stellen Sie sich vor, man nähme alles Gute von der D810 und würde es mit Features für Sternenfotografie aufbohren. Tja, genau so wurde die Nikon D810A geboren. Mit einem neu entwickelten Infrarot-Sperrfilter ist sie viermal empfindlicher gegenüber tiefrotem Licht aus dem H-alpha-Spektralbereich. Die echten Farben von Nebeln, die eine Wasserstoff-Alpha-Wellenlänge emittieren, können somit direkt von der Kamera aufgenommen werden. Zudem bietet sie einen manuellen Langzeitbelichtungsmodus, mit dem Sie bis zu 900 Sekunden Belichtungszeit einstellen können, um den Nachthimmel aufzunehmen. Der Vorschaumodus für Belichtungszeiten jenseits von 30 Sekunden hilft im Vorfeld bei der Bildkomposition und beim Fokussieren via Liveview.

Mit einem ISO-Bereich von 200 bis 12800 (erweiterbar bis äquivalent ISO 51200) können Sie auch bei dunklen Lichtverhältnissen arbeiten und der 36,3-Megapixel-CMOS-Sensor im FX-Format (ohne optischen Tiefpass-Filter) nimmt hochauflösende Bilder auf, um alle Details abzubilden. Es gibt keine Beschränkung für Serienbilder, während Sie versuchen, die perfekten Sternenspuren festzuhalten. ■

Für leidenschaftliche Sternenfotografen ist dieser Apparat die perfekte Kamera.



Für hochauflösende Bilder von Nebeln, Sternenspuren und der Milchstraße kommen Sie an dieser Profikamera nicht vorbei.

Fazit

Nur leidenschaftliche Astro-Fotografen sollten Sie stolze Summe für dieses Nischenprodukt ausgeben. Allerdings bringt sie dafür mit ihrem Infrarot-Sperrfilter und hochauflösenden Sensor auch unglaubliche Ergebnisse.

Preis: € 3.349 (nur Gehäuse)

Nikon-Objektive im Überblick

Erst mit dem richtigen Objektiv lassen sich großartige Bilder machen.
Wir helfen beim Kauf.

Egal, was Sie auch fotografieren, es ist extrem wichtig, dass Sie stets das passende Objektiv auswählen. Das Objektiv ist das Auge Ihrer Kamera, es fängt alles ein, was es sieht. Die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Kosten und Leistung lässt sich in diesem Falle eindeutig beantworten: Je mehr Sie ausgeben, desto bessere Ergebnisse werden Sie auch erhalten. Sollten Sie allerdings gerade erst mit der Digitalfotografie anfangen, macht es keinen Sinn, sich gleich sündhaft teure Ausrüstung zuzulegen, da Sie zuerst einmal die Grundlagen erlernen müssen.

Zudem sollten Sie noch herausfinden, welche Art von Bildern Sie eigentlich machen wollen. Ein gutes Objektiv ist kostspielig, daran lässt sich nichts ändern. Die günstigeren Varianten liefern eine ordentliche Qualität, die für Einsteiger mit Sicherheit erst mal ausreicht. Möchten Sie Ihre Fotografie jedoch auf ein neues Qualitätslevel bringen, müssen Sie in vernünftige Objektive investieren.

Der Bildwinkel eines Objektivs wird in Millimetern angegeben. Ein Objektiv mit weitem Bildwinkel misst zwischen 24 und 35 Millimetern. Standard- oder Normalobjektive liegen bei 36 bis 60 Millimetern. Werte, die darüber hinausgehen, machen die Objektive zu Fokus- oder Teleobjektiven. Worauf Sie bei der Suche nach dem richtigen Objektiv noch achten müssen, ist die Bauweise. Es gibt Prime-Objektive mit festgelegter Brennweite (solche Objektive können zum Beispiel nicht heraus- oder hereinzoomen), dann wiederum gibt es Objektive, deren Brennweiten eingestellt werden können.

Auch der Kamerateyp bestimmt, mit welchem Objektiv Sie fotografieren sollten. Wenn Sie einen Vollformat-Sensor haben, entspricht der Bildwinkel der Brennweite (also zum Beispiel 35 mm Bildwinkel ergibt 35 mm Brennweite). Bei einer Kamera mit einem Crop-Faktor (oder Formatfaktor) ist die Brennweite eine andere. Hat die Kamera einen Crop-Faktor von 1.6x, dann entsprechen 35 mm hier einer Brennweite von 56 mm. ■

„Eine Investition in gute Objektive ist unabdingbar, wenn Sie sich als Fotograf und damit auch Ihre Bilder weiterentwickeln möchten.“





Objektive für Landschaften

Einige Objektive haben so große Bildwinkel, dass sie einen Fischaugen-Effekt produzieren.

Zum Fotografieren von Landschaften benutzen die meisten Fotografen ein Weitwinkelobjektiv, da man so möglichst viel von der Szenerie einfangen kann. Zunächst: Weitwinkel sind alle Objektive, die unter 35 Millimetern liegen. Denken Sie aber daran, dass Sie, falls Sie eine Kamera mit einem Crop-Faktor von 1.6x besitzen, ein 22-mm-Objektiv benötigen, um das 35-mm-Äquivalent zu erhalten.

Wenn Sie eine Landschaftsszene fotografieren, gibt es einige technische Aspekte, auf die Sie achten sollten. Möchten Sie feine Details vom vorderen bis zum hinteren Bereich des Bildes einfangen, müssen Sie die Blende möglichst eng einstellen, hier bieten sich alle Werte jenseits von f16 an. Dies führt dazu, dass die Blende so wenig Licht wie möglich durchlässt. Um also die Belichtung mittels der Verschlusszeit auszubalancieren, müssen Sie die Kamera höchstwahrscheinlich auf einem Stativ arretieren, damit es keine Verwacklungen gibt.

Sie sollten Ihre Aufnahme außerdem in drei Teile aufteilen und nach Elementen suchen, die den Blick des Betrachters durch das Bild lenken. Erfahrungsgemäß ist bei der Landschaftsfotografie der manuelle Fokus am praktischsten, da Ihre Augen deutlich akkurater arbeiten als das Kameraobjektiv. Bei der Landschaftsfotografie haben Sie zum Glück alle Zeit der Welt, sich um all diese Aspekte zu kümmern und Kamera sowie Objektiv per Hand einzustellen. Einige



BRENNPUNKT
Der manuelle Fokus eignet sich für die Landschaftsfotografie am besten, da das Auge deutlich zuverlässiger arbeitet. Zudem gibt es über den Brennpunkt hinaus noch andere Aspekte, die man bei der Bildkomposition beachten muss.

WEITWINKEL
Der Weitwinkel hilft dabei, die beeindruckende Aussicht in diesem Landschaftsbild zu betonen.

DRITTEL-REGEL
Bei der Landschaftsfotografie ist es generell eine gute Idee, sich an die Drittel-Regel zu halten, da so das Auge des Betrachters die Szene leichter erfassen kann.

Objektive sind so ausladend, dass sie einen Fischaugen-Effekt produzieren und damit das Bild kugelförmig verzerren. Bei einem 35-mm-Format liegt die typische Brennweite eines Fischaugenobjektivs für Kameras mit einem Crop-Faktor zwischen 8 und 10 mm; für Kameras mit Vollformat-Sensor liegt sie zwischen 15 bis 16 mm. ■

info Für diese Objektive müssen Sie tief in die Tasche greifen, aber sie gehören zu den besten, wenn Sie Landschaften fotografieren wollen.

NIKON AF-S, 14-24MM F2.8 € 1.819

Der gezahlte Preis für dieses Objektiv ist absolut gerechtfertigt und wird Nikon-User nicht enttäuschen. Der Zoombereich lässt sich problemlos jedem Landschaftsszenario anpassen, das 14-mm-Objektiv fängt alle Details zuverlässig ein. Die Tatsache, dass es außerdem mit einer f2.8-Blende arbeitet, macht es absolut perfekt für Dämmerlichtaufnahmen.



NIKON AF-S, 16-35MM F4G € 1.250

Sie suchen ein Weitwinkel-Zoom für Landschaftsfotografie? Dann können Sie mit diesem 16-35-mm-Objektiv nichts falsch machen. Es deckt alle Brennweiten ab, die Sie wahrscheinlich beim Fotografieren von Landschaftspanoramen wünschen, und liefert dabei maximal eine konstante Blende von f4. Nützlich sind natürlich auch die Brennweiten zwischen 24 und 35 mm.



10-24MM F3.5-4.5G AF-S DX € 839

Für Nutzer von Nikons DX-Sensor-Modellen ist dieses Objektiv gedacht: Das Ultraweitwinkelobjektiv mit 2,4-fach-Zoom und einem Bildwinkel von 109° bis 61° ist das Äquivalent zum 15-36-mm-Vollformat und bietet die ideale Brennweiten-Palette für Enthusiasten der Landschaftsfotografie. Besitzer von Vollformat-Kameras (FX-Sensor) müssen sich anderweitig umsehen.

MEHR UNTER: NIKON.DE

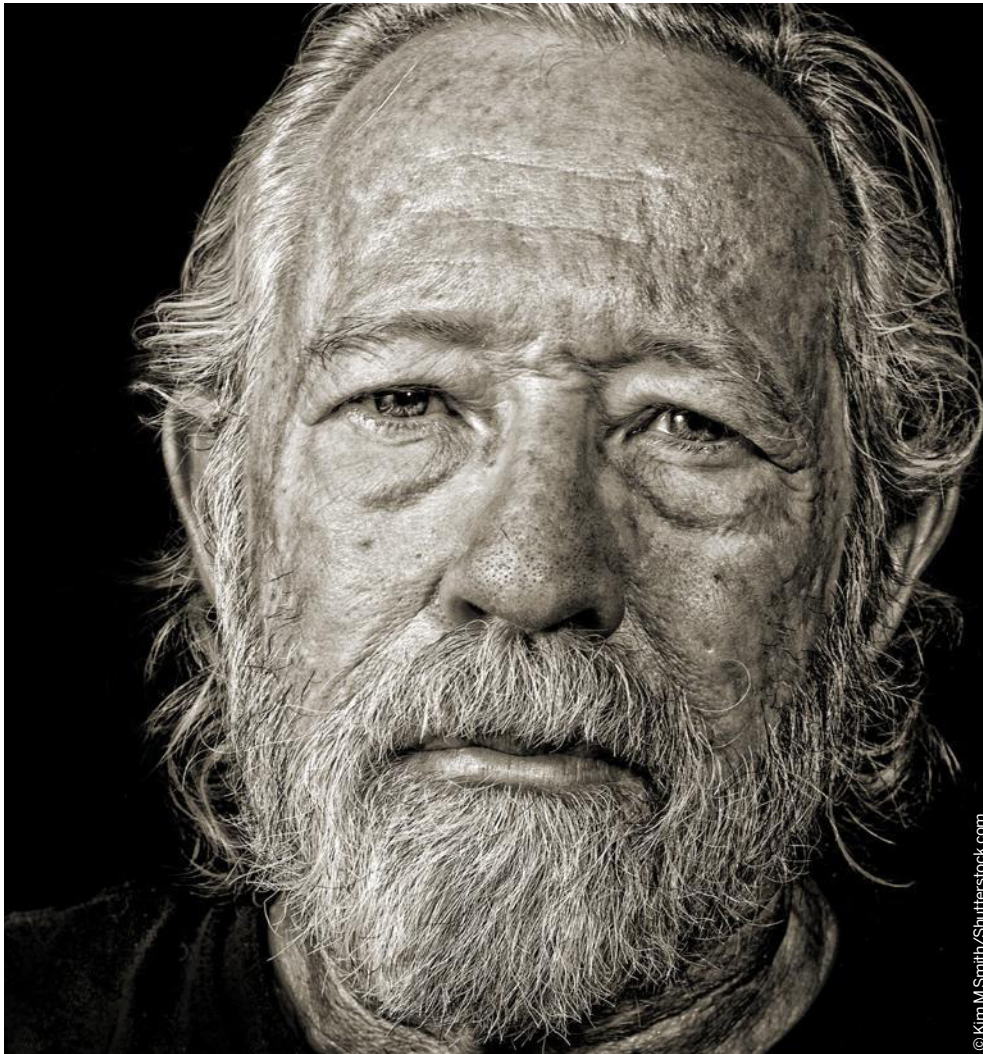


Objektive für Porträts

Zoom-Objektive sind weniger lichtstark, also müssen Sie eventuell den ISO-Wert erhöhen.

Für Porträts sollten Sie Kopf und Schultern fotografieren. Prime-Objektive liefern perfekte Ergebnisse, viele Nutzer sind aber der Ansicht, dass sie wegen der fixen Brennweite schwierig zu handhaben sind. Allerdings erzeugen sie einen einzigartigen Style, der unter Profi-Fotografen hoch geschätzt wird, daher lohnt es sich, ein solches Zubehörteil einmal auszuprobieren. Viele Prime-Objektive sind in der Lage, die Blende weit zu öffnen, was zu einem traumähnlichen Effekt führt, bei dem das Motiv scharf und der Hintergrund verschwommen ist. Bei manchen Objektiven arbeitet die Linse mit bis zu f1.4, womit sich solche Modelle hervorragend für Dämmerlicht- und Straßen-/Dokumentationsfotografie eignen. Außerdem gibt es sie unter anderem von Nikon

zu einem sehr fairen Preis. Wer ein höheres Budget zur Verfügung hat, dem stehen wunderbare Prime-Objektive bereit, zum Beispiel das 60 mm f2.8. Prime-Objektive sind außerdem viel leichter als Zoom-Objektive, was – besonders wenn Sie unterwegs sind – hinsichtlich des Tragekomforts einen erheblichen Unterschied darstellt. Zur Erinnerung: Der Kamerasensor spielt bei der Entscheidung, welches Objektiv Sie verwenden sollen, eine große Rolle. Besonders zu empfehlen wäre ein 15-85-mm-Objektiv, da die veränderbare Brennweite optimal für Porträt-Aufnahmen ist. Denken Sie aber daran, dass Zoom-Objektive weniger lichtstark sind als Prime-Objektive. Sie müssen also möglicherweise den ISO-Wert hochschrauben, um das Lichtdefizit auszugleichen. ■



info Mit diesen Objektiven schießen Sie immer tolle Porträts.

NIKON AF-S NIKKOR 50MM F1.8 € 180

Für Dämmerlicht- und generell für Freiluftaufnahmen eignet sich die ultraweitwinklige Blende f1.8 von Nikon gut. Der 50-mm-Bildwinkel entspricht 80 mm bei einer Kamera mit einem Crop-Faktor von 1.6x. Das kann von Vorteil sein, wenn Sie nah herangehen, aber immer noch etwas Abstand zum Motiv halten müssen.



AF-S 105 MM 1:1,4E ED € 2.060

Die neueste Ergänzung in Nikons Sortiment ist das 105-mm-Porträtobjektiv und bietet Porträt- oder Hochzeitsfotografen ein extrem leistungsstarkes, hochwertiges Festbrennweiten-Objektiv mit sehr weichem Bokeh. Auch bei Aufnahmen mit der Offenblende von 1,4 wird das Motiv mit perfekter Klarheit wiedergegeben – ein wichtiger Pluspunkt, speziell bei schwachem Licht.



AF-S NIKKOR 85MM F/1.4G € 1.565

Hierbei handelt es sich um ein professionelles Porträt- oder Studioobjektiv mit einer sehr hohen Lichtstärke von 1:1,4 für digitale Nikon-Spiegelreflexkameras mit Bildsensoren im FX-Format. Die Nanokristallvergütung verringert effektiv Geisterbilder sowie Streulicht und die Blendenöffnung mit neun abgerundeten Lamellen sorgt für ein beeindruckendes Bokeh mit einem sehr sanften unscharfen Bereich.



MEHR UNTER: NIKON.DE

SCHÄRFENTIEFE

Wenn Sie deutliche Schärfentiefe einsetzen, stellen Sie sicher, dass der Fokus auf dem Hauptelement des Bildes bleibt. Bei der Porträt-Fotografie ist die Augenpartie das Schlüsselement.

POSITION

Gehen Sie nahe an die Person heran und positionieren Sie sich leicht über ihr, um besonders schmeichelhafte Ergebnisse zu erzielen. Eine Position unterhalb des Kinns lässt eine Person üppiger erscheinen.

MONOCHROM

Schwarz-Weiß ist meist vorteilhafter für das Modell und eignet sich generell hervorragend für Porträts.

Objektive für Sport, Action und Wildtiere

Je mehr Sie heranzoomen, desto größer wird die Verwacklungsgefahr, die Sie ausgleichen müssen.

Bei Action- und Wildtier-Fotografie ist es essenziell, dass Sie sich buchstäblich mitten im Geschehen befinden. Allerdings wird das nicht immer möglich sein, daher ist ein Zoom- oder Teleobjektiv in solchen Fällen die erste Wahl. Fotografen, die sehr nah herangehen möchten, nutzen in der Regel eine Kamera mit Crop-Faktor, da dieser einen Unterschied bei der Länge des Objektivs ausmacht. Beispiel: Ein Objektiv mit einer 200-mm-Linse wird bei einem Crop-Faktor von 1.6x zu einem mit 320 mm.

Es gibt bei der Benutzung von langen Objektiven aber noch andere Dinge, derer Sie sich bewusst sein sollten. Je näher Sie heranzoomen, desto höher ist die Gefahr von Verwackeln. Ein Einbeinstativ kann sich dagegen als äußerst wirksam erweisen, da

es für Flexibilität sorgt, aber auch die Kamera stabilisiert. Die meisten Zoom-Objektive kommen mit einem optischen Bildstabilisator daher. Wir empfehlen, diesen immer eingeschaltet zu lassen, was sich aber auf die Serienbildfunktion (bei der schnell viele Fotos hintereinander gemacht werden) auswirkt – schauen Sie dazu in das Handbuch Ihrer Kamera. Sie werden eventuell feststellen, dass Objektive mit Bildstabilisator in der Regel teurer sind und sich durch Verwendung dieses Features der Akku schneller leert.

Es gibt eine große Auswahl an Objektiven und je länger diese sind, desto teurer sind sie in der Regel auch. Das liegt daran, dass sie über eine sehr aufwendige Technik verfügen. Achten Sie also darauf, mit Ihrem Objektiv nirgends anzustoßen. ■



info

Zoom-Objektive für mehr Action

NIKON AF-S VR II NIKKOR 300MM F2.8 € 4.999

Einen ordentlichen Fokusbereich und Unterstützung für eine zirkuläre Blende bietet dieses Tele-Objektiv von Nikon. Es produziert schöne, verschwommene Hintergründe, wodurch Ihr Motiv heraussticht. Das Objektiv eignet sich für alle, die besonders nah an die Action – gleich welcher Art – herangehen möchten.



NIKON 55-300MM F4.5-5.6 € 395



Für Wildtier-Fotografen ist dieses Super-Teleobjektiv mit einer stabilen Brennweite (35 mm, entspricht 42 mm bis zu 450 mm) bestens geeignet und erlaubt Aufnahmen aus großer Ferne. Aufnahmen machen möchten. Der Bildstabilisator erlaubt bis zu viermal langsamere Verschlusszeiten, der Silent-Wave-Motor sorgt für schnellen, leisen Autofokus, um scheue Tiere nicht zu verschrecken.

NIKON 55-200MM F4-5.6 € 299

Das Nikon 55-200mm f4-5.6 ist kompakt und leicht, was es ideal für Reisefotos macht. Es arbeitet mit topmoderner optischer Technologie wie Vibrationsreduktion und Nikon ED Glass. Und das auch noch zu einem äußerst fairen Preis.



MEHR UNTER: NIKON.DE

STABILITÄT

Viele Objektive erlauben es, einen Bildstabilisator einzuschalten. Die Option ist besonders bei Action-Fotos empfehlenswert.

AUSGLEICHEN

Achten Sie darauf, die Verschlusszeit der Länge des Objektivs anzupassen. Eventuell müssen Sie auch den ISO-Wert verändern.

EXPERIMENTIEREN

Kreative Winkel können sich bei Sport- und Action-Fotografie gut machen. Versuchen Sie also, ein wenig zu experimentieren.

ACTION

Verpassen Sie nichts und gehen Sie mit Ihrem Zoom-Objektiv mitten ins Herz der Action.

Objektive für kreative Fotografen

Profis nutzen Kreativobjektive für Werbung und redaktionelle Arbeit.

Kreative Fotografie wird dank leistungsfähigerer Digitaltechnik immer beliebter. Längst ist es nicht nur der Durchschnittskonsument, den diese Effekte begeistern. Auch Profis nutzen sie für Werbung oder redaktionelle Arbeiten, um für ihre Kunden etwas Einzigartiges und Aufsehererregendes zu schaffen. Tilt-Shift-Objektive verstellen die optischen Achsen der Linse und nehmen Einfluss auf die Schärfentiefe. Diese Objektive sind anspruchsvoll in der Nutzung und selbst Profis geben zu, dass sie manchmal Probleme mit ihnen haben. Es sind in erster Linie Architektur- und Kunstfotografen, die zu dieser Art von Objektiven greifen, da diese dabei helfen, Tonnenverzerrungen zu korrigieren. Dabei handelt es sich um einen typischen Effekt, der entsteht, wenn man Architektur vom Boden aus fotografiert. Tilt-Shift-Objektive sind aber auch bei der Fotografie in Städten sinnvoll, wenn eine gewisse Distanz

zwischen Fotograf und dem anvisierten Gebäude besteht, ein Weitwinkelobjektiv aber nicht zum Einsatz kommen kann. Tilt-Shift-Objektive sind ferner in der Lage, große Objekte wie Miniaturspielzeug aussehen zu lassen, indem der obere und untere Teil des Bildes verschwommen dargestellt wird. Bei den meisten Kameras gehört dieser Effekt als kreativer Filter zum Funktionsumfang. Denken Sie also daran, bevor Sie extra ein teures Spezialobjektiv dafür kaufen, das Sie vielleicht kaum nutzen werden. Fischaugenobjektive sind nicht ganz so knifflig in der Benutzung wie Tilt-Shift-Objektive und lassen sich wie normale Objektive nutzen. Bei Innenraum-Fotografie oder bei allen Gelegenheiten, in denen eine extreme Weitwinkelsicht benötigt wird, können Fischaugenobjektive eine gute Wahl sein. Es gibt Fischaugenobjektive, die eher subtil arbeiten, andere wenden den Effekt sehr extrem an. ■



TILT-SHIFT

Ein weiterer kreativer Effekt, der besonders in jüngster Zeit immer beliebter geworden ist.

FISCHAUGE

Der Fischaugen-Effekt kann bei Landschaften, Sport/Action oder sogar bei Aufnahmen von Menschen gut aussehen.

WEITWINKEL

Je weiter der Winkel des Objektivs, desto verzerrter sieht das Bild aus, wobei die Ecken des Fotos abgerundet werden.

info Entdecken Sie mit diesen Objektiven Ihre kreative Ader!

NIKON FISHEYE 16MM F2.8 € 785

Fischaugenobjektive verzerren die Realität, indem Sie das Motiv näher heranbringen. Dadurch strahlen die Fotos mehr Dynamik aus. Hierbei handelt es sich um ein Vollformat-180-Grad-Fischaugen mit einer hellen f2.8-Blende für Fotos bei Dämmerlicht oder mit schnellen Verschlusszeiten.



85MM F2.8 TILT & SHIFT OBJEKTIV € 1.600

Das Fotografieren aus der Hand gelingt dank des weiten Tilt-Shift-Bereichs hervorragend, die abgerundete Blende produziert eine wunderschöne, natürliche Unschärfe. Auch bei normalen Fotos macht das Objektiv eine gute Figur. Es ist gegen Staub und Feuchtigkeit geschützt.



PC NIKKOR 19MM F4 E ED € 3.700

Greifen Sie für einen Ultraweitwinkel-Tilt-Shift-Effekt zu diesem 19-mm-Objektiv. Dieses eignet sich perfekt für Natur- und Architektur-Fotografie. Der Tilt-Bereich bietet mit plus oder minus 7,5 Grad außergewöhnliche Kontrolle. Drei extratiefe Dispersions-Glas-Elemente sorgen für tolle Schärfe und Farben.



MEHR UNTER: NIKON.DE



Objektive für Reiselustige

Das Gewicht Ihrer Ausrüstung sollten Sie stets im Auge haben.

Wenn Sie gerne Abenteuer erleben, sind Sie mit Sicherheit viel auf Reisen und wollen selbstverständlich Ihre Eindrücke in Bildern festhalten. Als reisender Fotograf sollten Sie sich stets darüber bewusst sein, dass Ihre Fotoausrüstung mitunter deutlich das Gewicht Ihres Gepäcks erhöhen kann. Möglicherweise müssen Sie aus rein praktischen Gründen Kompromisse bei der Bildqualität eingehen. Insbesondere wenn Sie allein reisen, wird es Ihnen schnell auf die Nerven gehen, ständig zwei oder drei Objektive mit sich herumschleppen zu müssen. Das Gewichtsproblem betrifft in erster Linie Fotografen, die eine schwere DSLR wie die D4 mitnehmen möchten. Wichtig ist, dass Sie sich für das leichteste und gleichzeitig vielseitigste Objektiv entscheiden, das Sie haben. Am besten denken Sie darüber nach, auf Ihrem Trip nur ein Zoom-Objektiv mit einem Fokusbereich von um die 18-200 mm (bei 35 mm entspräche das 27-300

mm) mitzunehmen. Damit hätten Sie von Landschaftsaufnahmen bis hin zu Porträts alles abgedeckt. Nikon bietet eine ganze Reihe von Teleobjektiven an, von 80-400 mm bis hin zu etwas preiswerteren 70-300 mm. Sollten Sie bei einem Zoom-Objektiv vollen Zoom eingestellt haben, muss Ihnen bewusst sein, dass Bilder dabei sehr leicht verwackeln. Wenn Sie allerdings eine sehr gute Kamera Ihr Eigen nennen, können Sie versuchen, den ISO hochzuschrauben, in RAW zu fotografieren und dann die Bilder nachträglich in einem Bildbearbeitungsprogramm zu korrigieren. Das wiederum macht es aber auch nötig, dass Sie eine Menge Speicherkarten mitnehmen und über eine externe Festplatte verfügen, damit Sie, wann immer es möglich ist, Backups anfertigen können. Schließen Sie weiterhin eine Versicherung auf Ihre Ausrüstung ab und vermeiden Sie es, bei jeder Gelegenheit Ihre teuren Geräte herzuzeigen. ■

FLEXIBILITÄT

Eine veränderbare Brennweite ist auf Reisen wichtig, da Sie hier viele unterschiedliche Motive fotografieren wollen.

GEHEN SIE NAH DRAN!

Intime Porträts ergeben auf Reisen immer exzellente Bilder. Mit einem Zoom-Objektiv können Sie besonders nah herangehen.

BACK-UP

Sichern Sie Ihre Fotos, wann immer Sie Gelegenheit dazu haben. Es gibt eine große Auswahl an Speichermöglichkeiten speziell für Fotografen, die viel unterwegs sind.

info Objektive für die Reise

NIKON AF-S DX NIKKOR 18-200MM F3,5-5,6G ED VR II € 700

Hergestellt für die DX-Modelle, handelt es sich bei diesem Objektiv um ein 27-30 mm. Nikon-User werden sich schwertun, derzeit etwas Besseres zu finden, wenn man das Preis-Leistungs-Verhältnis berücksichtigt. Es verfügt über eine Funktion, die verhindert, dass das Objektiv ungewollt hinein- oder herauszoomt („zoom creep“).



AF-S DX 16-80MM F2.8-4E ED VR € 975

Das hochwertige DX-Zoom-Objektiv hat einen vielseitigen Zoom-Bereich. Die schnelle, elektromagnetische Blendenansteuerung bietet viele Aufnahmemöglichkeiten und der beeindruckende Bildstabilisator (VR) sorgt für scharfe Fotos. Es ist kompakt sowie leicht und damit perfekt für Reisen.



AF-S NIKKOR 80-400MM F4,5-5,6 VR € 2.385

Dieses leistungsstarke, fünffache Zoom-Objektiv ermöglicht Ihnen, auch aus der Hand heraus erstklassige Teleaufnahmen zu machen – sogar bei Restlichtfotografie, für die man normalerweise ein Stativ benötigt. Für alle, die Gewicht sparen möchten, ist dieses kostspielige Leichtgewicht außerdem eine tolle Option.



MEHR UNTER: NIKON.DE

Makro-Objektive

Objektive für Makro-Aufnahmen gibt es in verschiedenen Brennweiten; für gewöhnlich nutzt man 30 bis 60 mm für Produktfotografie und sehr kleine Objekte.

Bei Nahaufnahmen liefern Makro-Objektive großartige Ergebnisse. Es gibt natürlich eine Menge Dinge, die man per Nahaufnahme schießen kann, etwa Nahrungsmittel. Am häufigsten wird Makrofotografie aber bei der Produktdarstellung eingesetzt. Aufgrund der leuchtenden Farben eignen sich Insekten und Blumen aber auch hervorragend als Motive. Makro-Objektive gibt es in verschiedenen Brennweiten; typischerweise werden 30-60 mm für Produktfotografie und sehr kleine Objekte genutzt. Ein Bereich zwischen 90-105 mm ist die Standard-Brennweite für Blumen und kleine Objekte. 150-200 mm wird benutzt, um Insekten sowie kleinere Tiere abzulichten. Im Handel finden Sie Zoom-Objektive, die eine Makro-Option bieten. Diese erlauben häufig aber keine 1:1-Vergrößerung.

Möchten Sie bei der Makrofotografie detaillierte Ergebnisse haben, nutzen Sie am besten eine kleine Blende, etwa jenseits von f16. Dadurch wird das ganze Bild scharf und



© sarintra chimphoolsuk/Shutterstock.com

MANUELL
Ein manueller Fokus ist immer zuverlässiger. Außerdem haben Sie bei der Makrofotografie genügend Zeit für die Einstellungen.

MOTIVE
Blumen und Insekten geben Spitzenmotive für die Makro-Fotografie ab. Stellen Sie Ihre Kamera in der Nähe einer Pflanze auf und warten Sie, bis die Insekten angekrabbelt kommen.

1:1-VERHÄLTNISS
Alle Objektive, die Bilder im Verhältnis 1:1 produzieren können, gehören zu den Makro-Objektiven.

bleibt im Fokus. Soll jedoch der Hintergrund verschwimmen und Sie haben nur einen Fokus-Punkt in Ihrer Szene, müssen Sie einen Hauch von Schärfentiefe einsetzen. Die meisten Makro-Objektive arbeiten nicht so lichtstark wie Primes und öffnen für gewöhnlich nicht weiter als f2.8, was aber ausreichen sollte. Wenn Sie Makro-Objektive mit leichter Schärfentiefe verwenden wollen, werden Sie für gewöhnlich nichts über f2.8 benötigen.

Für all diejenigen, die sich jetzt noch nicht in die Makrofotografie stürzen möchten, gibt es Zwischenringe zu kaufen. Sie stellen eine günstige und effektive Alternative zum Neukauf eines Objektivs dar. Diese Zwischenringe sind deutlich preiswerter als ein Makro-Objektiv und werden einfach zwischen der Kamera und dem Standardobjektiv angebracht. Die Ringe variieren in der Länge und können stückweise hintereinandergereiht werden. ■

info

Gehen Sie mit diesen von uns favorisierten (nicht ganz so teuren) Makro-Objektiven richtig nah heran.

AF-S MICRO NIKKOR 60MM F/2.8G ED
€ 580



Dieses 60-mm-Objektiv kommt mit einer schnellen f2.8G-Blende und flüsterleisem Autofokus. Damit ist es perfekt für Objekte geeignet, an die Sie nah heran müssen. Die hochwertige Optik bringt exzellente Ergebnisse – auch im Alltagseinsatz.

NIKON AF-S DX MICRO NIKKOR 40MM F2.8G
€ 280

Dieses Objektiv ist leicht, kompakt und eignet sich perfekt, um Blumen, Insekten sowie andere kleine Dinge zu fotografieren. Es erlaubt die 1:1-Vergrößerung für echte Nahaufnahmen. Das Objektiv fokussiert nicht nur schnell, Nokias Silent-Wave-Motor stellt auch sicher, dass Sie damit zum Beispiel Tiere nicht stören.



NIKON MICRO NIKKOR 105MM F2.8
€ 829

Sollten Sie eine flexiblere Arbeitsdistanz für Nahaufnahmen benötigen, ist ein 105-mm-Objektiv ideal. Es liefert außergewöhnliche Bildqualität, eine schnelle f2.8-Blende sowie ein 1:1-Reproduktionsverhältnis – und es arbeitet mit dem Silent-Wave-Motor sowie einem Bildstabilisator.



MEHR UNTER: NIKON.DE



Das richtige Zubehör für Ihre Nikon

Mit diesem essenziellen Kamera-Zubehör erweitern Sie Ihre Ausrüstung für noch bessere Bilder.

Wenn Sie bereits in Besitz einer Nikon-Kamera sind, dann haben Sie die wichtigste Investition bereits getätigt. Aber das ist natürlich noch nicht das Ende der Fahnenstange, denn es gibt noch ein großes Angebot an Zubehör, egal ob Sie über eine Kompaktkamera oder eine leistungsstarke DSLR verfügen. Die Auswahl reicht von spaßigen Gadgets und Gimmicks bis hin zu ernsthafteren Sachen wie Stativen oder Reinigungskits. Sollten Sie ein leidenschaftlicher Fotograf sein, kann es gut sein, dass Ihre Ausrüstungswunschliste endlos

lang ist. Jedenfalls möchten Sie aber so gut ausgestattet sein, dass Sie in der Lage sind, herausragende Fotos zu schießen. Wir haben für Sie eine Liste mit essenziellem Zubehör zusammengestellt, das perfekt zu Ihrer Nikon-Kamera passt, und erklären, was die einzelnen Geräte für Sie tun können. Zunächst sehen wir uns eine Reihe von Taschen und Cases an, mit denen Sie Ihre Kamera sicher von A nach B transportieren. Anschließend widmen wir uns den Stativen, die zwar nach der Kamera selbst die sperrigsten Zubehörteile sind, an deren Nutzung

sich aber jeder gewöhnen sollte, der seinen Fotos einen professionellen Touch verleihen möchte. Zusätzlich präsentieren wir Ihnen eine Auswahl an Aufsätzen für Ihr Stativ, von Einstiegermodellen bis hin zu professionellen Lösungen. Anschließend tauchen wir in die Welt der Blitze und Speedlights (Nikons hauseigene Blitzgeräte) ein und erklären, was beide Begriffe bedeuten und welches Modell für Ihre Kamera die besten Ergebnisse bringt, und Reinigungssets. Zum Schluss stellen wir Ihnen noch Fernbedienungen und Speicherkarten vor. ■

info Gut aufgestellt
DIE BESTEN STATIVE UND
KAMERA-RINGE

VANGUARD VEO AM-295 (€ 70)

Sehr hochwertige Stativ- und Einbeine gibt es von Vanguard. Fotografen schätzen bei diesen Top-Gadgets mit der Zunge! Das VEO AM-295 Einbein-Stativ ist leicht und trotzdem extrem belastbar und somit die perfekte Wahl für Fotografen, die viel unterwegs sind. Es kann bis zu 8 Kilogramm Gewicht tragen und ist somit auch für Fotografen mit schwerer Profi-Ausrüstung geeignet. Es kann bis auf eine Länge von 166 cm ausgezogen werden.



GIOTTOS MTL 9251B ALUMINUM TRIPOD (€ 80)

Karbonfaser-Modelle sind leichter als Aluminium-Stativ, der Preisunterschied ist allerdings bemerkenswert. Dieses Einstiegs-Stativ ist mit den meisten SLR-Kameras kompatibel und kann mit oder ohne einstellbaren Standardkopf erworben werden. Schaumstoffummantelungen an den Beinen sorgen für komfortableren Transport und besseres Handling bei kalter Witterung. Die Wasserwaage am Hals erleichtert es, gerade Aufnahmen zu machen.



GORILLAPOD HYBRID (€ 40)

Schon mal was von Gorillapod gehört? Dabei handelt es sich um äußerst flexible Stativ, mit denen Sie aus jeden Winkel fotografieren können. Die herumwickelbaren Beine erlauben es, Ihre Kamera auch an den unwirklichsten Orten zu positionieren. So können Sie die Beine einfach um einen Ast oder einen Zaun wickeln. Der Lift-Knopf lässt Sie schnell zwischen Portrait- und Landschafts-Modus wechseln. Das kleine Gorillapod-Stativ passt problemlos in Ihre Kameratasche.



NIKON STATIVADAPTER RT-1 (€ 195)

Wer gerne mit sehr großen Objektiven arbeitet, sollte darauf achten, dass das Gewicht des Objektivs während des Shootings stabil bleibt. Ein Kamera-Ring ist ein nützliches Accessoire, um das Stativ auszubalancieren, damit sich das Objektiv frei bewegen kann. Nikons RT-1 lässt Sie schnell zwischen vertikaler und horizontaler Position hin und her wechseln. Auf diese Weise lassen sich ohne großen Aufwand Landschafts- und Porträtbilder machen.



Stabile Stativ

Für kreative Effekte gehören Stativ unbedingt zur Standardausrüstung.

Soll ein Bild absolut gerade werden, sind Stativ unverzichtbar. Außerdem spielen sie beim Erzielen von kreativen Effekten eine große Rolle. Nicht einmal die ruhigste Hand bekommt lange und klare Belichtungen hin, ohne dabei zu verwackeln. Wenn Sie Ihren Bildern also einen professionellen Anstrich geben möchten, legen Sie sich ein Stativ zu.

Gewicht und Stabilität sind die zwei Aspekte, auf die Sie beim Kauf achten müssen. Unter Umständen müssen Sie Ihr Stativ häufig mit sich herumtragen, dann

dürfte Ihnen viel an einem möglichst geringen Gewicht liegen. Gleichzeitig soll es aber stabil und in der Lage sein, das Gewicht Ihrer Kamera zu tragen. Wünschenswert wäre natürlich auch, dass es nicht bei jedem schwachen Lüftchen gleich umkippt. Prüfen Sie vor dem Kauf, ob das Stativ die passende Schnittstelle für Ihr Kamera-Modell hat beziehungsweise ob es einen Aufsatz oder Kopf mitbringt. Stativ werden häufig ohne Kopf verkauft, da man davon ausgeht, dass Fotografen lieber Ihren eigenen, bevorzugten Aufsatz verwenden. ■

MANFROTTO BEFREE CARBON (€ 240)

Es gibt Situationen, da muss ein Foto einfach richtig gut werden. Auch wenn die Anti-Verwacklungs- und Bildstabilisierungs-Software in Kameras immer besser funktioniert, kann man sich nicht immer darauf verlassen. Dieses Reisestativ ist leichter und kompakter als je zuvor und ist perfekt sowohl für Hobby- als auch Profi-Fotografen geeignet. Durch die Carbon-Beine wiegt es nur 1,1 kg und kann dank es einzigartigen Klappmechanismus auf nur 40 cm zusammengeklappt werden. Durch die mitgelieferte Tasche ist es immer leicht und komfortabel zu transportieren.

FLEXIBEL Dieses Stativ ist ausgezeichnet für jedes Genre geeignet. Seine Höhe beträgt 142 cm.

HINGUCKER Das italienische Premium-Design ist attraktiv und somit ein echter Blickfang.

ZIERLICH Das geniale Faltsystem des Stativs erlaubt es, die Beine um den Kopf zu falten. Es ist also mühelos tragbar und kompakt.



Die Grundplatte

Sie machen Ihre Kamera einsatzbereit, indem Sie sie an der Unterseite mit der Grundplatte verschrauben und auf dem sie dann auf dem Stativ-Kopf festklammern. Benutzen Sie immer das gleiche Stativ, ist es ratsam, die Grundplatte an der Kamera angeschraubt zu lassen. Wechseln Sie zwischen Kamera-Modellen hin und her, lassen Sie die Grundplatte auf dem Stativ festgeklammert, damit Sie sie nicht verlieren.

Den Kopf verdreht

Während die Beine das Gewicht Ihrer Ausrüstung tragen sollen, dient der Kopf dazu, der Kamera auf dem Stativ die notwendige Flexibilität zu geben.

Drücken Sie den Auslöser, muss Ihre Kamera absolut stabil stehen – dazu sind die Beine da. Der Kopf sorgt für die nötige Flexibilität. Im Grunde erledigt der Kopf die ganze Arbeit, während Sie die Kamera in die richtige Position für Ihre Aufnahme bringen. Die Preisspanne für Köpfe reicht von preiswerten Angeboten bis hin zu Produkten mit astronomischen Kosten. Köpfe kosten oftmals genauso viel oder sogar mehr als überbewertete Stativ, was schlicht und ergreifend daran liegt, dass dieses Zubehör für Fotografen so extrem wichtig ist. Achten Sie beim Kauf eines Kopfes auf eine 360-Grad-Drehung und auf die Seitenneigung. Das sagt Ihnen, wie weit Sie die Kamera drehen können, während sie arretiert ist, und wie groß bzw. klein Sie den Winkel für das Objektiv einstellen können. Für welche Art von Kopf Sie sich entscheiden, hängt von Ihrem persönlichen Stil beim Fotografieren ab und ob Sie Standfotos oder Videos aufnehmen. Für Einsteiger empfiehlt sich ein Drei-Wege-Kopf, der Ihnen für die meisten Situationen genügend Flexibilität und Präzision gibt. Mit einem Kugelkopf lässt sich besonders zügig arbeiten, solche Geräte sind aber weniger genau. Für schnelle Fotosessions stellen sie dennoch eine gute Wahl dar. ■

MANFROTTO XPRO KUGEL-KOPF AUS MAGNESIUM MIT 200 PL SCHNELLWECHSEL-PLATTE (€ 145)
 Hier sehen Sie den kompaktesten und präzisen 3-Wege-Neiger von Manfrotto. Dank seines versenkbaren Hebels, der bei Bedarf jederzeit wieder in die Originalposition gebracht werden kann, ist er extrem einfach zu verpacken und zu transportieren. Durch die drei eingebauten Nivellierlibellen wird die Zeit, die Sie bei der Bildnachbearbeitung mit dem Geraderichten von Bildern verbringen, auf ein Minimum reduziert. Das robuste Aluminium steht für Langlebigkeit und Zuverlässigkeit.



SEHR ROBUST
 Der Kugelkopf ist aus Aluminium gefertigt. Das macht ihn nicht nur stabiler, sondern auch sehr langlebig.

KONTROLLE
 Das Stativ bietet Friktionskontrolle an allen Achsen, um das Gewicht des Kamera-Equipments auszubalancieren. Es sind drei Wasserwaagen integriert.

DICKKOPF
 Der Kopf kann bis zu 8 kg tragen. Das reicht locker für eine DSLR mit einem Kit-Objektiv.

info Ein neuer Blickwinkel FÜR NEUE SICHTWEISE SORGEN NEUE KÖPFE

VANGUARD TBH-250 (€ 90)



Dieser Magnesium-Kugelkopf von Vanguard verfügt über einen Feinabstimmungskopf, der Ihnen volle Kontrolle und maximale Präzision erlaubt. Er ist aus robustem Magnesium gefertigt und wiegt trotz des wirklich schweren Kugelkopfs nur 450 g. Seine Tragkraft von bis zu 20 kg macht ihn selbst für Fotografen mit der besten (und schwersten) Ausrüstung zur idealen Wahl. Dieser Kugelkopf hat zwei Wasserwaagen und wird mit der QS-60 Schnellwechselplatte geliefert.

MANFROTTO BASIC 3-WEGE-NEIGER MIT SCHNELLWECHSELPLATTE (€ 105)

Gefertigt aus einem leichtgewichtigen Polymer, eignet sich dieser einfache Kopf für den täglichen Gebrauch. Die Grundplatte liegt optimal in der Hand, falls Sie manuell fotografieren möchten, und rutscht auch wieder schnell und leichtgängig in die Aussparung zurück. Eine Feder hilft bei Neigungsbewegungen, sodass es weniger Probleme mit ungleichmäßig verteilter Last gibt.



GITZO GH3750QR SERIE 3 MAGNESIUM KUGELKOPF MIT SCHNELLWECHSLER (€ 300)

Verleihen Sie Ihrer Arbeit doch mal eine neue Perspektive mit diesem dezentrierten Kugelkopf. Das unkonventionelle Design bietet ein hohes Maß an Bewegungsfreiheit und eignet sich besonders gut für Makro- und andere Aufnahmen in Bodennähe. Er hat auch einen Schnellauswurf bereit. Sie können ihn also auch bei etwas hektischeren Fotoshootings einsetzen, bei denen Sie auch mal schnell in den Handbetrieb wechseln müssen.



Praktische Taschen

Liegt Ihnen Ihre Ausrüstung am Herzen, sollten Sie sie in einer hochwertigen Tasche verstauen, damit sie vor Stößen und Schmutz geschützt ist.

Bei der Qualität Ihrer Transporttasche sollten Sie nicht sparen. Denn Feuchtigkeit, Schmutz und Stöße kann Ihre Ausrüstung schädigen. Wenn Sie für Ihr Equipment viel bezahlt haben, ist eine Kameratasche mit Schutzpolsterung ein absolutes Muss. Das Angebot an Produkten ist groß, daher sollte für jeden Geldbeutel und jeden Anspruch etwas dabei sein. Qualität stellt natürlich den wichtigsten Aspekt bei der Kaufentscheidung dar. Denn genau das ist es, was schlussendlich Ihre Kamera schützt. Achten Sie also darauf, dass hochwertige Materialien verwendet wurden. Denken Sie auch daran, was Sie für gewöhnlich sonst noch alles an zusätzlichen Geräten und Zubehör mitnehmen möchten. Nennen Sie eine Nikon-DSLR Ihr Eigen und besitzen Sie viele Objektive und Blitz-Zubehör, dann sollten Sie eine Tasche wählen, die für all diese Dinge ausreichend Platz bietet. Für Nutzer einer Kompaktkamera tut es auch eine einfache, kleinere Tasche. Heißer Tipp: Nikon produziert eigene Taschen, die jeweils speziell für bestimmte hauseigene Modelle der COOLPIX-Kompaktkamera-Serie konzipiert wurden. ■



TAMRAC HOODOO 20 RUCKSACK (€ 120)
Fotografen vertrauen auf Reisen den Hoodoo-Rucksäcken von Tamrac! Sie können Ihre Kamera überall mit hinnehmen. Die Hoodoo 20 sind drei Taschen in einer - einen Kameraschutz-Rucksack, eine abnehmbare Kamera-Schultertasche und ein stylisher Daypack – das ist absolute Flexibilität. Der tolle Rucksack bietet einfachen Zugriff auf die Kamera durch die vordere Frontöffnung und ist für kompakte Spiegelreflex- und Systemkameras mit extra Objektiven geeignet. In einem separaten Fach lassen sich Tablets und Notebooks bis 15 Zoll verstauen.

AUCH FÜR TABLETS GEEIGNET!
In das Schutzfach des Hoodoo 20 können Tablet-PCs und die meisten 15-Zoll-Notebooks untergebracht werden.

SOFORT PARAT
Über die vordere, halbrunde Frontöffnung greifen Fotografen einfach und schnell auf Ihren Apparat zu.

LANGLEBIG UND WIDERSTANDSFÄHIG
Hoodoo-Rucksäcke sind für besondere Langlebigkeit aus wasserabweisendem gewachsten Canvas und langlebigem Ripstop-Gewebe hergestellt und mit wasserbeständiger PU-Beschichtung versehen.

info Bestens geschützt STYLISCHE UND ROBUSTE TASCHEN

MANFROTTO PRO LIGHT CAMERA BACKPACK (€ 170)

Ein unverzichtbarer Rucksack von Manfrotto, der herausragenden Schutz für Ihre Kamera bietet und für sich in Anspruch nimmt, höchsten Schutz und Stoß-Resistenz zu bieten. Mit seinen austauschbaren Fächerwänden können

Sie ihn optimal an eigene Bedürfnisse anpassen. Er ist aus wasserabweisendem Material und bietet drei Tragepositionen für maximale Vielseitigkeit und einen UV-Schutz gegen Überhitzung. Und obendrein sieht er auch noch gut aus.

LOWEPRO STREETLINE SH 180 SPORTTASCHE (€ 180)

LowePro ist eine der beliebtesten Marken im Kamerataschen-segment. Die Produkte stehen für diskreten Schutz für Straßenfotografen. Der Streetline SH 180 enthält sogenannte FlexPocket-Fächer. Diese bieten Schutz vor Stößen von unten und können bei Nichtgebrauch flach eingefaltet werden, um ein geräumiges Hauptfach zu erhalten, in dem auch alltägliche Dinge wie Schlüssel und Geldbörse Platz finden.



NIKON CF-DC8 CASE (€ 170)

Nikon bietet eine breite Palette an Kamerataschen für ihre kompakten, spiegellosen und Spiegelreflex-Kameras, jede speziell für einen Bereich gefertigt. Die CF-DC8 richtet sich speziell an das Flaggschiff FX-Format D500. Mit einem angebrachten kleinen Objektiv können Sie sich die Kamera mit dem Gurt um Ihren Hals hängen – geschützt vor Wind und Wetter. Die halbharte Tasche absorbiert eventuelle Schläge und hält außerdem Staub und Schmutz vom Kameragehäuse fern.



Speedlights und Blitze

Damit Licht optimal reflektiert werden kann, muss der Kopf justierbar sein. Ungewollte Effekte können so vermieden werden.

Kamerablitz sind nicht nur dazu da, das Bild aufzuhellen. Es handelt sich dabei um einen integralen Bestandteil der Fotografie. Seine effektive Nutzung zu er-

lernen hilft Ihnen dabei, den fotografischen Prozess und die Bedeutung des Lichts besser zu verstehen. Die meisten Kameras – sowohl Kompakte als auch DSLRs – verfügen über einen eingebauten Blitz, der so eingestellt werden kann, dass er automatisch auslöst, wenn die Kamera denkt, dass dies dem Bild gerade zuträglich wäre. Sie können ihn natürlich auch manuell einsetzen. Ein zusätzliches Blitzgerät bietet Ihnen jedoch mehr Flexibilität (z. B. indirekt über eine Deckenreflexion blitzen) und mehr Power. Die

meisten Kompakten liefern keine Möglichkeit, einen zusätzlichen Blitz zu verwenden. Zu den wenigen Geräten, die das erlauben, gehören die Modelle der Nikon-1-Serie. Bei DSLRs ist das Angebot an Blitzgeräten schier unüberschaubar. Es reicht vom günstigen Einsteiger- bis hin zum Profi-Gerät, sodass ungeachtet des Budgets jeder fündig werden sollte. Übrigens: Der Begriff Speedlight ist einfach der Markenname von Nikons Blitzgeräten. ■

info Optimale Beleuchtung DAS SIND UNSERE BLITZ-FAVORITEN

NIKON SB-N7 (€ 160)

Der SB-N7 passt perfekt auf die Kompakt-Kameras der Nikon-1-Serie. Er kann bis zu 120 Grad geneigt werden und bietet viele kreative Optionen, um Licht reflektieren zu lassen. Außerdem stehen verschiedene Modi wie Aufhellen oder Kompensation bereit. Es gibt ihn in den Farben Schwarz oder Weiß. Einen flexiblen Blitz wie diesen an Ihrer Kompakten zu haben ist auf jeden Fall ein echter Gewinn.



SUNPAK PF30X FLASHGUN (€ 120)

Dieses erschwingliche Blitzgerät kommt von Sunpak und liefert gute Ergebnisse. Zwar lässt es die Neigungsmöglichkeiten teurerer Alternativen vermissen, dafür ist das PF30X aber leicht zu bedienen und absolut zuverlässig. Der Autofokus-Licht-Assistent hilft Ihrer Kamera außerdem, bei schwierigen Lichtverhältnissen zu fokussieren. Vor dem Kauf sollten Sie aber checken, ob Ihre Kamera mit dem PF30X kompatibel ist.



SIGMA EF-610 DG (€ 120)

Das Sigma EF-610 verfügt über eine Auto-Zoom-Funktion, die automatisch den Belichtungsgrad im Hinblick auf die Brennweite Ihrer Kamera festlegt. Es beinhaltet außerdem eine Belichtungskontrolle, um Reflexions- und Belichtungsart individuell einstellen zu können. Das Sigma-Gerät kostet mehr als ein Einsteigermodell, ist dafür aber auch hochwertig gefertigt und lässt sich in vielen unterschiedlichen Fotosituationen anwenden, zum Beispiel bei Nah- oder Studio-Aufnahmen.



NIKON SB-5000 (€ 520)

Profifotografen schwören auf den SB-500. Er ist sowohl mit FX- als auch DX-Format-DSLRs von Nikon kompatibel. Er ist schnell, zuverlässig und vielseitig und liefert im Außeneinsatz und auch im Studio hervorragende Leistung. Dieses Speedlight kann als auf den Blitzschuh angebrachte Blitzeinheit arbeiten oder auch als drahtlose Commander- sowie Remote-Einheit eingesetzt werden. Es ist das erste drahtlos steuerbare Nikon Speedlight und kann durch das integrierte neue Kühlsystem Bildfolgen mit mehr als 100 Fotos am Stück mit voller Kraft beleuchten.



KOMPAKT
Mit einer Höhe von 73 mm und einem Gewicht von 420 g (ohne Batterien) ist dieses Modell angenehm klein und leicht in Ihrer Tasche zu transportieren.

ENERGIEQUELLE
Das Blitzgerät wird von zwei AA-Batterien gespeist und arbeitet auch mit wiederaufladbaren Varianten.

NEIGUNGSBEREICH
Der Blitzkopf lässt sich 7° nach unten oder 90° nach oben neigen. Horizontal lässt er sich jeweils um 180° nach links und rechts drehen.

Wireless Speedlight

Sollten Sie ein aufwendiges Licht-Setup verwenden, dann wäre es praktisch, wenn Sie alles von einem Punkt aus steuern könnten. Der Wireless Speedlight Commander SU-800 (€ 289) tut genau das. Er ist kompatibel mit den meisten Beleuchtungssystemen von Nikon und Sie sind in der Lage, mehrere Blitze auf einmal einzusetzen.



Gute Gurte

Für jedes Kameramodell hat Nikon den optisch passenden Trageriemen im Programm.

Nicht nur Kamerataschen bieten Schutz für Ihren Fotoapparat, sondern auch Gurte. Abgesehen vom Schutz erlaubt er Ihnen auch ein komfortableres Fotografieren sowie die Möglichkeit, Ihre Kamera überallhin mitzunehmen und trotzdem die Hände für andere Aufgaben freizuhaben (wie zum Beispiel für den Objektiv-Wechsel). Es gibt Hunderte Gurte auf dem Markt, aus denen Sie auswählen können, manche sollen in ers-

ter Linie praktisch, die anderen einfach nur stylish sein. Vor dem Kauf sollten Sie sich im Klaren darüber sein, was Ihnen am wichtigsten ist. Soll er möglichst kompakt sein, kommt ein Modell für das Handgelenk oder den Hals infrage. DSLR-Nutzer haben mehr zu beachten. Wer eine schwere Kamera benutzt, hätte vielleicht auch gerne eine Polsterung für zusätzlichen Schutz und angenehmeren Tragekomfort. ■

NIKON SCHULTERRIEMEN AN-DC18 (€ 33)

Das ist mittlerweile ein Klassiker, der schon viele Fotografenschultern zierte: der mit schwarz-gelben Design bestickte Gurt ist das perfekte Accessoire für jede Nikon-Kamera. Der jeweilige Modellname einer Kamera wird bei den Signature-Gurten in den Stoff gearbeitet. Sie finden Gurte für die D5, die D810 und noch für viele weitere Modelle. Die Preise variieren zwischen 20 und 33 Euro. Falls Sie den Modellnamen nicht möchten, bekommen Sie auch Varianten, auf denen nur der Firmen-Schriftzug (Schulterriemen AN-DC16) ist.



GEWEBT

Beim Material handelt es sich um strapazierfähigen, fein gewebten Stoff.

BEFESTIGUNG

Der Gurt wird mittels Haken fest und sicher an beiden Enden des Kameragehäuses befestigt.

WIEDERERKENNUNGSWERT

Die Gurte kommen mit eingearbeitetem Firmenlogo, gefolgt von der Modellbezeichnung Ihrer Kamera.

Für zwei Kameras

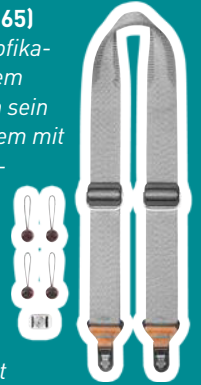
Wer öfters in hektischen Situationen, zum Beispiel bei Hochzeitsfeiern, fotografiert, dem reicht möglicherweise eine Kamera nicht aus. Damit Sie nicht von zwei Gurten förmlich eingewickelt werden, entscheiden Sie sich für ein Modell, das für zwei Geräte ausgelegt ist. Der Double (DR1) für 130 Euro trägt zwei Kameras sicher und lässt dabei Ihre Hände für andere Aufgaben frei.

info

Immer sicher DIE KAMERA AN IHRER SEITE

PEAK DESIGN SLIDE (€ 65)

Einer der vielseitigsten Profikamera-Gurte kommt aus dem Hause Peak Design. Durch sein cleveres Befestigungssystem mit Ankerschlaufen und Steckverschlüssen lässt er sich als Schlinge, Nacken- oder Schultergurt tragen. Die glatte Seite des belastbaren Gurtbandes (ähnelt einem Autogurt) mit Innenpolsterung gleitet sanft über die Kleidung, während die rutschfeste Seite für eine Nutzung als Schulter- und Nackengurt geeignet ist. Die Gurtlänge beträgt zwischen 99 und 137 cm und es gibt drei Farbkombinationen.



NIKON WRIST STRAP AN-CP19 (€ 25)

Auch ein preiswerte Gurt kann beim Shooting gute Arbeit leisten! Die kleine Schlaufe wird durch die kleinen Löcher an Ihrer Kamera gefädelt, während die große dafür da ist, dass die Knipse sicher am Handgelenk baumeln kann, wenn Sie sich bewegen müssen, und um zu vermeiden, dass Sie das Gerät beim Fotografieren versehentlich fallen lassen. Vergessen Sie nicht, die Schlaufe am Handgelenk festzuziehen!



NIKON LEDER-TRAGERIEMEN AN-N2000 (€ 25)

Dieser dezent designte Ledergurt wurde für die Nikon-1-Kompaktklasse konzipiert. Demnach hält er das Gewicht einer kleinen, kompakten Knipse und ist dabei außerordentlich angenehm zu tragen. Der Gurt ist in einer Vielzahl unterschiedlicher Farben erhältlich, inklusive Schwarz und Weiß, falls Sie ein zu Ihrer Kamera passendes Modell wollen. Mehr als eine Tragfunktion bietet der Gurt nicht, dafür ist er stylish und hält Ihre Hände frei.



Feine Fernbedienungen

Mit einer kabellosen Fernbedienung können Sie unabhängig vom Standort der Kamera Bilder schießen.

info Volle Kontrolle AUSLÖSEN AUS DER FERNE

HÄHNEL COMBI TF (€ 50)

Volle Kontrolle über Auslöser, Autofokus, Serienaufnahmen sowie über einen 4-Sekunden-Timer bietet Ihnen dieses Modell. Es ist für verschiedene Fabrikate erhältlich. Stellen Sie also sicher, dass Sie das richtige für Ihr Nikon-Modell kaufen. Wenn Sie nach etwas Einfachem suchen, das genau das tut, was es soll, dann ist dieses Produkt genau das Richtige, um Ihre Ausrüstung zu vervollständigen.



PHOTTIX TR-90 (€ 55)

Über ein 80-cm-Kabel findet diese Fernbedienung Anschluss an Ihre Kamera. Auch in diesem Fall gilt: Achten Sie darauf, dass Sie zu einer Nikon-kompatiblen Variante greifen. Das Gerät wartet mit Selbstauslöser, Intervallauslöser und Belichtungs-Timer auf. Die TR-09 kann bis zu 399 Fotos hintereinander schießen und bis zu 99 Stunden lang Zeitrafferaufnahmen machen.



NIKON ML-L3 INFRAROT-FERNAUSLÖSER (€ 25)

Nikon-COOLPIX- und Nikon-1-Besitzer sollten zu diesem Modell greifen. Es ist zuverlässig und kommt ohne Schnick-Schnack aus. Die Ein-Knopf-Fernbedienung kontrolliert den Auslöser aus der Ferne, womit sich die ML-L3 prima für Gruppenfotos und Selbstporträts macht. Sie arbeitet per Infrarot, Sie brauchen also immer freie Sicht auf Ihre Kamera. Falls das ein Problem darstellt, benötigen Sie ein Modell mit Funktechnologie.



Mit einer Fernbedienung müssen Sie sich nicht unmittelbar in der Nähe der Kamera aufhalten und sind somit flexibler. Fernbedienungen sind in zwei Varianten erhältlich: mit Kabel oder drahtlos. Kabellose Fernbedienungen sorgen für mehr Flexibilität, da sie Ihnen erlauben, sich weiter von der Kamera zu entfernen. Auch wenn sich Objekte zwischen Ihnen und der Kamera befinden, stellt das kein Problem dar. Mit kabelgebundenen Varianten sind Sie dagegen deutlich eingeschränkter, allerdings können

diese bei Shootings im Studio oder bei Landschaftsaufnahmen die perfekte Wahl sein. Im Übrigen sind Kabelfernbedienungen tendenziell billiger. In ihrer simpelsten Form ist die Fernbedienung einfach dazu da, aus der Ferne den Auslöser zu drücken. Das kann bei der Wildtierfotografie praktisch sein, wenn Sie sich „unsichtbar“ machen müssen. Auch bei langen Belichtungszeiten und bei der Landschaftsfotografie leistet eine Fernbedienung gute Dienste. Selbstporträts sind ohne ein solches Gerät außerdem kaum denkbar. ■

NIKON FUNKFERNSTEUERUNGS-KIT (€ 205)

Hierbei handelt es sich um ein kabelloses Controller-Set bestehend aus Empfänger/Sender WR-R10, Sender WR-T10, und dem Fernsteuerungsadapter WR-A10. Damit lässt sich nicht nur der Auslöser bedienen. Sie können sämtliche Einstellungen Ihrer Kamera ändern, ohne dass Sie sich auch nur in der Nähe des Gehäuses Ihrer Kamera befinden müssen. Das Set beinhaltet drei Teile: zwei Controller und einen Receiver. Sie können beide Controller für ein und dieselbe Kamera benutzen oder für zwei separate Kameras, um ein Motiv zum gleichen Zeitpunkt aus zwei unterschiedlichen Winkeln abzulichten.



HOHE REICHWEITE

Mit zwei Geräten erhalten Sie eine Reichweite von 50 Metern, mit einem kommen Sie auf 20.



ZUSATZ-FUNKTIONEN

Hier bekommen Sie zusätzlich Zugriff auf Autofokus, Videoaufnahmen, Serienaufnahmen und optische Funktionen komplett mit Ihrer Fernbedienung.



WÄHLERISCH

Wenn Sie sich dieses Fernbedienungs-Set zulegen, achten Sie auf Kompatibilität zu Ihrer Kamera. Es funktioniert nur mit bestimmten Modellen.

Zusätzliche Reichweite

Arbeiten Sie mit einer Kabelfernbedienung, können Sie die Reichweite mittels einer Kabelverlängerung erhöhen. Das empfiehlt sich für Studio-Sessions, wo sich die Kamera immer an demselben Ort befinden muss. Sie sich aber während der Aufnahmen im Raum bewegen müssen. Bedenken Sie aber, dass bei der Benutzung von Kabeln immer Stolpergefahr besteht.

Mobile Bildarchiv

Gute Speicherkarten sichern Ihre Daten und arbeiten schnell.

TRANSCEND SDXC 256 GB (€ 169)

Die Transcend SDXC (95 MB/s schnell) richtet sich in erster Linie an professionelle Fotografen. Sie liest mit rasanten 60 MB/s, damit Sie auch bei Serienaufnahmen nichts verpassen. Die UHS-I U3 Speicherkarte ist in Größen von 8 bis hin zu 256 GB erhältlich. Wobei sich die größeren natürlich besser für Videoaufnahmen eignen. Darüber hinaus sorgen die verbauten hochwertigen MLC-NAND-Flash-Chips für Langlebigkeit und Ausdauer. Jede

Transcend Speicherkarte ist mit einer integrierten ECC (Error Correction Code) Fehlerkorrektur ausgestattet, die Fehler während der Datenübertragung automatisch erkennt und behebt. Im Kaufpreis der Karte ist Zugang (Gratis-Download) zur Datenwiederherstellungssoftware RecoverX enthalten.

GUT GESCHÜTZT

Mit langer Haltbarkeit und Ausdauer punkten diese Flash-Karten. Zusätzlich gibt es eine lebenslange Garantie.

SCHNELLE ÜBERTRAGUNG

Dank des Highspeed-Transfers gehen Backups Ihrer Bilder oder das Löschen selbiger sehr flott vonstatten.

ÜPPIGER PLATZ

Viel Speicherplatz eignet sich besonders, wenn Sie Videos aufzeichnen oder Bilder gleichzeitig im RAW- und JPEG-Format aufnehmen.

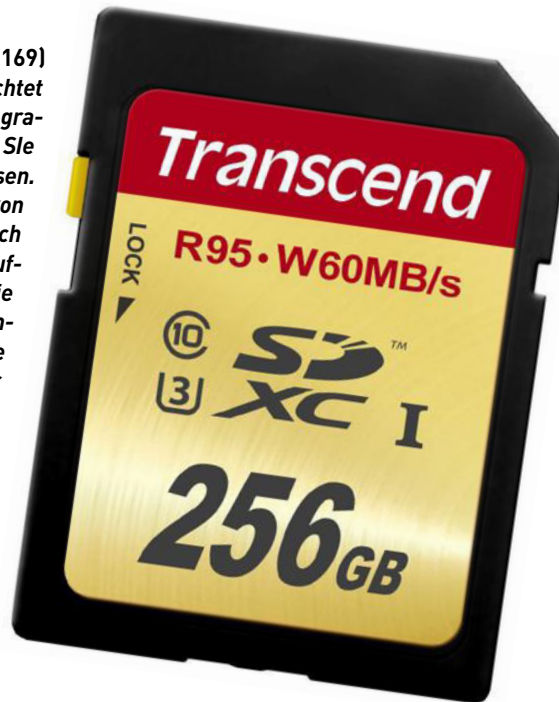


Bild- und Video-Material speichern die meisten Kameras auf SD- beziehungsweise Mikro-SD-Karten, die sich in der Kamera befinden. Es gibt sie in verschiedenen Größen. Grundsätzlich gilt: Je größer, desto mehr Bilder können Sie machen, ohne dass Ihnen allzu schnell der Platz ausgeht. Zumeist ist es aber keine gute Idee, eine sehr große Speicherkarte für alle Ihre Fotos zu verwenden, denn sollte die kaputtgehen, sind mit einem Mal alle Ihre Bilder weg. Es empfiehlt sich daher, Ihre Fotos auf mehrere kleinere Karten zu verteilen. Das Handbuch Ihrer Kamera gibt Auskunft darüber, welche Art von Speicherkarte in Ihr Modell passt. Auf der Nikon-Seite finden Sie zudem eine Liste mit allen kompatiblen SD-Karten. So können Sie sehen, welche Speicherkarten von anderen Brands außer Nikon mit Ihrem Modell kompatibel sind und ob diese auch dieselbe Leistung erbringen. Sie müssen die Karten regelmäßig formatieren, damit sie stets optimal funktionieren. Achten Sie außerdem darauf, dass Sie Ihre Fotos so oft wie möglich sichern, damit Sie keine Bilder verlieren. ■



Sicher verstauen

Defekte an Speicherkarten resultieren nicht selten in defekten Bildern. Es ist also extrem wichtig, dass Sie Ihre Karten sicher und geschützt aufbewahren. Stellen Sie sicher, dass Sie stets ein Etui oder dergleichen dabei haben, wo Sie sie aufbewahren. Möchten Sie viele Karten auf einmal verstauen, empfiehlt sich das Deyard K020 Speicherkarten Case (€ 11).

info Fotos abspeichern SICHERN SIE IHRE BILDER!

SANDISK SDXC 64 GB SPEICHERKARTE (€ 27)

Eigentümer einer Superzoom-Kamera wie der Nikons Coolpix P900, die zudem auch noch Videos in Full-HD-Qualität aufzeichnen kann, empfehlen wir eine SanDisk Ultra SDXC-Karte mit großzügigen 64 GB. Eine solche „Klasse 10“-Karte (garantierte Schreibgeschwindigkeit 10 MB/s) ist das Minimum, um die P900 nicht auszubremsen, die in der Praxis bis zu 7 Bilder pro Sekunde aufnehmen kann.



SAMSUNG EVO 32 GB (€ 14)

Eine Standardkarte für die meisten Kameras und Geräten. Mit Größen zwischen 8 und 256 GB sind sie ebenso perfekt für Hobbyfotografen wie auch Profis und auch für Videoaufzeichnung. RAW-Nutzer sollten gleich zu einer größeren Karte greifen, da dieses Dateiformat sehr große Datenmengen benötigt. Die Karte beherrscht Lesen und Schreiben in Highspeed, lässt Sie etwa zweimal so schnell wie eine herkömmliche SD-Karte speichern und überträgt bis zu 360 Bilder pro Minute.



SANDISK EXTREME PRO 160 MB/S COMPACT FLASH (€ 155)

Compact-Flash-Karten sind schneller und bieten mehr Platz als ihre verwandten SD-Modelle. Allerdings kosten sie auch mehr und passen nicht in jede DSLR. Diese Hochgeschwindigkeits-CF-Karte aus dem Hause SanDisk gibt es in Größen zwischen 16 und 256 GB. Die kleineren Modelle schreiben mit bis zu 90 MB/s, bis zu 100 MB/s schafft ein 128-GB-Modell. Aufgrund der hohen Leistung und des Platzes ist der Preis absolut gerechtfertigt.



Immer sauber bleiben!

Halten Sie Ihre Ausrüstung mit diesen Pflegeprodukten in Schuss.

Damit Ihnen Ihre Ausrüstung stets gute Dienste leisten kann, sollten Sie sie gut pflegen! Die Reinigung Ihrer Ausrüstung muss nicht kompliziert sein, und wenn Sie es regelmäßig machen, vermeiden Sie, dass Sie irgendwann einen sehr aufwendi-

gen Säuberungsjob vor sich haben. Linsen, Sensor und Sucher sauber zu halten ist absolut entscheidend, wenn Ihre Kamera gute Bilder produzieren soll. Genauso wichtig ist es aber, darauf zu achten, dass kein Dreck in den SD-Karten- oder Batterie-Schacht gelangt. Wenn Sie von vornherein darauf achten, dass Ihre Kamera nicht schmutzig wird, gestaltet sich der Reinigungsprozess viel einfacher. Tauschen Sie den Objek-

tiv-Deckel so häufig wie möglich aus und verhindern Sie unter allen Umständen, dass das Gehäuse über längere Zeit ungeschützt herumliegt. Haben Sie Outdoor-Shootings abgehalten, beispielsweise am Strand oder an anderen staubigen Orten, nehmen Sie sich anschließend Zeit für eine gründliche Reinigung. Gerade bei Foto-Sessions in der freien Natur sollten Sie daran denken, Ihre Ausrüstung anschließen gut zu reinigen. ■

info Reinigungs-Kits BESEITIGEN SIE DRECK!

KINETRONICS SPECKGRABBER (€ 8)

SpeckGrabber entfernt zuverlässig Staub auf der Linse. Der Stift hat eine haftende Oberfläche, der Staub und Dreck nicht entkommen kann. Er funktioniert am besten bei Flecken, Haaren und Staub. Sobald Sie etwas in dieser Art entdeckt haben, müssen Sie lediglich leicht tippen und das problematische Material ist verschwunden.



NIKON PUTZTUCH (€ 10)

Zu einer guten Kamera-Ausrüstung gehört auf jeden Fall ein Universal-Putztuch. Damit halten Sie Ihre Kamera, Objektive und Accessoires immer sauber und im optimalen Zustand. Dieses Tuch von Nikon kann in einem kleinen Beutel verstaut werden, den Sie an eine beliebige Stelle Ihrer Kameratasche klemmen können. Dank der weichen Fasern erfolgt die Staubbeseitigung sanft und ohne dass die Oberfläche Ihrer Geräte Schaden nimmt.



NIKON REINIGUNGSPINSEL BU-1 (€ 23)

Auch ein Batteriefach kann mal Schmutz ansetzen. Mit dieser Bürste, die problemlos in jede Kameratasche passt, säubern Sie das Batteriefach von COOLPIX-Kameras. Dort Ablagerungen zu entfernen hilft dabei, die Leistungsfähigkeit der Kamera zu erhalten, und sollte Teil Ihrer Säuberungsprozedur werden. Entnehmen Sie einfach die Batterie, bürsten Sie das Fach aus. Bei der Nutzung eines einfachen Pinsels könnten sich Borsten lösen und zu Problemen führen.



NIKON PINSEL-REINIGUNGSKIT (€ 29)

Es gibt nichts Ärgerlicheres, als wenn eine verdreckte Linse Ihr ansonsten gelungenes Foto ruiniert. Stellen Sie also sicher, dass sie immer frei von Dreck und Staub ist. Dieses Kit enthält drei Reinigungsstifte, um die Linse und andere Teile Ihrer Kamera, z. B. den optischen Sucher, sauber zu halten. Durch die regelmäßige Reinigung verhindern Sie, dass Sie Bilder möglicherweise in einem Bildbearbeitungsprogramm nachbearbeiten müssen.



Sauberer Sucher

Der optische Sucher ist genauso kostbar wie die Kameralinse. Am besten schützen Sie ihn durch eine Abdeckung. Sie können sich entweder einen Touch-Glas-Sucher zulegen oder eine Plastikfolie darüber kleben. Bevorzugen Sie etwas Aufwändigeres, empfehlen wir den Flipbac Angle Viewfinder (Winkelsucher) für € 20).



FINGERSPUREN BESEITIGEN

Die Stifte eignen sich ideal, um Fingerspuren und Fett von Ihren Linsen zu entfernen.

TRANSPORTABEL

Dieses Etui besteht zu 100 % aus Nylon und ist klein genug, um es in Ihrer Kameratasche zu verstauen.

SCHUTZMANTEL

Damit Linse und Oberflächen keine Kratzer ab bekommen oder Schaden nehmen, sind die Fasern dieser Linsenstifte besonders weich. Sie können diese Stifte, sooft Sie wollen, verwenden, ohne dass Sie befürchten müssen, dass Spuren zurückbleiben.

Einsteiger-Wissen

Grundlegende Techniken für tolle Fotos mit Ihrer Nikon

Die Kamera-Modi erklärt 40
Die voreingestellten Szenen-Modi nutzen.

Perfekte Bildkompositionen mit
Ihrer Nikon-Kamera 50
Bildkonventionen und wie Sie diese anwenden

Belichtungsmessung 56
Theorie und Praxis der Lichtmessung Ihrer Nikon.

Richtig fokussieren 62
Immer knackscharfe Bilder

Filter für kreative
Landschaftsfotos 72
So sorgen Filter für mehr Vielfalt

Vom Blitz getroffen 82
So verwenden Sie die Aufhelltechnik optimal







Die Kamera-Modi erklärt

Es gibt bei jeder Kamera voreingestellte Modi, um Ihnen das Fotografieren zu vereinfachen. Wir erklären Ihnen, wie sie die gängigen Modi optimal nutzen.

Ihre Nikon-Kamera besitzt eine Modi-Wahlscheibe mit nützlichen Funktionen für alle Fotografen. Von der grundlegenden Automatik bis zur vollwertigen manuellen Kontrolle über Belichtungseinstellungen gibt es viele Modi. Egal ob Sie mit einer High-End-Nikon, einer System- oder Spiegelreflexkamera arbeiten, die meisten Modi der Wahlscheibe bieten die gleichen Optionen.

Das Wählrad ist in der Regel oben auf der Kamera positioniert, einige Modi sind aber auch im Menü zu finden. Die Benutzung des Wählrades spielt eine entscheidende Rolle beim Fotografieren und kann das Ergebnis deutlich beeinflussen. Zur Auswahl drehen Sie einfach das Rad, bis Sie einen Modus gefunden haben, den Sie nutzen wollen. Anfänger sollten vorerst die Voll-Automatik wählen, Fortgeschrittene einen dem gewählten Motiv entsprechendem Modus. Allerdings werden die erfahreneren Nutzer vermutlich die fortgeschritteneren P-, A-, S-, M-Modi bevorzugen, da sie mehr Kontrolle über die Belichtungseinstellungen bieten und der Fotograf somit einen stärkeren Einfluss auf das Ergebnis nehmen kann.

Sie werden erkennen, dass eine große Anzahl an Modi zur Wahl steht – allerdings nicht bei jeder Kamera. Vor allem die Profi-Modelle verfügen angesichts der Zielgruppe über deutlich weniger zur Verfügung stehenden Automatik-Modi. Zu verstehen, was diese im Einzelnen tun, ist absolut notwendig, wenn die Fotos

am Ende so aussehen sollen, wie Sie es gerne hätten. Damit Sie die Möglichkeiten der Modi-Wahlscheibe optimal nutzen können, haben wir für Sie die folgenden Seiten zusammengestellt. Zunächst zeigen wir Ihnen die Vorteile des Auto-Modus, bevor wir uns näher mit den gängigsten Szenenmodi beschäftigen. Dabei lernen Sie nicht nur, wie diese funktionieren, sondern bekommen von uns auch Tipps, wie Sie sie diese am besten einsetzen.

Fortgeschrittenen Usern bringen wir außerdem die verfügbaren semi-manuellen und die manuellen Modi näher, indem wir uns ansehen, wie die Belichtungskontrolle über die Modi P, A, S oder M funktioniert. Seien Sie dabei, wenn wir uns am Anfang durch die vorprogrammierten Auto-Einstellungen arbeiten, bevor wir Ihnen zeigen, welche tollen kreativen Effekte Sie durch den Einsatz von Zeitautomatik und Blenden-Vorwahl erreichen können.

Sobald Sie sich mit den Belichtungseinstellungen etwas sicherer fühlen, lernen Sie, wie Sie mit manuellen Blenden- und Verschlusszeit-Einstellungen bei fast jedem Schuss ein optimal belichtetes Foto bekommen. Also, greifen Sie sich Ihre Kamera und beginnen Sie mit unseren Tipps Ihre Reise vom Anfänger zu einem selbstbewussten, ernst zu nehmenden Fotografen.

Hinweis: Nicht jede Kamera bietet alle auf den folgenden Seiten aufgeführten Modi. ■



Der Auto-Modus ist die beste Wahl, wenn es darum geht, schnell geeignete Einstellungen für Sie zu finden. Besonders bei einfachen Lichtverhältnissen ermöglicht er gute Fotos ohne viel Zeitverlust.

Der Auto-Modus



Wir zeigen Ihnen, welche Vorteile der Kamera-Auto-Modus, die Szenenmodi und die manuellen Einstellungen bringen.

Der Kamera-Auto-Modus hat das auffälligste Icon auf der Wählscheibe und bietet elementare Optionen. Entwickelt für Anfänger, erfordert er seitens des Fotografen wenig Input, wenn es darum geht, Belichtungseinstellungen und dergleichen zu wählen. Ihre einzige Aufgabe ist es, die Kamera auf die Szene zu halten und den Auslöser zu drücken. Viele verstehen den Auto-Modus aber nicht korrekt. Er bedeutet nämlich nicht, dass für Ihre Schnappschüsse tatsächlich immer automatisch ideale Einstellungen gewählt werden. Obwohl er wahrscheinlich der gängigste ist, stehen aber deutlich bessere Modi zur Wahl. Dazu gehören spezielle Szenenmodi und der vorprogrammierte Auto-Modus, auf welchen wir später näher eingehen werden. Wenn Sie mit einer relativ neuen Kamera arbeiten, gibt Ihnen auch der sogenannte Guide-Modus Aufschluss über diese Optionen.

Nutzen Sie den Auto-Modus, bedeutet das immer, dass Sie sich beim Fotografieren praktisch kaum Gedanken machen müs-

sen. Der Auto-Modus analysiert für Sie die Lichtverhältnisse in einer Szene und legt Verschlusszeit, Blenden- sowie ISO-Einstellungen fest, die Sie für Ihr Foto brauchen. Die Kamera entscheidet sogar selbst, ob ein Blitz benötigt wird oder nicht. Allerdings kann der Auto-Modus nicht erkennen, was Sie foto-

„Wenn Sie den Auto-Modus nutzen, können sie sich vollständig auf die Szene konzentrieren.“

grafieren. Auch wenn Sie oftmals gute, angemessen belichtete Bilder erhalten, bieten die Einstellungen nicht die optimalen Ergebnisse. Bei Porträt-Aufnahmen werden Sie höchstwahrscheinlich keinen künstlerischen, verschwommenen Hintergrund bekommen, da die Kamera immer versuchen wird, eine möglichst gleichmäßige Belichtung hinzubekommen.

Da Sie also keine Kontrolle über die Belichtung haben, nutzen Sie den Auto-Modus auf andere Art und Weise. Beispielsweise, um

Ihr Auge für Bildkompositionen zu schulen. Schließlich müssen Sie sich ja keine Gedanken um die Einstellungen machen. Konzentrieren Sie sich darauf, bei Landschaftsbildern so viele Details wie möglich einzufangen und probieren Sie bei Porträts unterschiedliche Positionen für Ihr Modell aus. Wer in diesen

Bereichen bereits als Anfänger Erfahrungen sammelt, dem kommt das später zugute, wenn er sich den fortgeschrittenen Fototechniken widmet. Zu wissen, worauf es bei einem guten Bild ankommt, ist am

Anfang das Wichtigste. Die richtigen Belichtungseinstellungen können dann als Nächstes kommen. Manchmal gibt es neben dem Auto-Modus auch einen „Ohne-Blitz“-Modus (Flash off). Dieser ist im Grunde mit dem Auto-Modus identisch, aber die Kamera wird daran gehindert, den Blitz zu verwenden.

Obwohl es sich um den unkreativsten Modus Ihrer Kamera handelt, ist er nützlich, um Ihre Gestaltungsfähigkeiten zu verbessern. Später können Sie mit den anderen Modi darauf aufbauen. ■

Die Szenenmodi.



Hier erfahren Sie, welches Potenzial in den Szenenmodi steckt und wie Sie mit ihnen nach kurzer Zeit großartige Fotos machen.

Die Szenenmodi sind in der Regel fortschrittlicher als die Auto-Einstellungen. Sie helfen Anfängern zu Beginn, da Sie so programmiert wurden, dass unter Berücksichtigung der Lichtverhältnisse die optimale Einstellungen für Ihr Foto verwendet werden. Die dabei verwendeten Belichtungseinstellungen basieren auf jenen, die traditionell von Profifotografen verwendet werden, wenn Porträt-, Landschafts-, Sport- oder Stillleben-Aufnahmen professioneller ausfallen sollen. So sorgt der Landschafts-Modus etwa dafür, dass ein größerer Bereich des Fotos im Fokus liegt, indem eine kleinere Blende gewählt wird, was die Schärfentiefe verstärkt. Andere Szenenmodi nehmen vergleichbare Einstellungen vor, etwa das Verschwimmenlassen des Hintergrunds bei Porträts. Zur Wahl eines Szenenmodus, drehen Sie einfach die Wählscheibe der Kamera auf das für Ihre Szene passende Icon. Bei manchen Nikon-Kameras müssen Sie eventuell das Szenensymbol auswählen und dann einen bestimmten Modus im Optionsmenü, das auf dem integrierten LCD angezeigt wird, einstellen. Szenenmodi sind ein guter Ausgangspunkt für alle, die erste Schritte weg vom Auto-Modus unternehmen möchten.

Der Nacht-Modus

Sie müssen nicht mit dem Fotografieren aufhören, bloß weil die Lichtstärke abnimmt. Mit dem Nachtaufnahmen-Modus ist es weiterhin noch möglich, gute Fotos zu schießen. Einige Nikon-Kameras stellen über die Wählscheibe einen vereinfachten Standard-Nachtaufnahmen-Modus bereit. Andere wiederum bieten noch zusätzliche, spezielle Nachtmodi an. Dazu gehören Nacht-Porträt und Nacht-Landschaft. Den Nacht-Porträt-Modus nutzen Sie, um die Person bei geringem Licht mithilfe des Kamerablitzes zu fotografieren. Um zu gewährleisten, dass Sie professionelle und optimale Ergebnisse erhalten, werden beim Nacht-Porträt die Verschlusszeiten verringert, sodass der Blitz das Gesicht Ihres Modells ausreichend beleuchten kann und gleichzeitig aber auch noch etwas Umgebungslicht im Umfeld eingefangen wird. Damit keine verschwommenen Bilder entstehen, müssen Sie da-

für Sorge tragen, dass Ihr Modell sich nicht bewegt. Andererseits ist der Nacht-Landschafts-Modus ideal, um bei Dunkelheit Aufnahmen von Städten und Skylines zu machen. Dabei lässt die Kamera mehr Licht durch, was in geringeren Verschlusszeiten resultiert. Für optimale Ergebnisse sollten Sie Ihre Kamera auf ein Stativ montieren. Die kleinste Kamerabewegung kann nämlich die ganze Aufnahme ruinieren. Der Standard-Nachtaufnahme-Modus funktioniert ganz ähnlich, kommt aber mit den schwachen Lichtverhältnissen nicht ganz so gut zurecht. Er kann auch in Räumen genutzt werden.

Der Porträt-Modus

Wählen Sie den Porträt-Szenenmodus für schöne Bilder von Familie und Freunden. Sie können mit diesem Modus ein oder aber auch zwei Personen ablichten, solange sie sich nicht bewegen. Andernfalls müssen Sie den Kind- oder Sport-Szenen-Modus auswählen, um verwaschene Fotos zu vermeiden. Bei Verwendung des Porträt-Szenenmodus erkennt die Kamera automatisch die korrekte Belichtung für Ihre Aufnahme. Der Porträt-Modus sorgt darüber hinaus dafür, dass der Hintergrund leicht verschwimmt, indem eine weit offene Blende genutzt wird (geringe Schärfentiefe). Dadurch entsteht ein leichter, künstlerisch anmutender Schärfentiefe-Effekt. Bei dieser Technik handelt es sich um eine gute Möglichkeit, die Person innerhalb der Fotografien hervorzuheben, sodass sie zum Mittelpunkt wird. Darüber hinaus kümmert sich der Porträt-Modus auch darum, dass die Haut natürlich und weich aussieht. Zwar übernimmt der Porträt-Szenenmodus die Kontrolle über die Belichtung, die Einstellungen Ihres verwendeten Blitzes können Sie aber immer noch selbst anpassen. Schalten Sie den Blitz ein oder aus oder wählen Sie die Rote-Augen-Reduktion aus – je nachdem, welche Bedingungen herrschen. Sie können den Porträt-Modus drinnen oder draußen nutzen. Stellen Sie sicher, dass Sie bei Porträtaufnahmen auf die Augen des Modells fokussieren und diese scharf abbilden, damit Sie professionelle Ergebnisse erhalten. ▶



Nutzen Sie den Nachtaufnahme-Modus, um durch Weitwinkel und Onboard-Blitz überraschende Nachtaufnahmen zu machen.



Der Porträt-Modus ermöglicht es, professionelle Porträts zu machen, ohne über die Belichtung nachdenken zu müssen.



Mit dem Landschafts-Modus können Sie nach kurzer Einarbeitung solche tollen Ausblicke und farbenprächtig Szenen einfangen.

Der Landschafts-Modus

Machen Sie beeindruckende Naturaufnahmen mit dem Landschafts-Modus. Er ist ideal für alle Fotografen, die oft in der Natur unterwegs sind. Der Modus holt für Sie das Beste aus jeder Szene heraus, indem der Kontrast und die Farbsättigung auf dem Bild angehoben werden. Sie werden feststellen, dass in diesem Modus vor allem die Farben Blau und Grün auf den Fotos herausstechen. Damit Sie sicher sein können, dass Ihre Kamera bestmöglich belichtet, kommt eine besonders kleine Blende zum Einsatz, die so den Schärfentiefe-Effekt erhöht. Das Ergebnis: Die Landschaft wirkt insgesamt schärfer und rückt in den Vordergrund. Dabei behält sie auch noch weiter im Hintergrund ihre Schärfe. Grundsätzlich können Sie solche Aufnahmen per Hand machen, solange es hell ist. Bei schwachem Licht oder während Sonnenauf- oder -untergängen benötigen Sie jedoch ein Stativ. Bei diesen Bedingungen wirken sich aufgrund der längeren Verschlusszeiten und der gleichmäßigen Belichtung selbst minimale Verwackler negativ auf das Foto aus. Bei der Fotografie im Landschafts-Szenenmodus müssen Sie sich keine allzu großen Gedanken über eine gute Belichtung machen, so können Sie sich ganz auf die Bildkomposition konzentrieren. Halten Sie sich an traditionelle fotografische Regeln, wie dass der Horizont nie genau in der Bildmitte sein sollte. Experimentieren Sie außerdem mit neuen Perspektiven.

Die Nahaufnahmen

Nutzen Sie den Nahaufnahme-Modus für abstrakte und detaillierte Fotos. Dieser Szenenmodus eignet sich perfekt, um Blumen, Essen, Schmuck und andere kleine Dinge zu fotografieren. Eine große Blende sorgt dabei für etwas Schärfentiefe. Auf diese Weise kommt ein Objekt auch vor komplexen Hintergründen sehr gut zur Geltung. Gut beleuchtete Umgebungen sorgen für beste Resultate. Im Indoor-Bereich tut es auch etwas Tageslicht, das durch ein Fenster fällt. In einem solchen Szenario können Sie auch einen Blitz verwenden. Etwa wenn Sie Objekte hervorheben möchten, die von hinten angestrahlt werden. Denken Sie daran, dass Sie bei Nahaufnahmen so viele Details wie möglich einfangen möchten. Also spielt das Licht, das auf das Objekt fällt, eine große Rolle. Es sollte außerdem genug Kontrast in der Szene vorhanden sein, damit wenigstens ein Hauch von Tiefe auf dem finalen Foto

zu sehen ist. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Sie den korrekten Autofokus benutzen und damit in der Szene einen bestimmten Bereich aussuchen, auf den die Kamera fokussieren soll. Alternativ haben Sie mit den manuellen Einstellungen viel mehr Kontrolle darüber, wo genau in Ihrem Foto der Fokus liegen soll. Standard-Objektive für Nahaufnahmen sind wegen ihrer Naheinstellungsgrenze limitiert. Für den kleinen Geldbeutel helfen hier Umkehrlinsen. Profis nutzen ist ein dediziertes Makro-Objektiv. Mehr dazu ab Seite 124.



Für beeindruckende Nahaufnahmen des Motivs benötigen Sie ein zusätzliches Makro-Objektiv.

„Die Kamera wählt automatisch passende Verschlusszeiten, was bei schnellen Bewegungen ideal ist.“

Der Kinder-Modus

Es kann sehr schwer sein, gute Bilder von spielenden Kindern zu machen – mit dem Kinder-Modus ist das aber durchaus machbar! Anders als der häufig benutzte Porträt-Modus ist der Kinder-Modus dazu gedacht, die Bewegungen einzufrieren, gleichzeitig aber gute Foto-Porträt-Qualität zu liefern. In diesem Modus wählt die Kamera automatisch schnellere Verschlusszeiten, die ideal sind, wenn man aktive Kinder oder auch Erwachsene ablichten möchte. Stellen Sie das Kinder-Szenenmodi-Icon ein, wenn Sie Kindergeburtstage oder Szenen auf dem Spielplatz festhalten möchten – also Aktivitäten, bei denen es viel Bewegung gibt. Aber: Bei anderen Aktivitäten wie Radfahren, Rollerskating oder Sport müssen Sie den Sport-Modus wählen, da nur dieser in der Lage ist, die noch schnelleren Verschlusszeiten zu liefern, die bei dieser Art Action-Fotos gefordert sind. Da der Kinder-Modus eine Erweiterung des Porträt-Modus darstellt, werden Sie feststellen, dass er auch einen positiven Effekt auf die Gesichter der jungen Modelle ausübt. Die Haut sieht weicher aus, der Hautton ist natürlicher. Obwohl der Kinder-Modus in den meisten Situationen tolle Ergebnisse bringt, müssen Sie ihn bei der Kinderfotografie nicht immer verwenden. Solange die Kleinen einigermaßen stillstehen oder -sitzen, lassen sich auch mit dem Standard-Porträt-Modus gute Nahaufnahmen machen. Dabei bekommen Sie dann zusätzlich diesen kunstvollen, verschwommenen Hintergrund. Als Faustregel können Sie sich merken, den Kinder-Szenenmodus benötigen Sie wirklich nur dann, wenn die Kids so richtig in Bewegung sind.



Der Kinder-Modus ist ideal, um Kinder beim Spielen zu fotografieren – so verpassen Sie nicht einen wichtigen Moment.



Arbeiten Sie im Sport-Modus, um rasante Action abzulichten. Dank zügiger Verschlusszeiten bekommen Sie klare, scharfe Resultate.



Der Sport-Modus ist ideal für Tier-Fotografie, da er es Ihnen ermöglicht, auch spontane Bewegungen einzufangen.

Der Sport-Modus

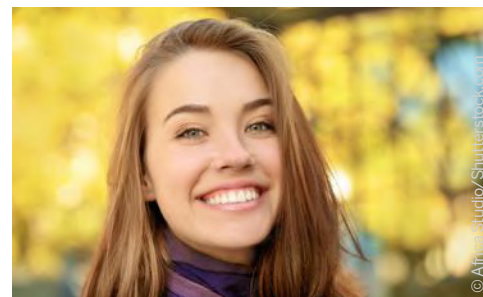
Vermeiden Sie verwackelte Bilder bei Sport-Fotos – nutzen Sie dafür einfach den hierfür gedachten Modus. Sie müssen sich mit diesem Modus aber bei Weitem nicht auf sportliche Ereignisse beschränken, Sie können damit auch Tiere oder bewegungsliebende Haustiere ablichten. Wählen Sie den Sport-Szenenmodus, wenn Sie Ihre Lieblings-Fußballmannschaft während des aktuellen Heimspiels oder Kinder beim Radfahren fotografieren wollen. In diesem Fall haben Sie gute Chancen, auch wirklich alles, was passiert, einfangen zu können. Tatsächlich funktioniert der Sport-Szenenmodus ähnlich wie der Kinder-Szenenmodus, nutzt aber noch kürzere Blendenverschlusszeiten und verzichtet auf die Verwendung des Blitzes. Aufgrund der kürzeren Verschlusszeiten können Sie ohne Probleme per Hand fotografieren und für richtig dramatische Aufnahmen auch ganz nah herangehen. Damit am Ende Ihr Motiv auch scharf und im Fokus ist, sollten Sie vorher unbedingt prüfen, ob Sie die richtigen Autofokus-Einstellungen nutzen. Der Autofokus-Modus „Tracking AF“ arbeiten am besten mit dem Sport-Modus zusammen, weil dabei das sich bewegende Motiv immer im Fokus bleibt. Wer gerade erst mit der Action-Fotografie anfängt, kann zur Übung erst mal beim Sport-Szenenmodus bleiben. Als nächsten Schritt sollten Sie zum Zeitautomatik- beziehungsweise Blenden-vorwahl-Modus wechseln, da Sie mit ihnen noch mehr Kontrolle bei Sport-Shootings haben. ■



Eine große Blende im A-Modus sorgt für eine leichte, künstlerische Unschärfe in der Bildtiefe.



Mit kleiner Blende wirkt das ganze Bild scharf.



Nutzen Sie eine große Blende, um den Hintergrund verschwimmen zu lassen.

Der A-Modus

Entdecken Sie die atemberaubenden Effekte, die Sie mit dem Zeitautomatik- bzw. Blendenvorwahl-Modus Ihrer Kamera bewerkstelligen können.



Mit Zeitautomatik oder Blendenvorwahl wird eine Belichtungsautomatik bei automatischen Kameras bezeichnet, bei der die Blende manuell vorgewählt wird. Die Kamera stellt dann die von der Belichtungsmessung als passend bestimmte Belichtungszeit eigenständig ein. Dieser Modus wird bei vielen Kameras mit „A“ (engl. Aperture Priority) bezeichnet und findet sich auf der Modi-Wahlscheibe. Die Zeitautomatik ist besonders für erfahrene User sinnvoll, die alle individuellen Möglichkeiten der manuellen Kontrolle austesten möchten, ohne aber allzu tief in das Thema Belichtung eintauchen zu wollen. Denn wenn Sie mit komplett manueller Steuerung arbeiten möchten, müssen Sie in dieser Hinsicht ein echter Experte sein.

Die meisten Fotografen nutzen den A-Modus, um Einfluss auf die Schärfentiefe in Ihren Fotos zu nehmen. Eine leichte Schärfentiefe erzeugt einen verschwommenen, künstlerisch angehauchten Hintergrund, was bei professioneller Porträt- und Stillleben-Fotografie sehr beliebt ist. Dieser Effekt entsteht durch eine große Blendeneinstel-

lung. In diesem Zusammenhang spricht man auch von einer kleinen Blendenzahl, die mit „f“ angegeben wird (die Werte liegen in der Regel zwischen f1.4 bis f5.6). Je größer die Blende, desto mehr Licht trifft auf die Linse, weshalb in diesem Fall auch schnellere Verschlusszeiten eingesetzt werden, um eine Überlichtung des Bildes zu verhindern. So etwas lässt sich nämlich im Nachhinein in einem Bildbearbeitungsprogramm nicht so ohne Weiteres korrigieren. Obwohl große Blenden es Ihnen erlauben, sich kreativ auszuleben, sollten Sie vorsichtig mit allzu gewagten Einstellungen umgehen. Ein Wert von f1.4 limitiert Ihren Fokus deutlich, was dazu führen kann, dass sich beispielsweise bei einer Porträt-Aufnahme nur Teile eines Gesichts im Fokus befinden, was natürlich niemand möchte.

Wenn Sie mit dem A-Modus experimentieren, ist es wichtig zu wissen, dass die f-Zahlen immer mit anderen Kamera-Einstellungen in Beziehung stehen. Je kleiner die f-Zahl, desto größer die Blende und desto geringer die Schärfentiefe. Ist die f-Nummer hingegen sehr groß, wie es bei Landschafts-

aufnahmen der Fall ist, wirken die Bilder von vorne bis hinten scharf. Für klare, scharfe Landschaftsbilder fangen Sie am besten mit einer f-Zahl um f11 an. Die Kamera wird dann eine entsprechend längere Verschlusszeit wählen, weshalb Sie für das Shooting unbedingt ein Stativ verwenden sollten, damit Wackler nicht zu einem Problem werden.

Das Objektiv, das Sie nutzen, bestimmt letztlich, welche Blendeneinstellungen zur Verfügung stehen. Direkt auf dem Objektiv können Sie ablesen, welchen Blendenbereich es bietet. Top-Objektive sind für gewöhnlich mit viel breiteren Blendeneinstellungen ausgestattet, aber natürlich auch wesentlich teurer als Standard-Objektive. Experimentieren Sie ein wenig mit dem A-Modus, um herauszufinden, wie wichtig eine große Blende für Ihre Fotos ist und ob es sinnvoll ist, in ein neues Objektiv zu investieren. Es gibt so viele Anwendungsmöglichkeiten für die Zeitautomatik/Blendenvorwahl, daher gehört dieser Modus zu den populärsten Fotomodis überhaupt. Sie werden sehen, es geht nichts über einen Fokusbereich, der durch eine große Blende erzeugt wurde. ■

Der P-Modus



Die Programmautomatik ermöglicht es Ihnen, bei der Belichtung neues Wissen anzueignen. Dieser Modus ist sehr flexibel.

Bei Ihrer Kamera ist der Programmautomatik-Modus mit P gekennzeichnet. Allzu häufig wird dieser Modus leider als Auto-Einstellung verwendet. Tatsächlich bietet er deutlich mehr Flexibilität, als es zunächst den Eindruck erweckt. Daher ist er die beste Wahl, wenn Sie sich entschlossen haben, den Auto-Modus hinter sich zu lassen und sich den Szenenmodi zu widmen.

Wenn Sie die Programmautomatik nutzen, ermittelt die Kamera die beste Kombination aus Blendeneinstellung und Belichtungszeit. Dennoch gibt es viel Raum für Kreativität, da es möglich ist, auf das Endergebnis Einfluss zu nehmen. Sie können während des Shootings Einstellungen vornehmen, was die Programmautomatik zum flexibelsten Belichtungsmodus überhaupt macht. Wollen Sie während einer Aufnahme Einstellungen ändern, kümmert sich die Kamera automatisch um die restlichen Settings, sodass stets eine gleichmäßige Belichtung gegeben ist. Außerdem ist die Programmautomatik in der Lage, ungefähr erkennen zu können, was Sie gerade fotografieren, sodass Sie für jede Fotosituation immer die optimalen Einstellungen bekommen.

Im Unterschied zum Standard-Auto-Modus können Sie außerdem andere Aspekte wie Blitz, ISO-Werte etc. anpassen. Sie können Ihren Blitz dazu verwenden, schwach belichtete Szenen oder schattenreiche Flächen bei einer Gegenlicht-Aufnahme auszuleuchten.

Im Unterschied zum Standard-Auto-Modus können Sie außerdem andere Aspekte wie Blitz, ISO-Werte etc. anpassen. Sie können Ihren Blitz dazu verwenden, schwach belichtete Szenen oder schattenreiche Flächen bei einer Gegenlicht-Aufnahme auszuleuchten.

lungen zurückgehen und die Einstellung Ihrer Kamera überlassen.

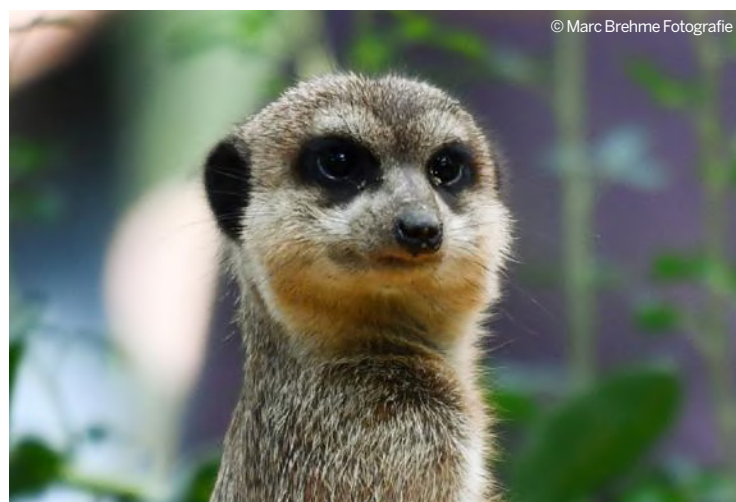
Sobald Sie die Programmautomatik auf Ihrer Wählscheibe eingestellt haben, wird die Kamera die Lichtmenge messen, die auf die Linse trifft. Anschließend legt sie möglichst genau fest, welche Einstellungen Sie für Ihr Foto benötigen. Ab diesem Punkt können Sie noch mehr Einstellungen vornehmen, je nachdem welche Anforderung Sie an das Bild haben. Es könnte passieren, dass Sie der Ansicht sind, dass die Blende zu klein eingestellt ist. Um dies zu regulieren (damit der Schärfentiefe-Effekt nicht zu stark ausfällt), drehen Sie das Einstellrad auf eine andere f-Zahl. Auf die gleiche Art und Weise stellen Sie auch andere Verschlusszeiten ein, wenn Sie zum Beispiel Action-Bilder machen oder Bewegungsunschärfe erzeugen wollen.

Da die Programmautomatik praktisch endlos viele Belichtungskombinationen erzeugen kann, gibt es nahezu nichts, was Sie damit nicht irgendwie fotografieren können. Allerdings: Sollte es Ihnen um echte künstlerische Effekte gehen, kommen Sie um den vollständig manuellen Modus beziehungsweise den Zeitautomatik-/Blendenvorwahl-Modus (A-Modus) nicht herum. ■

„Probieren Sie unterschiedliche Blendeneinstellungs- und Verschlusszeit-Varianten aus und vergleichen Sie die Ergebnisse.“

Möchten Sie lieber auf einen Blitz verzichten, arbeiten Sie mit den ISO-Einstellungen. Der ISO-Wert ist ein wichtiger Teil im Belichtungs-Orchestra, da er die Lichtempfindlichkeit des Kamerasensors erhöht. In der Praxis bedeutet das: Sollten Verschlusszeit und Blende das Bild nicht genügend belichten, können Sie die Helligkeit mittels Heraufsetzen des ISO-Wertes erhöhen. Seien Sie allerdings vorsichtig mit den ISO-Werten, da zu hohe Einstellungen dazu führen, dass sich Rauschen auf den Fotos bildet. Sollten Sie unsicher sein, können Sie immer wieder zu den ISO-Auto-Einstel-

lungen zurückgehen und die Einstellung Ihrer Kamera überlassen.



Die Programmautomatik lässt sich alternativ auch als flexiblerer Anfänger-Modus bezeichnen.



Im P-Modus können Sie mit vielen Belichtungskombinationen experimentieren, ohne zu sehr in die Materie einzutauchen.

Der S-Modus



Wir zeigen Ihnen, wie Sie mit der Blendenautomatik die Action einfrieren und Bewegungsunschärfe in Ihre Fotos integrieren.

Es ist nun Zeit, das Wählrad auf S zu stellen, um den Blendenautomatik-Modus (oder Zeitvorwahl) auszuwählen. Dieser Modus funktioniert genau umgekehrt, als es bei der Zeitautomatik/Blendenvorwahl der Fall ist. Im Englischen spricht man von Shutter Priority, daher finden Sie ein S auf der Wählscheibe Ihrer Kamera. Mithilfe der Blendenautomatik sind Sie in der Lage, mit deutlich kürzeren oder längeren Belichtungszeiten zu experimentieren.

Im Endeffekt sind Sie es, der bestimmt, wie viel Licht über die Linse auf den Sensor trifft. Schnellere Verschlusszeiten lassen nur eine sehr geringe Menge Licht durch. Um zu vermeiden, dass ein Bild unterbelichtet wird, kompensiert die Kamera diesen Umstand mit einer größeren Blende, da dadurch eine größere Lichtmenge aufgenommen wird. Kürzere Verschlusszeiten sind ideal, wenn Sie actionreiche Bilder machen möchten, weil sie flott genug sind, um den Moment festzuhalten, ohne dass dabei die Fotos unscharf werden. Nutzen Sie kür-

zere Verschlusszeiten immer, wenn Sie mit Kindern, Sport sowie Haus- und Wildtieren arbeiten.

Längere Verschlusszeiten können zwischen 1/60 Sek. bis hin zu vollen 30 Sek. dauern. Eine Verlängerung der Belichtungszeit bedeutet aber auch, dass Sie ein Stativ benötigen, um verwackelungsfreie Aufnahmen zu erhalten. Merken Sie sich folgende Regel: Es ist mög-

„Dank Blendenautomatik mit Belichtungszeiten experimentieren.“

glich, per Hand zu fotografieren, solange die Verschlusszeiten nicht länger als eine 1/60 Sek. dauern und Sie über eine entsprechend ruhige Hand verfügen. Um zu vermeiden, dass ein Bild aufgrund langer Belichtungszeiten überbelichtet wird, wählt die Kamera eine kleinere Blende, die weniger Licht zum Sensor durchlässt. Sollten Sie jedoch mit langen Belichtungszeiten arbeiten, müssen Sie zum Begrenzen der aufgenommenen Lichtmenge einen sogenannten Neutraldichte-Filter (auch

ND-bzw. Graufilter genannt) nutzen. Diese werden in der Regel von Landschaftsfotografen benutzt, die Wolkenbewegungen schießen möchten und dabei lange Verschlusszeiten sowie eine kleine Blende für mehr Schärfentiefe einsetzen. Grundsätzlich gilt, dass sich lange Belichtungszeiten perfekt eignen, wenn Sie stationäre Objekte bei Dämmerlicht oder Nacht fotografieren möchten. Manche Kamera-

modelle bieten die Möglichkeit, die Blende so lange zu öffnen, wie Sie möchten, bis Sie den Auslöser drücken und sie damit wieder schlie-

ßen. Die Funktion wird mit einem „B“ (für Bulb/Langzeitbelichtung) gekennzeichnet.

Es gibt noch viele kreative Möglichkeiten für die Blendenautomatik. Kameraschwenks, die eine tolle Möglichkeit darstellen, sich schnell bewegende Objekte zu fotografieren. Stellen Sie eine Verschlusszeit von 1/50 Sek. ein, fokussieren Sie auf das Objekt und machen Sie seine Bewegung mit. Wenn Sie auslösen, erscheint das Objekt scharf, während der Hintergrund kunstvoll verschwimmt. ■



Verwenden Sie lange Verschlusszeiten bei Ihrer Kamera, um fließendes Wasser verschwommen aussehen zu lassen. Dadurch entsteht ein schicker Effekt.



Erzeugen Sie mit Blendenautomatik den Eindruck von Geschwindigkeit.



Eine kurze Verschlusszeit friert die Bewegung des Wassers ein.

Der M-Modus



Nehmen Sie nun die Belichtung komplett in die eigene Hand. Der manuelle Modus bietet dazu sehr viele kreative Möglichkeiten.

Der manuelle Modus ist der umfangreichste Modus auf Ihrer Wählscheibe. Er bietet vollständige Kontrolle über die Belichtungseinstellungen. Drehen Sie das Rad auf M und Sie befinden sich im manuellen Modus der Kamera. Jetzt können Sie die Verschlusszeit und die Blendeneinstellungen vollständig selbst programmieren. Der manuelle Modus gibt Ihnen die Möglichkeit, mit vielen Effekten zu experimentieren. So haben Sie sehr viel Einfluss, wie das Ergebnis am Ende aussehen soll. Allerdings werden Sie eine Phase, die von Versuch und Irrtum geprägt sein wird, durchmachen müssen, bis Sie sich mit dem manuellen Modus wohlfühlen.

Bevor Sie den Modus verwenden sollten Sie ein grundlegendes Verständnis dafür aufbringen, was eine gelungene Belichtung ausmacht. Dabei hilft es, wenn Sie sich mit den Modi Programm-, Zeit- und Blendenaufomatik (also P, A und S) auseinandersetzen und damit zuerst möglichst viel Erfahrung sammeln. Bei diesen Modi wählen Sie entweder die Verschlusszeit oder die Blendeneinstellung, während sich die Kamera um den Rest kümmert, damit Sie ein gut belichtetes Bild bekommen. Wenn Sie diese Modi benutzen, sollten Sie genau darauf achten, wie die Kamera Ihre Einstellungen umsetzt. Dies wird Ihnen beim Wechsel auf den manuellen Modus enorm helfen. Arbeiten Sie mit einer großen Blende, werden Sie sofort feststellen, dass die Kamera die Verschlusszeit anpasst. Im manuellen Modus können Sie also damit beginnen, diese Einstellungen als Ausgangspunkt einzugeben. Anschließend variieren Sie und probieren verschiedene Kombinationen von Verschlusszeiten und Blendeneinstellungen aus.

Wählen Sie im manuellen Modus eine Verschlusszeit aus und bedenken Sie, dass sich kurze besonders gut dazu eignen, schnelle Bewegungen festzuhalten. Dann entschei-



Große Blenden wie f/2 sorgen dafür, dass der Bereich um den Fokuspunkt verschwimmt.

den Sie sich für eine Blendeneinstellung und beachten Sie, dass je kleiner die f-Zahl, desto größer die Blende ist. Vergessen Sie außerdem nicht, dass größere Blenden einen Schärfentiefe-Effekt erzeugen, der sich sehr gut für Nahaufnahmen und Porträts eignet, während kleine Blendeneinstellungen (hohe f-Zahl) dafür sorgen, dass der Fokus von vorne bis hinten scharf bleibt.

Wenn Sie Ihre Belichtung festlegen, sollten Sie immer den Lichtmesser im Auge behalten, den Sie im optischen Sucher der Kamera finden. Dieser gibt Aufschluss darüber, ob Ihre Einstellungen da-

für sorgen, dass die Szene unter-, über- oder korrekt belichtet sein wird. Darauf aufbauend können Sie dann die Einstellungen für Ihr anstehendes Shooting vornehmen. Idealerweise sollte die Marke nicht unter 0 stehen.

Ist sie zu weit rechts, wird Ihr Foto unterbelichtet, sollte er zu weit links sein, ist es unter Garantie überbelichtet.

Nachdem Sie Ihre Aufnahme mit der Kamera getätigt haben, prüfen Sie sie auf dem eingebauten LCD. Checken Sie außerdem das Histogramm des Fotos, das Aufschluss darüber gibt, wie viele Details in hellen und dunklen Bereichen aufgenommen wurden. Ein Histogramm eines einwandfrei belichteten Fotos zeigt einen Berg in der Mitte und sollte am Ende keine hohen Spitzen haben, sonst müssen Sie nachjustieren.

Sobald Sie sich mit ausgewogener Belichtung durch praktische Versuche gut auskennen, können Sie natürlich auch andere kreative Fototechniken ausprobieren. Durch den Einsatz eines Stativs verlängern Sie die Belichtungszeit, wenn Sie etwa das Meer fotografieren und erreichen, dass das Wasser auf dem Foto wie Nebel aussieht. Oder Sie versuchen sich mit einer großen Blende an tollen Porträts. ■



Nutzen Sie eine kleine Blende (hier f/22), wenn das Bild von vorne bis hinten scharf sein soll.

„Manueller Modus bedeutet, zu experimentieren und verschiedene fotografische Techniken und Effekte auszuprobieren.“



KOMPOSITION Diese atemberaubende Aufnahme demonstriert die Wichtigkeit einer starken Komposition, wenn Sie versuchen, ein umwerfendes Bild anzufertigen. Die alle auf denselben Fluchtpunkt zulaufenden Laternen tragen den Blick förmlich in die Ferne.

Perfekte Bildkompositionen

Ein gutes fotografisches Auge ist das A und O für ein gelungenes Foto. Hier erläutern wir Ihnen die wichtigsten Regeln für eine perfekte Bildkomposition.



FORMEN Formen sind die einfachsten Elemente innerhalb einer Bildkomposition. Besonders gut funktionieren Silhouetten. Hier sehen Sie, wie eine lange Brennweite die Frau, die vor einem Sonnenuntergang steht, auf dem Bild isoliert.



BEWEGUNG Hier sehen wir das klassische Beispiel für Perspektive: Linien, die in der Ferne alle auf einen Punkt zulaufen. Die Bewegung kann in alle Richtungen erfolgen. Da der Zug ja nach vorne zeigt, verläuft sie von links oben nach rechts unten.

Geht es um Bildkompositionen, dann ist damit die Art und Weise gemeint, wie man die Elemente, die sich vor der Kamera befinden, zusammenbringt. Es ist verlockend anzunehmen, dass die Welt halt einfach so ist, wie Sie ist, und dass Sie nichts weiter tun können, als die Kamera draufzuhalten und abzdrukken. Das stimmt aber so nicht – denn Sie können noch viel mehr tun! In der realen Welt ist es im Normalfall nicht möglich, Objekte so zu positionieren, wie es Ihnen

gefällt. Im Allgemeinen muss das aber auch gar nicht sein. Manchmal reicht es schon, seinen Standpunkt und vielleicht die Brennweite Ihres Objektivs zu verändern, und schon sieht das Bild komplett anders aus – inklusive der Objekte, die sich in der Szene befinden.

Bildkomposition in der Fotografie ist so ein bisschen wie Grammatik beim Schreiben. Wenn Sie die Worte, an die Sie denken, nicht in die richtige Reihenfolge bringen und keine Punkte und Kommas setzen, wird niemand

verstehen, was Sie sagen möchten. Bei der Fotografie ist es exakt dasselbe. Wenn Sie einfach nach dem Zufallsprinzip drauflosknipsen, werden Ihre Bilder inkohärent wirken und weder einen klaren Fokus noch eine Bedeutung haben. Mit etwas Bewusstsein für Bildkomposition allerdings ist es möglich, das Interesse des Betrachters auf ein bestimmtes Bildelement zu lenken, Objekte auf interessante Art miteinander in Beziehung zu setzen und so dafür zu sorgen, dass jeder das Bild so



LINIEN Manchmal sind Linien nicht so offensichtlich. Bei diesem Beispiel ist es die Anordnung der Boote, die das Auge des Betrachters mittels einer sanften Kurve von links nach rechts unten trägt.



WINKEL Der zerklüftete, kantige Eindruck, den dieses Bild vermittelt, war beabsichtigt und wurde durch ein Zickzack-Arrangement der Linien auch noch verstärkt.

„Mit einem anderen Standpunkt können Sie das Aussehen Ihres Fotos komplett verändern.“

sieht und so dabei empfindet, wie Sie sich das gedacht haben. Bei der Bildkomposition geht es aber nicht allein darum, Ihren Fotos eine Bedeutung zu geben und diese klarzumachen. Fotografie kann auch auf rein grafischer Ebene äußerst befriedigend und herausfordernd sein. In diesem Fall geht es dann ausschließlich um das perfekte Arrangement von Formen, Farbtönen und Linien in dem Bild.

Die beste Regel für grafisch ansprechende Bilder ist die sogenannte Drittel-Regel, die be-

sagt, dass Sie Ihr Motiv niemals direkt in der Bildmitte platzieren sollten, sondern immer ein Drittels des Weges weg von oben, unten und von den Seiten. Tatsächlich bieten viele Kameras die Möglichkeit, ein Gitter-Overlay auf dem Display oder im optischen Sucher anzeigen zu lassen. Auf diese Weise können Sie dann genau sehen, wo diese „Drittel“ sind. Möchten Sie zum Beispiel eine Landschaft fotografieren, positionieren Sie den Horizont am besten im unteren horizontalen Drittel und

einen einsamen Baum im linken oder rechten vertikalen Drittel. Diese Regel reicht aber nicht aus, um wirklich tolle, ausdrucksstarke Fotos zu machen, sie ist eher ein Notbehelf, wenn Ihnen sonst nichts Besseres für Ihre Komposition einfällt. Sollten Sie ein Arrangement entdecken, das interessanter aussieht, sollten Sie auf jeden Fall das nehmen.

Es gibt noch andere Regeln, die Sie im Hinterkopf haben sollten. Zum Beispiel sollten Sie darauf achten, dass Ihr Motiv/Motiv immer

in das Bild hineinschaut und nicht heraus. Vermeiden Sie außerdem Kompositionen, die den Betrachter dazu bringen, seinen Blick außerhalb des Bildes zu lenken. Aber vielleicht möchten Sie ja auch die Symmetrie zwischen Landschaft und Himmel betonen oder die zentrale, isolierte Position eines einsamen Baumes herausstellen. Vielleicht soll bei einem Porträt das Modell

aus dem Bild herausblicken, um damit den Eindruck zu erwecken, dass außerhalb etwas passiert, das man nicht sieht – so lässt sich Spannung oder auch Unbehagen erzeugen. Regeln sind dazu da, gebrochen zu werden, besonders wenn es um Bildkompositionen geht.

Das funktioniert aber nur, wenn Sie diese Regeln kennen und sie ganz be-

wusst und aus einem bestimmten Grund brechen. Das Arrangement von Formen und Objekten beeinflusst die Bedeutung sowie die Stimmung eines Bildes und Sie verleihen ihm bis zu einem gewissen Grad Lebendigkeit. Das Auge erfasst die Fotografie nicht in Gänze, als statisches, einzelnes Bild. Ihre Augen bewegen sich von einem Objekt zum anderen. Manch-

interview Jens Liebscher

Jens Liebscher (jens-liebscher.de) ist ein ambitionierter Hobbyfotograf und nutzt für seine beeindruckende Landschaftsaufnahmen eine Reihe von Objektiven sowie Polarisations- und Verlaufsfilter. Hier erzählt er uns seine Sicht zum Thema Bildkomposition.

Bildkomposition spielt in Ihren Bildern eine tragende Rolle. Glauben Sie an die Regeln, von denen man dazu immer wieder hört?

Ja, aber man darf das nicht zu eng sehen. Diese Regeln sind „nur“ Richtlinien, damit Menschen über Ihre Bildkomposition nachdenken. Sie sind nicht in Stein gemeißelt. Stellen Sie sich vor, in den Bildsucher wäre Linien eingearbeitet und jeder Fotograf würde sich ausnahmslos an diesen orientieren. Das Resultat wären vermutlich nur noch ziemlich unspannende Bilder. Natürlich sollte man beim Vorbereiten eines Shootings auch an die Drittel-Regel denken und probieren, ob das für diese konkrete Fotosituation funktioniert. Lassen Sie sich aber von so etwas nicht in Ihrer Kreativität einengen.

Vertrauen Sie Ihrer Erfahrung und handeln instinktiv oder investieren Sie vor dem Shooting Zeit in die Kompositionsplanung?

Das kommt immer darauf an, was ich fotografieren möchte. Wenn ich ein gewisses Motiv im Sinn habe, informiere ich mich vorher gerne. Ich halte Ausschau nach Fotopoints, das sind Stellen, von denen aus man etwas sehr schön fotografieren kann. Ein Moment, der für mich auch noch sehr wichtig ist, ist die blaue Stunde. So habe ich ein Motiv bei Tageslicht, Sonnenuntergang und kurz bevor die Dunkelheit kommt. Wenn man z. B. die Skyline einer Großstadt fotografieren möchte, sollte man den Wetterbericht im Auge behalten.

Was ist Ihnen beim Erstellen einer Aufnahme am wichtigsten?

Stellen Sie sicher, dass kein Objekt oder auch leerer Raum den Betrachter vom eigentlichen Motiv ablenken könnte. Wenn ich ein Objekt fotografiere, achte ich darauf, dass es genau zwei Drittel des Bildes einnimmt. Für mich ist der goldene Schnitt noch wichtig. Dieser beeinflusst bei mir nicht nur die Landschaftsfotografie, sondern findet auch noch in der Peoplefotografie Anwendung. Allerdings auch nur bei vertikalen Portraits. Das heißt ich verschiebe das Model entweder nach links oder rechts.

Lieber lange Planung und Umsetzung für den einen, richtigen Schuss oder suchen Sie eher das beste Foto aus vielen aus?

Bei einem People-Shooting geht es mir überwiegend um Spaß und um neue Ideen umzusetzen. Bei Landschaftsaufnahmen ist mir eine gute Planung allerdings wichtig. Mehrere Aufnahmen mache ich aber trotzdem in beiden Bereichen. Nach den Aufnahmen nehme ich mir gerne die Zeit um die Bilder auszusortieren.

Stichwort: Bildbearbeitung. Haben Sie eine Lieblingstechnik, um ihrer Bilder aufzupeppen?

Ich bearbeite ein Bild gerne mit Kontrast und Temperaturfarbe nach. Ich gebe keinesfalls ein Originalbild raus. Ich bin ein großer Fan von warmen Bildern.



Natürliche Bilderrahmen finden Sie eigentlich überall. Hier wurde ein Torbogen benutzt, um die Kirche einzurahmen.



VARIATIONEN

Ein und dasselbe Motiv kann auf viele verschiedene Arten aufgenommen werden. Das Spinnennetz im linken Bild wurde als Rahmen benutzt, um direkt auf die Spinne selbst zu

fokussieren. Mit einer kleinen Veränderung des Standpunktes können Sie komplett andere Ergebnisse erzielen. Hier wurde die Spinne gegen den Abendhimmel fotografiert, woraufhin eine interessante Silhouette entsteht.



mal in Kurven, manchmal in Zickzack-Bewegungen. Genau das möchte der Fotograf erreichen oder er möchte zumindest dafür sorgen, dass Sie für eine Weile Ihren Blick nicht abwenden. Daher können Bilder, die gleich auf den ersten Blick toll aussehen, schnell langweilig werden, während andere, die diese Wirkung zunächst nicht haben, total faszinierend

sind, weil Sie eine hohe kompositorische Komplexität besitzen.

Die nächstliegende Art und Weise, diese Lebendigkeit oder Bewegung ins Bild zu bringen, sind Linien. Dabei kann es sich um „echte“, also zum Beispiel Schienen handeln, die in der Ferne verschwinden, oder nur angedeutete, wie zum Beispiel durch die Blickrichtung eines Modells bei

einer Porträt-Aufnahme. Die Bildkomposition ist zum Teil Wissenschaft, zum Teil Instinkt. Wie die Bildelemente miteinander funktionieren ist der theoretische Teil, also das Wissen um die Art und Weise, wie man eine bestimmte Wirkung erzielt. Und dann ist da noch der Instinkt des Fotografen, der die Objekte praktisch einzigartig arrangiert. ■

info Brennweite und Perspektive

Wenn es um Zoom-Objektive geht, stellen wir uns meist ein Gerät vor, das einfach dazu da ist, Dinge, die sich in weiter Ferne befinden, näher „heranzuholen“. In Bezug auf die Bildkomposition geht es bei diesem Thema aber um wesentlich mehr. Statt mit dem Zoom-Objektiv das Objekt zu vergrößern, versuchen Sie doch mal, sich weiter davon wegzubewegen oder näher heranzugehen, dabei aber immer dieselbe Größe des Objektes beizubehalten. Dann werden Sie nämlich feststellen, dass die Brennweite, die Sie nutzen, einen großen Einfluss auf die Beziehung zwischen Objekt und Hintergrund ausübt. Eine kurze Brennweite lässt Sie näher an das Objekt herangehen und sorgt dafür, dass der kleinere Hintergrund weiter weg aussieht. Mit einer langen Brennweite können Sie weiter weggehen, wobei der Hintergrund deutlich größer wirkt. Teleobjektive vergrößern den Hintergrund quasi, sodass es leichter ist, für das Objekt neutrale Bereiche zu finden, die als Kulisse dienen oder um die schiere Größe der Landschaft zu unterstreichen. Man hört häufig, dass Weitwinkelobjektive die Perspektive überspitzen, während Zoom-Objektive sie abflachen. Eigentlich ist das aber nur eine andere Art, ein und dasselbe zu sagen. Wie auch immer: Nutzen Sie Ihr Zoom-Objektiv nicht einfach nur als Gehhilfe, sondern verwenden Sie es gezielt für Ihre Komposition.

LEITENDE LINIE

Diese Aufnahmen von Holzsteg, der ins Wasser führt, ist ein exzellentes Beispiel für eine leitende Linie, erstellt mit einer besonderen Kombination aus Winkel und Perspektive sowie Tageslicht.



© stockradia/Shutterstock.com



MITTENBETONTE BELICHTUNGSMESSUNG
Die Handlung spielt sich in der Mitte des Bildes ab, demnach werden bei der mittigenbetonten Messung die Ecken am Rand bei der Berechnung vernachlässigt.



Belichtungsmessung leicht gemacht

Wer die Belichtungsmessung gemeistert hat, bekommt kreative Kontrolle über seine Nikon und ist auf dem besten Weg, professionelle Fotos zu schießen. Wir führen Sie in die grundlegende Technik ein und zeigen Praxisbeispiele.

Das digitale Zeitalter hat auch uns Fotografen voll erfasst. Die Kehrseite: Eine aktuelle Kamera ist heutzutage ein fast schon einschüchternd komplexes Stück Technik! Kamerasteuerungen sind mittlerweile so hoch entwickelt, dass die Handbücher dicker werden und es immer schwieriger wird, sich im Technikwirrwarr zurechtzufinden. Die Kamera-Belichtungsmessung, ihre Methoden, Funktionen und Subjektivität könnten verwirrender nicht sein. Wie also lernt man, das Licht zu lesen?

Alles, was wir sehen, besitzt unterschiedliche Helligkeitsstufen. Vom Schlaglicht, das durch ein Fenster strömt, bis zu dunklen Schattentönen in einer Zimmerecke stimmt ein guter Fotograf die Szene darauf ab, wie sie dem Auge erscheint. Alle modernen Kameras – vom alltäglichen Handy bis zur professionellen Nikon-DSLR – besitzen Messfähigkeiten, um diese Lichtstufen für ein

ideales Bild korrekt zu berechnen.

Vor der Digitaltechnologie war der einzige Weg, Licht zu messen, das Benutzen eines separaten, händischen Belichtungsmessers. Stellen Sie sich vor – keine Histogramme, nicht einmal eine hilfreiche Suchernadel; nur ein händischer Belichtungsmesser und gutes Verständnis. Trotz dieses etwas unsicheren Gefühls bevorzugten viele Fotografen noch

fotografie eine weitverbreitete Auferstehung feiert, genießen viele Fotografen gemäßigteres Tempo und erkennen die Präzision der händischen Messung. Wenn die Kamera elektronikfrei ist, ist das die einzig mögliche Form der Belichtungsmessung.

Zunächst ist es wichtig zu verstehen, dass es zwei unterschiedliche Wege gibt, Licht mit händischen Belichtungsmessern oder eben-

so Kameras zu messen. Bei allen Belichtungsmessungssystemen, die die Messung durch die Kameralinse vornehmen, nimmt die Kamera bei der Belichtungsmessung Messwerte auf, die auf dem Licht beruhen, das von dem Gegenstand reflektiert wird. Die zwei-

te Methode ist das Messen des Lichts, das von einer Lichtquelle auf einen Gegenstand fällt, wenn man einen händischen Belichtungsmesser benutzt. Reflektiertes Licht von der Oberfläche des Gegenstands wird hier beim Ablesen nicht gemessen. ▶

„Unsere wahrgenommene Realität bietet zig unterschiedliche Helligkeitsstufen. Ein guter Fotograf stimmt eine Szene so ab, wie er sie sieht.“

heute tragbare Belichtungsmesser. Porträtfotografen können ohne diese nicht arbeiten, und auch in der Landschaftsfotografie haben sie nach wie vor ihre Berechtigung.

Bedenken Sie auch, der Film ist alles andere als tot. Während großformatige Landschafts-



© Alexei Zatevakhin/Shutterstock.com



© Graham Corney/Shutterstock.com

SPOTMESSUNG ANWENDEN Die Spotmessung dieser nostalgischen Laterne sorgte dafür, dass der irritierende Hintergrund nicht fehlerhaft gemessen wurde. Gleiches gilt für diese Seemöwe, die in Pembrokeshire in South West Wales, Endland, aufgenommen wurde.

tipp

Experten-Tipp Hier erfahren Sie, wie Sie die für Ihre Szene passende Belichtungsmessung finden und die richtigen Fokuspunkte setzen. Und denken Sie immer daran: Übung macht den Meister!

Es ist wichtig, dass Sie die unterschiedlichen Belichtungsverfahren, mit denen Kameras ausgestattet sind, verstehen und wie man diese am besten einsetzt. Das wird Ihnen größere Kreativität verleihen! Wir untersuchen die fünf Hauptmessverfahren.

Mittenbetonte Messung: Sobald die Kamera auf eine Szene gerichtet ist, bevorzugt sie die Lichtmessung im zentralen Bereich und achtet weniger auf Lichtwerte in den äußeren Rändern.

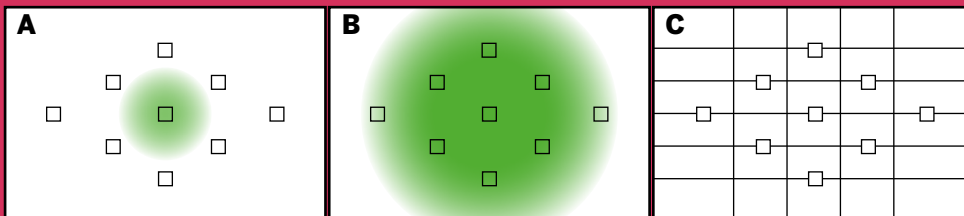
Selektivmessung: Ähnlich der mittenbetonten Messung, aber der lichtaufnehmende Bereich wird auf ein kleineres Feld (10-15 %) reduziert.

Spotmessung/Multi-Spot-Messung: Der Bereich der Belichtungsmessung ist auf einen kleinen Punkt konzentriert (3 %). Alle Lichtmengen außerhalb dieses Bereichs werden ignoriert. Bei Kameras mit Mehrfeldmessung können Fotografen diesen kleinen Bereich für Messungen von Hauptpunkten überall in der Komposition anwenden. Die Kamera berechnet dann den Durchschnitt der Messungen.

Durchschnittsmessung: Während der Belichtungsmessung quer über das Bildfeld misst die Kamera keinem spezifischen Bereich ein besonderes Gewicht bei. Bei der Messung von Ecke zu Ecke berechnet sie den Durchschnitt, ohne einen Wertebereich zu bevorzugen.

Matrix-/Mehrfeldmessung: Technischstes und beliebtestes Verfahren der Belichtungsmessung bei Fotografen. Der Bildschirm wird in kleine Segmente unterteilt, während individuelle Messungen vorgenommen werden. Die Kamera misst das Licht in jedem Segment und bestimmt die korrekte Darstellung.

AF-Punkte: Wichtig ist auch, dass der AF-Punkt geändert werden kann, sodass die Kamera die Darstellung beeinflusst. Das ist besonders nützlich, wenn der Autofokus ein Objekt absucht oder ein ruhender Gegenstand nicht mittig im Bild positioniert ist. Einige Kameras bieten die Option, diese Möglichkeit zu verbinden oder zu trennen.



Spotmessung (A), mittenbetonte Messung (B) und Matrix-/Mehrfeldmessung (C), wie sie im Sucher erscheinen. Der Unterschied basiert auf der Beeinflussung der Ergebnisse. Auch wenn die mittenbetonte Belichtungsmessung und die Spotmessung im Wesentlichen gleich agieren, ist der Spotmessbereich deutlich kleiner.



SPOTMESSUNG BEI NAHAUFNAHMEN Auch bei dieser Nahaufnahme dieser weißen Blumen kam die Spotmessung zum Einsatz. Wie man sieht, zeichnet sich das Hauptmotiv klar und präzise, trotz des unruhigen Hintergrundes, ab.

EINSTEIGER-WISSEN

Leider kann reflektiertes Licht Probleme bereiten. Abhängig vom Gegenstand reflektieren Oberflächen und Texturen das Licht in unterschiedlichen Stärken. Die Kamera-Belichtungsmessung versucht, dieses Problem zu vermeiden, indem sie ihre Berechnungen auf einen Mittelwert des reflektierten Lichts stützt, einen „Mittelton“, der einem 18% Grau entspricht.

Die Messung mit dem Handbelichtungsmesser leidet nicht unter dieser Fehlberechnung, da sie auf der Messung des Lichts beruht, welches auf das Objekt fällt. Das Objekt kann jeden Farbton haben, reflektierend oder nicht,

und die Lichtmessung bleibt stetig. Besonders Porträt- und Produktfotografen verlassen sich bei ihrer Belichtungsmessung lieber auf einen Handbelichtungsmesser, um realistischere Messwerte zu erhalten. Dennoch funktioniert die Kameramessung bei einem Bild mit einem großen Umfang an reflektierendem Licht und Farbtönen immer noch gut. Belichtungsmesssysteme sind zwar sehr hoch entwickelt, werden aber durch komplizierte Bedingungen immer noch irritiert. Es ist wichtig, dass Sie die Grenzen der Automatik kennen.

Die größten Probleme entstehen, wenn ein einzelnes Leuchten die Szene füllt, wie

etwa eine Schneedecke. Während die Kamera versucht, gleichmäßig zu messen, wird sie mit reflektierendem Licht bombardiert. Sie versucht, das Weiß in der Mitte des Tonwertumfangs einzustellen, weil sie überzeugt ist, dass es dort für die korrekte Darstellung sein sollte. Das läuft bei dem Bild auf eine erhebliche Unterbelichtung hinaus. Dasselbe passiert bei der Aufnahme von extrem dunklen Gegenständen; die Kamera hebt die Schwarztöne gegenüber den Mitteltönen an und hinterlässt Ihnen ein überbelichtetes Bild. Es kann schwer sein, mit Einstellungen wie der Blendenautomatik (Av) und der Belich-



© catastrophe_OL/Shutterstock.com

MEHRFELDMESSUNG Bei einer gleichmäßigen Verteilung von Schwarz und Weiß hat es die Kamera in dieser Situation leicht mit der Mehrfeldmessung. So kommt die Glaskuppel mit ihren geometrischen Strukturen vor dem industriellen Hintergrund gut zur Geltung.

tungsautomatik (Tv) die Kameramessung richtig zu machen. Da sich die Kamera bei der Verschlussgeschwindigkeit oder der Blende auf die Messung der Kamera bezieht, wird das Bild anfällig für Über- oder Unterbelichtung. Hier kommt die Belichtungskorrektur zum Einsatz.

Betrachten wir noch einmal das obere Bild. Bei so viel reflektierendem Licht wird die Kamera gleichmäßig unterbelichten, außer die Belichtungskorrektur ist eingestellt. Wenn man die Kamera um eineinhalb Stufen auf Überbelichtung einstellt, bleibt das Weiß hell und klar. Das Gleiche funktioniert ebenso umgekehrt

mit dunkleren Objekten.

Für alle Film-Fotografen, seien es Amateure oder Profis, ist das richtige Verständnis der Messung und das Abschätzen der korrekten Belichtung essenziell wichtig. Fotografie auf diese Weise zu verstehen, ist eine wahre Kunstform. Digitalfotografen müssen diesen Regeln ebenso Beachtung schenken, aber da gibt es einen Rettungsanker – nämlich das Histogramm. Dank des sofortigen Aufnahme-Feedbacks kann ein schneller Testschuss jegliche Schwierigkeiten aufdecken sodass der Fotograf entsprechend notwendige Anpassungen vornehmen kann. ■

info

Belichtungsmessverfahren

So steuert Ihre Nikon die Belichtungsmessung.

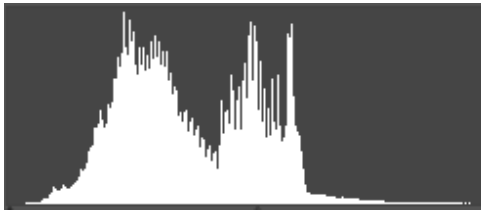
Ihre Nikon-Kamera bietet drei Verfahren der Belichtungsmessung, jedes davon für bestimmte Aufnahmearten unter bestimmten Lichtbedingungen. Der Mess-Sensor in Ihrer Nikon-Kamera misst und erwidert das Licht, um Ihnen beim Ausgleich und kreativen Entwurf Ihrer Bilder zu helfen. Wählen Sie je nach Art der Aufnahme eine der folgenden Methoden.

Matrixmessung (auch Mehrfeldmessung)

gleicht Ihre Aufnahmen aus. Sie misst das gesamte Bild und versucht, einen Ausgleich zwischen hell und dunkel zu erreichen. Das ist optimal für gut beleuchtete Szenarien wie Landschaften am Tag, aber weniger passend, wenn gerichtete Beleuchtung vorhanden ist oder wenn Sie einen dramatischen Kontrast einfangen möchten.

Die mittigenbetonte Messung ist dafür vorgesehen, den Fokus auf das Bildzentrum zu setzen. Der Ausgleich von hell und dunkel wird hier konzentriert, während Randbereiche je nach Lichtbedingungen schattiger oder heller sein können. Diese Messung ist toll für Gesichtsporraits, da man die Belichtung des Gesichts der Person ausgleichen kann, indem man es zum Fokuspunkt macht. Auch für Personen auf der Bühne ist sie super. Stellen Sie die Person ins Zentrum des Bildes, dann wird das Bühnenlicht angemessen ausgeglichen, indem es deren Eigenschaften klar herausarbeitet, während der Rest der Aufnahme für mehr Dramatik dunkler ist. Auch kreative Bilder gelingen gut, wie Silhouetten vor strahlendem Hintergrund.

Spotmessung eignet sich am besten für Portraits und kreativere Aufnahmen. Bildbereiche werden als Messpunkte festgelegt. Das ist sehr exakt und damit für dramatischen Kontrast geeignet.



EINE EINDEUTIGE UNTERBELICHTUNG

Die Kameramessung versucht, das reflektierende Weiß dieses Wollgrases in Richtung Mittelgrau zu rücken, sodass das Bild unterbelichtet und düster wird.



DAS WEISS ERHALTEN

Das Histogramm ist rechts gebündelt, da es die Menge an Lichttönen in dem Bild erkennt.



FARBENSPIEL

Farben sind für Fotografen immer eine Herausforderung. Das System der Belichtungsmessung der Kamera sieht die Welt – anders als das menschliche Auge – nicht in Farbe, sondern misst das Licht in Helligkeitswerten. Farben erscheinen dem menschlichen Auge extrem lebhaft. Die Kamera sieht diese einfach als Tonabstufungen und interpretiert das Ergebnis ohne die Intensität, die wir ihm beimessen. Nähern wir uns unserem Gegenstand, kann es oft schwierig werden, genau vorherzusagen, wie sich die Belichtungsmessung auswirkt. Indem man die Information im Histogramm untersucht, kann man besser vorhersagen, wie die Kamera auf Farbtöne reagiert. In dieser Beziehung lohnt es sich, über das Zonensystem zu lesen. Das untrainierte Auge deutet eine kräftige Farbe wie das Rot bei diesem Pilz als sehr hell.



Richtig fokussieren

Hier erfahren Sie alles, was nötig ist, um ultrascharfe Fotos zu machen!

Natürlich geht es bei der Digitalfotografie viel um Technik, dabei sollte man aber eines nicht aus den Augen verlieren: Sie ist auch etwas völlig Subjektives, Unbezifferbares und nicht Greifbares – das gilt für die Fotografie genauso wie für jede andere Kunstform. Und auch hier gilt natürlich: Was dem einen gefällt, muss dem anderen noch längst nicht zusagen. Das bedeutet aber auch, dass es gar nicht so einfach ist, ein Foto objektiv zu beurteilen. Was unterscheidet ein großartiges von einem durchschnittlichen Foto? Ein gutes Bild steht und fällt oftmals mit der Qualität der technischen Ausführung. Doch darum geht es natürlich nicht allein. Will man ein Foto

möglichst objektiv beurteilen, sollte man nicht nur auf Schärfe oder Klarheit achten. Besonders Bilder, die eine gute Fokussiertechnik zeigen, wirken professionell. Viele Fotografen erliegen dem Irrglauben, dass Ihre High-End-Kamera plus -Objektiv sich schon ausreichend um den Fokus kümmern werden, und konzentrieren sich nur auf die Komposition. Viele Features können aber auch viele Probleme nach sich ziehen. Deshalb ist es wichtig, dass Sie genau verstehen, mit welchen Mitteln Sie Top-Resultate erzielen. Und genau darum kümmern wir uns auf den kommenden Seiten. Der Autofokus kommt dabei genauso zum Zuge, wie manuelle Einstellungen. ■



© Sukpaiboonwat/Shutterstock.com

AUF DEN FOKUS KOMMT ES AN
Verwenden Sie ein Stativ oder höhere Verschlusszeiten, wenn Sie bei Nahaufnahmen lange Brennweiten nutzen.

So klappt der Autofokus

Welche die am häufigsten benutzten Autofokus-Modi sind und wie man diese am besten einsetzt, erfahren Sie hier.

Verschiedene Motive verlangen nach verschiedenen Autofokus-Algorithmen. Aus diesem Grund verfügen Kameras über so viele unterschiedliche Autofokus-Funktionen. Der Anpassungsprozess Ihres Autofokus (kurz auch AF) beginnt damit, einen gewünschten AF-Modus einzustellen. Im Einzelbild-Modus (AF-S oder One Shot AF) fokussiert die Kamera einmalig, wann immer der Auslöser gedrückt wird. Im Serienbild-Modus (AF-C oder AI-Servo) versucht das AF-System so lange auf das Objekt zu fokussieren, wie Sie den Auslöser gedrückt halten. Wählen Sie AF-A oder AI Focus, entscheidet die Kamera automatisch für Sie, ob der AF-S oder der AF-C-Modus zum Einsatz kommt. Bei der Sport-, Action und Wildtier-Fotografie kommt dem Autofokus eine entscheidende Bedeutung zu, da hier sich bewegende Motive scharf und fokussiert abgelichtet werden sollen – dabei kann die Bewegungsrichtung und -Art nicht zwangsläufig vorhergesagt werden, wie der professionelle Wildtierfotografen wissen: In der Lage zu sein, den Fokus akkurat auf ein sich bewegendes Objekt zu halten, gehört zu den Top-Herausforderungen in der Wildtierfotografie.

Und hierbei gibt es eine Menge Dinge, auf die man achten muss. Viele Vögel bewegen sich mit einer bemerkenswerten Geschwindigkeit und auf zum Teil völlig unvorhersehbaren Flugbahnen. Die umgebende Landschaft kann einen zusätzlich vor Probleme stellen. Physische Hindernisse und andere Tiere in



KLARE SICHT Es spielt keine Rolle, ob Sie Landschafts-, Wildtier- oder Makroaufnahmen machen: Sie müssen in jedem Fall darauf achten, dass Sie stets auf eine annehmbare Schärfe achten. Dazu bedarf es zwar etwas Übung – die lohnt sich aber!

info Die AF-Modi richtig anwenden

AF-BEREICH	SO FUNKTIONIERT'S	NUTZUNGSSZENARIOEN
Auto-Bereichs-AF, Point Selection AF-Bereich	Die Kamera stellt in diesem Modus den Fokus auf das anvisierte Motiv selbst ein, egal ob Sie nun AF-S, AF-C oder AF-A verwenden.	Dies eignet sich am besten für unkritische Situationen, in denen präziser Fokus nicht so wichtig ist, oder ganz allgemein für solche, bei denen es nur darum geht, am Schluss etwas im Kasten zu haben.
Single-Point/Manueller Autofokus AF-Bereich	In diesem Modus dürfen Sie einen bestimmten Autofokus festlegen, auf den die Kamera aufschaltet, egal ob Sie nun AF-S, AF-C oder AF-A verwenden.	Dieser AF-Modus eignet sich am ehesten, wenn Sie ein statisches Motiv fotografieren möchten, da Sie hier volle Kontrolle darüber haben, worauf die Kamera fokussiert.
Dynamischer/ausgedehnter AF-Bereich	Wird im AF-C-Modus genutzt. Sie wählen einen Anfangs-Autofokuspunkt und die Kamera-Algorithmen versuchen diesen beizubehalten, indem z. B. zusätzlich 9, 21, oder 51 Punkte verwendet werden. 3D-Tracking ist auch möglich.	Dieser bietet sich bei sich bewegenden und schwer einschätzbaren Motiven an und ist somit ideal für Sport-, Wildtier- und Action-Fotografen.



SEEAHLER Vögel zu fotografieren ist nie einfach, besonders dann nicht, wenn man sich wie wir in einem Boot befindet. Zum Glück ist der Seeadler aber einer der größten Adler der Welt und somit relativ leicht zu verfolgen.

Ihre Nähe können schnell für Ablenkung sorgen und das Autofokus-System Ihrer Kamera irritieren. Viele Tierfotografen haben die Erfahrung gemacht, dass die Verwendung des AF-C/AI-Servo-Modus ein Schlüssel zu einem erfolgreichen Shooting ist, obwohl die den zuverlässigen Single-Point-Bereichs-Autofokus eigentlich bevorzugen. Sie sagen, dass ein dynamischer Bereichs-Autofokus bei der Verfolgung von sich bewegenden Motiven einen großen Einfluss auf ein erfolgreiches Fokussieren hat.

Die Schärfentiefe, die dadurch bestimmt wird, wie Blende, Brennweite und Fokussistanz zusammenspielen, muss immer be-

rücksichtigt werden. Bei der Wildtier-Fotografie legen viele das Hauptaugenmerk auf eine kreative Kontrolle der Schärfentiefe. Sie schießen immer mit Zeitautomatik mit Blendenvorwahl und passen kontinuierlich die ISO-Empfindlichkeit an, damit sie die Verschlusszeit bekommen, die sie benötigen. Wenn Sie fliegende Vögel am helllichten Tage fotografieren, scheuen Sie sich nicht, eine kleine Blende zu verwenden, um mehr Schärfentiefe zu erzielen. Verwenden Sie eine Nikon-DX-Kamera, wie die D7000, ermöglicht Ihnen eine Brennweite von 300 mm bei f5.6 bei einem Motiv, das zehn Meter entfernt ist, eine Schärfentiefe von ungefähr

tipp

Wildtier-Fokus

Mit diesen Tricks gelingen Ihnen knackscharfe Tierbilder

Hintergrund berücksichtigen

Der Autofokus arbeitet bei hohem Kontrast effizienter. Positionieren Sie sich so, dass zwischen Ihrem Fotomotiv und dem Hintergrund ein möglichst hoher Kontrast entsteht.

Die Windrichtung mit einkalkulieren

Ihr Kamera-Autofokus arbeitet beständiger, wenn er es mit sich langsam bewegenden Motiven zu tun hat. Positionieren Sie sich so, dass Sie den Wind im Rücken haben, somit würde sich ein Motiv, das auf Sie zu kommt, langsamer bewegen.

Lernen Sie Ihr Motiv kennen

Raubvögel zum Beispiel koten häufig, bevor Sie sich in die Lüfte erheben, Gänse werden sehr laut, bevor Sie losfliegen und die meisten Vögel werden versuchen, sofort bei wehendem Wind zu starten, damit sie schnell Höhe gewinnen.

Holen Sie sich das Motiv in den Sucher,

während es in der Ferne ist. So geben Sie Ihrem Autofokus mehr Zeit, sich anzupassen, und es wird Ihnen leichter fallen, dem Motiv zu folgen.

Schwenktechnik verbessern

Kein Stativkopf bietet Ihnen so viel Freiheit wie Ihr Handgelenk. Stützen Sie Ihr Objektiv mit einer Hand, während Sie mit der anderen die Kamera greifen. Legen Sie Ihre Ellbogen an und schwenken Sie, indem Sie die Hüfte drehen.

24 cm. Wenn das Umgebungslicht hell genug ist, um bei einer angemessenen Verschlusszeit und einer Blende von f11 zu bleiben, können wir die Schärfentiefe verdoppeln.

Das bedeutet, dass ein größerer Teil unseres Motivs im Fokus ist. Auf diese Weise haben wir einen gewissen Spielraum, sollte unser Autofokus auf einen anderen Teil des Motivs aufschalten. ■

Autofokus für Action-Einstellungen für gestochen scharfe Bewegungsbilder



MIT DAUMEN FOKUSSIEREN Viele Kameras verfügen auf der Rückseite über einen Knopf, um unabhängig vom Auslöser den Autofokus zu aktivieren.



AUTOFOKUS EINSTELLEN Versetzen Sie Ihre Kamera in den AF-C-Modus (dynamisch oder ausgedehnt), damit die Kamera Motiven folgen kann.



FOKUS PRIORISIEREN Viele Kameras können so eingestellt werden, dass der Auslöser erst dann auslöst, wenn das Objektiv korrekt fokussiert hat.

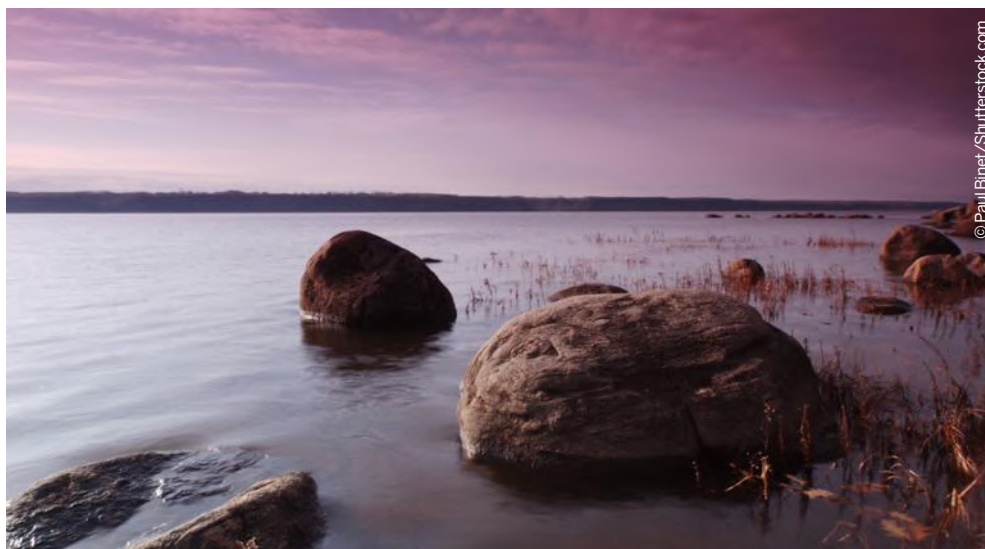
Manuelle Einstellungen

Die Schärfentiefe spielt bei der Landschaftsfotografie die größte Rolle.

Etliche Fotografen stehen mit dem Autofokus auf Kriegsfuß: zu knifflig und ungenau sei er. Für andere wiederum ist der manuelle Fokus die erste Wahl. Gerade Landschaftsfotografen schwören zum Teil auf den manuellen Fokus. Obwohl es natürlich möglich ist, ordentlich fokussierte Bilder mit dem Autofokus zu machen (was ja auch etliche Fotografen immer wieder unter Beweis stellen), bevorzugen die Konsistenz des manuellen Fokus.

Wer seine Fotos bei Abenddämmerung macht, wird immer wieder feststellen, dass der Autofokus bei schwachen Lichtverhältnissen inkonsistent arbeitet und die Fokuspunkte nicht die Bereiche in einer Szene erreichen, wo man sie haben möchte. Heutzutage haben Fotografen jedoch die Möglichkeit, eine Live-Vorschau zu nutzen, womit das manuelle Fokussieren deutlich einfacher wird. Die Live-Vorschau ist ein wichtiges Zusatz-Feature bei digitalen Kameras, da das Display als eine Art vergrößerter Sucher verwendet werden kann. Wir haben mit Fotografen gesprochen, die das Live-View-Feature oft nutzen, um akkurater zu zoomen und zu fokussieren, besonders in Fällen, in denen ein Plus an Schärfentiefe gefragt ist.

Für Landschaftsfotografen ist es am wichtigsten, so viel Schärfentiefe wie möglich zu erhalten. Denn bei der Landschaftsfotografie liegt die eigentliche Herausforderung darin sicherzustellen, dass alle Elemente von vorne bis hinten scharf aussehen. Autofokus-Systeme versuchen erst gar nicht, diesen extremen Level an Schärfentiefe zu erzielen. Der Autofokus hat keine Chance, die Vision, die



DURCHGÄNGIG SCHARF Ziel der meisten Fotografen ist es, eine durchgängige Schärfe zu erhalten. Auch bei Szenen, die sowohl nahe als auch entfernt liegende Objekte beinhaltet.

ein Fotograf bei einem bestimmten Bild hat, zu verstehen, ohne dass man Eingaben tätigt. Auf sich gestellt, wird der Autofokus versuchen, die Fokus-Distanz zu schätzen und ein ordentliches Foto produzieren. Das mag für einen Familien-Schnappschuss in Ordnung gehen, aber nicht für ein Landschaftsbild, das vielleicht großformatig ausgedruckt und verkauft werden soll.

Auch wenn viele Fotografen ganz richtig annehmen, dass sie dafür eine möglichst kleine Blende benötigen, so gibt aber noch eine unter Landschaftsfotografen weit verbreitete Alternative: das hyperfokale Fokussieren. Es gibt Ihnen die Möglichkeit, auf eine bestimm-

te, optimale Entfernung zu fokussieren, die unter Berücksichtigung von Sensorgröße, Blende und genutzter Brennweite berechnet wird, um damit eine maximale durchgängige Schärfe zu erzielen. Manche Fotografen übertreiben es mit den schmalen Blenden, einfach nur um sicherzugehen, dass alle Elemente innerhalb des Bildes im Fokus sind“.

Der Nachteil von f22 kann allerdings ein Verlust der Schärfe an den Rändern sein, was die Gesamtqualität des Bildes effektiv schmälert. Benutzen Sie die optimale Einstellung für Ihre Blende, oftmals f8, wann immer das möglich ist, und Sie bekommen die besten Ergebnisse. ■

info Hyperfokales Fokussieren ausprobieren

Lernen Sie die hyperfokale Distanz für Ihr Objektiv und die Fokus-Distanz für Ihre Blende kennen.

35mm-Sensor	f8	f11	f16	f22
16mm	1.14 Meter	0.81 Meter	0.57 Meter	0.40 Meter
18mm	1.45 Meter	1.02 Meter	0.72 Meter	0.51 Meter
21mm	1.97 Meter	1.39 Meter	0.98 Meter	0.70 Meter
24mm	2.57 Meter	1.82 Meter	1.29 Meter	0.91 Meter
28mm	3.50 Meter	2.47 Meter	1.75 Meter	1.24 Meter
35mm	5.47 Meter	3.87 Meter	2.73 Meter	1.93 Meter

Live-Vorschau

Die Live-Vorschau ermöglicht es Fotografen, in einen bestimmten Bereich hineinzuzoomen und zu checken, ob er perfekt im Fokus ist.

tipp Schärfentiefe für Landschaften

In Bezug auf die Schärfentiefe lassen sich Szenen in Kategorien einteilen.

1. Keine Schärfentiefe

Hin und wieder gerate ich an ein Motiv, bei dem ich keine Schärfentiefe berücksichtigen muss. Dies ist z. B. der Fall, wenn ich Dinge wie eine rustikale Wand fotografiere. Die Wand steht parallel zur Kamera-Ebene und es gibt keine Nah/Fern-Objekte, die den Fokusvorgang verkomplizieren würden. Hier habe ich einfach die optimale Blende eingestellt (f8 bei meinem Objektiv) und den Fokus auf den Blumenpotp gelegt.

2. Leichte Schärfentiefe

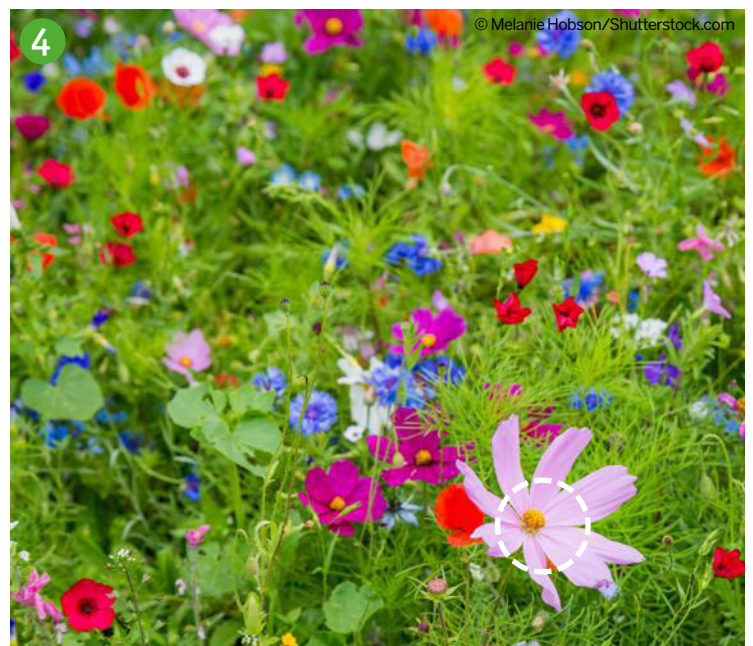
Bei einer Szene mit leichter Schärfentiefe sind das am nächsten und das am weitesten entfernte liegende Objekt so weit von der Kamera entfernt, dass sie ohne größeren Aufwand im Fokus abgeblendet werden können. Dieses Foto von den natürlichen Wellenbrechern gibt ein tolles Beispiel ab. Ich habe auf den nächsten Wellenbrecher in der Bildmitte fokussiert, um alle Objekte in den Fokus zu bringen, und dabei eine f8-Blende genutzt.

3. Mittlere Schärfentiefe

Eine hyperfokale Distanz bietet sich dann an, wenn sowohl weit entfernte als auch nahe Objekte im Spiel sind. Ich nutze häufig eine DoF-Calculator-App, um die hyperfokale Distanz zu bestimmen. Hier sind die vorderen Steine lediglich ein paar Schritte von meinem Stativ entfernt. Ich habe die Brennweite meines Objektivs und die Entfernung des nächsten Steins in die App eingegeben, wobei eine Fokusdistanz von rund 1,5 Metern herauskam.

4. Extreme Schärfentiefe

Solche Situationen sind schwierig. Als Letztes möchten Sie eine Blende von f22 oder weniger einstellen. Alternativ sollten Sie lieber schrittweise fokussieren: Fangen Sie mit Fokus auf dem nächsten Objekt an und machen Sie kleine Fokusanpassungen, bis auch das weiteste im Fokus ist. Die einzelnen Bilder werden in Photoshop kombiniert. Eine weitere Möglichkeit bildet die Verwendung eines Tilt-Shift-Objektivs, mit dem Sie mehr Schärfentiefe bekommen.



Vorfokussieren

Räumliches und vorausschauendes Denken sowie viel Übung sind unabdingbar.

Vorfokussieren ist eine alternative Fokussiertechnik. Eine Technik, die von Straßen- und auch von einigen Sport-, Action- und Wildtierfotografen etabliert wurde. Hierbei geht es darum, die unausweichliche Verzögerung zu eliminieren, den der Fokussierprozess mit sich bringt, und damit dem Umstand entgegenzuwirken, dass Sie vielleicht diesen einen besonderen Fotomoment verpassen. Beim Vorfokussieren gibt es zwei verschiedene Arten. Bei der ersten geht es darum, im vorderen Bereich der Szene einen möglichen Hingucker zu identifizieren. Sie vorfokussieren dann auf diesen Punkt und warten dann, bis das Ereignis eintritt. Bei der zweiten Methode geht es mehr darum, auf eine bestimmten Zone vorzufokussieren, um direkt ein akzeptables Maß an Schärfentiefe zu erzeugen. Beispiel: Stellen Sie sich vor, Sie fokussieren Ihr Objektiv – mit Autofokus oder manuell – auf ein Objekt, das zehn

Meter von Ihnen entfernt ist. Jetzt wissen Sie, dass jedes weitere Objekt, das in seine Nähe kommt, höchstwahrscheinlich ebenfalls korrekt fokussiert wird, solange es nicht außerhalb der Schärfentiefe-Zone liegt, die durch die verwendete Blende und die Brennweite, die Sie nutzen, bestimmt wird. Wenn alles funktioniert, ist das Vorfokussieren ein echter Gewinn. Es bedarf allerdings auch ein hohes Maß an vorausschauendem und räumlichem Denken sowie einer Menge Übung. Hochzeitsfotografen, die ja diese ganz speziellen Momente einfangen sollen, nutzen das Zonen-Vorfokussieren, damit Sie nicht bei jedem Bild immer wieder aufs Neue fokussieren müssen. Es wäre allerdings unklug, bei einem derart wichtigen Event diese anspruchsvolle Technik anzuwenden, wenn man nicht absolutes Vertrauen in seine Fähigkeiten hat. Wenn es blöd läuft, misslingt dann ausgerechnet bei der Hochzeit Ihres besten Freundes jedes Bild. Daher können wir es nicht oft genug betonen: Übung macht auch hier den Meister. ■

info Fokus für Porträts

Schau mir in die Augen Kleines! So werden die Augen scharf.

Viele Porträts werden mit einer Blende mit $f/4$ oder größer aufgenommen. Damit erzielen Sie eine leichte Schärfentiefe, die ansprechend aussieht. Wichtig hierbei ist, dass auf jeden Fall der Fokus stimmt. Das Auge des Models, das sich am nächsten zum Objektiv befindet, sollte der schärfste Punkt sein. Dieser Punkt wird in der Regel nicht im Zentrum des Bildes liegen. Manche nutzen den zentralen AF-Punkt ihrer Kamera und komponieren das Bild dann neu. Das kann aber dazu führen, dass das Auge, auf das zuvor fokussiert wurde, nicht mehr ganz scharf ist. Bereiten Sie die Aufnahme gut vor und wählen Sie dann einen AF-Punkt, der sich am nächsten zum Auge befindet.



© sanneberg/Shutterstock.com

Spiegelvorauslösung

Die sogenannte Spiegelvorauslösung kann Vibrationen in der Kamera auslösen, die Ihre Fokussierung ruinieren kann. Daher nutzen viele Landschaftsfotografen die Spiegelvorauslösung (SVA) bzw. Mirror-Lock-Up-Funktion (MLU).



VORFOKUSSIEREN

Betreiben Sie Ihre Kamera im manuellen Modus, können Sie den Fokus feststellen, damit Sie ihn nicht aus Versehen verstellen.

ACTION -FOTOGRAFIE

Das Vorfokussieren hilft Ihnen, Verzögerungen, die durch den Fokussierprozess entstehen, zu vermeiden – prima für Action-Fotos!

KEINE NACHTRÄGLICHEN ÄNDERUNGEN

Ändern Sie die Bildkomposition, nachdem Sie fokussiert haben, verlieren Sie Schärfe. Besonders, wenn Sie große Blenden nutzen.



© Suworov_Alex/Shutterstock.com



tipp

Die richtige Haltung Stehen Sie beim Auslösen still.

1. Ellbogen anlegen

Legen Sie Ihre Ellbogen an den Körper an, damit Sie die Kamera so sicher und stabil halten können wie möglich.

2. Objektiv halten

Achten Sie darauf, dass Ihre linke Hand dazu benutzt wird, das Objektiv zu stützen. Je nach Brennweite sollten Sie auch die Unterseite der Kamera stützen.

3. Kamera sicher halten

Greifen Sie die Kamera so fest wie möglich mit Ihrer rechten Hand, Ihr Zeigefinger ruht dabei auf dem Auslöseknopf und der Daumen steht bereit, um über den AF-ON-Knopf zu fokussieren.

4. Gleichgewicht halten

Nehmen Sie eine sichere Standposition ein. Stellen Sie Ihre Füße auseinander, dann können Sie die Balance besser halten.

Was ist Back-Fokus?

Selbst der Autofokus in teuren Kameras ist nicht unfehlbar. Manchmal schaltet sich der AF permanent auf Dinge auf, die leicht im Vordergrund liegen (Front-Fokus) oder leicht dahinter (Back-Fokus). Zum Glück können Sie mit vielen Kameras Fokus-Tests durchführen und dann die besten Werte für Ihre Bildkomposition speichern.

Makro-Fokussieren

Bei der Makrofotografie entscheidet in erster Linie der Fokus über Gelingen und Misslingen eines Bildes.

Professionelle Fotografen können ein Lied davon singen: Es gibt kaum eine anspruchsvollere Szene als die Makrofotografie. Bei nahen Fokus-Distanzen und starker Vergrößerung ist die Schärfentiefe derart limitiert, dass selbst mit Blenden mit beispielsweise f22 nur wenig des Motivs scharf im Fokus ist. Daher ist es nötig, entweder eine längere Verschlusszeit und ein Stativ zu verwenden, oder Sie nutzen gleich ein Makro-Flash-Kit. Dies ermöglicht Ihnen, schmalere Blenden und höhere Verschlusszeiten einzusetzen. Einige Fotografen versuchen der Fokussieren- und Schärfentiefe-Herausforderung mit einer Technik namens Focus Stacking (dt. Fokus-Stapelung) zu begegnen. Und darum geht es dabei: Bei Focus Stacking werden Bilder mit verschiedenen Fokus-Ebenen gemacht und anschließend zusammengefügt. Man kann es sich wie einen Panorama-Shot vorstellen, allerdings bewegt man sich nicht seitwärts, sondern nach vorne, quasi ins Bild hinein. Dabei ist es egal, wenn die Schärfentiefe aufgrund der breiten Blende und der starken Vergrößerung nur begrenzt ausfällt, da man ja so viele Bilder machen kann, wie man braucht. Klingt kompliziert, aber Focus Stacking kann immer und überall ausgeführt werden. Es ist durchaus möglich, kleine Fokus-Stapel einfach so aus dem Handgelenk heraus zu machen, indem man sich mit der Kamera zwischen den Aufnahmen immer ein Stückchen nach vorne bewegt. Eine gute Vorausplanung ist aber in jedem Fall entscheidend! Möchte man Insekten fokusstapeln, sollte man sie dann erwischen, wenn ihre Aktivität niedrig ist. Am ehesten ist das in den ersten Morgenstunden vor Sonnenaufgang der Fall. Wind ist außerdem immer ein Problem, egal wie stabil das Set-up ist. Bevor man rausgeht, sollte man immer den Wetterbericht checken. Ihr Set-up muss absolut sicher stehen, daher nutzen Sie am besten ein Holzstativ, das Vibrationen absorbiert, einen guten Stativkopf sowie eine völlig ebene Plattform. Außerdem nehmen Sie eine Auswahl an Objektiven mit. Fazit: Das Fokus-Stapeln ist ein aufwendiger und komplexer Prozess. Sie sollten mit der Bildkomposition also zufrieden sein, bevor Sie fortfahren. Zerene Stacker und Helicon Focus sind populäre Programme, mit denen Sie die Bilder am Rechner zusammenführen können. Aber auch Photoshop bietet unter „Datei“ > „Dateien in Photoshop-Ebenen laden“ > „Ebenen automatisch überblenden“ eine entsprechende Funktion an. ■

Fernauslöser nutzen

Ein Fernauslöser (am besten kabellos) sorgt dafür, dass es zu keinen vom Fotografen ausgelösten Verwackelungen kommt, und erhöht somit die Chance auf eine scharfe Aufnahme.



FOKUS IST DAS A UND O Was gibt es Ärgerlicheres, als wenn ein eigentlich gutes Bild von einer schlechten Fokussiertechnik ruiniert wurde. Als Faustregel könne Sie sich merken: Ein gleichmäßiger Hintergrund hilft bei der Verfolgung und dem Beibehalten des Fokus.



ES GIBT EIN LIMIT BEI DER SCHÄRFENTIEFE Sie werden feststellen, dass bei starker Vergrößerung das Fokussieren aufgrund der begrenzten Schärfentiefe ziemlich schwierig wird.



UNVERZICHTBAR:
FOCUS STACKING
*Viele Makro-Foto-
grafen setzen auf
Focus Stacking,
um der sehr
begrenzten Schärf-
entiefe und der
Diffraktion Herr
zu werden, die
durch die starke
Vergrößerung
entsteht.*

© Maciej Olszewski/Shutterstock.com

Filter für kreative Landschaftsfotos

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen, wie Filter dafür sorgen, dass Ihre Landschaftsbilder genauso aussehen, wie sie sollen.

Vielleicht denken Sie ja auch, das Landschaftsaufnahmen leicht zu machen sind. Aber eines sollten Sie dabei nicht vergessen: Im Gegensatz zu Studiofotografen haben Landschaftsfotografen keine Möglichkeit, die Licht Verhältnisse zu beeinflussen, was die ganze Sache deutlich schwieriger macht. Je nachdem, wo Sie Ihre Fotos machen wollen, können die Lichtverhältnisse extrem unkalkulierbar sein, wovon ich als ein in England beheimateter Fotograf ein Lied singen kann. Ich muss mich mit Licht in allen möglichen Formen auseinandersetzen: Licht von der Seite, von hinten, Sonnenaufgänge, Sonnenuntergänge, strenges Licht,

diffuses Licht etc. Es gibt zahlreiche Techniken, um auf diese Umstände zu reagieren. Dass dann aber gleich der erste Schuss passt, ist eher unwahrscheinlich. Schließlich kommen dann ja noch weitere Faktoren hinzu wie Wolkendecke, Jahreszeiten und die Position der Sonne. Jetzt bekommen Sie vielleicht langsam eine Idee davon, was auf Sie zukommt. Wir müssen uns klarmachen, wie die Kamera die Dinge sieht, und sie dazu bringen, sie so zu sehen, wie wir es tun. Unglücklicherweise arbeitet eine Kamera nämlich anders als unsere Augen. Daher müssen wir uns mit Filtern behelfen, damit wir die Szene authentisch einfangen können. ■



LANDSCHAFT UMGESTALTEN

Nutzen Sie eine lange Belichtungszeit zusammen mit einem Neutraldichtefilter (ND-Filter), um atmosphärische Landschaftsaufnahmen wie diese hier machen zu können.

Volle Lichtkontrolle

Erfahren Sie, wie Sie mit drei essenziellen Fotofiltern atemberaubende Landschaftsaufnahmen.

Denken Sie für einen Moment einmal an typische Urlaubspros-
pekte. Ein großer Teil der darin enthaltenen Bilder wurde mit-
hilfe von Filtern realisiert. Einige Puristen sind der Auffassung,
dass der Einsatz von Filtern eine Art Betrug ist, weil sie dem Bild et-
was hinzufügen, das vorher nicht da gewesen ist. In gewisser Weise
trifft das auch zu. Doch insbesondere schöne Landschaften sollten
doch nicht verkümmert werden! Daher möch-
ten wir Sie ermutigen, ehrlich zu sein und nur
das aufzunehmen, was Sie auch wirklich sehen.

Es gibt Filter, die Farbe und Effekte hinzufügen. Heutzutage lassen
es Fotografen in Sachen Filtern aber eher entspannt angehen. Der
Mehrheit geht es in erster Linie darum, einfach nur das Licht zu kon-
trollieren. Uns steht mittlerweile eine riesige Auswahl an Software
zur Verfügung, um ein Bild im Nachhinein zu verändern, Farbe hin-
zuzufügen, multiple Belichtungen miteinander zu vermengen und
Effekte anzuwenden. Aber der alte Grundsatz, dass man ein Foto
am besten gleich perfekt aufnehmen sollte, ist immer noch wahr. Bei
der Fotografie bevorzugen viele Fotografen noch den altmodischen

Weg. Das bedeutet, sie nutzen, was ihnen zur Verfügung steht – das
Licht, die Belichtungseinstellungen ihrer Kamera und die Möglich-
keit, dank Filtration genau das abzulichten, was sie sehen. So glaub-
würdig, wie es geht! Ein Schlüsselaspekt, den man sich bei der An-
wendung von Filtern immer ins Gedächtnis rufen sollte, ist: Wenn
man sieht, dass ein Filter angewendet wurde, haben Sie versagt.

Gibt es denn überhaupt unauffällige Filter? Ja!
Nämlich jene, die für die Lichtkontrolle zuständig
sind. In dieser Kategorie
gibt es drei Hauptarten:

*„Ein Polarisationsfilter sollte zur
Standardausstattung gehören.“*

Polarisationsfilter, Neutralverlaufsfilter und Neutraldichte-Filter.
Diese Filter fügen keine Farbe hinzu oder Ähnliches. Stattdessen
kontrollieren Sie die Lichtmenge, die in die Kamera gelangt. Sie be-
einflussen das Licht so, dass die Kamera sehen kann, was wir se-
hen. Blättern Sie mal einen Katalog mit Foto-Zubehör durch und Sie
werden feststellen, dass es die Filter in unterschiedlichsten Größen,
Stärken und Formen gibt. Für dieses Feature haben wir Filter von
www.leefilters.com benutzt, aber Sie finden zum Beispiel auch un-
ter www.nikon.de eine Reihe von Filtern. ■

info Unverzichtbare Landschaftsfilter



POLARISATION

Preis: Ab € 230

Web: www.fotopartner.de

Den Polarisationsfilter gibt es entweder als
linearen Typ für manuellen Fokus oder als
runden Typ für Autofokus. Es sind Ausfüh-
rungen zum Anschrauben und zum Einpas-
sen in eine spezielle Fassung erhältlich. Die
Varianten mit eigener Fassung sind am
besten, da sie sich immer vor anderen Fil-
tern befinden und einfacher zu handhaben
sind. Polarisationsfilter setzt man am bes-
ten ein, wenn Sie in einem 90-Grad-Winkel
zur Sonne stehen.



NEUTRALVERLAUFS-FILTER

Preis: ab € 210

Web: www.photospecialist.de

Ein Neutralverlaufsfilter (auch GND- oder Grau-
verlaufsfilter) sorgen bei strahlendem Himmel
und gleichzeitig dunklerer Landschaft für eine
ausgeglichene Belichtung. Die Filter kommen in
diversen Stärken und mit einem (harten oder
weichen) Verlauf von Grau bis klar. Sie färben
das Bild nicht ein, sondern halten Licht zurück.
Da der Himmel immer heller ist als die Erde und
der obere Filter-Teil eingefärbt ist, der untere
aber nicht, eignen sie sich gut für Landschafts-
aufnahmen.



NEUTRALDICHT-FILTER

Preis: Ab € 60

Web: www.cyberport.de

Anders als der Verlaufsfilter links kommt die-
ser ND-Filter (auch Neutral(dichte)- oder
Graufilter genannt) komplett in Grau. Auch er
färbt das Bild nicht ein, sondern hält lediglich
das Licht zurück. Es gibt ihn in verschiede-
nen Stärken und wahlweise als Harz- oder
Glasversion. Der Glass-Pro-Filter ist die bes-
sere Wahl für digitale Sensoren, aber anfällig
für Überbelichtungen. Er wird oft zu verwen-
det Bewegungsunschärfe trotz großer
Lichtintensität zu erzielen.

info Filter-Anwendungen

TROTZ SOFTWARE-FILTER SIND PHYSISCHE FILTER IMMER NOCH DIE ERSTE WAHL.

BELICHTUNG AUSGLEICHEN

Ein Verlaufsfilter gleicht die unterschiedliche Belichtung eines hellen Himmels und eines dunkleren Vordergrundes aus und bringt beides zusammen.

SATTERE FARBEN

Ein Polarisationsfilter schwächt das Glänzen von reflektierenden Oberflächen ab und lässt Farben somit deutlich satter aussehen.

BELICHTUNG AUSWEITEN

Sie können ND-Filter dazu benutzen, um zu verhindern, dass Licht in die Kamera kommt. Auf der anderen Seite ist es aber auch möglich, die Belichtung auszuweiten und Bewegung zu erzeugen.

REFLEXIONEN ENTFERNEN

Nutzen Sie den Polarisationsfilter, um nervigen Reflexionen bei glänzenden Flächen den Garaus zu machen.

KREATIV SEIN

Mit Filtern können Sie Ihre Kreativität ausleben. Versuchen Sie, sich vorzustellen, wie ein Filter auf eine Szene wirkt.



BERNEGAT LIGHTHOUSE STATE PARK, NEW JERSEY

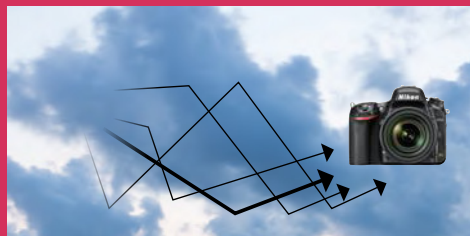
Eine Kombination aus langer Belichtung und einem Polarisationsfilter sorgte für kontrastreiche Wolken und glanzlosem Wasser.

info Die Arbeitsweise von Polarisationsfiltern
LERNEN SIE DIE FUNKTIONSWEISE EINES POLARISATIONSFILTERS KENNEN.

Sonnenlicht bewegt sich auf einer geraden Linie in Form von oszillierenden Wellen. Wenn Licht von einem Objekt reflektiert wird, ist es die reflektierte Wellenlänge des Lichtes, die die Farbe des Objektes bestimmt.

Das Objekt absorbiert andere Farben. Ein blaues Objekt reflektiert zum Beispiel nur blaues Licht und absorbiert andere Farben wie Rot, Orange und Grün. Bewegt sich das reflektierte Licht ausschließlich in eine Richtung, entstehen Glanz-Effekte und die Farbe der reflektierenden

Oberfläche nimmt ab. Ein Polarisationsfilter entfernt dieses polarisierende Licht, indem er das reflektierte Sonnenlicht, das direkt auf die Kameralinse trifft, herausfiltert. Auf diese Weise bleibt für Ihre Aufnahme die Farbtintensität erhalten. Der Polarisationsfilter besteht aus einer Lage Trennbildfilm, der zwischen zwei Glasplatten liegt. Bei einem kreisförmigen Polarisationsfilter ist die Frontplatte gedreht. Das beeinflusst direkt den Polarisationswinkel sowie die Menge polarisierten Lichtes, das auf die Kamera trifft, und erlaubt präzise Lichtkontrolle.



Ohne Polarisationsfilter



Mit Polarisationsfilter

Farben mit Polarisationsfiltern optimieren

Polarisationsfilter verringern Glanzeffekte, verfeinern Reflexionen und verstärken Farben.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Filtern auf Software-Basis. Aber ein physischer Polarisationsfilter lässt sich damit immer noch nicht ersetzen. Das liegt daran, dass der Filter tatsächlich auf

physikalische Art und Weise das Licht beeinflusst, während es auf die Kamera trifft. Ja, es gibt Software-Effekte, die diesen Effekt nachahmen können. Dennoch sollte jeder Fotograf einen Polarisationsfilter

© Helen Hotson/Shutterstock.com



WELLENREITER Diese Aufnahme vom Strand in Wembury an der Südküste Devons wurde mithilfe eines Polarisationsfilter gemacht. Die Wellen sehen dadurch weicher, fast schon flauschig aus.

FILTER FÜR KREATIVE LANDSCHAFTSFOTOS

besitzen. Es sind zwei Arten von Polarisationsfiltern erhältlich: Die erste bildet eine Platte aus polarisierendem Gel, die Sie per Hand zurechtschneiden können, um das Resultat dann vorne am Objektiv anzubringen (z. B. mittels einer speziellen Fassung). Als Zweites wären die Varianten zu nennen, bei denen das polarisierende Material zwischen zwei Glasscheiben sitzt. In der Regel sind diese kreisförmig und werden direkt auf das Objektiv geschraubt oder mithilfe einer Fassung angebracht. Die Auswirkungen des Filters kann man über den optischen Sucher oder über das Display betrachten, während man den Filter rotiert. Sie können ihn auch direkt vor Ihr Auge halten und ihn drehen, bevor Sie ihn wieder vorsichtig in die Kamera einsetzen. Einige Polarisationsfilter verfügen über Markie-

rungen, die Ihnen bei der Positionierung helfen können. Eine Sache müssen Sie bei der Benutzung von Polarisationsfiltern allerdings immer beachten: Sie hindern etwa 1,5 bis 2 Promille des Lichts daran, in die Kamera zu gelangen. Sollten Sie also mit manueller Belichtung arbeiten, müssen Sie das entsprechend kompensieren. Seine maximale Wirkung kann der Polarisationsfilter dann entfalten, wenn Sie bei der Aufnahme im 90-Grad-Winkel zu Sonne stehen. Seien Sie aber vorsichtig, dass Sie nicht überpolarisieren. Das würde nämlich bei einem Einsatz von Weitwinkel-Objektiven von über 28 mm passieren. Die Folge: Himmel und Wolken verwandeln sich in eine dunkle Masse. Und das will man natürlich nicht! Wolken sollten kontrastreich und natürlich aussehen. ■

REFLEXIONEN WEGPOLARISIEREN
Mittels Polarisation lassen sich Reflexionen abmildern und zum Teil sogar ganz entfernen. Dabei werden die Lichtstrahlen, die von nicht metallischen Oberflächen kommen, geblockt.



info So verstärken Sie die Sättigung

POLARISATION HILFT DABEI, SATTERE FARBEN ZU BEKOMMEN.

Schlagen Sie einen Urlaubskatalog auf und Sie werden tiefblaue Himmel sowie sehr plastische Blumen und Vegetation sehen. Genau so etwas kommt für gewöhnlich dabei heraus, wenn Fotografen einen Polarisationsfilter benutzen. Eines der Hauptanwendungsgebiete für diese Filter ist das Verstärken von Farben. Was dabei geschieht, ist aber nicht vergleichbar mit dem Bewegen eines Reglers in einem Bildbearbeitungsprogramm. Der Polarisationsfilter verstärkt einfach die Farben, die ohnehin schon da sind. Er tut das, indem Glanz und Reflexionen von Oberflächen entfernt werden. Dadurch erscheinen die Objekte viel farbintensiver. Im Wesentlichen wird ganz einfach der Kontrast angehoben. Also, bei welchem Fotomotiv würden Sie diesen Effekt verwenden? Nehmen Sie zum Beispiel eine Waldszene: Selbst an einem düsteren Tag würde ein Polarisationsfilter Wunder bei den Farben des Laubs bewirken. Bauschige Wolken würden sich durch seinen Einsatz noch besser vom blauen Himmel absetzen können. Auch Nahaufnahmen profitieren von dieser Technik. So wirken Close-ups von Blumen deutlich farbenprächtiger und kontrastreicher.

VORHER



NACHHER



ND-Filter für lange Belichtungen

Mit Neutraldichtefiltern und langer Belichtung
Atmosphäre und Bewegung festhalten.

Denken Sie immer daran, dass Fotografieren auch ein kreativer Prozess ist! Es geht nicht immer darum, ein Objekt naturgetreu abzubilden, sondern auch darum zu zeigen, wie Sie die Welt sehen. Mit aktueller Software ist es nur allzu leicht, Montagen und alle möglichen Arten von kunstvoll aussehenden Bildern zu erstellen. Möchten Sie aber dieselben Ergebnisse mittels einer Kamera realisieren, dann bedarf es Fachkenntnis und vorausschauenden Denkens. Das gilt besonders bei Land-

schaftsaufnahmen, da Landschaften die Eigenart haben, Ihnen wenig Möglichkeiten

Einfluss auf das Licht nehmen und Effekte verwenden können. Bei der Landschaftsfotografie müssen Sie sich mit dem zufriedengeben, was Sie haben. Aber mit Filtration können Sie zumindest die üblichen visuellen Vorschriften umgehen. Mit einem Filter lässt sich das besonders gut bewerkstelligen: einem Neutraldichtefilter – kurz ND-Filter. In erster Linie sind ND-Filter dazu da, die Lichtmenge, die auf die Kameralinse trifft, zu reduzieren. Das wird für gewöhnlich dann gemacht, wenn man

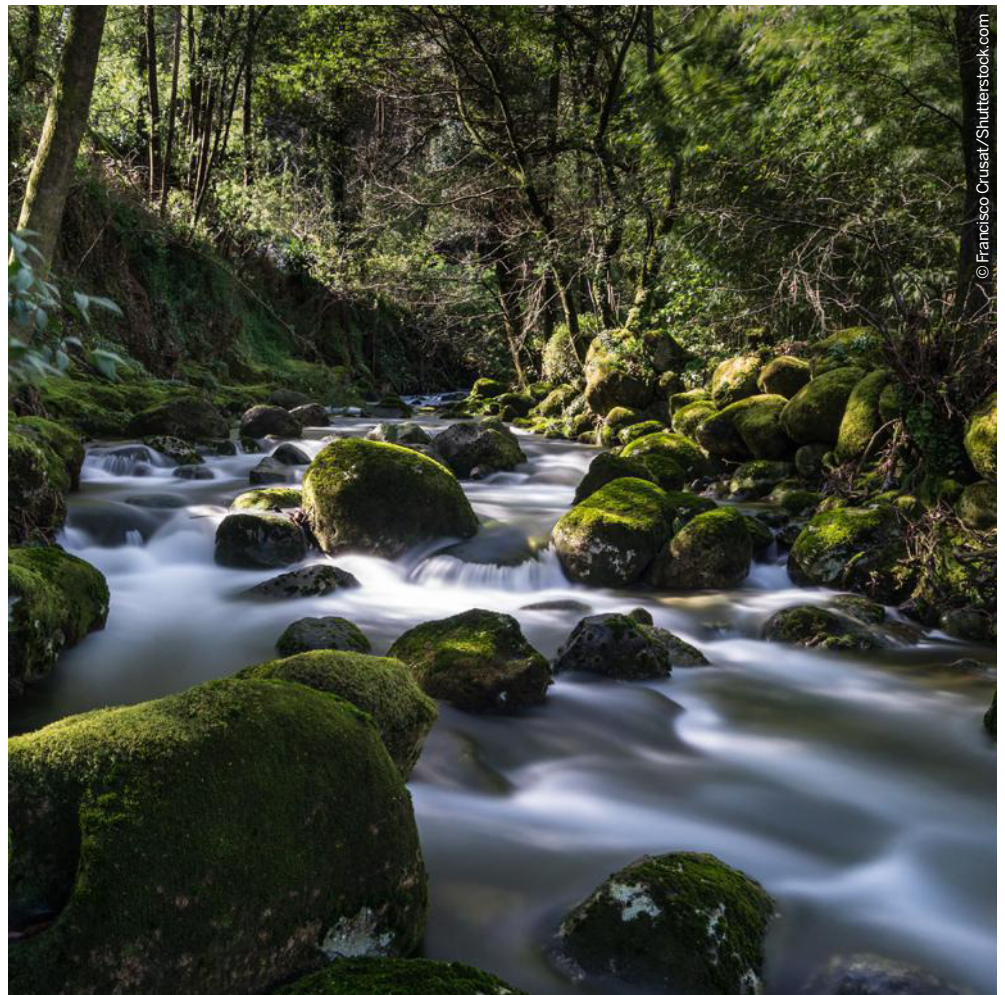
„Draußen in der Natur müssen Sie sich als Landschaftsfotograf mit den Gegebenheiten wohl oder übel abfinden. Die üblichen visuellen Vorschriften lassen sich aber mit Filtration umgehen.“

zu bieten, der Szene noch etwas hinzuzufügen. Anders als im Studio, wo Sie problemlos

Kameralinse trifft, zu reduzieren. Das wird für gewöhnlich dann gemacht, wenn man

BEEINDRUCKENDE EFFEKTE ERZIELEN SIE, WENN SIE EXTREME BELICHTUNGSZEITEN MIT DEM 10X-BIG-STOPPER KOMBINIEREN.

In den letzten Jahren gab es immer mehr Firmen, die ND-Filter mit 10 Blendenstufen hergestellt haben. Eine davon ist Lee Filters, deren Version sich The Big Stopper nennt. Dieser Filter besteht aus vollkommen trübem Glas. Er erlaubt extremste Belichtungszeiten von bis zu unfassbaren 30 Minuten! Der Filter wurde dafür konzipiert, dass Sie bei Tageslicht-Shootings Effekte erhalten, als ob Sie bei Abenddämmerung fotografiert hätten. Diesen Filter richtig zu benutzen setzt allerdings etwas Übung voraus, da Sie eine Belichtungsmessung durchführen und Fokus- und andere Einstellungen vornehmen müssen, bevor der Big Stopper eingesetzt werden kann. Hin und wieder kann es bei der Benutzung dieses Filters übrigens zu einem leichten Blaustich kommen. Die Lösung: Setzen Sie den Weißabgleich-Wert auf 8500 K.



© Francisco Orús/Shutterstock.com



© Nor Gal/Shutterstock.com

FILTER FÜR KREATIVE LANDSCHAFTSFOTOS

die Belichtungszeiten ausdehnen möchte, um Bewegung in einem Bild einfangen zu können, zum Beispiel bei einem Wasserfall oder laufendem Straßenverkehr. Stellen Sie sich vor, Sie möchten eine Szene mit einer großen Blende schießen, sagen wir mit f5.6. Aller-

dings kriegen Sie damit aber einfach nicht den verschwommenen Effekt hin, den Sie sich wünschen. Dann ist ein ND-Filter die Rettung. Er kann außerdem dabei helfen, den Kontrast in Szenen anzuheben, die unter sehr starkem Sonnenlicht leiden. ■

VORHER



STÜRMISCHE SEE *Das geriffelte und in seiner Bewegung festgehaltene Wasser an den Nördlichen Festungen im Wasser der Ostsee in Liepaja (Lettland) sah chaotisch aus und brachte relativ viel Unruhe ins Bild.*

NACHHER



RUHIGE SEE *Wir setzen einen 3-Stop-0.9-ND-Filter ein, um die Belichtungszeit zu verlängern und die Wellen entsprechend zu glätten und so mehr Ruhe ins Bild zu bringen. Trotz unveränderter Bildkomposition ist nun ein von der Aussage her völlig anderes Bild entstanden.*

tipp

Wie man zu weichem Wasser kommt WAS EIN ND-FILTER BEI DER FOTOGRAFIE VON WASSER TUN KANN

ND-Filter kommen meist dann zum Einsatz, wenn Wasser fotografiert werden soll. Denn: Da wo Wasser ist, gibt es immer auch Spielraum, um mal was Neues auszuprobieren. Natürlich ist Fotografie auch etwas Subjektives und bei keiner anderen Sache wird dies klarer als bei Szenen mit Wasser. In Kombination mit einem Polarisationsfilter dehnt sich die Belichtungszeit auf mehrere Sekunden aus, während Glanz und Reflexionen entfernt und Kontrast sowie Farbsättigung zur gleichen Zeit einen Kick erfahren. Die allgemeine

Regel besagt, dass Sie bei Wasser eine Belichtungszeit zwischen 1 und 4 Sekunden einstellen sollten. So erhalten Sie ein verschwommenes Wasser, das aber gleichzeitig noch definiert erscheint. Bei Werten zwischen 4 und 30 Sekunden neigt Wasser dazu, an Definition einzubüßen und ein Aussehen ähnlich wie Watte anzunehmen. Gehen Sie in den Minutenbereich, bekommt Wasser eine nebelhafte, atmosphärische Qualität. Die Technik erfordert sehr kleine Blenden und aufgrund der langen Belichtung auch ein Stativ.

Verlaufsfilter für den Himmel

Ein ND-Verlaufsfilter hilft ihnen dabei, schöne Himmelsdetails zu erhalten.



© Lewington Productions/Shutterstock.com

tipp

Wolkenbewegung festhalten

BEWEGUNGEN MIT EINEM VERLAUFSFILTER EINFANGEN.

Für dramatische Landschaftsbilder empfiehlt sich eine Kombination aus Verlaufsfiltern und anderen Filtern. Dabei hilft es, schon mal eine Vorstellung von Ihrem Bild im Kopf zu haben und zu wissen, wie jeder Filter die Belichtung, die Elemente und die Farben beeinflusst. Wolkenbewegungen zu fotografieren ist schwierig, da es wichtig ist, dass die Bedingungen passen und dass Sie die richtigen Techniken anwenden. Zunächst muss mal ein ziemlich starker Wind wehen, am besten bläst er in Ihre Richtung oder weg von ihnen. Auf jeden Fall bedeutet das, dass Sie das Objektiv so tief aufstellen müssen wie es geht, damit es nicht wackelt oder kippt. Verlaufsfilter können für eine gleichmäßige Belichtung von Land und Himmel sorgen oder aber, wenn Sie zwei zusammen benutzen, auch die Belichtung ausdehnen. Verwenden Sie noch zusätzlich einen Polarisationsfilter und schon sind Sie bei Belichtungszeiten von mehreren Sekunden.



© eHa/Shutterstock.com

Kenne Sie das auch? Sie haben eine ansprechende Landschaftsszene fotografiert, das Foto ist aber einfach nur enttäuschend: alles ist blass und fahl, keine Details und Farben. Anders als unsere Augen, die sich an bis zu 24 f-Stops Lichtunterschied anpassen können, ist eine Kamera noch nicht mal ansatzweise in der Lage, derart große Abweichungen in einem Bild zu erfassen. Deshalb benötigt man einen Verlaufsfilter (landläufig auch Grauverlaufsfilter genannt). Er bringt helle und dunkle Elemente zusammen und sorgt für eine ausgeglichene Belichtung. Diese Filter gibt es in zwei verschiedenen Ausführungen: kreisförmige Varianten zum Anschrauben und lineare (also rechteckige), die Sie in eine spezielle Fassung schieben, die an die Kamera angebracht wird. Verlaufsfilter gibt es in verschiedenen Stärken. Am verbreitetsten sind 0.3 bis 1 f-Stopp, 0.6 bis 2 f-Stops und 0.9 bis 3 f-Stops. Der dunklere graue Teil des Filters lässt entsprechend weniger Licht durch. Zwar sind sie aufgrund ihrer grauen Farbe neutral und haben somit keine Auswirkungen auf die Farbgebung Ihres Bildes, seien Sie aber dennoch mit güns-

tigen Angeboten vorsichtig. Diese sind nämlich oftmals alles andere als neutral und produzieren seltsame Magenta-Stiche. Sie können aus verschiedenen Verlaufsarten wählen: harte Verläufe und weiche Verläufe. Was Sie am Ende benutzen, hängt komplett davon ab, was Sie fotografieren möchten. Ein harter, scharfer Verlauf würde sich ideal bei Küstenszenen eignen, die über einen klar definierten Himmel verfügen, während

bei einem Himmel, der durch Bäume unterbrochen wird, ein weicherer Verlauf angezeigt wäre. Um entscheiden zu können, welcher Verlaufsfilter für eine Szene angebracht ist, müssen Sie zuvor eine Belichtungsmessung

sowohl für den Himmel als auch separat für das Land durchführen (siehe rechtsstehenden Kasten auf dieser Seite). Sollte eine sehr große Differenz gemessen werden, die ein Filter nicht abfangen kann, ist es auch möglich, mehrere Filter hintereinander zu stapeln. Dies ist besonders dann nützlich, wenn aus irgendeinem Grund das Land heller als der Himmel ist. Damit müssen Sie bei Landschaftsaufnahmen nämlich immer rechnen. Gut, wenn man gewappnet ist! ■

„Wählen Sie einfach zwischen harten und weichen Verlaufsarten.“

info Wie Sie Filter am besten nutzen

ND-FILTER HABEN IHRE TÜCKEN – DARAUF MÜSSEN SIE ACHTEN!

Belichtungsmessung vornehmen

Um sicherzustellen, dass Sie die richtigen Belichtungseinstellungen und die passende Filterstärke für Ihre Szene anwenden, führen Sie eine Lichtmessung für den Mitteltonbereich durch und anschließend noch eine für den Himmel. Ermitteln Sie den f-Stopp-Unterschied anhand der Ergebnisse.

Eine Filterstärke wählen

Sie können jetzt bestimmen, welche Filterstärke für Ihre Landschaft am besten geeignet ist. Eine Differenz von zwei f-Stops würde zum Beispiel lediglich einen 0.6-ND-Filter erfordern. Zu dunkel sollte er nicht sein, sonst stimmt die Balance nicht mehr.

Filter positionieren

Wählen Sie eine harte oder weiche Verlaufsline im Hinblick auf den Horizont Ihrer Szene. Sobald die Kamera auf einem Stativ steht, können Sie über das Display die Verlaufsline entsprechend anpassen.

Histogramm überprüfen

Prüfen Sie auf Ihrem LCD während des Shootings regelmäßig das Display und justieren Sie die einzelnen Belichtungseinstellungen nach, falls nötig.



FISCHERBOOT Obwohl das Foto mittags bei hartem Licht aufgenommen wurde, war der Himmel deutlich heller als der Vordergrund. Zum Ausgleich legten wir in diesem Beispiel einen 0.6-Filter mit hartem Verlauf über den 2 f-Stops helleren Himmel. Nebeneffekt: ein ganz toller Kontrast.



Vom Blitz getroffen

Je besser das Zubehör, desto mehr können Sie aus Ihrer Nikon herausholen. Ein Blitzschuh-Gerät oder ein Speedlight gehört auf jeden Fall dazu!



Professionelle Fotografen waren einst nicht unbedingt Freunde von künstlichem Licht. Außer sie hatten Zugriff auf leistungsstarke Profiblitzgeräte. In Magazinen und Büchern stand früher häufig, dass die beste Herangehensweise sei, wann immer möglich natürliches Licht zu verwenden.

Was also hat sich geändert? Erstens wuchs mit dem Beginn des 21. Jahrhunderts die Bandbreite an Off-Camera- und kabellosen Blitzauslöser-Optionen, die Fotografen im Besitz eines Speedlights zugänglich waren. Zweitens wurde etwa zur selben Zeit dem Verbraucher die digitale Aufnahme erschwinglich.

Kabellose Funkauslöser machten es Fotografen seitdem möglich, Hotshoe-Blitz-Geräte abseits der Kamera zu positionieren, da sie sicher in perfekter Synchronisation ausgelöst werden. Auch wenn das bedeutet, die Speedlights komplett manuell zu steuern, war das ein riesiger Sprung nach vorne.

Digitale Aufnahmen machten es möglich, sofort die Ergebnisse zu überprüfen. Das erscheint heute selbstverständlich, aber zu Beginn der CCDs und LCDs boten lediglich Polaroids sofortiges Feedback.

Auf den nächsten Seiten erklären wir, warum ein einfaches Blitzgerät für Sie und Ihre Fotos Gold wert sein kann. Es gibt zwei Hauptgründe, Speedlights zu benutzen. Erstens gibt es Momente, in denen das zur Verfügung stehende Licht nicht für ein gut belichtetes Bild ausreicht. Ein einzelnes Speedlight kann genau das sein, was Sie benötigen.

Ein Beispiel dafür ist eine Szene mit Hintergrundlicht, die oft große Belichtungsprobleme mit sich bringt. Wenn man eine Überbelich-

tung des Hintergrunds vermeidet, wird das meist dazu führen, dass das eigentliche Motiv unterbelichtet wird – außer man ist im Besitz eines Speedlights. Man kann damit eine feine Lichtzufuhr gewährleisten, die gerade für eine gute Belichtung des Hintergrunds reicht.

Es gibt aber auch Situationen, in denen das Licht einfach nicht ausreicht. Fotografen, die sich auf Aufnahmen von Hochzeiten und Feiern spezialisiert haben, wissen nur zu gut, dass man manchmal die Wahl hat, entweder eine Aufnahme mit Speedlight zu machen oder gar keine. Der andere Grund, ein Speedlight zu benutzen, ist das große kreative Potenzial, das es mit sich bringt. Ein einziges Speedlight kann alles sein, was Sie benötigen, um Bilder zu erzeugen, die aussehen, als wären sie mit einem weitaus professionelleren Equipment gemacht worden.

Es gibt mehr faszinierende Möglichkeiten als nur Porträt-Aufnahmen, um Speedlight gekonnt einzusetzen. Sie sind brillant, wenn es um das Einfrieren von Aktionen geht. Haben Sie jemals Bilder bewundert, auf denen Wassertropfen oder Farbspritzer mitten in der Luft zu sehen sind? Möglicherweise wurden diese Aufnahmen mit ein oder zwei Speedlights gemacht, deren Leistung heruntergedreht wurde, um eine kurze Blitzdauer zu erzielen und somit das Motiv einzufrieren. Das einzige Extra, das Sie für diese Art der Fotografie benötigen, sind ein infraroter oder soundsensitiver Auslöser, um sicherzustellen, dass Ihre Kamera und die Speedlights im entscheidenden Moment synchron ausgelöst werden. Ein ähnlicher Aufbau kann genutzt werden, um Vögel im Flug zu fotografieren. ▶



MOMENTAUFNAHME Diese Spritzwasserfontäne wurde mit zwei erschwinglichen, nicht proprietären Speedlights vor einem weißen Hintergrund fotografiert.

info Nutzen Sie die manuelle Steuerung

Sie möchten kreative Dinge mit Ihrem Speedlight anstellen? Dann sehen Sie sich am besten die Möglichkeiten an, die der manuelle Modus und eine abseits platzierte Kamera bieten.



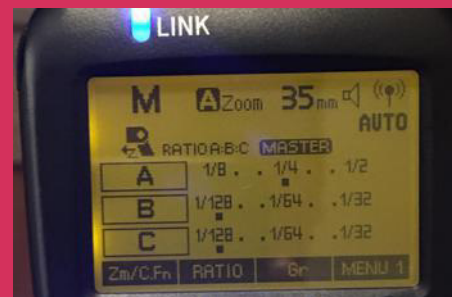
MANUELLER MODUS

Um Ihr Speedlight in den manuellen Modus zu setzen, genügt meist ein Knopfdruck auf der Rückseite des Gerätes. Dann können Sie die Leistungsstärke des Blitzes auswählen – hier wird 1/4 Leistung eingestellt.



REMOTE-ZUSTAND

Vermutlich ist es nicht sehr sinnvoll, den manuellen Modus zu benutzen, wenn Sie mit Ihrem Speedlight direkt auf der Kamera fotografieren möchten. Neuere Speedlights ermöglichen die ferngesteuerte Nutzung abseits der Kamera.



OFF-CAMERA-BLITZSTEUERUNG

Wenn Sie Ihr Speedlight im ferngesteuerten Modus nutzen möchten, können Sie vom Komfort Ihrer Kamera profitieren und es mit ihr kontrollieren.

Dieses Bild wurde unter Verwendung eines abseits der Kamera positionierten Speedlights aufgenommen. Eine CTO-Farbkorrekturfolie (CTO: Color Temperature Orange/Farbtemperatur Orange) wurde benutzt, um die Person entgegen des Kälteeffekts zu wärmen, während die Wolfram-Weißabgleich-Einstellung der Kamera verwendet wurde.

FARBSEPARATION
Durch ein mit einer CTO-Folie präpariertes Speedlight und das Spiel mit dem Weißabgleich der Kamera wurde ein Farbseparationseffekt erzielt.

VON TAG ZU NACHT
Unabhängig von ihrer Größe können Speedlights verwendet werden, um Tageslicht zu überlisten, sodass Bilder aussehen, als wären sie unter anderen Bedingungen entstanden.

AUSSENEINSÄTZE
Nimmt man schwere und teure batteriebetriebene Blitzgeräte zu einer Location mit, ist das oft schwierig. Speedlights sind so klein und handlich, dass sie gut überall hin transportiert werden können.



© Vadim Vexler/Shutterstock.com

info Top-Speedlights EINE AUSWAHL AN NIKON-SPEEDLIGHTS

NIKON SB-5000 SPEEDLIGHT PREIS: € 549

Als Nikons Flaggschiff unter den professionellen Speedlights ist funktionsgesteuert. Dank des neuen integrierten Kühlsystems können sie über 100 Aufnahmen in schneller Folge bei voller Blitzleistung ohne Überhitzung machen.



NIKON DRAHTLOSE BLITZ-STEUEREINHEIT SU-800 PREIS: € 249

Mit dieser Überwachungseinheit steuern Sie mehrere Nikon-Blitze – kompatibel mit den Modellen SB-910, SB-900, SB-800, SB-700, SB-600 und SB-R200. Außerdem bietet das Gerät einen dual- sowie dreifach belichteten Nahaufnahme-Blitz. Es lassen sich damit drei Speedlights gleichzeitig steuern.



NIKON SPEEDLIGHT SB-300: € 119

Das SB-300 ist ein hochwertiges, ultrakompaktes und leicht bedienbares Nikon i-TTL-Blitzgerät inklusive neigbarem Reflektorkopf für indirektes Blitzen. Sie ist kompatibel zu Nikon-Spiegelreflex- und Coolpix-Kameras, die über einen Zubehörschuh verfügen. Das Leichtgewicht bringt inklusive Batterien lediglich 120 Gramm.



MEHR UNTER: WWW.NIKON.DE



KRAFTVOLLE PORTRÄTS Ein Speedlight kann dazu genutzt werden, mitten am Tag grelles Sonnenlicht an Helligkeit zu übertreffen, besonders an einer leicht schattigen Location.
Blitz-Info: Nikon-Speedlight, das rechts neben der Kamera positioniert wird und durch eine Softbox mit 1/2 Leistung geschossen wird.

Zu verdanken ist dies der Möglichkeit, die Leistungsstärke eines Speedlight-Gerätes herunterzudrehen, was eine unglaublich kurze Blitzdauer von 1/41.600 Sekunde ermöglicht – viel schneller sogar als die schnellste Verschlussgeschwindigkeit.

Zum Glück bedeutet die hochentwickelte TTL-Messung (durch die Linse), die Nikon erfunden hat und der viele Kameras gefolgt sind, dass Ihre Kamera und Ihr Speedlight für eine gute Aufnahme miteinander kommunizieren. Dank moderner kabelloser Blitzsysteme, wie Nikons Creative Light System, gilt dies auch, wenn Sie sich dafür entscheiden, Ihr Speedlight abseits der Kamera zu platzieren.

Die Verwendung des Speedlights hilft Ihnen oft aus der Klemme. Aber um kreativere Ergebnisse zu erzielen, ist es am besten, Ihr Speedlight in den manuellen Modus (M) zu stellen. Hauptsache ist jedoch, unabhängig davon, ob Sie Ihr Speedlight abseits der Kamera oder direkt auf dieser, ob Sie TTL oder manuelle Steuerung verwenden, dass Sie lernen müssen, die Lichtmenge zu bestimmen, die von Ihrem Speedlight abhängig vom verfügbaren Licht erzeugt werden muss.

Ein guter Anfang ist, das Umgebungslicht unabhängig zu betrachten und abzuschätzen,

wie Sie es für die Aufnahme Ihrer Fotos nutzen können. Ist das Umgebungslicht sehr hell oder dunkel? Was fehlt ihm, das das Speedlight erzeugen kann?

Der sogenannte Aufhellblitz wird verwendet, um behutsam Schattenbereiche aufzuheben. In dieser Situation ist der Lichtanteil Ihres Speedlights im Gegensatz zum Umgebungslicht relativ gering.

Wenn Sie versuchen, ein stimmungsvolles Porträt mit Speedlights abseits der Kamera zu erstellen, kann dieses Verhältnis fast komplett umgekehrt werden, indem das Umgebungslicht bewusst unterbelichtet und die Leistung des Speedlights erhöht wird.

Viele nehmen an, der manuelle Modus auf jedem elektronischen Gerät sei an sich schon komplexer als die standardmäßigen Automatik-Modi. Wenn jedoch von Kameras und Speedlights die Rede ist – vor allem bei Verwendung in Kombination – kann es tatsächlich helfen, im manuellen Modus zu arbeiten.

Das Grundprinzip für die erfolgreiche Nutzung eines Speedlights ist der Ausgleich des Umgebungslichts mit dem Kunstlicht des Speedlights. Hat man das im Hinterkopf, können Aufnahmen mit Kamera und Speedlight es im manuellen Modus vereinfachen, den

Gesamtprozess zu verstehen.

Allgemein gilt: Je mehr Licht Sie von Ihrem Speedlight wollen, desto höher muss die Leistungsstärke sein. Sie können Ihr Speedlight im manuellen Modus anfangs auf 1/2 Leistung stellen. Wenn es zu hell ist, drehen Sie runter auf 1/4 oder 1/8 Leistung. Wenn es nicht hell genug ist, stellen Sie es auf volle Leistung (1/1). Damit hat die Lichterzeugung Ihres Speedlights seine Grenze erreicht, die Belichtung kann nur durch Öffnen der Kamerablende erhöht werden.

Dies kann aber Probleme bereiten, wenn Sie gleichzeitig versuchen, das Umgebungslicht im Arbeitsbereich einzufangen. Öffnen Sie Ihre Kamerablende beispielsweise von f8 auf f5.6 oder f4, wird es nicht nur den Effekt Ihres Speedlights, sondern auch gleichzeitig die Umgebungsbelichtung verbessern, was jedoch nicht immer gewünscht ist.

Das ist ein Beispiel dafür, dass die Nutzung von mehreren Speedlights manchmal von Vorteil sein kann, insbesondere da Sie zwei Speedlights in einer portablen Softbox mit speziellen Zweifach-Halterungen benutzen können. Eine weitere Option, die viele Speedlights bieten, ist der FP-Modus. Mit dieser Einstellung wird die Belichtungszeit Ihres Speed-

info

Blitzarten DIE VORTEILE DES BLITZENS ANHAND EINES MOTIVS, AUFGENOMMEN MIT VERSCHIEDENEN BLITZ-ARTEN.



KEIN BLITZ Bei wenig Licht und ohne ein Speedlight gibt es nur die Möglichkeit, den ISO-Wert für eine ausreichende Belichtung nach oben auf ISO 1600 oder höher zu stellen. Das bringt zwar etwa denselben Effekt, endet jedoch in hohen Rauschanteilen des Bildes und in minderer Bildqualität.



DIREKTER BLITZ Mit einem Speedlight umgehen Sie das ISO-Problem. Das alleinige Ausrichten des Kopfes direkt auf das Model erzeugt aber kein tolles Licht und lässt erkennen, dass ein Blitz verwendet wurde. Glücklicherweise ist die Blitzautomatik oft eine bessere Möglichkeit ohne Aufwand.



BLITZAUTOMATIK Die meisten Räume haben niedrige, weiße Decken, wovon wir profitieren können, indem wir den Kopf des Speedlights drehen und so das Licht von der Decke reflektieren lassen. Gelegentlich müssen Sie Blitzbelichtungskorrekturen vornehmen, wenn Sie diese Technik anwenden.

© 3x Jens Liebscher Photography

lights höher als die normal synchronisierte Schnelligkeit festgelegt, indem die Leistungsstärke verändert wird.

Auch ein toller Speedlight-Effekt ist das Einfrieren von Bewegungen in Sekundenbruchteilen. Für diese Art von Fotografie ist es üblicherweise notwendig, das Umgebungslicht fast komplett virtuell zu löschen und eine sehr kurze Belichtungszeit einzustellen. Einige Fotografen entscheiden sich sogar dafür, die Verschlussklappe offen zu lassen und den Bulb-Modus (Langzeitbelichtung) zu verwenden.

Ein schneller Blitz durch das Speedlight hält die Bewegung fest und erzeugt das Bild. Von großem Vorteil ist ein Speedlight, das auf eine niedrige Belichtungsdauer eingestellt werden kann: Eine niedrige Leistungsstärke gewährleistet die kürzeste Blitzdauer. ■

BLITZ-EINSTELLUNG

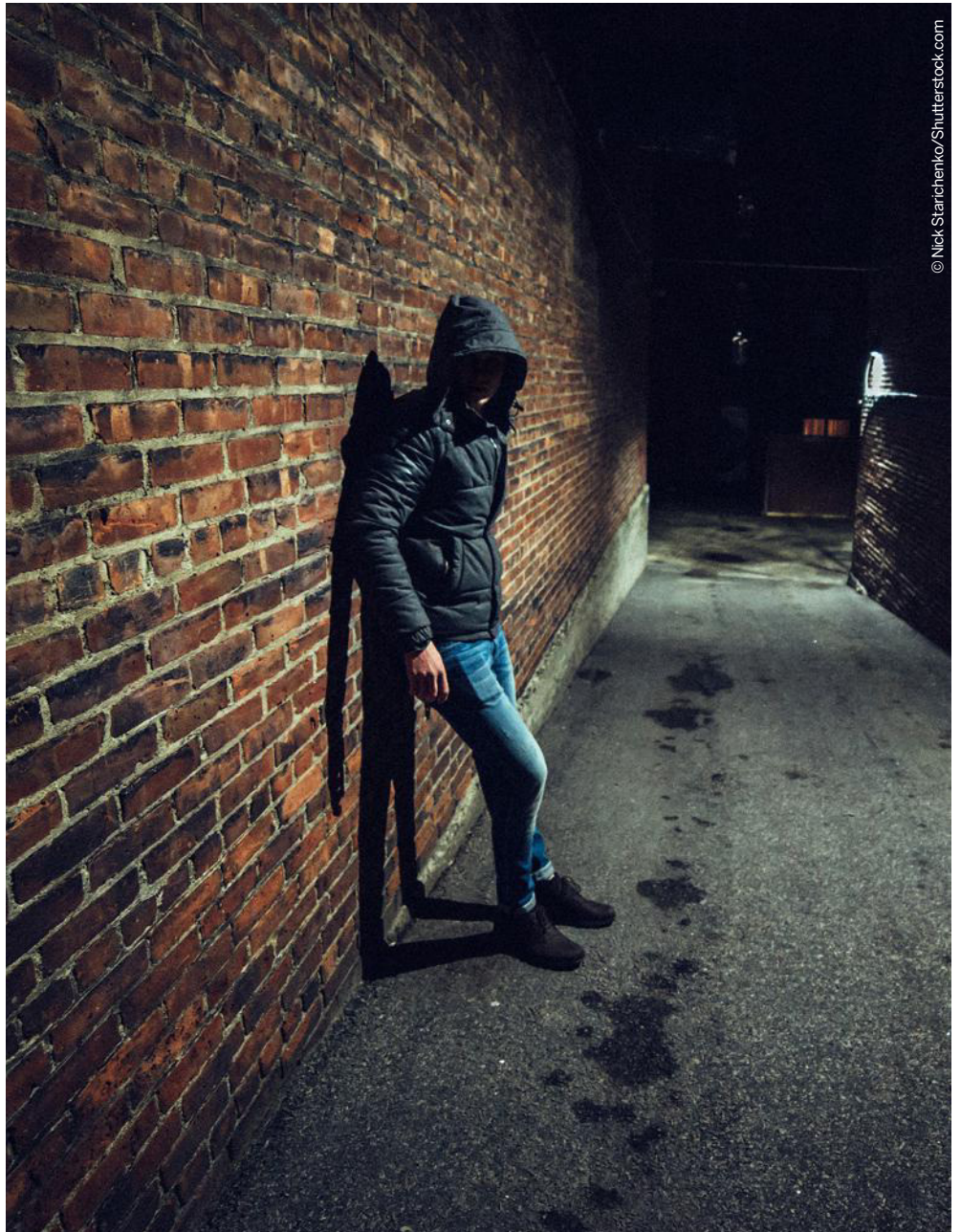
Ein Speedlight mit einer Softbox wurde benutzt, um Gesicht und Körper des Mannes in dieser dunklen Gasse aufzuhellen.

FARBFILTER

Ausgerüstet mit einem CTB-Filter (Farbtemperatur Blau), wurde ein weiteres Speedlight hinter ihm positioniert und direkt auf die Wand im Hintergrund gerichtet.

UMGEBUNGSLICHT

Das Licht wurde mit dem Straßen sowie dem Umgebungslicht innerhalb der Location gemischt.



© Nick Starichenko/Shutterstock.com

Profi-Wissen

Mit diesen Techniken entwickeln Sie sich als Fotograf weiter.

Action-Fotografie

Die wichtigsten Techniken für Action- & Sportszenen 90

Küsten perfekt in Szene setzen

So gelingen die besten Fotos vom Meer 100

Stillleben – eine Kunst für sich

Kreativ ausleben – ohne Regeln und Grenzen 110

Akt-Fotografie

Künstlerische Körper und Akte gekonnt in Szene setzen 116

Faszination Makro-Fotografie

Kleine Dinge ganz groß. 124

Low-Light-Fotografie

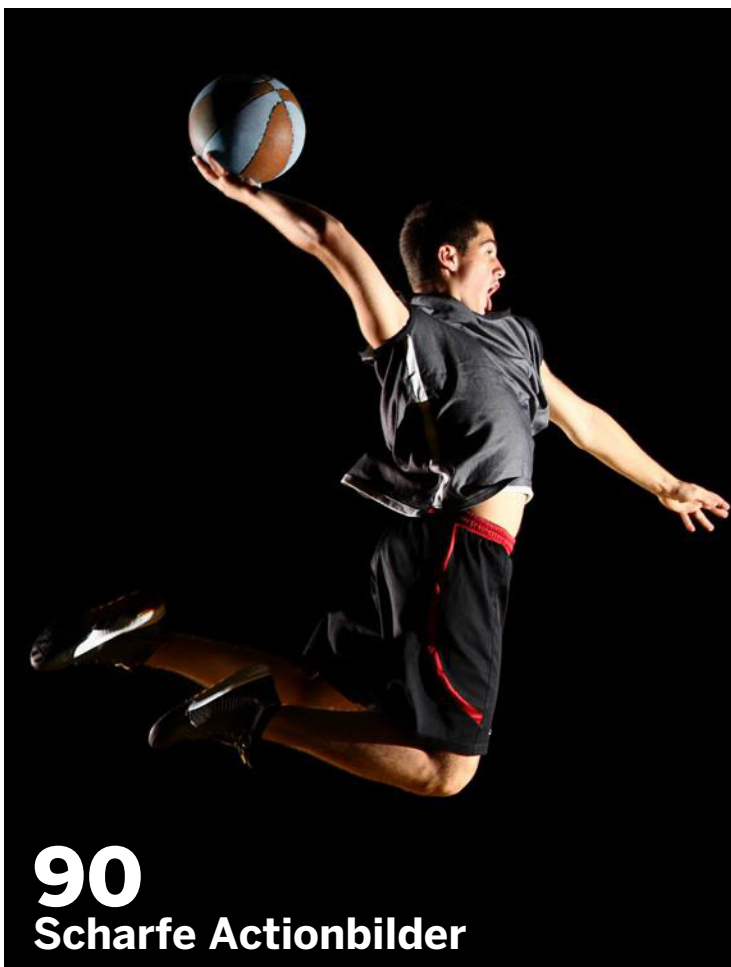
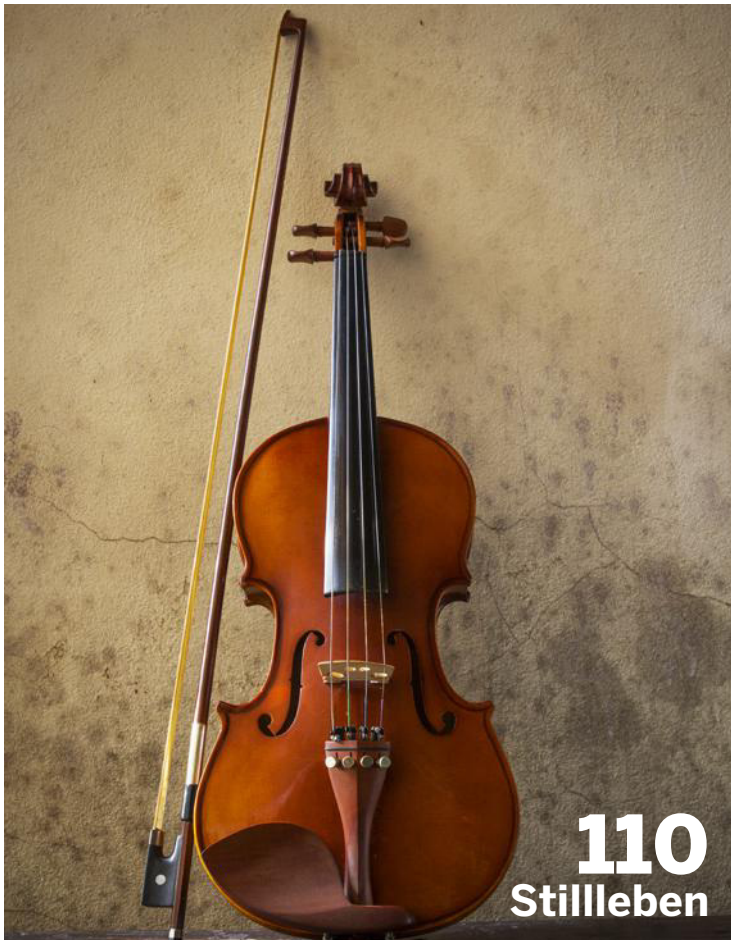
Tolle Fotos mit wenig Licht und Langzeitbelichtung 134

Hochzeitsfotografie

Den schönsten Tag des Lebens perfekt festhalten 144



100
**Küsten perfekt
in Szene setzen**







© S. Pytel/Shutterstock.com

Action-Fotografie

Hier erfahren Sie, was nötig ist, um Ihre Sport- und Action-Fotografie zu perfektionieren.

Um ein Sportfoto zu kreieren, sind stets mindestens zwei Personen erforderlich: Die erste Person ist derjenige, der die Aufnahme macht, und die zweite ist der Athlet oder die Athletin. Die Sportler brauchen Sie eigentlich nicht, aber Sie als Sportfotograf brauchen die Athleten! Eine gute Zusammenarbeit mit dem Sportler kann man also kaum hoch genug bewerten. Es ist außerdem immer wichtig, dass nicht nur Sie, sondern auch der Athlet mit dem resultierenden Bild zufrieden ist. Idealerweise zeigen Ihnen die Sportler im Vorfeld, was sie zu tun gedenken. Da dies jedoch nicht immer möglich ist, empfiehlt es sich, die Bewegungsabläufe mittels verfügba-

rer Quellen zuvor zu studieren. So finden Sie am besten heraus, was Sie genau ablichten möchten. Zeigen Sie dem Athleten das fertige Bild und hören Sie auf seine Meinung. Sportfotografie bietet zum einen zwar eine große schöpferische Freiheit, beinhaltet aber auch viele Einschränkungen. Deshalb ist es gut, einige Fakten über den Sport zu lernen, den Sie fotografieren. Wenn Sie gut recherchieren, bevor Sie ein Shooting angehen, wird Ihnen das helfen, Missverständnisse und Pannen zu vermeiden. Es ist ratsam, vorher zu überprüfen, ob Sie einen Blitz verwenden dürfen oder das Fotografieren an bestimmten Orten oder bei Veranstaltungen überhaupt erlaubt ist. ■

DEN MOMENT EINFANGEN

Auf den nachfolgenden Seiten erfahren Sie, was nötig ist, um knackige und dramatische Sport- und Action-Aufnahmen zu machen.

Schärfere Bilder – so gehen Sie am besten vor

Verwenden Sie die passende Ausrüstung, wählen Sie die richtige Kamera-Einstellung und feilen Sie an Ihrer Technik, um klare Action-Bilder zu erzielen.



LICHT IST ESSENZIELL. Auch wenn Sie bereits ein tolles Naturlicht vorfinden, kann Ihnen ein externer Blitz zusätzlich helfen. In diesem Fall behelfen wir uns mit einem kleinen Systemblitz neben der Eisbahn.

Die Sportfotografie erfordert eine hochwertige Ausstattung. Möchten Sie die Action-Sparte ernsthaft verfolgen, so benötigen Sie definitiv eine digitale Spiegelreflexkamera. Wenn es um Objektive geht, werden Sie meistens Teleobjektiv- und Weitwinkelmodelle verwenden. Das Standard-Objektiv wird kaum für Sport genutzt. Fischaugen-Objektive sind auch sehr beliebt und werden vor allem bei extremen Disziplinen eingesetzt. Wenn Sie einen Trick von unten fotografieren, wird er dadurch viel imposanter wirken!

Fotografie bei schlechten Lichtverhältnissen kann mit einem Objektiv mit der größten

Blende erleichtert werden – 2.8 oder weniger ist ideal. Der Autofokus arbeitet dann schneller und genauer. Wenn Sie eine kontinuierliche Fokussierung verwenden möchten, entscheiden Sie sich für ein Objektiv mit einem Ultraschallmotor. Im Gegensatz zum klassischen Motor macht das einen ganz großen Unterschied – er fokussiert fast sofort und verhindert meist verschwommene Bilder. Wenn Sie zum Beispiel in die Dunkelheit fotografieren, ist es sicherlich sinnvoll, einen externen Blitz- und Funkauslöser zu haben. Bei der Sportfotografie empfehlen wir die Aufnahme von Bildern im RAW-Format. Wenn Sie bei schlechten Lichtverhältnissen oder hohem

Kontrast schießen, können Sie mit den nachfolgenden Anpassungen am RAW alle Mängel beseitigen.

In den meisten Fällen sollten Sie die Belichtung manuell einstellen. Auf diese Weise haben Sie die volle Kontrolle über das, was Ihre Kamera erreicht, und nichts kann Sie überraschen. Jedes Bild wird dann exakt gleich belichtet und das spart bei der RAW-Bearbeitung Zeit. Wenn Sie eine einmalige Action fotografieren, nutzen Sie zur Sicherheit die Serienaufnahme mit dem geringstmöglichen Verzögerungswert. ■

Scharfstellen, feststellen, draufdrücken!
Klappt das Fokussieren auf flinke Athleten nicht so recht? Dann wählen Sie eine Stelle aus, wo Sie sie fotografieren wollen, und fokussieren Sie genau dahin. Stellen Sie den Autofokus fest und bereiten Sie die Aufnahme vor. Warten Sie nun auf den richtigen Augenblick.

Amtliche Einstellungen für gestochen scharfe Bildaufnahmen



PRIORITÄTSMODUS FÜR VERSCHLUSSZEITEN Je schneller die Bewegung, desto kürzer muss die Verschlusszeit sein. Wenn Sie wirklich sicher sein möchten, dass das Bild total scharf ist, müssen Sie eine Geschwindigkeit von 1/1000 oder niedriger verwenden. Ein Verschluss-Prioritätsmodus kann Ihnen dabei helfen. Sie stellen nur die Verschlusszeit ein, den Rest erledigt die Kamera.



MANUELLER BELICHTUNGSMODUS Bei der Wintersportfotografie, wenn es viel Weiß im Bild gibt, kann die automatische Steuerung einer Kamera manchmal patzen. Normalerweise neigt sie dazu, das Foto zu unterbrechen, sodass Sie die Belichtungskorrektur oder den manuellen Modus verwenden müssen.



SERIENAUFNAHMEN Eine Sequenz ist immer dann die beste Wahl, wenn Sie alle Phasen eines Tricks zeigen möchten. Für eine gute Wirkung benötigen Sie eine Kamera mit mindestens 5 fps. Sie sollten auch den manuellen Belichtungsmodus verwenden, damit jedes Bild die gleiche Belichtung hat.

info

Brennweitenoptionen

DIES SIND DIE WICHTIGSTEN OBJEKTIVE FÜR DIE PROFESSIONELLE ACTION-FOTOGRAPHIE:

WEITWINKEL

Weitwinkelobjektive sind bei Sportfotografen beliebt. Allerdings muss man dem Motiv sehr nahe kommen. In diesem Foto war das Objektiv nur wenige Zentimeter vom Sportler entfernt, was zu einem äußerst dynamischen Bild führte. Fokussierung ist auch ein großer Vorteil: Bei größeren Blenden fokussieren Sie einfach so, dass alles scharf ist.



TELEOBJEKTIV

Ein Teleobjektiv ist dann ideal, wenn man dem Athleten nicht näher kommen kann oder wenn man eine geringe Schärfentiefe benutzen möchte. Teleobjektive können den Raum wunderbar komprimieren, und so können Sie exakt den gewünschten Hintergrund auswählen. Mit Teleobjektiven ist es schwerer, zu fokussieren. Je länger der Fokus, desto mehr Präzision ist nötig.



STANDARD-ZOOM

Bei Sportfotografie geht es nicht nur um Action, sondern auch um Porträts von Athleten. Das Standardzoom-Objektiv ist meist die beste Wahl für solche Aufnahmen. Zoomen Sie heraus für Körperfotos und nah heran für Porträts wie z. B. Aufnahmen des Kopfes.



Korrekt fokussieren – so geht's

Ist das Fokussieren misslungen, kann man dies nur schwer beheben.

Verschwommene Bilder können verschiedene Ursachen haben. Die erste ist ein falscher Fokus. Früher brauchte man bei der Verwendung von manuellen Objektiven eine ganze Menge Übung, um einen ordentlichen Fokus hinzubekommen. Aber mit den modernen Autofokus-Objektiven sollte das eigentlich kein Problem mehr darstellen. Am kniffligsten ist es, jemanden zu fotografieren, der sich direkt auf einen zubewegt, da es sehr schwierig ist, so ein klares Bild zu bekommen. Es ist optimal, den kontinuierlichen AF-Modus der Kamera zu wählen, da AF das Objekt ständig überwacht und neu fokussiert. Sie können wählen, ob Sie auf einen festen Punkt fokussieren, oder Sie lassen Ihre Kamera das Hauptobjekt verfolgen, dann sehen Sie es egal an welcher Stelle im Bild klar. In Kombination mit den



FOKUSRING FIXIEREN

Remote-Kameras sind in der Sportfotografie sehr beliebt. Es ist immer eine gute Idee, den Fokusring mit Panzerband zu sichern, damit der Fokus immer gleich bleibt.



SIE KÖNNEN NICHT FOKUSSIEREN?

Wenn Ihr Autofokus neu kalibriert werden muss, setzen Sie die Kamera auf ein Stativ, fokussieren Sie irgendwohin und überprüfen Sie den Bildausschnitt.



MANUELLER FOKUS

Fast alle modernen Digitalkameras können das Objektiv automatisch fokussieren. Manueller Fokus ist eine gute Wahl, wenn man Nahaufnahmen erstellt, da manche Kameras Probleme haben, sich auf ein nahes Objekt aufzuschalten. Manueller Fokus eignet sich auch sehr gut, wenn man durch transparente Materialien schießt.



SCHARF AUCH IM DUNKELN *Das Fokussieren in der Nacht oder bei schlechten Lichtverhältnissen kann eine ziemliche Herausforderung sein. Es empfiehlt sich, eine kleine Taschenlampe mitzuführen, um das Motiv zu beleuchten – das erleichtert das Fokussieren!*

„Jede Bewegung gestaltet sich anders und erfordert eine andere Belichtungszeit.“

Highspeed-Serienaufnahmen ist es ein idealer Rahmen für solche Situationen.

Die zweite Ursache verschwommener Aufnahmen ist auf die Bewegung selbst zurückzuführen. Das Problem ist hier ein schnelles Bewegungsfoto in Verbindung mit einer zu langen Verschlusszeit. Jede Bewegung gestaltet sich anders und erfordert eine andere Belichtungszeit. Wenn Ihr Objekt sich auf Sie zubewegt, dann werden Sie mit einer langen Zeit von $1/250$ gut fahren. Wenn Sie allerdings nur eine schnelle Bewegung von einer Seite fotografieren, brauchen Sie eventuell sogar $1/1000$. Wenn die Lichtverhältnisse nicht die gleiche niedrige Belichtungszeit erlauben, können Sie es mit Schwenken versuchen. Auf diese Weise können Sie die Bewegung Ihres Objektes verfolgen. Sie können dann ein sehr dynamisch aussehendes Bild mit einem unscharfen Hintergrund erzielen. Wieder einmal ist es ideal, es mit Highspeed-Serienaufnahmen zu kombinieren, was die Chance auf ein scharfes Bild im richtigen Moment deutlich erhöht.

Wenn Sie z. B. in einer Sporthalle oder nachts fotografieren, ist es sinnvoll, einen externen Blitz zu benutzen. Die Synchronisationszeit beträgt in der Regel nur etwa $1/250$, während die Blitzdauer sehr kurz ist und die schnellste Bewegung vollständig einfriert. ■



© Ronnie Chua/Shutterstock.com

HYPERFOKALE DISTANZFOKUSSIERUNG Diese benötigt man, um den Großteil einer Szene scharf zu bekommen. Am besten funktioniert diese Technik mit Weitwinkel- und Fischaugen-Objektiven. Nutzen Sie eine große Blende und fokussieren Sie zwischen Vorder- und Hintergrund.



© Marc Brehme Fotografie

SINGLE-SHOT-AUTOFOKUS Bei aktiviertem AF-S fokussiert Ihre Kamera, wenn der Auslöser halb hinuntergedrückt wird und das Objektiv auf das Motiv fokussiert bleibt, bis das Foto aufgenommen oder der Auslöser losgelassen wird. AF-S ist großartig, wenn man einen Athleten – wie hier bei einem Wrestling-Event von Westside Xtreme Wrestling (wXw) an einem bestimmten Ort fotografieren muss oder wenn man den Blitz benutzt.



TURINER PALASPORT OLIMPICO

Für dieses Bild von der Supercross SX Series in der Palaolimpico-Arena in Turin wurden mehrere Blitze aus der Ferne benutzt. Sie sollten auf die Athleten zielen, aber auch die ganze Arena beleuchten.



ZENTRALE KOMPOSITION Eine gute Technik, wenn Ihr Bild ausgewogen und ruhig aussehen sollte, für symmetrische Fotos oder wenn der Schwerpunkt sich in der Mitte des Bildes befinden soll.



EINFACH AUSPROBIEREN Im digitalen Zeitalter müssen wir uns nicht mehr um die Filmentwicklungskosten kümmern oder Angst haben, dass der Film irgendwann ausgeht. Testen Sie darum, so viel es geht!

Aktion im Bild festhalten

Externe Blitze eröffnen unglaubliche Möglichkeiten für die Sportfotografie.

Was das Thema Sportfotografie betrifft, so kommt dort dem Blitz häufig eine besondere Bedeutung zu. Es reicht für Ihre ersten Schritte jedoch vollkommen aus, bei den Aufnahmen einfach mit dem bereits eingebauten Blitz der Kamera zu arbeiten – dieser ist relativ klein und kompakt.

Die meisten Blitze zoomen, und sie laden außerdem schnell auf. Sie können als Alternative auch einen Blitz direkt an die Digitalkamera anschließen, doch der Nachteil ist, dass dies in vielen Fällen zu sehr flachem Licht führt, und überdies muss man damit ziemlich nah am Geschehen dran sein. Es empfiehlt sich



DIE DRITTEL-REGEL Diese Regel gehört zu den beliebtesten Kompositionstechniken in der Fotografie. Dabei wird der Rahmen in Drittel unterteilt. Die meisten Kameras zeigen dies im Sucher an.



DER STANDORT Nehmen Sie sich vor der Aufnahme Zeit zu überlegen, von wo aus Sie arbeiten möchten. Bleiben Sie nicht nur auf Augenhöhe, sondern fotografieren Sie auch mal von unten oder von hoch oben.



FILTER Dieses Bild zeigt einen Geschäftsmann bei einer nächtlichen Zigarrenpause. Um die Farbe der Lichter im Hintergrund und den Blitz zu harmonisieren, wurde ein orangefarbener Filter verwendet.

im Allgemeinen, einen externen Blitz zu verwenden. Einige Blitze (z. B. von Nikon) verfügen über einen eingebauten Infrarotsensor, der eine Fernauslösung sowie die Steuerung direkt von der Kamera aus ermöglicht. Allerdings besitzen diese Geräte lediglich eine begrenzte Reichweite und der Blitz muss sich in

Sichtweite der Kamera befinden. Falls Ihr Blitz nicht über diese Funktionalität verfügen sollte, benötigen Sie eine Remote-Version. Derzeit sind Varianten mit Funk am beliebtesten, da diese sehr zuverlässig sind. Sie arbeiten in großer Entfernung und benötigen zum Funktionieren keine Sichtlinie zwischen dem Blitz

und der Kamera. Sie können beispielsweise auch mehrere Blitze parallel verwenden und sie in unterschiedliche Sets aufteilen, welche dann jeweils individuell eingestellt werden können.

Moderne Funksysteme sind sogar in der Lage, eine Hochgeschwindigkeitssynchroni-

sation zu erzielen – damit können Sie auch noch die schnellsten Bewegungen recht mühelos einfrieren.

Eine weitere Möglichkeit stellen Studio-Stroboskope dar. Diese sind zwar relativ groß und schwer, aber dieser Nachteil wird durch ihre große Leistung kompensiert, und man kann überdies verschiedene Arten von

Reflektoren, Soft-Boxen und andere Modifikatoren an sie anmontieren. Beim Aufnehmen mit Blitzzen stellen Sie die Belichtung manuell ein.

Setzen Sie ISO auf den geringstmöglichen Wert, die Belichtungszeit auf „Synchronisation“ (normalerweise 1/250) und wählen Sie die Blende in Abhängigkeit davon, wie

der Hintergrund belichtet werden soll. Die Blitzstärke selbst kann dann einfach durch Ausprobieren ermittelt werden. Verwenden Sie dafür zunächst die volle Stärke, nehmen Sie ein Testfoto auf, prüfen Sie das Ergebnis, und probieren Sie anschließend weitere Einstellungen durch, bis Sie zufrieden mit der Aufnahme sind. ■



BALLGEFÜHL Ein Profifußballer jongliert mit dem runden Leder bei einer Studioaufnahme. Ein Blitz kann helfen, Action einzufrieren. Damit das klappt, muss dieser aber mit einer sehr kurzen Dauer (1/2000 oder weniger) genutzt werden. Insgesamt war das Shooting aufwändiger, als man vielleicht erwarten würde. Im Hintergrund bedienten Assistenten auch noch mehrere Nebelmaschinen.

Gute Belichtung

WENN SIE WISSEN, WIE IHRE KAMERA DAS LICHT MISST, WIRD DIE BELICHTUNG AKKURATER.



BELICHTUNGSKOMPENSATION Die automatische Belichtungskorrektur ist hilfreich, wenn Sie in einer sehr dunklen oder hellen Umgebung schießen. Wichtig: Wenn Sie bei Schnee fotografieren sollten, benötigen Sie +EV- und -EV-Kompensation.



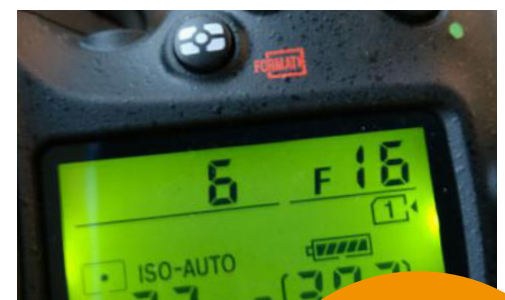
HISTOGRAMM Das Lesen des Histogramms der Kamera ist wichtig für die Bestimmung der Belichtung. Wenn das Histogramm Ausschläge nach links zeigt, bedeutet das unterbelichtet, nach rechts überbelichtet.



BLUT, SCHWEISS, TRÄNEN Mit hartem Licht erreichen Sie, dass porträtierte Personen wie Sportler tough wirken. Für diesen Shot haben wir mit zwei Lichtern gearbeitet. Als Hauptlicht kam ein schwaches Beauty Dish zum Einsatz – flankiert von einem weiteren Licht von hinten links.



BIKERPOWER Ein Motorrad brettert die Straße entlang. Um für Drama zu sorgen, kamen bei dieser Aufnahme Nebelmaschinen für den „Rauch“ und (teils farbiges) Gegenlicht zum Einsatz.



SONNIG F/16-REGEL Diese Regel hilft uns, die Kamera an einem sonnigen Tag im Freien einzumessen: Nutzen Sie an solchen Tagen am besten eine Blende von f16, 1/100 s Verschlusszeit sowie einen ISO-Wert von 100.

Blitz kreativ nutzen

Blitze sind eine großartige Möglichkeit, Szenen auf interessante Weise zu beleuchten. Scheuen Sie sich nicht, sie auch als Requisite einzusetzen! Wenn sie leuchten, sehen sie toll aus. Sie können sie so nah wie nötig platzieren und somit die Lichtausgabe sogar noch erhöhen.

© Gloria V Moeller/Shutterstock.com



Küsten perfekt in Szene setzen

Mit unserem Leitfaden machen Sie perfekte Fotos vom Meer.

Menschen scheinen vom Meer natürlich angezogen zu werden, insbesondere von der Küste. Wir lieben es, dort unseren Urlaub zu verbringen, und für viele Leute gibt es nichts Entspannenderes als am Meer zu sein und einfach nur den Wellen zuzusehen, die ans Ufer rollen. Die Faszination für den Ozean teilen natürlich auch Fotografen und so gibt es in den meisten Portfolios von Landschaftsfotografen natürlich auch eine umfangreiche Sammlung von Küstenbildern.

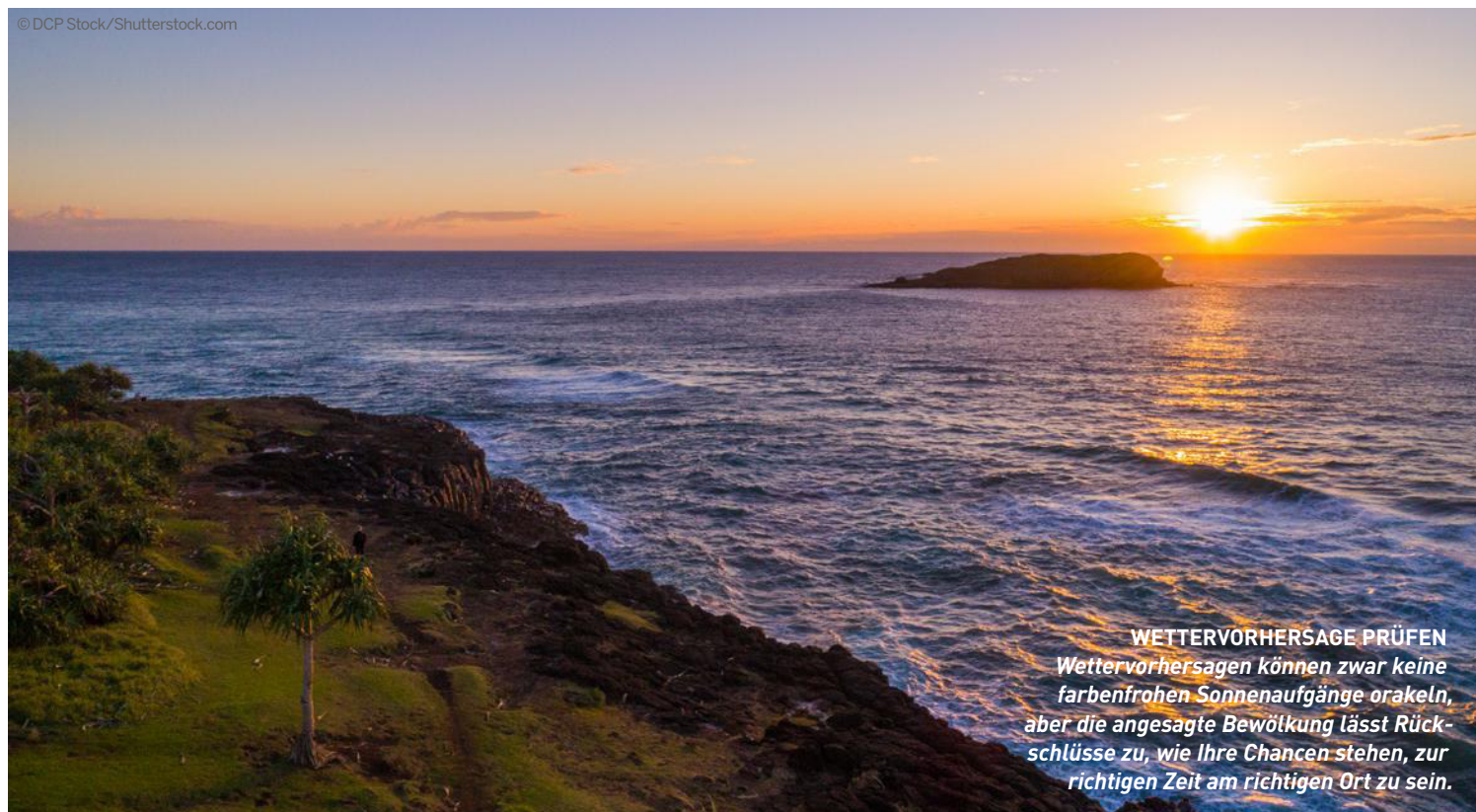
Häufig gibt es bildtechnisch echtes „Drama“ an der Küste – ein Ort, an dem man die rohe Kraft der Natur besonders intensiv erleben kann. Mit ihren ständig wechselnden Wetterbedingungen und Gezeiten sieht dort kein Ort am nächsten Tag noch genauso aus. Auch die Langzeitauswirkungen der Küstenerosion bedeuten, dass Veränderungen dort sowohl dauerhaft als auch erheblich sein können und sich das Wesen einzelner Locations über längere Zeiträume wesentlich verändert.

An der Küste gibt es eine riesige Vielfalt an Landschaften – von Sand- und Kieselstränden über felsige Buchten und Klippen bis hin zu Felsenstapeln im Wasser oder künstlich geschaffene Motive wie Leuchttürme und andere Küstenarchitektur. Das vielleicht Beste an einem Shooting am Meer ist, dass die Bilder eigentlich immer gut aussehen, egal bei welchen Bedingungen und zu welcher Tageszeit. Mit etwas Kreativität können selbst bei heftigen Stürmen atemberaubende Küstenbilder entstehen. ■

KLIPPEN-DRAMATIK

Die Küstenlinie ändert sich ständig, dafür sorgen das Wetter und die Gezeiten bei jedem Besuch. Es gibt auch saisonale Highlights wie diese herrliche Blütenpracht auf der Klippe.

© DCP Stock/Shutterstock.com



WETTERVORHERSAGE PRÜFEN
 Wettervorhersagen können zwar keine farbenfrohen Sonnenaufgänge orakeln, aber die angesagte Bewölkung lässt Rückschlüsse zu, wie Ihre Chancen stehen, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

Eine gute Vorbereitung ist wichtig

Gehen Sie planvoll vor, wenn Sie Landschaften fotografieren und überlassen Sie nichts dem Zufall!

Gute Fotos sind eher das Ergebnis von sorgfältiger Planung anstatt Zufällen. Das gilt besonders bei Aufnahmen von Küstenlandschaften, die von vielen Variablen, etwa dem Wetter und den Gezeiten, beeinflusst werden.

Die Vorbereitungen beginnen mit der richtigen Ausrüstung. Sie benötigen Objektive verschiedenster Brennweiten: vom Weitwinkel bis zum Telezoom. Mit dem Weitwinkel erzeugen Sie bei interessantem Vordergrund eine dramatische Perspektive und mit dem Teleobjektiv bilden Sie Details ab, etwa Wellen, die sich an Felsen brechen.

Außerdem sollen Sie mehrere Filter dabei haben, insbesondere einen Polarisationsfilter, um die Blendung durch die Wasseroberfläche zu reduzieren, VerlaufsfILTER, um mit dem Kontrast zu arbeiten, und auch Neutraldichtefilter, damit Sie die Belichtungszeiten für kreative Effekte verlängern können.

Ebenso wichtig sind ein stabiles Stativ sowie Reinigungstücher und -flüssigkeit, um dem unvermeidlichen Spritzwasser auf Objektiven und Filtern zu begegnen. Von entscheidender Bedeutung ist eine gute Recherche vorab – es macht keinen Sinn, unvorbereitet

in einer tollen Bucht aufzutauchen, um dann zu sehen, dass das meiste im Schatten liegt und dass Sie lieber zu einer anderen Zeit, einem anderen Tag oder gar einer anderen Jahreszeit gekommen wären. Einen Großteil der Recherche können Sie online erledigen – die Suche in Bilderarchiven kann Ihnen vorab verraten, was Sie von der Location erwarten können, und vielleicht sogar etwas Inspiration für Kompositionen liefern. Lassen Sie sich aber nicht zu sehr von anderen Arbeiten von dort beeinflussen. Es ist sehr viel befriedigender, ihre eigenen Bilder zu kreieren, als die Arbeit anderer zu kopieren.

Nichts kann das persönliche Auskundschaften der Location ersetzen. Finden Sie Kompositionen, finden Sie heraus, welche Gezeitenhöhe für diese passend wäre, und prüfen Sie den idealen Lichteinfall. Dann können Sie mit Gezeitentabellen und Apps wie The Photographer's Ephemeris herausfinden, wann Sie für exakt diese Voraussetzungen vor Ort sein sollten. Prüfen Sie die Wettervorhersage und planen Sie entsprechend. Es gibt kein „ideales“ Wetter für die Küstenfotografie, aber einige Orte passen besser zu bestimmten Bedingungen als andere. ■

tipp

Ausrüstung

MIT DIESEN UTENSILIEN MACHEN SIE DAS BESTE AUS IHREN KÜSTENAUFNAHMEN:



WEITWINKELOBJEKTIV

Mit einem solchen Objektiv bilden Sie einen großen Bildwinkel mit großer Schärfentiefe ab und schaffen eine dramatische Perspektive.



POLARISATIONSFILTER

Helle Lichtreflexionen auf dem Wasser sind bei Fotos vom Meer sehr ärgerlich. Ein Polfilter hilft, solche Blendungen zu reduzieren.



GETRIEBE-STATIVKOPF

Ein stabiles Stativ ist ein Muss. Ebenso ein guter Kopf. Ein Stativkopf mit Getriebe lässt eine hochpräzise Feinjustierung zu.

KÜSTEN PERFEKT IN SZENE SETZEN



LICHT AM FRÜHEN MORGEN Das schwache und niedrige Licht der aufgehenden Sonne ist warm und goldfarben, es nimmt die Details auf und verbessert die Textur des Cliffs.



DIE MITTE DES TAGES Das Licht von oben tagsüber ist wenig schmeichelhaft: Kontrast mit zu wenigen Texturdetails und kühlere Farbtemperatur. Allerdings fügen die Kontraste aus Licht und Schatten etwas Tiefe hinzu.



tipp **Ausrüstung schützen**
DIE BEDINGUNGEN AM MEER KÖNNEN HART SEIN. ACHTEN SIE GEWISSENHAFT AUF IHRE TECHNIK!

OBJEKTIVE UND FILTER REINIGEN

Filter und Objektive werden häufig mit Seewasser bespritzt. Ein Reinigungstuch allein wird sie nicht vollständig säubern. Sie sollte daher stets eine gute Reinigungsflüssigkeit dabei haben.



LEDERTUCH

Wird Ihr Kit von einer Welle getroffen, müssen Sie es so schnell wie möglich trocknen. Ein Fensterleder (auch als Sämschleder bekannt) ist dafür perfekt geeignet.



GÜNSTIGER REGENSCHUTZ

Es gibt Kamera-Hauben zum Schutz vor Regen-/Sprühwasser. Eine günstige Alternative sind die gängigen Einweg-Duschhauben wie man sie etwa aus Hotel-Badezimmern kennt.



Wind-Warnung

Viele Küstengebiete sind sehr exponiert. Starke Böen können Verwackler hervorrufen oder gar das Stativ umwerfen. Hängen Sie für zusätzliche etwa Ihre Kameratasche ans Stativ. Nutzen Sie ein Bungee-Kabel, sodass die Tasche auf dem Boden aufliegt und nicht baumelt und gegen die Stativbeine schlägt.

BEWÖLKUNG Das Motiv sieht durch das bewölkte Abendlicht ziemlich flach aus. Es mangelt an Kontrast aus Lichtern und Schatten sowie an direktem Licht, das Formen und Texturen herausbringt. Das Resultat: fehlende Bildtiefe.

Küstenszenen optimal belichten

Beim Fotografieren der Küste gibt es Herausforderungen zu überwinden.

In mancher Hinsicht ist die digitale Belichtung sehr einfach: Orientieren Sie sich einfach am Histogramm und achten Sie darauf, dass keine Lichter oder Schatten beschnitten werden.

Küstenbilder können jedoch bestimmte potenzielle Probleme aufweisen. Der Tonwertbereich kann extrem sein und reicht von tief-schwarzen Felsen – vor allem in Schattenbereichen – bis hin zu überstrahlten Wasserreflexionen. Die Himmel können insbesondere zu Sonnenauf- und -untergang extrem hell sein. Um die gesamte Bandbreite der Töne zu erfassen, ist eine hervorragende Belichtungsmethode notwendig, die mithilfe von abgestuften Filtern extrem helle Himmel abschwächt und mit Polfiltern Blendungen vom Wasser reduziert.

Graduierte Filter werden häufig für die richtige Belichtungsmischung zur besseren Kontrolle des Kontrasts eingesetzt, weil es bei Küstenszenen viele sich bewegende Ob-

jekte gibt, die beim Zusammenführen von unterschiedliche belichteten Bildern Probleme bereiten würden. Die Nutzung dieser Filter erfordert etwas Übung – Sie müssen die korrekte Filterstärke wählen und deren Posi-

tion so wählen, dass es sich mit den natürlichen Lichtverhältnissen unauffällig mischt. Es gibt verschiedene Filtertypen für diverse Topografien mit harten oder weichen Übergängen von dunklen zu hellen Bereichen. Die Wahl des richtigen Filters für Ihre Szene ist also entscheidend.

Denken Sie daran, dass der Kontrast nicht unbedingt geringer wird, wenn die Sonne unter dem Horizont steht. In dieser Situation wird der Himmel nämlich „von unten“

beleuchtet, aber es fällt kein direktes Licht mehr auf den Vordergrund, sodass der Tonwertbereich trotzdem extrem und ein Filter notwendig sein kann. Auch der Einsatz von Polfiltern will überlegt sein. Natürlich kann man den Filter einfach so drehen, dass er maximale Polarisation erzeugt, aber das erzeugt häufig unnatürlich dunkle Himmel oder Wasser. Sie müssen sich also auf Ihr Gefühl verlassen und den Filter so drehen, dass

zwar die Blendung reduziert wird, aber nicht so, dass es unnatürlich wirkt.

Neben der technisch korrekten Belichtung gibt es auch künstlerische Gründe für den Einsatz von Filtern an der Küste. Durch Graufilter lassen sich die Belichtungszeiten verlängern, um etwa Wellen zu glätten. Je nach Länge der Belichtungszeit können die Wellen dann als weiße Spuren, die aufs Meer führen, aufgezeichnet werden oder als ätherischer Nebel, der um die Felsen wirbelt. ■

„Es gibt Filter mit verschiedenen starken Übergangszonen – wählen Sie den richtigen indem Sie Filterübergangsbereiche verstehen.“



WEICHER ÜBERGANG Der Horizont ist von einer großen Klippe unterbrochen. Hier brauchen Sie einen Filter mit weichem Übergang, um zu verhindern, dass die Übergangszone sichtbar ist.



HARTER ÜBERGANG Bei relativ geraden Horizonten funktioniert ein harter Übergang am besten. Die Klippe bricht den Horizont zwar leicht, aber nicht so stark, dass die Übergangszone sichtbar wird.



SEHR HARTER ÜBERGANG Bei einem absolut flachen Horizont bei Sonnenuntergang (oder -aufgang) muss der Filter am Horizont am stärksten sein – also ist ein sehr harter Übergang die beste Wahl.

KÜSTEN PERFECT IN SZENE SETZEN



HISTOGRAMME INTERPRETIEREN In sehr kontrastreichen Szenen ist das Histogramm ein wichtiges Hilfsmittel.

EXTREM KONTRASTREICH In sehr kontrastreichen Szenen (rechts) kann es unmöglich sein, den kompletten Tonwertbereich aufzuzeichnen. Trotz der Nutzung von Gradientenfiltern müssen Sie mit dem Wegfall von Lichtern rechnen.

BESCHNITTENE LICHTER Histogramme zeigen, dass Lichter beschnitten wurden, aber nicht welche. Aktivieren Sie den „Highlights/Lichter-Alarm“ im Kameramenü, dann blinken diese auf dem Bildschirm auf und Sie können entscheiden, ob sie wichtig sind. Wenn die Sonne oder helle Reflexionslichter weggefallen sind, ignorieren Sie das – das ließe sich nur durch drastische Unterbelichtung der restlichen Szene verhindern.

Scharf von vorn bis hinten

Küstenlandschaften sehen toll aus, wenn das Bild vom Vorder- bis zum Hintergrund scharf ist. Nutzen Sie zur Maximierung der Schärfentiefe ein Weitwinkelobjektiv, eine kleine Blende wie f16 und einen Fokuspunkt auf etwa einem Drittel des Weges in die Szene.



GEGEN DIE SONNE FOTOGRAFIEREN Führen Sie sorgfältig eine Belichtungsmessung aus und wählen Sie die korrekte Stärke des Gradientenfilters.

SZENENBELICHTUNG PRÜFEN Nur mit der richtigen Filterstärke sieht die Szene dann natürlich aus. Machen Sie eine Belichtungsmessung von Vordergrund und Himmel (ohne die Extreme), um die Helligkeitsunterschiede zu bestimmen. Wählen Sie dann einen entsprechenden Filter.



FILTER POSITIONIEREN Entscheiden Sie sich zwischen einem weichen oder harten Übergang und setzen Sie ihn in die Filterhalterung ein – hier war der Horizont gerade genau für eine harte Version. Platzieren Sie die Übergangslinie auf dem Horizont.



FINALES BILD Überprüfen Sie Bild und Histogramm, ob Sie eine möglichst große Bandbreite an Tönen erfasst haben. Von extrem hellen Lichtern, etwa der Sonne selbst, müssen Sie sich aber verabschieden – so wie es etwa hier der Fall ist.

Bildkomposition einer Küstenlandschaft

Jede Szene ist einzigartig und stellt ihre eigenen Anforderungen.

Genau genommen gibt es bei dem Wort Küste drei verschiedene Landschaftstypen: die Klippen, die Küste und die Küstenarchitektur. Auch die Küste kann noch einmal in Sand- und Kiesstrände sowie felsige Buchten unterteilt werden. Für jede dieser Arten ist ein etwas anderer Ansatz erforderlich.

Der Panoramablick von einer Klippe kann atemberaubend sein. Nutzen Sie ein Weitwinkelobjektiv, um die Höhe der Klippe zu übertreiben, und zeigen Sie, wie die Wellen zusammenstoßen, und auch Landspitzen, die sich weiter hinten in Bild erstrecken. Außerdem sind Weitwinkel nützlich, um die Betonung auf den Bildvordergrund zu legen. Das geschieht durch die Konzentration auf nahe Bildelemente, etwa Wildblumen oder Felsen. Mit Telezoom-Bildern komprimieren Sie eher die Perspektive und reduzieren den optischen Abstand zwischen Landzungen oder lenken die Aufmerksamkeit auf die Wellen, die unten an den Felsen brechen.

Bei sandigen und kiesigen Stränden ist der Schlüssel zum Erfolg, die Komposition einfach zu halten und auf jegliche unnötigen Elemente zu verzichten. Platzieren Sie Horizonte und Fokuspunkte wie Landspitzen oder

Klippenpfeiler entsprechend der Drittel-Regel, um das Bild auszubalancieren, und halten Sie Ausschau nach starken Vordergrundelementen: Felsbrocken, Felsenbecken, Flutmulden, Wellen im Sand und so weiter. Strände fotografieren Sie am besten in einem flachen Winkel, das erzeugt ein Gefühl von Raum. Wenn Sie ankommen, wenn sich die Flut gerade zurückzieht, können Sie Aufnahmen machen, bevor der Sand wieder durch Fußspuren von Besuchern gezeichnet wird. Ähnlich gehen Sie bei felsigen Schauplätze vor; hier ist die Höhe der Gezeiten wichtig. Hoch genug, um ablenkende Elemente zu überdecken, aber auch flach genug, um in-

teressante Dinge zu enthüllen. Halten Sie die Wellen fest, wenn sie sich wieder ins Meer zurückziehen, um einleitende Linien zu schaffen, wenn das Wasser durch die Sandrinnen fließt.

Die Küste hat ihre eigene Architektur – Landungsbrücken, Leuchttürme, Hafenmauern und Wellenbrecher eignen sich hervorragend als interessante Vordergrundelemente, Fokuspunkte im Hintergrund oder eigenständige Motive. Nutzen Sie Weitwinkelobjektive, damit sich Stege und Wellenbrecher zu einem Fluchtpunkt am Horizont erstrecken, und lassen Sie neben Leuchttürmen viel Platz, um das Gefühl der Isolation und dass sie den Elementen ausgesetzt sind zu verstärken.

VORDERGRUND-INTERESSE

Blieben Sie nah an interessanten Vordergrundmotiven, um ein Gefühl von Skalierung und Tiefe zu erzeugen und das Auge in den Hintergrund-Fokuspunkt zu ziehen.



BRÜCKEN-DRAMATIK Weitwinkelobjektive können die Höhe von Brücken übertreiben und ein Gefühl von Dramatik erzeugen. Zusätzliche Vordergrundobjekte verstärken das noch.

FÜHRENDE LINIEN

Durch eine lange Verschlusszeit – hier zehn Sekunden – können Wellen, die sich über felsige Riffs zurückziehen, dynamische Führungslinien in einer Komposition erzeugen.



Unruhiges Wasser fotografieren

Mittels ND-Filtern Verschlusszeiten zu verlängern und Wasserbewegungen verschwommen zu gestalten, ist eine beliebte Technik. Es kann die Atmosphäre eines Bildes verbessern, aber der richtige Anteil an verbleibender Bewegung ist auch ein Kompositionsmittel – es fügt dem Vordergrund Texturen hinzu und zieht das Auge ins Bild. ■

Hochformat

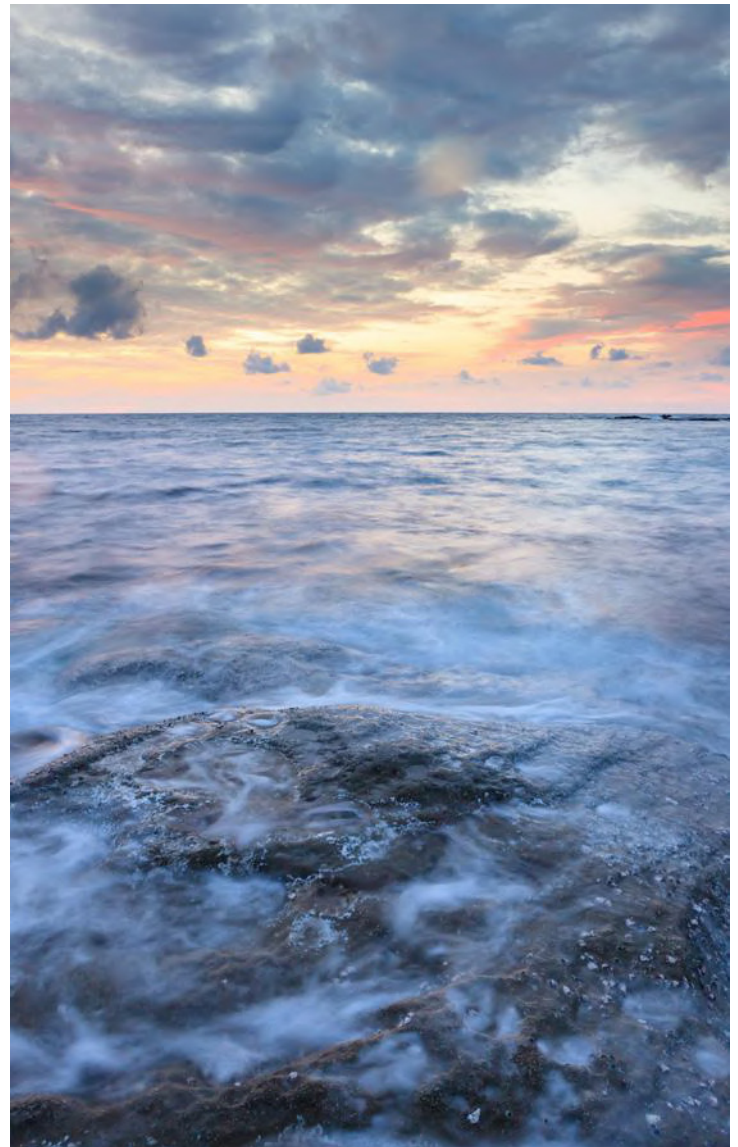
Wir fühlen uns in der Regel wohler, wenn wir im Querformat (horizontal) fotografieren. Das Fotografieren im Hochformat (vertikal) kann jedoch sehr dynamische Bilder erzeugen, die den Vordergrund betonen, um noch mehr Bildtiefe zu generieren.



ZU SCHNELL
Etwa 0,5 Sekunden Verschlusszeit sind nicht genug, um die Wasserbewegung in diesem Bild zu verwischen, und das Wasser bringt der Komposition auch nicht wirklich etwas.



ZU LANGSAM 30 Sekunden sind etwas zu viel für diese Szene. Das Wasser ist völlig glatt und erscheint regungslos und scheitert an der Aufgabe, das Auge ins Bild zu ziehen.



GENAU RICHTIG Eine Acht-Sekunden-Belichtung. Dass die Wellen die Felsen umspülen, erzeugt eine subtile Textur auf dem Wasser, die die Felsen im Vordergrund aufbricht und das Auge in die Komposition hineinzieht.



© Gabriele Padini/Shutterstock.com

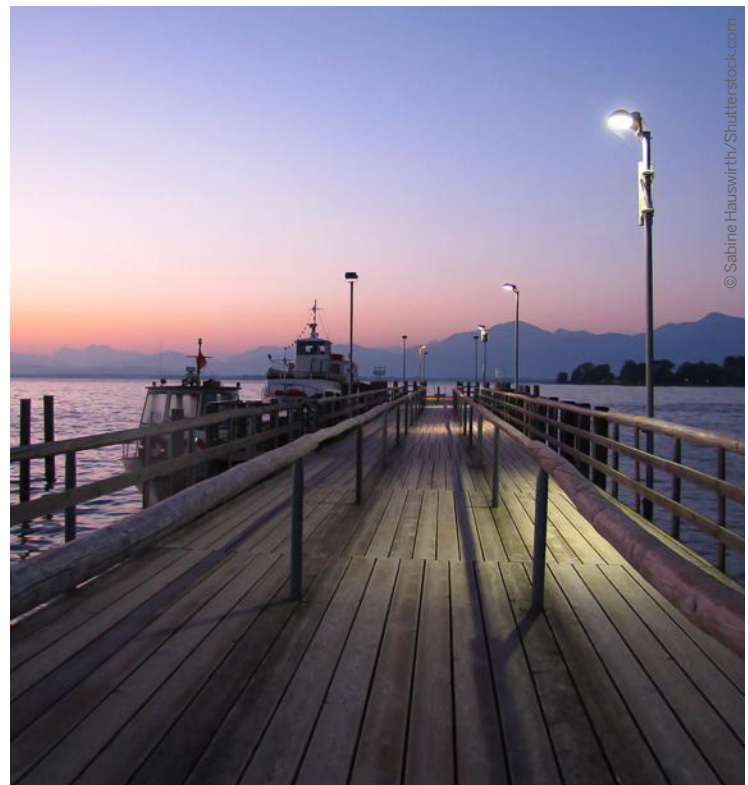
SCHWARZWEISS Bei bewölktem Wetter oder flachem Licht können Sie Ihre Bilder aufpeppen, indem Sie sie zu einer monochromen Aufnahme umwandeln und bei diesem Schwarzweiß-Bild dann zusätzlich noch den Kontrast erhöhen.

Seien Sie kreativ!

Passen Sie Ihre Fotos an die verschiedenen Küstenbedingungen an.

Vorausgesetzt es gibt etwas Textur im Himmel, kann schlechtes Wetter an der Küste durchaus als Gelegenheit dienen, großartige Bilder zu machen. Langzeitbelichtungen holen aus den meisten dieser Szenen tolle Bilder heraus. Bringen Sie also einen ND-Filter an Ihrer Kamera an. Sie können abhängig von dessen Stärke (bei den extremen Dichten sind bis zu 15 F-Stops möglich), die Belichtungszeit auf mehrere Minuten erhöhen. Ruhiges Wasser wird dann als glatte, glasige Oberfläche aufgezeichnet und häufig auch Reflexionen, die das Auge gar nicht wahrnimmt; Wellen in rauherem Wasser nehmen ein nebliges Aussehen an oder erzeugen Spuren auf der Wasseroberfläche.

Einfache Kompositionen funktionieren gut. Stellen Sie sicher, dass Sie dabei genügend Platz für sich bewegende Elemente neben dem Hauptmotiv frei lassen. Um die Atmosphäre dieser Aufnahmen zu verbessern, stellen Sie Ihren Weißabgleich auf Tageslicht, sodass die natürlich kühlen Töne der Bewölkung aufgenommen werden. Die Alternative ist eine Konvertierung in ein monochromatisches Bild. Viele



© Sabine Hauswirth/Shutterstock.com

QUADRATISCHER ZUSCHNITT Das Standard-Bildverhältnis von 3:2 passt nicht für alle Szenen. Manche Küstenszenen funktionieren als quadratischer Zuschchnitt besser. Das gilt besonders für architektonische Motive, die eine natürliche Symmetrie aufweisen wie dieser Steg.

„Um sicherzustellen, dass die natürlich kühlen Töne der Bewölkung aufgenommen werden, sollten Sie Ihren Weißabgleich manuell auf Tageslicht stellen.“

dieser Szenen sind natürlich monochromatisch und eignen sich perfekt für Schwarzweiß. Weil Sie in einem monochromatischen Bild zudem den Kontrast viel weiter erhöhen können als in einem farbigen, ist das ein sehr guter Weg, mit kontrastarmen Szenen umzugehen.

Lassen Sie sich nicht durch das Seitenverhältnis Ihrer Kamera ein-

schränken. Häufig kommt es vor, dass die Komposition, die Sie sich gerade vorstellen, nicht ordentlich in das Standard-3:2-Verhältnis passt. Ziehen Sie einen quadratischen Zuschnitt in Betracht, dieser ist für viele Küstenszenen geeignet, insbesondere solche, die Strukturen und natürliche Symmetrie aufweisen. ■



LANGZEITBELICHTUNG Die an die Küste brandenden Wellen haben wir hier durch unsere 90-Sekunden-Belichtung in einen Nebel verwandelt. Außerdem hat sich die Farbe über den Himmel ausgebreitet.

© tatui suwat/Shutterstock.com



Stilleben – eine Kunst für sich

NEUE SICHTWEISEN

Die Kunst der Stillleben-Fotografie besteht oftmals darin, etwas Gewöhnliches in etwas Ungewöhnliches zu verwandeln.

Ohne Regeln und Grenzen ist das Genre des Stilllebens perfekt, wenn Sie sich kreativ ausleben möchten.

Unterschiedliche Genres der Fotografie bringen auch unterschiedliche Herausforderungen mit sich, und das gilt auch und ganz besonders für die Kunst der Stillleben. Kreativität, Komposition und Beleuchtung spielen dabei eine große Rolle. Außerdem darf man nicht vergessen, dass Stillleben-Fotografen oft mit Motiven arbeiten, die nicht gerade als schön angesehen werden können. Viele Fotografen in

diesem Bereich beziehen Ihre Inspiration zum Beispiel absichtlich aus Objekten, die für viele als nicht ansprechend gelten, etwa verdorbenen Früchten oder toten Pflanzen. Doch so wie ein Dichter das Wesen einer Emotion durch Worte herausarbeitet, müssen Stilllebenfotografen einen Weg finden, künstlerisch wie kreativ die Form und Textur von scheinbar uninspirierenden Objekten so herauszustellen, dass

sie einzigartig und eines Fotos würdig erscheinen. Auf den nachfolgenden Seiten lernen Sie einige der Techniken kennen, die Fotografen, die diese Kunst beherrschen, effektiv nutzen. Von Fensterbeleuchtungstechniken bis hin zu Texturen in Photoshop wird alles Wesentliche so abgedeckt, dass man mit diesem faszinierenden Genre experimentieren kann. Und nun auf in die Welt der Stillleben-Fotografie! ■

Das richtige Thema finden

Stilleben sollten visuell überzeugen.

Das Fotografieren von Stilleben ist ein cooles, sehr zeitgenössisches und kreatives Thema, das Ihre technischen und kreativen Fähigkeiten an die Grenze bringen kann. Es geht dabei nicht darum, eine Schüssel mit Früchten auf einen Tisch zu legen und abzudrücken.

Allerdings: Welches andere Genre gibt Ihnen schon die totale Kontrolle über jeden Aspekt des Bildfindungsprozesses?

Ihr Motiv kann zumindest in der Theorie alles sein. Blumen sind traditionell sehr beliebt, weil sie in so vielen Formen und Farben überall verfügbar sind, und sie haben sofortige künstlerische Anziehungskraft! Aber jedes natürliche oder von Menschen gemachte Objekt könnte die Grundlage eines künstlerischen Stillebens sein, also machen Sie einen Rundgang um Ihr Haus, und Sie werden bestimmt etwas finden. Die Möglichkeiten sind endlos, denn wenn es darum geht, erfolgreich Stilleben-Bilder zu produzieren, geht es nicht so sehr darum, was Sie ablichten, sondern wie Sie es tun.

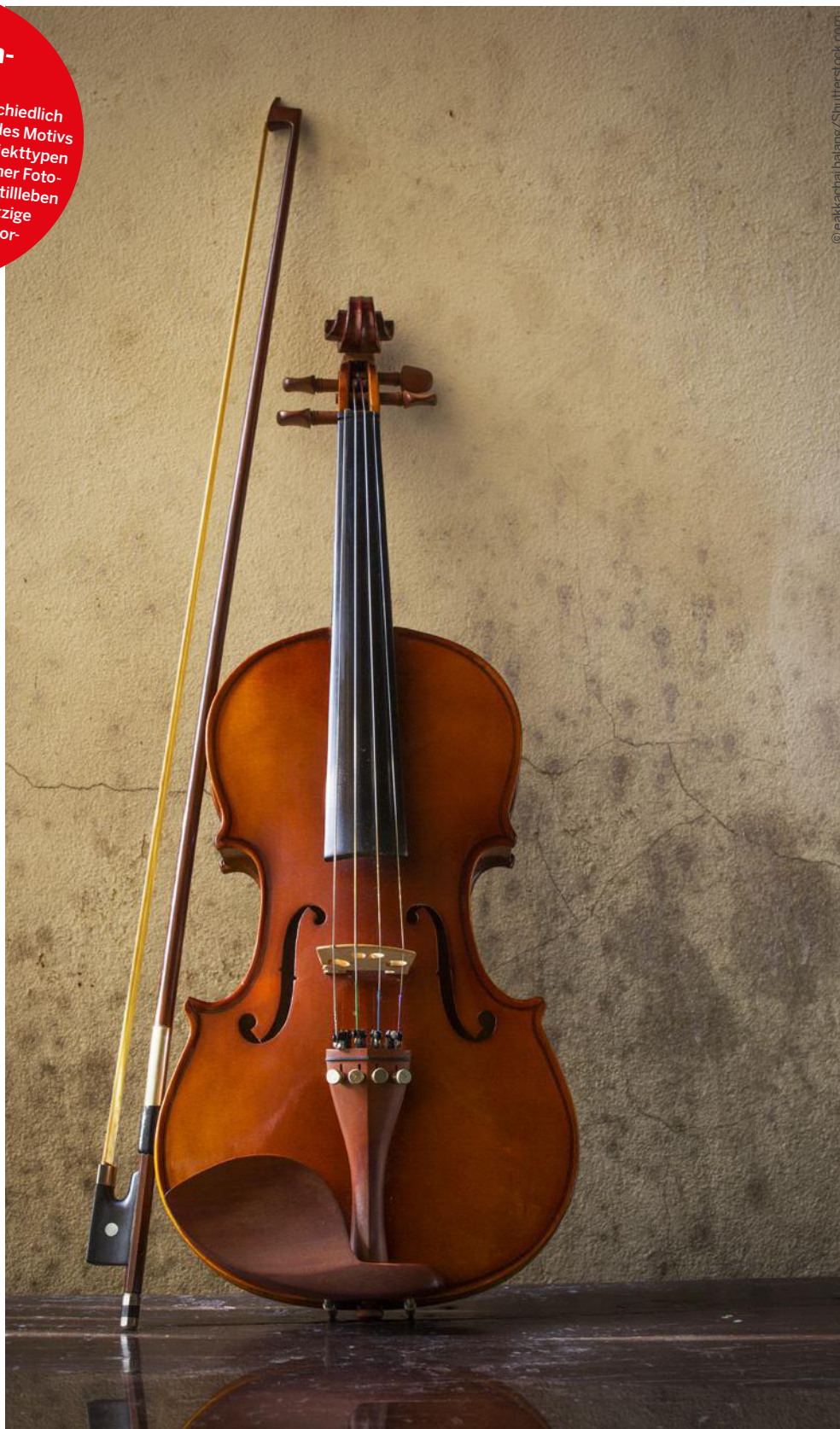
Die Beleuchtung ist entscheidend, aber das bedeutet nicht, dass Sie komplizierte Studio-Setups benötigen. Viele effektive Stilleben-Szenen sind lediglich mit Fensterlicht erstellt worden, da es sehr effektiv ist, wenn richtig angewendet. An einem bewölkten Tag ist ein weiches Tageslicht durch Fenster und Terrassentüren schwer zu schlagen, obwohl eine direktere und kontrastreiche Sonneneinstrahlung auch bei einigen Aufnahmen funktionieren kann. Alternativ können Sie Ihr eigenes Licht mit einer Schreibtischlampe, einem digitalen Projektor oder sogar einer Taschenlampe erzeugen.

Die Art, wie Sie ein Stilleben komponieren, ist ebenfalls von essenzieller Bedeutung. In der Regel gilt: je einfacher, desto besser. Also versuchen Sie nicht, zu viele Gegenstände in die Aufnahme zu packen, und halten Sie die Hintergründe einfach, sodass Ihre Requisiten im Mittelpunkt stehen.

Machen Sie sich schließlich auch noch über die Technik Gedanken, sowohl in Bezug auf die Aufnahme als auch auf die Nachbearbeitung. Geringe Schärfentiefe kann eine gute Idee sein, da Ihnen dies erlaubt, zu kontrollieren, welche Teile des Bildes scharf im Fokus aufgezeichnet werden. ■

Nebeneinander

Die Kombination unterschiedlich großer Objekte innerhalb des Motivs oder unterschiedlicher Objekttypen ist eine Technik, die mancher Fotograf nutzt, um mit einem Stilleben ernst gemeinte oder witzige Botschaften zu transportieren.



© eakkachai halang/Shutterstock.com

© David Homen/Shutterstock.com



ARTEFAKTE *Motive müssen nicht von Grund auf neu geschaffen werden. Manchmal sind Dinge, die man einfach so findet, schon echte Stilleben.*

info

Stilleben mit natürlichem Licht **MAN BRAUCHT NICHT IMMER AUFWENDIGE STUDIO-SETUPS.**



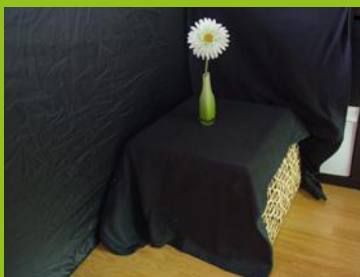
Ort suchen *Ideal sind Terrassentüren, weil sie das Tageslicht bis hinunter zum Boden lassen. So können Sie Ihre Requisiten auf einen Couchtisch stellen. Die beste Beleuchtung bietet übrigens bewölktetes Wetter.*



Anfangen *Sobald Ihre Idee für die Aufnahme steht, richten Sie den Hintergrund und Ihre Requisiten her. Hier wurde die Terrassentür als Kulisse einfach mit schwarzem Stoff verhangen.*



Komposition verbessern *Da die ausgeprägte Seitenbeleuchtung ein wichtiger Teil dieses Bildes ist, haben wir hier auch noch die Wand dahinter schwarz verkleidet, um Licht zu absorbieren.*



Finales Setup *Doch der Flechtkorb war selbst mit dem hellen Tisch Tuch zu ablenkend, so dass wir dieses auch noch gegen schwarz tauschten, damit Vase und Hintergrund noch besser harmonieren.*



Fast am Ziel *Hier sieht man, wie effektiv Fensterlicht sein kann – Farbe und Detail der Blume sind atemberaubend. Sollten noch Teil des Tisches/Wäschekorbes sichtbar sein, könnte das leicht behoben werden.*



Andere Objekte *Sobald Sie ein Licht-Setup haben, das funktioniert, können Sie es nutzen, um auch andere Requisiten zu fotografieren. Machen Sie fürs nächste Mal ein Bild von ihrem finalen Setup.*



© 7x Jens Liebscher

Stilleben mit Stil

Wenn man ein Stilleben gestaltet, geht es mehr um das Wie als um das Was.

Es ist ein nicht zu unterschätzender Risikofaktor bei der Komposition eines Stillebens, wenn man an die Sache herangeht, ohne ein konkretes Ziel vor Augen zu haben. Ein unbestimmter, spontaner Ansatz kann zwar manchmal gut funktionieren – man sammelt einige interessante Objekte und lässt der Fantasie freien Lauf –, doch wenn Sie sich dafür noch nicht sicher genug fühlen, sind Sie besser beraten, vorausschauend zu agieren, indem Sie das Bild zunächst sorgfältig planen und erst dann an die Umsetzung gehen.

Websites mit geteilten Bildern der User sind in der Regel eine gute Inspirationsquelle. Lassen Sie sich von der Arbeit anderer Fotografen leiten, um Ihren eigenen kreativen Stil zu finden. Wenn Sie ein Foto sehen, das Ihnen gefällt, ahmen Sie es ruhig nach, damit Sie nachvollziehen können, wie man einen bestimmten Look erzeugt.

Stilleben-Fotografie ist ein breit gefächertes Thema, bei dem Sie

unabhängig von Ihrem Geschmack praktisch alles umsetzen können. Einige Fotografen lichten gerne scharfe glänzende Sachen ab. Andere wiederum bevorzugen einen eher sanften, künstlerischen Ansatz mit weichem Licht und minimaler Schärfentiefe. Am Ende geht es aber darum, das zu tun, was Sie am meisten begeistert.

Das Schöne an Stilleben-Fotografie ist, dass Sie kein aufwendiges Equipment benötigen, um fantastische Bilder zu erzeugen. Jede DSLR taugt für den Job und ein Standard-Zoom ist das perfekte Objektiv. Verwenden Sie noch ein Stativ sowie einen Kabelauslöser, und Sie sind praktisch schon am Ziel. Filter spielen kaum eine Rolle, und auch wenn die Studiobleuchtung ihre Berechtigung hat: Wenn Sie die Dinge gerne einfach halten, dann ist Fensterlicht schwer zu toppen. Experimentieren Sie mit verschiedenen Techniken, bis Sie Ihren persönlichen Stil gefunden haben. ■

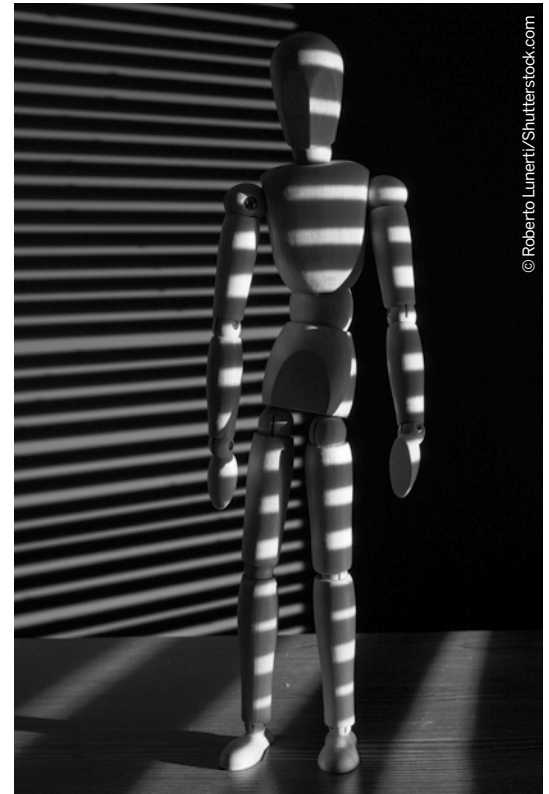


© Anna_Pustynnikova/Shutterstock.com

GUTEN APPETIT! Ein sehr großer Teil aller Stilleben dreht sich um Lebensmittel als Motiv. Manche Fotografen haben sich sogar ganz darauf spezialisiert und sind als Foodstylisten tätig. Sie sorgen dafür, dass dem Betrachter beim Anblick der Bilder das Wasser im Mund zusammenläuft.

Stilleben einscannen

Mithilfe eines Flachbettscanners lassen sich erstaunliche Bilder erzeugen, indem man die Requisiten einfach auf das Glas legt, sie mit einem schwarzen Pappkarton abdeckt und einscann. Keine Kamera erforderlich!



SCHATTENSPIEL Experimentieren Sie mit Mustern, die mittels Schatten erzeugt werden können. Formen lassen sich so verändern.



MIT HUMOR Stilleben können auch witzig sein. Natürlich spielt auch dabei die Beleuchtung eine tragende Rolle.



VERTRÄUMT Die Reduktion der Schärfentiefe fügt Stilleben eine feine künstlerische Note hinzu.

Akt-Fotografie

Kreieren Sie Körper- und Aktaufnahmen
mit künstlerischem Anspruch.

Der menschliche Körper als Motiv fasziniert Künstler schon seit vielen Jahrhunderten, und insbesondere die nackte Körperform erwies sich als ein besonders beliebtes Genre – von Michelangelos David über Tizians Venus von Urbino bis hin zu Picassos Les Femmes d'Alger. Jeder Mensch ist einzigartig, weshalb das Fotografieren der menschlichen Form ein guter Weg ist, sowohl unsere Vielfalt zu feiern als auch die Schönheit und Komplexität der menschlichen Anatomie zu erforschen.

Die nackte menschliche Form hat für Fotografen viel zu bieten, sie beinhaltet allerdings auch jede Menge Herausforderungen beim Fotografieren einschließlich der richtigen Balance von Licht und Schatten oder der Arbeit mit Texturen und Bewegungselementen.

Etwas zu erschaffen, das eher geschmackvoll-künstlerisch als ausbeuterisch erscheint und zudem noch einzigartig statt beliebig aussieht, das macht die nackte menschliche Körperform für viele Fotografen, die das Einfangen von Porträts lieben, zu einem attraktiven Genre.

Um gute Aktfotos hinzubekommen, gibt es einiges zu beachten. Auf den nachfolgenden Seiten erzählen wir Ihnen insbesondere viel über die Lichtverhältnisse, von der sanften Beleuchtung mit einer Octabox bis hin zu dramatischerem Licht durch Gitter oder Abschirmklappen. Weiterhin besprechen wir verschiedene von Experten häufig verwendete Posen, und wir erklären, wie Sie Ihre Bilder durch weitere kreative Ansätze auf das nächste Level bringen. ■

© Guryanov Andrey/Shutterstock.com



SINNlichkeit

Da der weibliche Körper aus zarten Kurven und Formen besteht, sollte das Beleuchtungs-Setup dem Rechnung tragen.

Weibliche Formen erfassen

Ein effektives Licht-Setup für den weiblichen Körper.

Ei zur Übung
Glauben Sie es oder nicht: Das Üben mit einem Ei kann Ihnen helfen, Ihre Aktaufnahmen zu perfektionieren, denn Rundung und Textur eines Eis ähneln dem weiblichen Körper. Bewegen Sie das Licht, um zu sehen, wie dies das Ei beeinflusst.

Bei künstlerischen Abbildungen der weiblichen Form ist das Ziel, anstelle eines expliziten ein sinnliches und evokatives Bild zu kreieren, weshalb es wichtig ist, Dinge wie die Pose, die Ausleuchtung oder den Kamerawinkel sorgfältig zu prüfen.

Der weibliche Körper ist im Allgemeinen zarter als der männliche – er besteht aus glatten Linien und Kurven, die den Körper nahtlos umfließen. Diese angenehmen Formen sollten Sie bei der Bildkomposition durch Ausleuchtung und Pose verbessern. Kurvenreiche Formen sind in der Regel das Markenzeichen weiblicher Aktfotografie im Gegensatz zur Hervorhebung der Muskeln, was häufig beim männlichen Akt bevorzugt wird.

Bei der Erstellung künstlerischer Aktbilder dreht sich alles um die Kontrolle der Ausleuchtung der Szene. Wichtig ist, dass die Schatten den Körper formen und ein hoher Kontrast zwischen dunklen Schatten und hellen Highlights erzeugt wird. Die meisten Fotografen möchten Perfektion erreichen, wenn sie im Studio die volle Kontrolle über das Licht haben. Ziel der ganzen Vorarbeit ist es, die Schatten genau dort zu platzieren, wo man sie haben möchte. Es geht beim Ablichten eines nackten menschlichen Körpers darum, die Schatten an der richtigen Stelle zu haben. Den Unterschied zwischen einem billigen, flachen Bild und einem künstlerisch anspruchsvollen Aktfoto machen der richtige Einsatz von Beleuchtung und Schatten aus.

Im Vergleich zum männlichen Körper ist der weibliche weicher und formschöner, deshalb ist der Einsatz von diffussem Licht, das die Kurven zart umschmeichelt, ein Muss. Ziehen Sie eine rechteckige oder eine Strip-Softbox, eine Octabox oder einen Lichtschirm in Erwägung, um das Licht weicher und diffuser zu machen – verringern Sie die Energie des Röhrenblitzes und nutzen Sie eine kleine Softbox oder ein Striplight, um das Motiv auszuleuchten. Ein Striplight gibt Ihnen die volle Kontrolle, wie das Licht ausgestrahlt wird. Das hilft Ihnen dabei, ganz einfach die Stellen auszuwählen, die Sie aufhellen möchten.

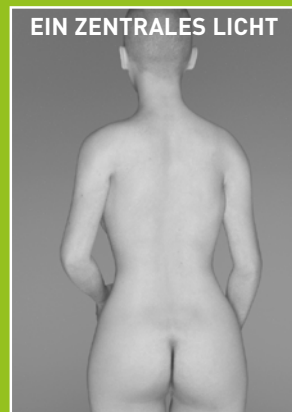
Eine zu aufwendige Beleuchtung ist aber nicht nötig. Für diese Art Fotografie reichen ein oder zwei Lichtquellen aus, denn die Schatten sind die entscheidende Komponente. Ihr Ziel sollte etwas Feines, Zartes sein, dessen Form die Ausleuchtung betont.

Um die Schatten und Highlights zu verbessern, sollten Sie das Licht von der Seite auf das Modell fallen lassen, dies akzentuiert dessen Kurven. Optimal ist ein Licht, dass in

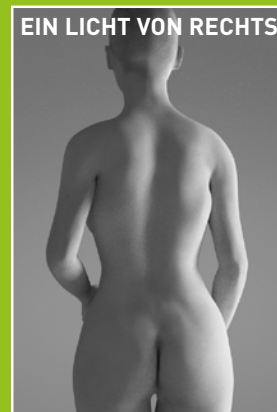
info Mit zwei-Lichter-Setup für Tiefe sorgen ZUSATZLICHT DEFINIERT TEXTUREN UND HEBT DAS MODELL VOM HINTERGRUND AB



Hier steht links eine große Octabox, diese hebt diese Seite des Körpers hervor. Das Bild wurde aufgenommen bei 1/125 Sek., f9, ISO 100.

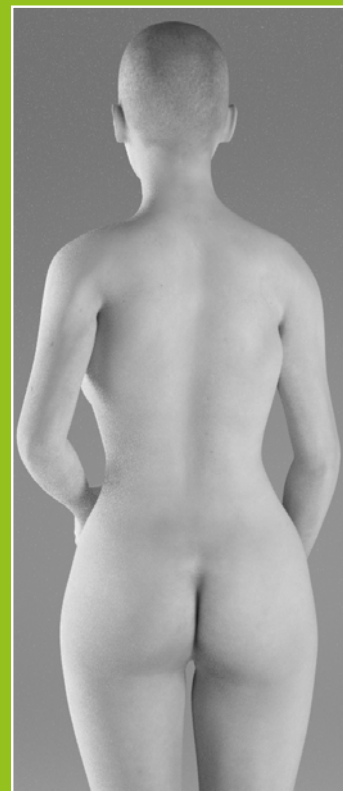
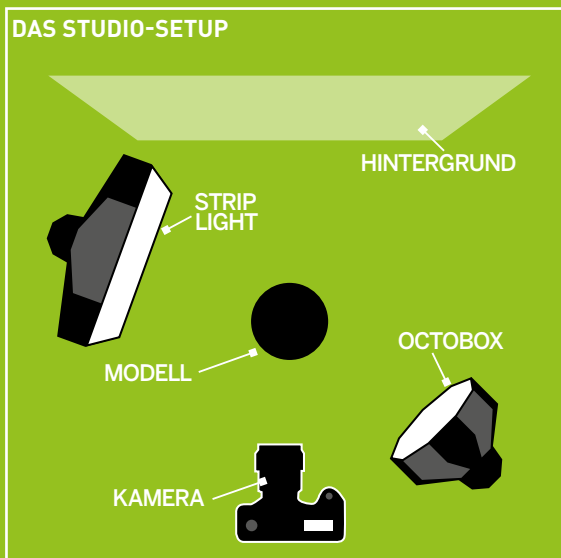


Hier wurde das Licht direkt und gerade auf den Rücken des Modells gerichtet. Das erzeugt ein eher flaches Bild mit wenig Interesse an Schatten.



Hier steht rechts eine große Octabox, Das passt zur Pose des Modells, weil es seinen Körper in Richtung Licht lehnt.

In diesem Setup wurde links vom Modell eine große Strip-light-Softbox positioniert und rechts davon in einem 45-Grad-Winkel zum Modell eine große Octabox-Softbox. Sie sehen sofort, dass sich im Vergleich zum Bild mit nur einem zentralen Licht deutlich mehr Textur und Tiefe zeigen. Zwei Lichtquellen helfen, die Kurven und Körperlinien zu betonen und sie auch vom Hintergrund abzuheben.



einem 90-Grad-Winkel zur Kamera auf das Motiv auftrifft.

Sie können auch versuchen, ein Licht hinter Ihrem Motiv zu platzieren, um etwa einen

Rim-Effekt zu erzeugen, der sowohl Gestalt als auch Form betont. Bei dieser Art von Porträusleuchtung lernen Sie am schnellsten, wenn Sie ein bisschen experimentieren. ■

info Die S-Kurve

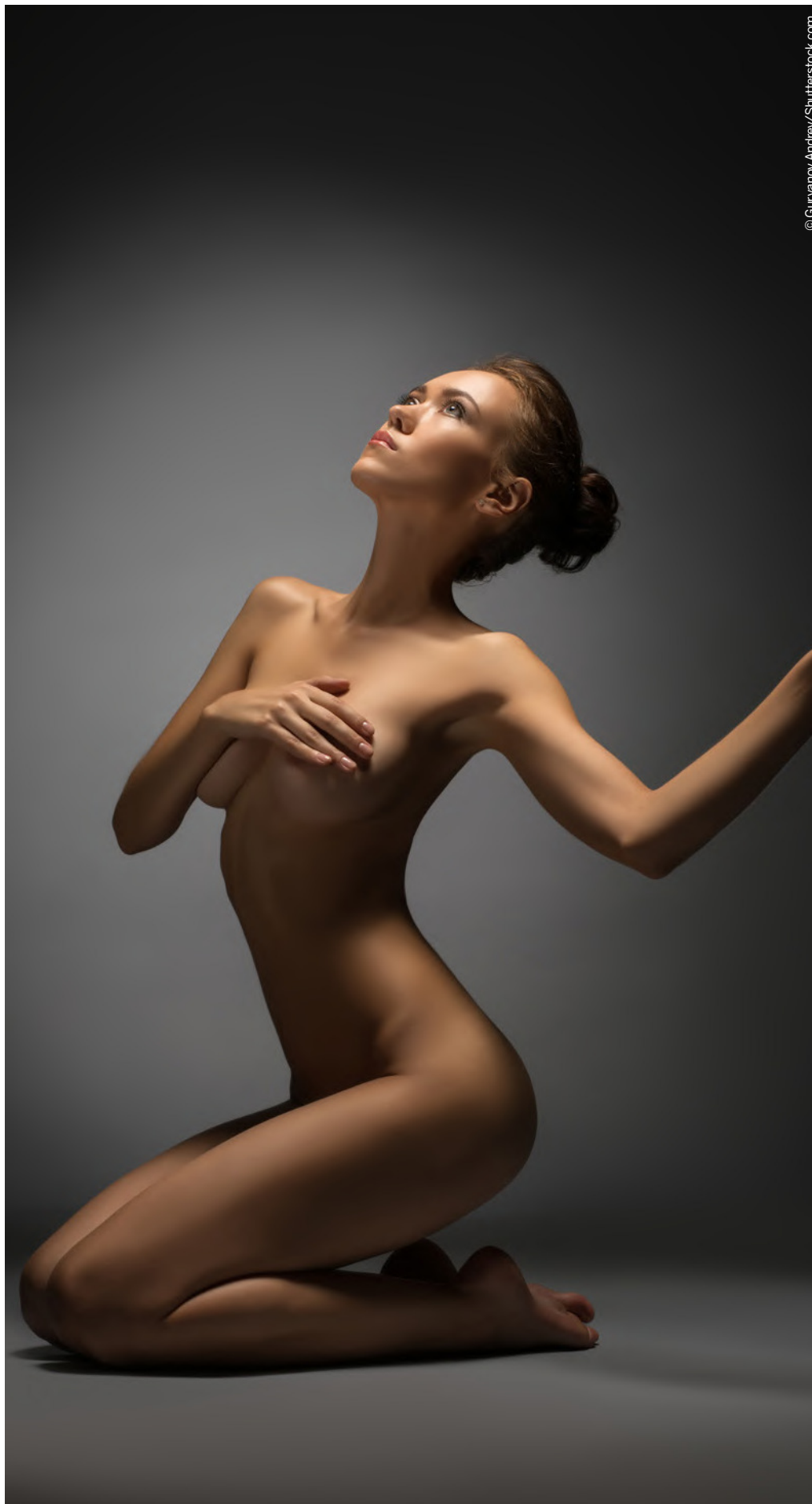
UNTERSTREICHEN SIE DIE WEIBLICHKEIT UND DIE FORMEN DES MODELLS

Die Posen sind so wichtig wie die Ausleuchtung des Setups, denn sie helfen, die Kurven und Formen der menschlichen Gestalt zu betonen. Ein Profifotograf sagte einmal dazu: „Die Posen der Models dienen dazu, die Schönheit ihrer Körper zu zeigen.“ Das Einnehmen einer S-Kurve der weiblichen Form ist eine Schlüsselpose in Ihrem Shooting, weil es die weiblichen Kurven der Hüften und Büste betont sowie die Taille verschlankt. Sie wird seit Jahrhunderten in Kunstwerken dargestellt, beispielsweise in antiken griechischen Skulpturen der Venus von Milo. Die Pose zeichnet sich durch eine herausgestellte Hüfte und eine geneigte Schulter aus. Wichtig ist, dass die Haltung bei allen Posen so natürlich wie möglich bleibt. Zwar hat jeder Fotograf seine Lieblingsposen, aber es ist viel wichtiger, dass sich das Model wohl fühlt und die Posen für sie natürlich sind. Es geht als Fotograf nicht darum geht, dem Model zu sagen, welche Pose exakt eingenommen werden soll. Wichtig sind Sinnlichkeit, Gefühle und die Seele des Models in den Bildern sehen. Wenn man zu viel hilft und korrigiert, beginnt es sich häufig anzufühlen, als würde man einen Roboter fotografieren und keinen Menschen. Darum sagt man dem Model am besten, was man möchte, und lässt es dann machen. Und selbst, wenn es dann Posen gibt, die man nicht mag, korrigiert man sie nicht, denn es wird auch immer eine Pose oder Bewegungen dabei sein, die wirklich einzigartig und großartig ist.



ATTRAKTIV GEBOGEN

Das Modell hat seine Hände auf die Füße gelegt und den Kopf nach unten gestreckt, um eine attraktive Beugung und Linie des Rückens zu erreichen.



© Guryanov Andrey/Shutterstock.com

© staras/Shutterstock.com

KLARHEIT DER FORM Dieses Foto ist sehr einfach gehalten, um die Aufmerksamkeit ganz auf das Modell zu legen.

Männliche Formen erfassen

Akzentuierung von Muskeldefinitionen durch hartes Licht.

Im Lauf der Geschichte wurde der weibliche Akt eher im Hinblick auf sanfte Schönheit fotografiert, der männliche Akt tendenziell eher mit dem Bezug auf Muskeldefinition und die Darstellung von Stärke. Grundsätzlich sollten Sie in Ihrer fotografischen Freiheit nicht durch die Geschlechter eingeschränkt sein. Sie können aber mit hartem Licht arbeiten, das dafür genutzt wird, bei der Fotografie des männlichen Körpers Muskeldefinitionen zu akzentuieren. Abgesehen davon entwickeln Sie durch die Arbeit damit Ihre Fähigkeiten in Sachen Beleuchtungs-Setups weiter.

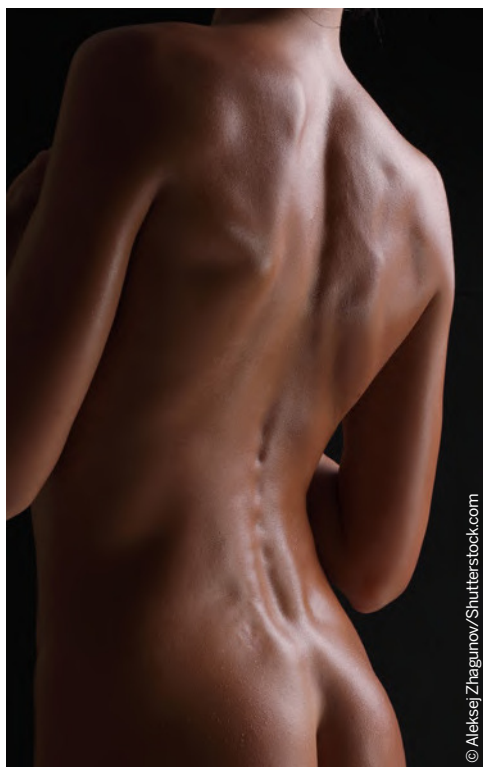
In puncto Posing wird bei männlichen Akten meist die Darstellung von Stärke bevorzugt, die dann auch noch durch die Nutzung verschiedener Lichttechniken differenziert werden kann. Stellen Sie sich darauf ein, dass es häufig dann auch anspruchsvoller wird, wenn

es darum geht, das Model anzuleiten, um korrekte Haltung und Ausdruck zu erreichen.

Nutzen Sie das Licht, um die Schatten zu formen und Muskeln und Muskeltonus des Modells hervorzuheben. Wie auch beim weiblichen Akt sollten Sie Körperteile, die nicht explizit zu sehen sein sollen, in den Schattenbereichen (und durch die gewählten Posen) verstecken und die Highlights nutzen, um die strukturierten Linien zu betonen. Bei künstlerischen Akten geht es oft mehr um die in der Dunkelheit verborgenen Körperteile, denn so bleibt immer etwas der Fantasie überlassen und hilft dabei, faszinierende und künstlerische Bilder zu erschaffen. Technische gesehen hüllen Sie den Körper bei einem guten Aktfoto mit Licht und Schatten in perfekter Harmonie ein. Der menschliche Körper sollte dabei immer sensibel und mit Respekt darge-

stellt werden. So, dass der Betrachter auch die Seele des Models sehen kann.

In einem sehr allgemeinem Sinn erfordert die Hervorhebung interessanter Formen des männlichen Körpers eine nuanciertere Beleuchtung, um tiefe Schatten zu erzeugen, die die Muskeldetails hervorheben. Weil der männliche Körper nicht so kurvenreich ist wie der weibliche, wirkt sich dies natürlich auch auf die Beleuchtung beim Männer-Akt aus. Unsere Empfehlung: Sie können bei der Männern und Frauen zwar grundsätzlich ähnliche Licht-Setups einsetzen, sollten aber bei Männern jedoch lieber kleinere Lichtformer einsetzen, um noch stärkere Schatten zu erzeugen. Natürlich müssen Sie männliche Modelle nicht immer nur im Kontext von Stärke und Männlichkeit zeigen. Vermeiden Sie Klischees und seien Sie kreativ mit Ihrem Setup. ■



WEITWINKEL Mit einem Weitwinkel-Objektiv kommen Sie näher an Ihr Motiv und behandeln den menschlichen Körper fast wie eine Landschaft, die komplexe und faszinierende Strukturen bietet. Extreme Weitwinkelobjektive können einen Verzerrungsgrad erzeugen, der auch für kreative Effekte genutzt werden kann. Diese Objektivat sollte idealerweise mit einer Pose verwendet werden, die den Betrachter durch das Bild führt.



TELEOBJEKTIV Möchten Sie sich ohne die Entstehung von Verzerrungen auf einen bestimmten Teil des Körpers konzentrieren oder einen größeren Arbeitsabstand zum Modell herstellen, dann ist ein Teleobjektiv die richtige Wahl. Möglicherweise müssen Sie dann mehr Arbeit aufwenden, um das Bild ausreichend dynamisch zu machen, da diese Varianten einen voyeuristischeren Effekt haben.

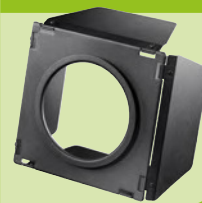
info

Hartes direktionales Licht erzeugen

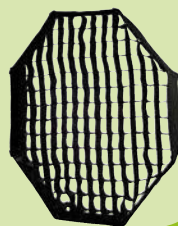
HIER SIND LICHTFORMER, DIE SIE FÜR DIE AUFNAHME VON MÄNNLICHEN AKTEN IN ERWÄGUNG ZIEHEN SOLLTEN



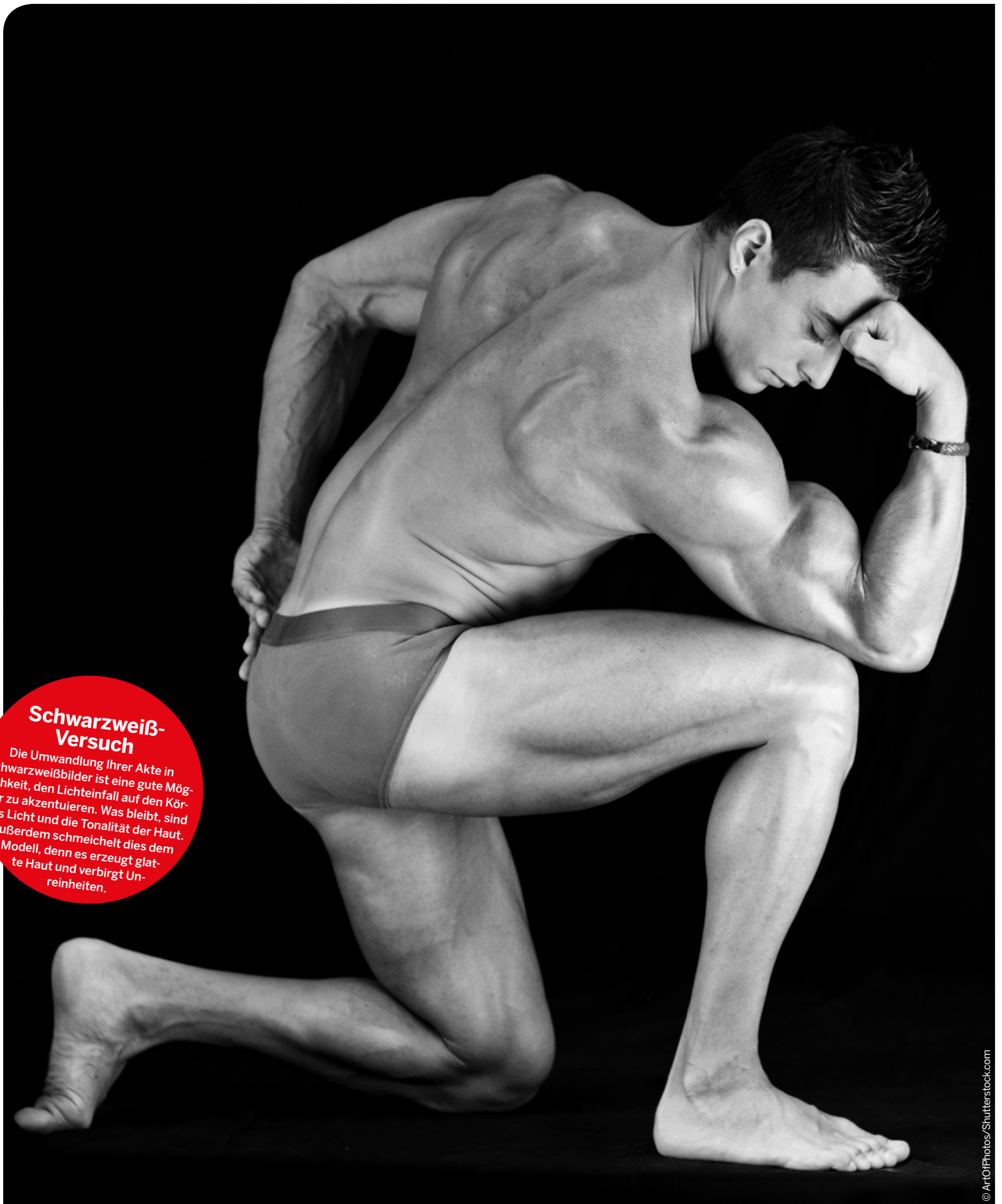
Extralicht Für wirklich kräftige Lichteffekte können Sie eine nackte Glühlampe oder Spots nutzen. Mit etwas Mühe wird aus dem harten Licht ein kräftiger Effekt, der der männlichen Form in der richtigen Pose gut tut.



Abschirmklappen Sie sind an der Vorderseite des Lichts befestigt. Durch Öffnen/Schließen lässt sich Licht präzise verfeinern.



Wabengitter Bringen Sie einen sogenannten Grid Spot an, um das Licht für das Motiv zu kontrollieren. Das harte fokussierte Licht beleuchtet Ihr Motiv, ohne die Stimmung des Hintergrunds zu beeinflussen.



Schwarzweiß-Versuch

Die Umwandlung Ihrer Akte in Schwarzweißbilder ist eine gute Möglichkeit, den Lichteinfall auf den Körper zu akzentuieren. Was bleibt, sind das Licht und die Tonalität der Haut. Außerdem schmeichelt dies dem Modell, denn es erzeugt glatte Haut und verbirgt Unreinheiten.

MUSKELDEFINITION An diesem Bild sieht man gut, wie die Muskeldetails des Modells durch das verwendete Licht hervorgehoben werden.

Paare in künstlerischen Posen

Diese Dinge sollten Sie beachten, wenn zwei Modelle kreativ posieren.

Beim Fotografieren nackter Paare kann es eine Herausforderung sein, ein Bild zu machen, das ganz auf die menschliche Form fokussiert ist und dabei eher künstlerisch und sinnlich wirkt als erotisch – wie immer bei solchen Porträts sind Beleuchtung und Posing der Schlüssel.

Die Beleuchtung sollte einfach gehalten werden und die Umwandlung der Bilder in Schwarzweiß ist eine großartige Möglichkeit, sie weniger sexuell und explizit aussehen zu lassen. Ein Low-Key-Lichtsetup funktioniert am besten, weil es den Schattenwurf

begünstigt und den Körper formt. Außerdem kann helles, hartes Licht das Bild etwas pornografisch wirken lassen, insbesondere, wenn mehrere Modelle involviert sind.

Die von Ihnen gewählten Posen helfen, die Stimmung zu vermitteln, und erzählen die Geschichte des Bildes. Deshalb sollten Sie für diese Stilform der Fotografie Positionen wählen, die eher die Stärke der Modelle zeigen als ihre Sexualität. Große übertriebene Posen funktionieren am besten, weil sie den Muskeltonus und die Definition weit besser zeigen, und das akzentuiert deren Form. Das

Aufrechterhalten einer Art Verbindung zwischen beiden Modellen – ob durch Blickkontakt oder Berührung – ist ebenfalls wichtig, denn es fügt dem Bild eine emotionale Dimension für ein letztlich sinnliches Ergebnis hinzu.

Nehmen die Paare sehr abstrakte Positionen ein, so muss der Betrachter mitunter überlegen, was genau er da sieht. Durch die Wahl abstrakter Posen rückt die Nacktheit hinter die menschliche Form, sodass sich das Bild wirklich vorrangig um den Körper dreht. ■



EIN ZWEITER BLICK Hier verschmelzen die beiden Körper dank einer geschickt angewandten Beleuchtung fast zu einem.



Männliche und weibliche Modelle gemeinsam zu fotografieren, ist eine Möglichkeit, Unterschiede in Körperform und Muskeldefinition zu betonen.

Der Körper abstrakt

Details auswählen und abstrakte Formen für kreative Ergebnisse erstellen.

Sich bei einem Akt auf Details und Abstraktionen der menschlichen Form zu konzentrieren, ist ein subtiler Weg, Nacktaufnahmen anzufertigen und dennoch dem Körper zu huldigen. Das Ziel sollte sein, dass die Nacktheit im Bild sekundär ist und stattdessen die Komposition und Wirkung des Bildes im Vordergrund stehen. Der Betrachter soll herausgefordert und gezwungen werden, die Formen, Schatten und Highlights zu erforschen, statt mit der Nacktheit an sich konfrontiert zu werden.

Der Körper ist ein vielseitiges Werkzeug, das geformt, verformt, gebogen und beleuchtet werden kann, um schöne abstrakte Formen zu kreieren. Ihre Beleuchtung sollte ein Bild schaffen, das den Betrachter dazu veranlasst, die Tonalität in der Haut und allen Körperlinsen zu erforschen. Indem Sie das kontrastreiche fertige Bild in Schwarzweiß umwandeln, wird die Tonalität der Aufnahme noch stärker betont, denn dabei bleiben nur das Licht und die Form übrig und ergeben ein atemberaubend künstlerisches und sinnliches Foto.

Für überzeugende abstrakte Aktbilder ist es sehr wichtig, frontales Licht zu vermeiden, denn Licht von vorn macht das Bild nicht nur flach und uninteressant, sondern es wirkt auch „zu real“. Mit Frontlicht können Sie die Schatten kaum oder oft auch überhaupt nicht ausformen – im Gegensatz zu Licht von der Seite oder von hinten. Dieses fügt außerdem Drama und Tiefe zum Bild hinzu.

Durch die Nutzung von nur einem einzelnen Licht entstehen kontrastreiche Akte mit tiefen Schatten und hellen Highlights, die die Form des Aktes betonen. Verzichteten Sie bei Aktaufnahmen auf Licht-Diffusoren wie Softboxen und nutzen Sie stattdessen Abschirmklappen zur Kontrolle des Lichtstrahls oder einen einfachen Blitz. ■



© ProstokStudio/Shutterstock.com

KÖRPERBETONT Um das Setup einfach zu halten, sollte der Fokus des Bildes auf dem Körper liegen. Nutzen Sie einen einfachen Hintergrund (Schwarz ist sehr effektiv) und nur ein einzelnes Licht – je einfacher, desto besser.



© staras/Shutterstock.com

FORMEN UND POSEN

Abstrakte Bilder kommen nicht nur durch den Fokus auf individuelle Details zustande. Bitten Sie Ihr Modell etwa, stattdessen eine Pose einzunehmen, die auf den ersten Blick nicht natürlich erscheint.

Backlighting

Ein abstraktes Bild ergibt sich auch durch Hintergrundbeleuchtung des Motivs. Sie können eine Silhouette auf einem hellen Hintergrund erstellen oder das Licht verwenden, um den Umriss des Motivs vor einem dunklen Hintergrund zu zeichnen.

© Peter Schwarz/Shutterstock.com

Faszination Makro-Fotografie

Dynamische, erstaunliche Bilder von sehr kleinen Motiven sind mit der richtigen Ausrüstung gar kein Problem.



SEEJUNGER

In einer starken Nahansicht wirken Insekten faszinierend. Das gilt auch für diese Rotaugen-Adonislibelle in der Aufnahme von Peter Schwarz.

Wenn Sie erst einmal in die faszinierende Welt der Makro-Fotografie eingetaucht sind, werden Sie vielleicht bald dem beständigen Wunsch verfallen, die Details alltäglicher Dinge einzufangen, die normalerweise nicht mit dem bloßen Auge erkennbar sind. Die großen Fortschritte in der Digitalfotografie erlauben es, näher an Motive heranzukommen als jemals zuvor. Das Genre birgt trotzdem noch immer einige Herausforderungen.

Auch ohne spezielle Ausrüstung in großem Umfang anschaffen zu müssen, können Sie

hervorragende Makro-Aufnahmen kreieren. In diesem Artikel erklären wir die Unterschiede zwischen Nahaufnahmen, Makro- und Mikro-Fotografie und erläutern, welches die richtige technische Ausstattung für jedes dieser Vergrößerungslevels ist.

Die Investition in Objektive für extreme Makros kann ein verwirrendes und teures Unterfangen sein. Informieren Sie sich also darüber, wie die Brennweite die Motiv-zu-Objektiv-Entfernung beeinflusst, und stellen Sie sicher, für jedes Motiv, das Sie fotografieren wollen, auch das richtige Objektiv zu nutzen.

Ob Sie Anfänger in diesem Genre sind oder ein Fortgeschrittener, der sich an neuen Techniken versuchen möchte, es gibt viel erschwingliches Zubehör, um vorhandene Objektive zu modifizieren. Auch bei Makros ist die Ausleuchtung sehr wichtig, und eine der größten Hürden ist es, dass genügend Licht das Motiv erreicht. Wir zeigen Ihnen daher verschiedene Möglichkeiten künstlicher Beleuchtung. Informieren Sie sich auf den nächsten Seiten über die Optionen der Makro-Fotografie und lernen Sie, wie Sie wirklich überzeugende Aufnahmen machen. ■

Vergrößerung

Nahaufnahmen, Makro- und Mikro-Fotografie – was sind die Unterschiede?

Die Begriffe Nahaufnahme, Makro- und Mikro-Fotografie bezeichnen in der Fachwelt nicht dasselbe. Den Unterschied zwischen diesen drei Varianten kann man sich gut vergegenwärtigen, wenn man den jeweiligen Vergrößerungsfaktor zum Maßstab nimmt, also das Verhältnis zwischen der tatsächlichen Größe eines Motivs und den Abmessungen seiner Abbildung auf dem Sensor der Kamera.

Bei Nahaufnahmen wird ein Motiv üblicherweise in Verhältnissen zwischen 1:5 und 1:2 zur echten Größe reproduziert. Dabei nehmen Sie es mit Standardobjektiven so nah auf, dass es den Bildrahmen ausfüllt. Eine Makro-Aufnahme ist es, wenn das Motiv in Lebensgröße oder größer reproduziert wird, also mit einem Abbildungsverhältnis von mindestens 1:1. An der Naheinstellungsgrenze bietet ein richtiges Makro-Objektiv einen Vergrößerungsfaktor von 1.0x – wenn Sie also eine 2,5 cm lange Zwerglibelle fotografieren, wird diese auch mit 2,5 cm auf dem Sensor abgebildet. (Ein wichtiger Hinweis, falls sie beispielsweise gebrauchte Objektive kaufen möchten: Früher bezeichnete Nikon Objektive zur Darstellung bis 1:1 als „Mikro“ und die

darüber hinaus – größer als 1:1 – als „Makro“ bzw. als Lupenobjektive.)

Einfach gesagt ist die Mikro-Fotografie eine extreme Form der Makro-Fotografie, bei der Motive mit einem Abbildungsmaßstab von mindestens 2:1 aufgenommen werden. Mit Ausnahme weniger Spezialmodelle gibt es nur selten Makro-Objektive, die ohne weitere Hilfsmittel diese starke Vergrößerung leisten.

Eine Methode, Ihr Objektiv für Mikro-Aufnahmen zu nutzen, sind Umkehrringe, die das Objekt an der Kamera umdrehen, sodass kleinere Objekte vergrößert werden. Solche Adapter, die den Fokusabstand verringern, gibt es ab etwa 10 €. Stellen Sie den Fokus Ihres Objektivs auf unendlich und bewegen Sie – falls möglich – lieber das Motiv als das Stativ, bis die Aufnahme scharf gestellt ist.

Wie Sie die Aufnahme optimal komponieren, hängt von der Größe des Motivs sowie Ihrer Umgebung ab. Während sich Umkehrringe gut für unbewegliche Motive wie Blumen im Studio eignen, weil Sie dann Zeit haben, den Fokus manuell einzustellen, sind Sie draußen bei der Jagd nach sich schnell bewegenden Motiven wie Insekten mit einem dedizierten Makro-Objektiv definitiv besser beraten. ■

tipp Die Objektive
DIE OPTIONEN, KLEINE OBJEKTE ZU
FOTOGRAFIEREN, SIND VIELFÄLTIG.

NAHAUFNAHME

Viele Kit-Objektive können Nahaufnahmen im Abbildungsmaßstab zwischen 1:5 und 1:2 der echten Größe auf den Sensor bringen. Bei vollem Zoom kann ein 18-bis-200-mm-Teleobjektiv beispielsweise eine 0,24-fache Vergrößerung liefern.



ECHTES MAKRO

Ein dediziertes Makro-Objektiv sollte in der Lage sein, ein lebensgroßes Bild eines Motivs auf dem Bildsensor zu reproduzieren – ein Abbildungsmaßstab von 1:1. Beachten Sie bei der Wahl eines Makro-Objektivs, in welchen Distanzbereichen es arbeitet.



UMKEHRRING-ADAPTER

Die Metallringe werden auf das Filtergewinde an der Objektiv-Vorderseite geschraubt und erlauben es, dieses umgekehrt am Body anzubringen. Auch hier vergrößert sich der Abbildungsmaßstab. Nachteil: Sie müssen die Bilder manuell belichten.



Testen Sie Zwischenringe

Um näher an das Motiv heranzukommen, könnten Sie einmal sogenannte Zwischenringe ausprobieren. Das sind Hohlzylinder, die zwischen Kamera und Objektiv angebracht werden und die Vergrößerung steigern.

ES KOMMT DRAUF AN
Je nachdem, was für ein Foto Sie erreichen möchten, müssen Sie sich Ihre Ausrüstung zusammenstellen.



Standard-Objektiv



Rahmen ausfüllen Auf der Naheinstellungsgrenze war es uns mit einem 18-bis-200-mm-Objektiv möglich, eine Nahaufnahme dieser Orchideenblüte zu machen.



Limitierte Vergrößerung Bei maximalem Zoom ist es nicht möglich, mit dem Standard-Objektiv eine 1:1-lebensgroße Reproduktion dieser Münze aufzunehmen.



Mangelnde Schärfe Wenn Sie Standard-Objektive bei vollem Zoom verwenden, kann den Aufnahmen die Schärfe von dedizierten Makro-Objektiven fehlen.

Makro-Objektiv



Schärfentiefe Ein richtiges Makro-Objektiv erlaubt einen intimen Blick auf die Blüte, aber die 60-mm-Brennweite schränkt den Arbeitsabstand ein.



Präzise Größe Ein 60-mm-Makro-Objektiv, mit dem Sie im Abstand von 18 cm fotografieren, erzeugt eine originalgroße Abbildung der Münze auf dem Sensor.



Verwackelte Bilder Obwohl manche Makro-Objektive Bildstabilisierung haben, sollten Sie Kamera oder Objektiv möglichst auf einem stabilen Stativ anbringen.

Objektiv mit Umkehrring



Ungenauer Fokus Die Kombination aus 18-mm-Brennweite und APS-C-Sensor liefert zwar eine mehr als lebensgroße Abbildung, jedoch nur mit limitierter Schärfentiefe.



Fokusebene Durch Umkehrringe entstehen Bilder mit nur sehr geringer Schärfentiefe. Bei flachen Motiven wie dieser Münze stellt das aber kein Problem dar.



Zünglein an der Waage Mit Umkehrlinsen ändert die kleinste Bewegung den Fokuspunkt. Fokusstapeln und ähnliche Techniken sind hier probate Gegenmittel.

Stichwort: Brennweite

Den passenden Abstand
und Objektiv wählen.

Die Brennweite dedizierter Makro-Objektive liegt ungefähr zwischen 40 mm und 200 mm. Die richtige Wahl hängt zwar letztlich von Ihrem Motiv ab, aber dennoch sollten Sie bedenken, dass mit größerer Brennweite auch der Objektivpreis steigt.

Überlegen Sie zunächst, wie viel Abstand zwischen Motiv und Objektiv Sie benötigen. Zum Beispiel ist die Standardbrennweite von 50 mm perfekt, um unbewegliche Motive wie etwa Münzen oder Kunst aufzunehmen. Um dieses Objektiv effektiv nutzen zu können, muss es aber sehr nah am Motiv positioniert werden. Das kann sich störend auf die Ausleuchtung auswirken und bei lebenden Motiven sogar gänzlich undurchführbar sein.

Mittlere Zoomweiten von etwa 105 mm sind mit ihrer typischen Naheinstellungsgrenze von 30 cm ideal für Blumen und größere Insekten geeignet. Ihr günstiger Preis und geringes Gewicht machen sie zu einem beliebten Allrounder. Ein Teleobjektiv mit 180 mm hat einen Arbeitsabstand von etwa 50 cm. Damit lassen sich prima fliegende Insekten wie Schmetterlinge ablichten, ohne sie zu stören. Außerdem können Sie damit auch entfernte Motive erreichen, an die Sie nicht näher herankommen.

Wägen Sie bei der Wahl des Objektivs Ihr Budget und den benötigten Arbeitsabstand gegeneinander ab und bedenken Sie auch, welche Perspektive Sie erhalten möchten. Um störende Hintergründe zu kompensieren, ist ein längeres Objektiv am effektivsten. ■

200 MM
Eine Brennweite wie 180 mm oder 200 mm erlaubt nicht nur die größtmögliche Distanz zwischen Motiv und Objektiv, sondern sorgt außerdem dafür, dass störende Hintergründe dank Unschärfe-Effekt verschwinden.



60-MM-OBJEKTIV Die Naheinstellungsgrenze eines 60-mm-Objektivs beträgt lediglich 20 cm. Dafür ist es jedoch in der Regel die preisgünstigste Variante.



105-MM-OBJEKTIV Viele mittlere Telezoom-Objektive wie das Nikon 105mm f2.8G IF-ED kommen mit eingebauter Bildstabilisierung, die es erlaubt, freihändig (ohne Stativ) zu fotografieren.



Ausleuchten des Kleinmotivs

Die Möglichkeiten der Beleuchtung im Makro-Genre.

Aufgrund der kleinen Blenden und der kurzen Arbeitsdistanz ist natürliches Licht allein bei der Makro-Fotografie oft nicht hell genug. Dann wird es notwendig, mit Kunstlicht nachzuhelfen.

Dauerlicht von einer Leuchtstofflampe oder einer LED-Einheit stellt eine simple Möglich-

keit dar, die Beleuchtung zu erhöhen. Vorteil: Sie können die Lichtquellen neu positionieren und sehen sofort, wie sich das auf Ihr Motiv auswirkt. Diese Lösung ist billiger als Blitzgeräte und gut für die Arbeit im Studio geeignet. Bedenken Sie aber trotz dieser Vorteile, dass dies deutlich weniger Leistung als ein Blitz bie-

tet und für Außenaufnahmen viel zu umständlich ist.

Generell wirft der eingebaute Blitz der Kamera oder auch ein Aufsteckblitz unschöne Schatten auf nahe Motive, ein spezieller Makro-Blitz hingegen liefert deutlich bessere Ergebnisse. Am häufigsten kommen Ringblitze oder zwei Blitzgeräte zum Einsatz, die direkt auf dem Objektiv angebracht werden. Weil die Leistung der Letztgenannten individuell gesteuert werden kann, sorgen sie zudem noch für Bildtiefe.

Egal für welche Variante Sie sich entscheiden, achten Sie immer auf die Richtung und die Balance des Lichts und wie es das Aussehen Ihres Motivs verändert. So betont Licht von der Seite stark strukturierte Objekte, während Licht von hinten durchsichtige Materialien verbessern kann. Experimentieren ist der Schlüssel zum Erfolg. Betrachten Sie Ihr Motiv also immer aus allen Richtungen, während Sie die Beleuchtungsvarianten ändern, bis Sie die optimale gefunden haben. ■



LICHTEFFEKTE Spezielle Makro-Lichter und -Blitze sorgen für perfekt ausgeleuchtete Resultate.



SPEZIELLER MAKRO-BLITZ Blitz-Kits wie etwa das Nikon R1C1 verfügen über zwei separate Blitze, mit denen Sie Richtung und Balance des Lichts genau steuern können.

HELL UND STARK
Hier war das Studio nicht optimal beleuchtet, aber mit Blitzen wurde der Aufnahme ein Boost in der Ausleuchtung verpasst.

Schatten wegreflektieren

Bei einigen Nahaufnahmen ist es unmöglich, eine Schattenbildung auf dem Motiv zu verhindern. Werfen Sie Licht mit einem kleinen Reflektor oder Handspiegel zurück auf die Szene und leuchten Sie so die schattigen Bereiche gleichmäßig aus!



© Kutikany/Shutterstock.com

SCHMETTERLING #1 Das Motiv im Gegenlicht zu fotografieren und es mit einem Reflektor auszuleuchten, kann Drama erzeugen.

Klein und noch kleiner

Lernen Sie die Profi-Techniken zum Fotografieren von Objekten im Miniaturformat kennen.

Wenn Sie schon mal versucht haben, ein winziges Objekt zu fotografieren, dann kennen Sie vermutlich diese Mischung aus Freude und Frustration, die mit der Makro-Fotografie einhergeht. Grob gesagt gibt es zwei Arten von Makro-Fotografie, nämlich das Standard-Makro einerseits und die extreme bzw. Mikro-Fotografie andererseits. Es gibt Überschneidungen zwischen beiden, und viele der Fototechniken gelten für beide. Es gibt dennoch Unterschiede und es ist wichtig, diese zu kennen und anzuwenden, um die bestmöglichen Resultate zu erzielen.

Ein Standard-Makro-Objektiv ist eines, das auf seiner Naheinstellungsgrenze ein Bild mit einer 1:1-Vergrößerung erzeugt, das heißt, dass das Motiv in Lebensgröße auf

dem Kamerasensor abgebildet wird. Das ist die Art von Makro-Fotografie, mit der Sie wahrscheinlich bereits am besten vertraut sind. Standard-Makro verfügt über eine breite Anwendungspalette und ist besonders für kleine Objekte geeignet, die man noch mit bloßem Auge erkennen kann. Extreme Makro-Fotografie beginnt dort, wo Makro aufhört – bei einer 1:1-Vergrößerung –, und wird stetig größer. Das macht sie zur idealen Wahl für entweder sehr kleine Motive oder Fälle, bei denen Sie von diesem auch die winzigsten Details erfassen möchten. Die starke Vergrößerung hat allerdings auch Nebenwirkungen. Diese Objektive sind oft sehr dunkel. Kombiniert man sie also mit den kleinen Blenden, die für die Makro-Fotografie notwendig sind,

tipp

Wichtige Makro-Techniken BESTE ERGEBNISSE MIT MAKRO-OBJEKTIV UND NATÜRLICHEM LICHT



Bildkomposition Denken Sie nicht nur daran, wo Ihr Motiv sein wird. Überlegen Sie auch, welche Winkel die auffälligsten Bilder kreieren, und beachten Sie den Hintergrund.



Stativ nutzen Makro-Aufnahmen sind sehr anfällig für Verwackler. Ein stabiles Stativ erlaubt es Ihnen, die Blende für maximale Schärfentiefe abzublenzen.



Hartes Licht meiden Vermeiden Sie starke Sonnenstrahlen; dunkle Schatten verderben Ihr Bild. Nutzen Sie natürliche Schatten oder Reflektoren für weiches Licht.



Fokussieren Wechseln Sie für die optimale Kontrolle auf manuellen Fokus und Live View. Stellen Sie auf das wichtigste Detail scharf, etwa die Augen eines Tiers.



Gleichgewicht Wichtig ist die Balance zwischen scharfem Motiv im Vorder- und dem verschwommenen Hintergrund. Kurze Verschlusszeiten vermeiden Verwackler.



Indirekt auslösen Arbeiten Sie für schärfere Bilder mit Selbst- oder Kabelauslöser sowie der Spiegelvorauslösung, um Erschütterungen der Kamera zu vermeiden.



© Jeffery Alan Brown/Shutterstock.com

SCHMETTERLING #2 Das Bild kombiniert ein scharfes Vordergrundmotiv mit einem angenehm unscharfen Hintergrund.

bedeutet das, dass die Nutzung eines Blitzes zum Ausleuchten des Motivs notwendig ist. Ein weiterer Nachteil ist der geringe Arbeitsabstand solcher Objektive. Der Fokusabstand kann bei nur wenigen Zentimetern zwischen Objektiv und Motiv liegen. So nah an Ihr Motiv heranzukommen und auf diese kurze Distanz auch noch mit einem Blitz zu arbeiten, kann schwierige Arbeitsbedingungen darstellen.

Es gibt zwei Schlüsselfaktoren, an denen Sie festmachen können, welche Art Makro Sie wählen sollten. Der erste und offensichtliche ist die Größe des Motivs. Standard-Makro-Objektive eignen sich gut für größere Motive oder Fälle, bei denen Sie noch mehr um das Motiv herum zeigen und es im Kontext mit seiner Umgebung darstellen möchten. Der andere Faktor ist das Licht. Obwohl die Nutzung eines Blitzes bei extremen Makros viele Vorteile bietet, kann es auch herausfordernd sein, eine ganze Szene mit Blitzlicht auszuleuchten. Häufig sieht man Mikro-Bilder mit schwarzen Flächen, die der Blitz nicht ausleuchten konnte. Das macht Standard-Makros zur besseren Wahl, wenn der Hintergrund weit von Ihrem Motiv entfernt ist. ■



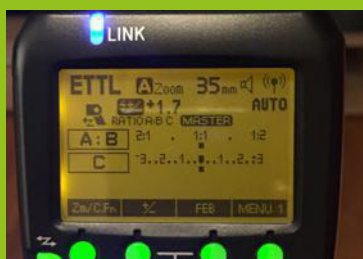
© Stockagogo, Craig Barhorst/Shutterstock.com

HONIGBIENE In diesem Bild haben wir durch weiches (Blitz-)Licht die harten Schatten entfernt und zudem damit die Farben verstärkt.

Es wird extrem DIE GRUNDLAGEN SITZEN? DANN KÖNNEN SIE MIT HÖHEREN VERGRÖßERUNGEN EXPERIMENTIEREN.



Arbeitsabstand beachten Welche Vergrößerung soll es sein? Je höher Sie sie wählen, desto kleinere Objekte können Sie aufnehmen, allerdings nur auf Kosten des Arbeitsabstandes.



Mit Blitz arbeiten Das Motiv mit einen Blitz auszuleuchten, bietet viele kreative Möglichkeiten. Die meisten Motive profitieren von weichem, diffusem Licht, das harte Schatten entfernt.



Bewegungsexperiment Mit dem Blitz sind Sie nun in der Lage, auch „frei Hand“ zu fotografieren. Nutzen Sie das, um beispielsweise sich schnell bewegende Tiere zu verfolgen.



Kein Autofokus Vergessen Sie diese Hilfsfunktion! Sie müssen stattdessen Ihr Objektiv lediglich näher ans Motiv bewegen. Bei Freihand-Fotos bewegen Sie die Kamera, bis das Motiv scharf ist.



Einstellungen anpassen Für maximale Schärfentiefe wählen Sie kleine Blenden. Obacht! Bei zu kleinen Blenden können die Bilder wegen Beugungsunschärfe (Diffraction) auch unscharf werden.



Auslösen Bei der Verwendung eines so dunklen Objektivs mit sehr geringer Fehlerquote kann Fokussieren schwierig sein. Machen Sie viele Fotos und experimentieren Sie mit Kamerawinkel und Fokus.



© Anna Mikhayeva/Shutterstock.com

RÜSSELKÄFER Durch eine nicht ganz rahmenfüllende Vergrößerung steht mehr des Motivs im Fokus.

Was ist Fokusstapeln?

Die Schärfentiefe einer Aufnahme kann durch die Kombination mehrerer Belichtungsvarianten erhöht werden.

Die größte Hürde, die Sie bei der Makro-Fotografie überwinden müssen, ist, die begrenzte Schärfentiefe in den Griff zu bekommen. Es gibt keine wirkliche Alternative zu guter Technik, aber selbst wenn die Wahl von Objektiv, Blende und Komposition ihren Teil dazu beiträgt, die Schärfentiefe zu maximieren, gibt es auch immer wieder Situationen, in denen das schlicht und ergreifend trotzdem nicht ausreicht. Dann sollten Sie zum sogenannten Fokusstapeln greifen.

Fokusstapeln bietet zwei wesentliche Vorteile: Erstens – wie der Name schon sagt – vergrößert es den Schärfebereich. Zweitens erlaubt es Ihnen, eine Blende im optimalen Bezug zur Bildschärfe zu wählen, ohne zunächst einmal auf die Schärfentiefe Rücksicht nehmen zu müssen. Die Grundlagen des Fokusstapelns sind relativ einfach. Sie nehmen eine Reihe von Fotos auf, bei denen Sie jeweils



TOTENKOPFSCHWEBFLIEGE Solche Fokusstapel-Bilder benötigen ein Kamera-Setup mit Fokussierplatte und Klammer, die das Motiv festhält.



BLATTLÄUSE Dieses Bild ist aus sieben in jeweils leicht verschobenen Ebenen einzeln aufgenommenen Bildern entstanden.



MEHR DRAMA Fokusstapeln kann für eine unglaubliche Detailfülle des Motivs sorgen.

nur verändern, welche Fläche scharf abgebildet ist. Danach fügen Sie diese Bilder mithilfe einer Software zu einem einzigen Bild zusammen. Das Ergebnis ist ein Foto mit einer deutlich größeren Schärfentiefe, als sie mit einer einzelnen Aufnahme möglich wäre. Damit die Software die Bilder genau zusammenfügen kann (engl. „stitching“), darf sich einzig und allein die Fokusebene bei ihnen ändern. Beleuchtung, Komposition und Brennweite müssen exakt gleich bleiben, um das optimale Ergebnis zu erhalten. Die ersten beiden Bedingungen erfüllen Sie, indem Sie Ihre Kamera auf einem stabilen

Stativ befestigen. Die gleiche Brennweite beizubehalten, ist schwieriger, als es klingt. Vielleicht fällt es Ihnen nicht auf, aber wenn Sie den Fokusring Ihrer Kamera bewegen, ändert sich auch die Brennweite. Zwar nur minimal, aber die Änderung ist groß genug, dass es später beim Übereinanderlegen der Bilder (durch die Software) zu Verzerrungen kommen kann. Deshalb müssen Sie beim Fokusstapeln die Position der Kamera verändern, statt den Fokusring zu nutzen. So ändert sich die Fokusebene, aber die Brennweite bleibt gleich. Dazu nutzen Sie am besten eine Fokussierplatte. Diese modifizierte

Version einer normalen Kameraplatte kann in kleinen Schritten vor- und zurückgleiten.

Aber auch die Technik des Fokusstapelns hat ihre Grenzen. Es ist ein langsamer Prozess, der eine gute Technik, Präzision und Geduld erfordert. Sie eignet sich daher auch nur für Motive, die sich nicht bewegen oder zumindest lang genug still halten, bis Sie die benötigte Anzahl Bilder aufgenommen haben. Doch in der richtigen Situation ist Fokusstapeln, egal ob Sie nur einige oder gar Hunderte Bilder stapeln, ein fantastisches Tool, um Bilder aufzunehmen, die mit herkömmlichen Techniken nicht möglich wären. ■



KRABBENSPINNE Hier wurden vier Bilder gestapelt, um die Schärfentiefe zu erhöhen.

Low-Light-Fotografie

Auch bei wenig Licht kann man stimmungsvolle Aufnahmen machen. Mit der passenden Ausrüstung, ein bisschen Kreativität und Techniken wie Langzeitbelichtung und Lichtmalerei gelingt das!

Viele finden, dass Sonnenaufgang und Sonnenuntergang dank des lieblichen goldenen Lichts, das ihnen eigen ist, die besten Tageszeiten sind, um tolle Fotos zu schießen. Doch auch die Stunden jenseits der Dämmerung können für Fotografen reizvoll sein. Es mag etwas seltsam klingen, aber schwaches Licht bietet immenses Potenzial für Kreativität. Zwar können Sie davon das gesamte Jahr über profitieren, aber der Spätherbst, der Winter und der Beginn des Frühlings sind dafür am besten geeignet.

Lassen Sie sich darum während der kälteren Monate oder auch in der Nacht keinesfalls vom Fotografieren abhalten. Genau genommen können gerade die langen Nächte des Winters zahlreiche kreative Möglichkeiten für Fotografen bieten, die bereit sind, sich in die

Dunkelheit hinauszuwagen. Und diejenigen Wochenenden, an denen sich der gewünschte Nebel und Frost beim ersten Licht eben doch nicht einstellen, können Sie dazu nutzen, tolle Locations für Nacht-Shootings aufzuspüren. Dabei ist es egal, ob Sie in der Stadt oder auf dem Land wohnen, denn es gibt überall potenzielle Orte für Fotoaufnahmen, von illuminierten Straßen in der Stadt bis hin zu mondbeschienenen Bergen fern des Trubels. Pendelstrecke und Arbeitsplatz lassen sich prima zum Scouten verwenden: Welches Gebäude ist am schönsten illuminiert? Welche Straßen sind am meisten frequentiert und damit am besten dazu geeignet, Lichtspuren des Verkehrs aufzunehmen? Und welche ländlichen Gegenden eignen sich für Lichtmalerei? ■



© Denis Belitsky/Shutterstock.com

ZAUBERHAFTE NÄCHTE
*Räumen Sie Ihre Kamera nach
Sonnenuntergang nicht zur
Seite, denn auch dann können
unglaubliche Bilder entstehen.*



© Catalin Petoles/Shutterstock.com

info **Essenzielles** BEREIT FÜR NACHTAUFNAHMEN?

WEITWINKELOBJEKTIV

Für Landschaften tagsüber und nachts sind geringe Brennweiten perfekt. Sie haben nicht nur einen großen Blickwinkel, sondern erzeugen auch mehr Schärfentiefe, wenn Sie die Brennweite reduzieren.



STATIV

Es ist unerlässlich ein gutes Stativ zu haben, das während Langzeitbelichtungen weder durchhängt noch wackelt. Modelle mit Haken, um Gewichte anzubringen, sind optimal.



TASCHENLAMPE

Auch Fotografen, die kein Lichtmalen betreiben möchten, benötigen eine Taschenlampe. Nutzen Sie diese zum Fokussieren und um sich zurechtzufinden und packen Sie natürlich auch genügend Batterien dafür ein.



HILFSMITTEL TASCHENLAMPE

Eine Taschenlampe mit guter Leuchtleistung ist bei schwachem Licht ein wichtiges Zubehör, denn Nachtfotografie kann einige sehr kreative Möglichkeiten bieten.

Richtig ausgerüstet

Gute Vorbereitung für ein Shooting ist das A und O – das gilt gerade auch in der Dunkelheit.

Logischerweise will man auf Fotoausflügen nicht mehr Equipment mit sich führen als nötig. Das gilt insbesondere für Nachtaufnahmen, denn im Schein einer Taschenlampe ist es noch mühsamer, alles Notwendige zu finden, und es geht bei schwacher Beleuchtung auch schneller etwas verloren oder kaputt. Wir empfehlen Ihnen daher, Ihre Tasche aufzuräumen und Überflüssiges daheim zu lassen.

Da Sie bei Aufnahmen in der Dunkelheit meist mit einer Langzeitbelichtung – von mehreren Sekunden bis gar zu Minuten – arbeiten müssen, ist ein gutes, stabiles Stativ unerlässlich, um Bewegungsunschärfe durch Verwackeln zu vermeiden. Ebenfalls eine sinnvolle Investition ist ein Stativkopf, der fest schließt und nicht absinkt.

In der Regel bevorzugt man bei schwachem Licht und Nachtfotografie Weitwinkel-Objektive. Das kommt zum Teil daher, dass die Motive häufig Landschaften, Skylines oder Nachthimmel sind und eine breitere Ansicht erfordern. Andererseits sorgt die geringe Brennweite aber auch für eine größere Schärfentiefe bei jeder gegebenen Blende. So lässt sich auch die Empfindlichkeit (ISO) niedrig halten, um Bildrauschen zu minimieren.

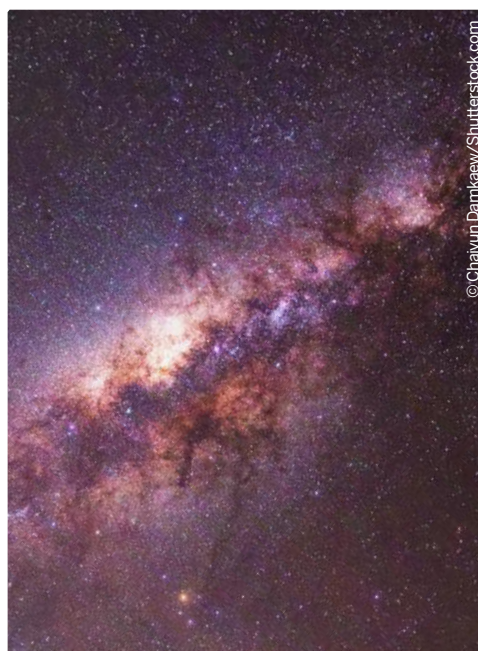
Obwohl Sie bei Belichtungszeiten unter 30 Sekunden auch mal ohne Fernauslöser auskommen, wird ein solcher bei Langzeitbelichtungen unverzichtbar, denn nur damit lässt sich der Verschluss erschütterungsfrei öffnen. Andererseits können Erschütterungen bei nur wenigen Sekunden Belichtung ganz praktisch sein, da sie das Bild etwas „weicher“ machen. Einige Fernauslöser wie etwa der Hähnel Captur können Langzeitbelichtungen sogar für Sie timen. Alternativ lässt sich Ihr Smartphone per Triggertrap in einen Fernauslöser verwandeln.

Für die Technik der Lichtmalerei brauchen Sie eine helle Taschenlampe. Sind Sie nah am Motiv, sollte eine Lampe à la Maglite ausreichen. Sind Sie weiter entfernt, benötigen Sie einen kräftigen weißen Fahrradscheinwerfer mit 600 bis 1.100 Lumen. Bei einer SLR ohne Sucherverschluss sollten Sie zu einem schwarzem Tuch oder Ähnlichem greifen, um damit zu verhindern, dass während einer Langzeitbelichtung Licht in den Sucher eindringt. ■



POLARLICHT Wenn man einen geeigneten Standort findet, sind atmosphärische Langzeitbelichtungen besonders effektiv.

MIT MARKIERUNG Wenn Sie den Fokus manuell auf „Unendlich“ stellen, prüfen Sie in der Live-Ansicht auf dem Bildschirm, ob die hellsten Bereiche scharf aussehen.



UNSERE GALAXIS Wenn Sie den Nachthimmel fotografieren, brauchen Sie sich nicht darum zu sorgen, den Vordergrund scharf zu bekommen, denn es geht um den fernen Himmel. Bei den Sternen setzen Sie den Fokus auf „Unendlich“, um sie scharf abzubilden. Und vergessen Sie den Autofokus – in diesem Fall fokussieren wir nur manuell. Hier war die Kamera auf einem Tracker montiert, um die Sterne als Punkte statt Streifen abzulichten.



MANUELL ODER AUTOMATIK? Es ist oft besser, manuell zu fokussieren. Falls Sie sich für den manuellen Fokus entscheiden und eine SLR verwenden, aktivieren Sie am besten Live View. Damit sehen Sie gleich, was Sie tun.



EIN-PUNKT-AUTOFOKUS Der Mittelpunkt eines SLR-Autofokussystems ist der empfindlichste. Stellen Sie die Kamera daher auf „Single-Point-AF“ (o. ä.) und stellen Sie bei schwachem Licht auf den Mittelpunkt scharf.



EIN WENIG LICHT Autofokus-Systeme benötigen Licht und Kontrast zum Arbeiten. Entweder leuchten Sie mit einer Taschenlampe auf das Motiv oder Sie fokussieren auf den Rand einer Lichtquelle in der Szene.

Bildkomposition

Fügen Sie die idealen Elemente zusammen.

Wie jede andere Fotoaufnahme bedürfen auch Langzeitbelichtungen der Bildkomposition. Es werden dabei die gleichen Regeln angewandt – wie etwa die Drittelregel. Außerdem ist es wichtig, dass Sie die gewählte Szene als Ganzes betrachten und sicherstellen, dass es etwas Interessantes im Vordergrund, in der Mitte und auch im Hintergrund der Komposition zu sehen gibt – genauso, als würden Sie bei Tageslicht eine Aufnahme gestalten. Allerdings können Sie in der

Dunkelheit das Licht oder auch dessen Abwesenheit dazu benutzen, Teile der Szene besonders her-

vorzuheben oder im Gegenteil ganz zu verbergen.

Beachten Sie bei der Belichtung einer Aufnahme über mehrere Sekunden hinweg (oder noch mehr), dass bewegte Objekte dabei eventuell unscharf oder gar nicht aufgezeichnet werden. Das hängt davon ab, wie schnell sich diese Objekte bewegen und wie lange Sie das Bild belichten. So lassen sich beispielsweise Wolken als Unschärfe aufzeichnen, um ein Gefühl von Bewegung oder einem aufziehenden Sturm zu vermitteln und sich bei einer sehr langen Belichtung über das gesamte Bild auszubreiten. Oder während die dunklen Silhouetten vorbeifahrender Autos unsichtbar sein werden, lassen sich ihre hellen Lichter als Lichtspuren aufnehmen. ■

Sucher abdecken!

Bei einer SLR ist es wichtig, den Sucher bei einer Langzeitbelichtung abzudecken oder seinen Verschluss zu schließen, damit kein unerwünschtes Licht in die Kamera gelangen und seltsame Flecken verursachen kann.

tipp Stopper

MIT EINEM GRAUFILTER LÄSST SICH DIE BELICHTUNGSZEIT EINER AUFNAHME WEITER AUSDEHNEN.

Lee Filters' Big Stopper ist ein beliebter Neutralsdichte-Filter (ND), um die Belichtungszeit zu verlängern. Mit seinen zehn f-Stops ist er aber für schwaches Licht oder Dämmerung stärker als nötig. Der Little Stopper stellt eine gute Alternative dar. Er mindert den Lichteinfall so, dass eine Belichtung mit 1/4 Sekunden nun 15 Sekunden dauern kann.



© Ken Phung/Shutterstock.com

NORDLICHT Obwohl der Rauschpegel mit ISO 1600 bei einer D810 nicht so schlimm ist, wird dennoch ein wenig Nachbearbeitung nötig werden.

Rauschen beheben

Lange Belichtungszeiten sorgen auch für Probleme.

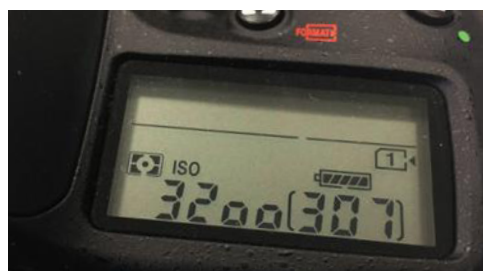
Ein unerwünschter Nebeneffekt langer Belichtungszeiten besteht darin, dass der Bildsensor im Kameragehäuse sich dabei immer stärker erwärmt – dies führt zu unschönem Bildrauschen. Anders als beim Rauschen als Folge hoher ISO-Einstellungen ist dies charakteristisch für den Sensor. Es gibt jedoch Mittel und Wege, das Rauschen wieder zu entfernen.

Am einfachsten geht das mit dem eingebauten Rauschunterdrückungssystem der Kamera. Allerdings verdoppelt sich durch dessen Einsatz die Entstehungszeit jedes einzelnen Bildes. Nach der Aktivierung im Menü greift die Langzeit-Rauschunterdrückung bei jeder Belichtung mit Zeiten länger als einer Sekunde. Nachdem das Bild aufgenommen wurde, erstellt die Kamera noch ein weiteres, ohne den Verschluss zu öffnen. Mit diesem dunklen Frame identifiziert die Kamera genau, wo das Rauschen auftritt, bevor es diese Störungen dann automatisch aus dem Bild entfernt. ■



DER MOBIUS ARCH IN KALIFORNIEN Rauschen kann in gleichförmigen Bereichen problematisch sein – wie auf diesem Himmel, der mit einer moderaten ISO von 800 aufgenommen wurde.

„Um das Bildrauschen zu reduzieren, können Sie mehrere Aufnahmen einer Szene zusammenfügen.“



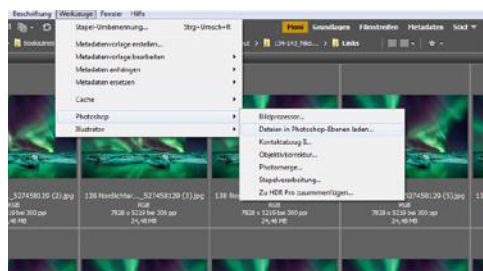
ISO-EINSTELLUNG Wenn sich eine Gelegenheit für ein Foto bietet, die Lichtverhältnisse aber schlecht sind und Sie kein Stativ haben, können Sie nur den ISO-Wert erhöhen.



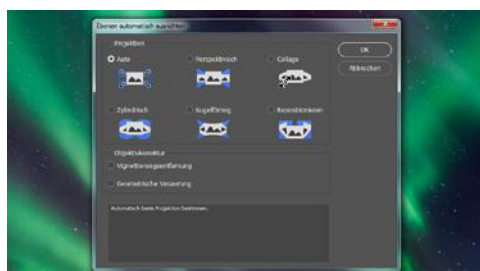
SERIENBILDER Erstellen Sie eine Reihe von Bildern so nah wie möglich am Original. Aktivieren Sie dazu die Serienbildfunktion, indem Sie das Wählrad auf „CH“ stellen.



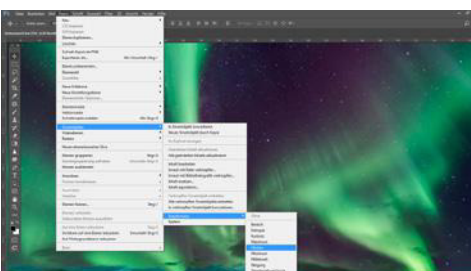
SEQUENZ Korrigieren Sie gegebenenfalls die Belichtung für scharfe Aufnahmen. Machen Sie dann eine Sequenz von 10 Bildern mit der gleichen Belichtung und Komposition.



BILDER HERUNTERLADEN Öffnen Sie die Bilder in der Adobe Bridge. Wählen Sie die, mit denen Sie arbeiten wollen. Klicken Sie auf „Werkzeuge“ > „Photoshop“ > „Dateien in Photoshop-Ebenen laden“.



AUSRICHTEN Oft gibt es Abweichungen in der Komposition. Wählen Sie „Bearbeiten“ > „Ebenen automatisch ausrichten“, damit alle Bilder exakt übereinander liegen. Die auszurichtenden Ebenen müssen ausgewählt sein.



STAPELMODUS Wählen Sie alle Ebenen aus und dann „Ebene“ > „Smartobjekt“ > „In Smartobjekt konvertieren“. Schließlich auf „Ebene“ > „Smartobjekt“ > „Stapelmodus“ > „Median“ gehen.

Was ist Lichtmalerei?

Die Dunkelheit kreativ mit Taschenlampen erhellen.

Ein großer Vorteil der Langzeitbelichtung ist, dass sie Ihnen genug Zeit gibt, die Helligkeit von Teilen der Szene zu verändern. Diese Methode nennt man Lichtmalerei, denn Sie nutzen dazu eine Taschenlampe als Malpinsel und führen ihn über Objekte, um diese aufzuhellen. Das ist besonders nützlich, um dunkle Objekte unter einem helleren Himmel aufzuhellen, kann aber auch kreativer eingesetzt werden, etwa für glühende Muster oder Flecken aus Licht und Schatten.

Profi-Landschaftsfotografen arbeiten bei der Lichtmalerei gerne mit 30-Sekunden-Belichtungen, denn diese lassen ausreichend Zeit, die Szene auch ohne Bulb-Modus punktuell auszuleuchten. Bei nahen Vordergründen lässt sich eine f8-Blende nutzen, die auf f5.6 oder f4 verringert wird, wenn das Motiv etwas weiter weg ist und die Schärfentiefe nicht reicht.

Um Szenen zu beleuchten die bis zu 800 Meter entfernt sind, empfiehlt sich eine Lampe mit 1.100 Lumen und separater

Batterieeinheit, wobei er das Licht gleichmäßig und methodisch wie einen Scanner über das Zielgebiet bewegt. Bei näheren Gebieten reicht es aus das Licht auf eine 600-Lumen-Handlampe zu reduzieren.

Wenn Sie keine Kamera im Live-Bulb- oder Live-Time-Modus nutzen, können Sie die Belichtung nicht sehen und müssen experimentieren. Ist das Motiv zu dunkel, bewegen Sie die Lampe langsamer, gehen Sie näher heran oder erhöhen Sie die Belichtungszeit. Ist es zu hell, gilt das Gegenteil.

Bei Kameras mit WLAN ist es beim Lichtmalen nützlich, ein Livebild der Kamera auf dem Smartphone zu sehen. Anstatt jemanden sagen zu müssen, das Licht an den richtigen Punkt oder Winkel zu bringen, sieht man gleich auf dem Handy, was passiert. Das spart viel Zeit für missglückte Versuche. Besonders hilft dies bei kreativer Lichtmalerei, wenn Sie sicherstellen möchten, dass Kamera und Licht im perfekten Winkel sind, um die richtigen Schatten und Helligkeitspunkte zu erzeugen. ■

Schwarze Kleidung

Bei der Lichtmalerei sollten Sie sich schwarz kleiden, insbesondere wenn Sie sich in der Szene bewegen müssen. So werden Sie im fertigen Bild nicht gesehen und Ihre Kleidung reflektiert kein Licht.

info Dunkle Stellen optimieren

MIT LICHTMALEREI DETAILS IN DUNKLEREN BILDBEREICHEN HERAUSSTELLEN

Fokus finden Montieren Sie die Kamera auf ein Stativ und stellen Sie scharf. Nutzen Sie dazu den Autofokus, wechseln Sie danach auf den manuellen Fokus, damit er sich nicht ändert.

Manuelle Belichtung Verwenden Sie eine Blende, die genug Schärfentiefe und einen möglichst geringen ISO-Wert bei nutzbarer Verschlusszeit erlaubt – 30 s sind ideal.

Licht machen Lösen Sie aus und malen Sie für etwa 15 bis 20 Sekunden Licht über die dunklen Bereiche. Prüfen Sie das Histogramm, um ausgewogene Bildtöne zu gewährleisten.



DAS FERTIGE BILD Ohne die Lichtmalerei waren die Bäume nur verwaschenes Gestrüpp, während das Zelt glühte. Das Licht der Lampen hat die Details der Bäume hervorgebracht und die Belichtung ausgeglichen.

★ KOMPETENT ★ VIELSEITIG ★ KRITISCH ★

DEUTSCHLANDS ERSTAUNLICH EHRLICHES FILMMAGAZIN



WIDESCREEN – DAS BLU-RAY-, DVD- UND KINO-MAGAZIN

AUCH DIGITAL ERHÄLTlich | WWW.WIDESCREEN-ONLINE.DE

Breitbild

Worauf bei Weitwinkel-Bildern zu achten ist.

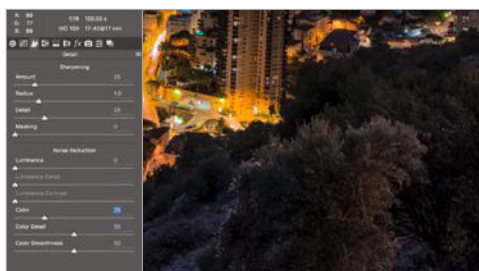
Bei Weitwinkel-Aufnahmen benötigt man ein entsprechendes Objektiv, das als Bonus bei gegebener Blende mehr Schärfentiefe erzeugt. In einigen Situationen kann f4 klein genug sein, um die benötigte Schärfentiefe zu erzeugen, insbesondere wenn es dort viel Schatten gibt. Wenn aber der Bildschwerpunkt relativ nah ist, müssen Sie möglicherweise auf f8 oder kleiner heruntergehen. Nutzen Sie eine Verschlusszeit, die Ihnen den Grad der Bewegungsunschärfe gibt, den Sie benötigen – wir empfehlen 30 Sekunden.

Die meisten Kameras können eine Belichtungslänge von maximal 30 Sekunden steuern; benötigen Sie mehr, müssen Sie den Bulb-Modus nutzen. In diesem Modus wird der Verschluss so lange offen gehalten, wie der Auslöser gedrückt bleibt – oder so lange, wie er mittels Fernauslöser gesperrt ist.

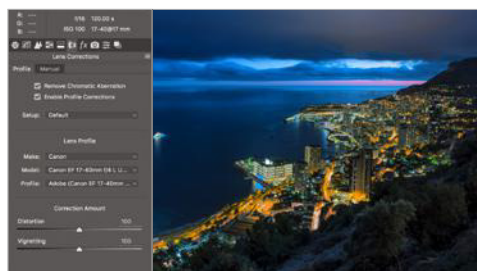
Die Empfindlichkeit hängt von der benutzten Kamera ab. Aktuelle Kameras wie die Nikon 7500 schaffen auch mit ISO 6400 akzeptable Resultate – und sogar mit ISO 25600, falls die Situation es erfordert. Ältere Modelle wie die Nikon D700 sollten höchstens mit ISO 800 genutzt werden. Im Endeffekt müssen Sie aber ausprobieren, was für Sie und Ihre Kamera akzeptabel ist. ■



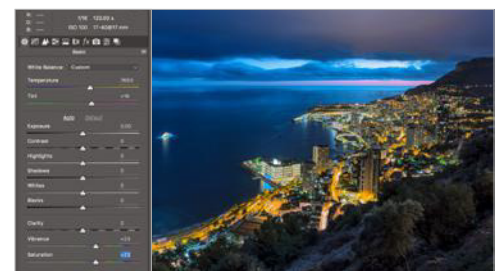
Lightroom und Camera Raw bieten alles, was Sie zur Bildbearbeitung brauchen.



RAUSCHEN ENTFERNEN Je höher der ISO-Wert, desto mehr Bildrauschen gibt es. In Camera Raw lässt sich das kaschieren. Zoomen Sie auf 100 %, um den Effekt zu sehen.



OBJEKTIVKORREKTUREN Am Horizont sind einige Kissenverzerrungen offensichtlich. Wählen Sie daher den Tab „Objektivkorrekturen“ und haken Sie das Feld „Profil-Korrekturen“ an.

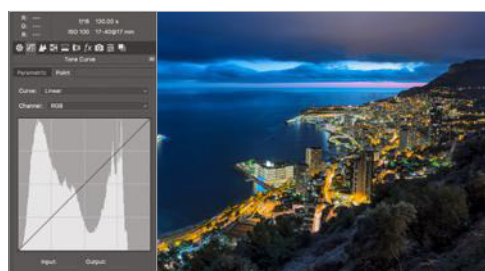


AUFWÄRMEN Nun bringen wir das rosige Leuchten des Sonnenuntergangs zurück. Ziehen Sie den Weißabgleich-Regler nach rechts. Das erhöht Dynamik und Sättigung.

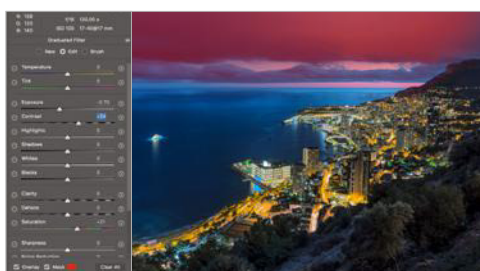


© Davide Sco/Shutterstock.com

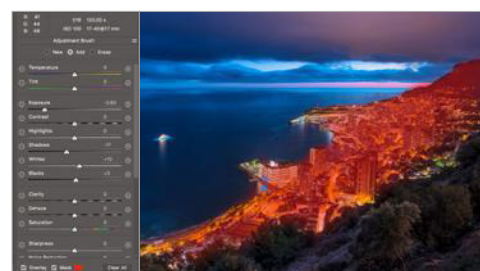
DAS FERTIGE BILD Zum finalen Tuning dunkeln wir die Bildecken etwas ab und legen so den Fokus auf die wichtigsten Teile der Szene. Nutzen Sie dazu die Post-Crop-Vignettierung im Effekte-Tab.



HISTOGRAMM PRÜFEN Aufnahmen direkt nach Sonnenuntergang sind recht flach. Da es hier aber weder zerstörte Schatten noch ausgebrannte Lichter gibt, lässt sich viel richten.



KONTRAST OPTIMIEREN Erhöhen Sie Kontrast und Klarheit mit den Reglern. Dunkeln Sie dann den Himmel mit der VerlaufsfILTERsteuerung ab und erhöhen Sie dessen Sättigung und Kontrast.



FEINSCHLIFF Wir haben die Markierungen im Sand mittels Bereichsreparatur entfernt und die Bildmitte per Korrekturpinsel abgedunkelt, um die beleuchteten Felsen herauszuheben.

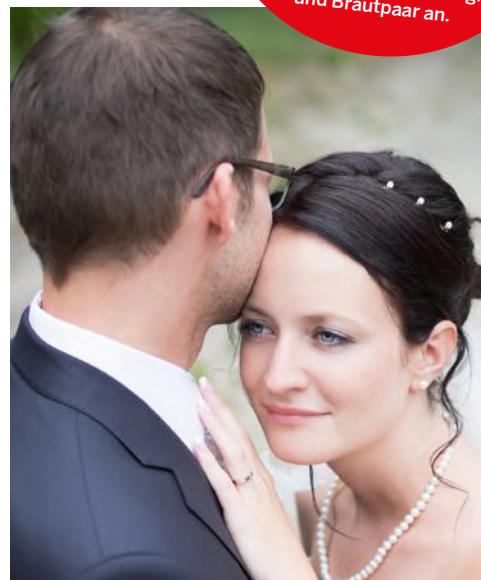
Hochzeitsfotografie

Den schönsten Tag des Lebens festhalten.

Eine Bilderbuch-Hochzeit ganz in Weiß ist der Traum vieler Frauen. Einige von ihnen können es kaum erwarten und fangen mit der Planung bereits im Kindergarten an. Damit nichts schiefgeht, stehen oft bereits Wochen oder gar Monate vor dem großen Tag zahlreiche Gespräche und planende Meetings an. Es geht zum Standesamt und/oder zur Kirche, zum Frisör, zum Floristen, dem Juwelier, ins Restaurant, zum Brautmodenhaus und, und, und ... Häufig erst sehr viel später macht man sich Gedanken über einen Fotografen und allzu oft verlässt man sich auf den Bruder, Schwager oder Onkel Klaus, der „doch auch immer ganz gute Fotos macht“ und spart sich das Geld für einen professionellen Fotografen. Das kann gut gehen, muss es aber nicht. Häufig liegen dann Erwartungshaltung des Brautpaares und das Ergebnis auf Onkel Klaus' Speicherkarte um Welten auseinander.

Wenn Sie wirklich sichergehen wollen, dass beim schönsten Tag Ihres Lebens nicht nur die Frisur richtig sitzt und die Vorsuppe nicht versalzen ist, sollten Sie das Interview lesen, das wir mit Anna-Lena Straßer aus Bayreuth geführt haben. Die Berufsfotografin hat jahrelange Erfahrung mit der Hochzeitsfotografie und verrät, was Sie beachten sollten, wenn Sie sich auf diesem Gebiet versuchen möchten. Ihre ausführlichen Tipps helfen Ihnen, sich optimal vorzubereiten und für alle Eventualitäten, wie etwa Schlechtwetter, gerüstet zu sein. All jenen, die sich an diesem Tag aber einfach nur unbeschwert feiern lassen möchten, verrät unser Artikel, was einen guten Fotografen ausmacht und auf was Sie bei der Buchung eines Profis achten sollten. Denn nicht nur der Preis und die Leistung, auch die Chemie zwischen Brautpaar und Fotograf muss stimmen. Denn nur dann klappt's auch mit den Bildern! ■

Individuell
 Profi-Fotografen schaffen es, nicht nur handwerklich saubere Bilder zu machen, sondern vor allem solche, in denen sich die Individualität von Braut und Bräutigam widerspiegeln. Dabei kommt es nicht nur auf Erfahrung, sondern vor allem auch auf gute Vorbereitung sowie das Kennenlernen zwischen Fotograf und Brautpaar an.



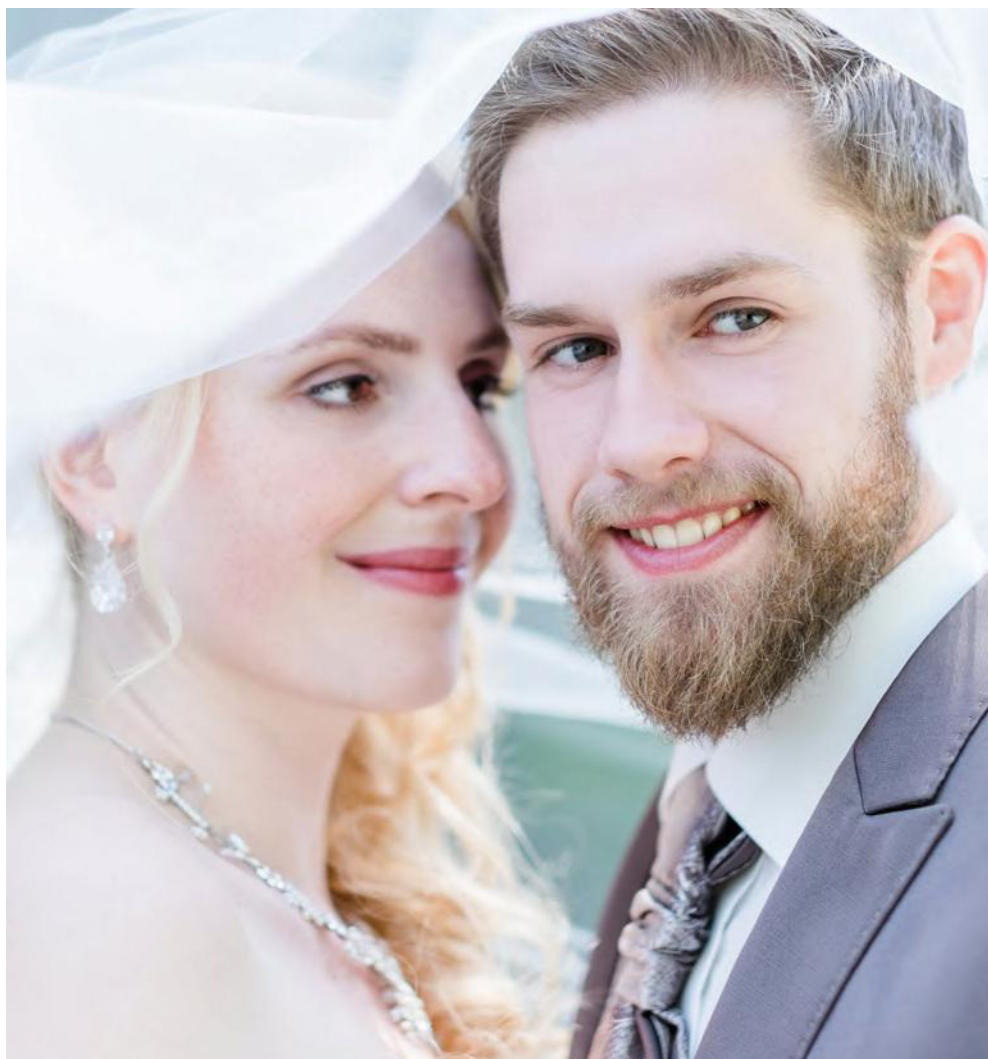
VERTRAUTHEIT Lassen Sie sich bei allen Bildern immer ganz auf die Persönlichkeit des Brautpaares ein und zeigen Sie bei einer Hochzeit insbesondere dessen Vertrautheit untereinander.



DIE RINGE Die Trauringe in diesem Bild wurden nicht einfach auf dem Tisch liegend mit einem Makro-Objektiv abgelichtet, sondern vorher noch in besonderer Art und Weise mit einem Schneeglöckchen zu einem kleinen Kunstwerk veredelt.

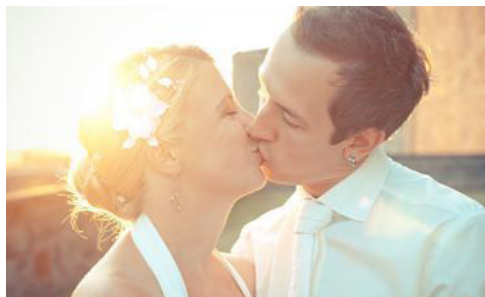


DIE SCHUHE Im gleichen Stil ist diese Nahaufnahme entstanden. Die Brautschuhe wurden auf einem bemoosten Baumstamm platziert und als Gegenlichtaufnahme eingefangen.

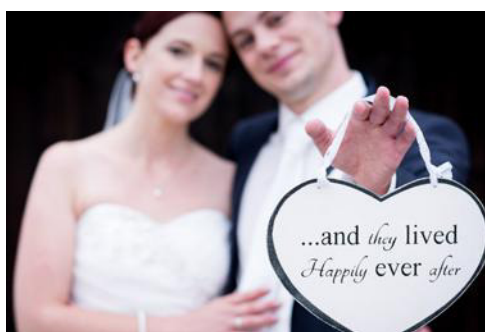


Alle Bilder in diesem Artikel: © Anna-Lena Straßer

Zeremonienmeister FÜNF SCHNELLE TIPPS FÜR ATEMBERE- RAUBENDE HOCHZEITSFOTOS



LICHT UND SCHATTEN Vermeiden Sie es, das Brautpaar in die pralle Sonne zu stellen, damit keine harten Schatten entstehen. Oder machen Sie stilvolle Gegenlichtaufnahmen.



ANDERS SEIN Seien Sie kreativ! Ungewöhnliche Varianten, etwa durch eine andere als die „erwartete“ Fokussierung, lassen auch „Standard“-Bilder zu interessanten Hinguckern werden.



DETAILS Gerade Dinge, die vermeintlich leicht übersehen werden, kommen auf detaillierten (Makro-)Fotografien ganz groß raus. Seien es nun der Brautstrauß oder die Ringe.



PERSPEKTIVE Probieren Sie auch ungewöhnliche Blickwinkel aus. Hier haben wir einen intimen Moment des Paares von oben und in stylischem Schwarz-Weiß fotografiert.

interview

Der Hochzeitsprofi FOTOGRAFIN ANNA-LENA STRASSER ÜBER WITZE UND REGEN BEIM HOCHZEITSSHOOTING



Kurz-Biografie
Anna-Lena Strasser (35) ist Berufsfotografin aus dem oberfränkischen Bayreuth. Sie fotografiert seit ihrer Jugend und machte vor sieben Jahren

schließlich ihr Hobby zum Beruf. Hauptsächlich widmet sich die 35-Jährige der Hochzeitsfotografie, bannt aber auch gerne Babybüche, Lifestyle-Motive und Porträts auf die Speicherkarten. Auf Ihrer Webseite unter www.mint-sugar.de finden Sie weitere Eindrücke Ihres Portfolios.

Wie viel Planung investieren Sie in einen solchen Auftrag?

Vor jeder Hochzeit führe ich mindestens ein Vorgespräch mit dem Brautpaar durch, um den Ablauf zu klären, die Location(s) festzulegen etc., damit am Hochzeitstag selbst auch alles reibungslos klappt. Außerdem schaue ich mir die Location und Ihre Umgebung im Vorfeld genau an und suche nach alternativen Orten für das Shooting für den Fall, dass am Hochzeitstag schlechtes Wetter, insbesondere Regen, herrschen sollte. Ein guter Fotograf sollte auf alle Eventualitäten vorbereitet sein und entsprechendes Equipment – von Blitzen bis Regenschirmen – kurzfristig griffbereit haben.

Was ist die größte Herausforderung bei einem Hochzeitsshooting?

Die größte Herausforderung sehe ich darin, jedem Brautpaar ganz individuell gerecht zu werden. Ich lege sehr viel Wert darauf, die Menschen vor meiner Kamera so abzulichten, wie sie wirklich sind, damit sie sich auf jedem der Bilder wiederfinden können.

Wenn man wie Sie schon mehr als 100 Hochzeiten begleitet hat, wie emotional empfindet man dann noch die Zeremonien an sich?

Auch nach der 150. Hochzeit ist jede Zeremonie noch sehr emotional und etwas ganz Besonderes! Es ist mir auch noch nie passiert, dass ich eine Hochzeit mit einer anderen vergleichen konnte. Besonders dann, wenn das Brautpaar selbst mit den Tränchen kämpfen muss, muss ich oft auch schlucken und an mich halten. Es ist wundervoll, an so vielen Tagen im Jahr so viel Glück miterleben zu dürfen und daran teilhaben zu können!

Schleicht sich mit der Vielzahl an Hochzeiten nicht irgendwann ein Kreativitätsburnout ein? Wie schaffen Sie es, auch bei der 150. Trauung noch neue, kreative Ideen zu haben?
Routine entsteht nur im Sinne von Sicherheit und ruhender Pol für das Brautpaar. Ich probiere sehr gerne Neues aus und versuche mich auch immer ganz auf die Persönlichkeiten des Brautpaares einzulassen – allein deswegen kann ich nicht mit jedem Paar das Schema F durchziehen. Auch bin ich immer mit einem Zweitfotografen unterwegs und da führt sehr oft eine Idee zur anderen. Gespräche und der Austausch mit anderen Hochzeitsfotografen sind ohnehin unverzichtbar, um seine Kreativität zu fördern.

Wie viel Arbeit stecken Sie im Allgemeinen in die Nachbearbeitung der Bilder?

Kein Bild verlässt unbearbeitet mein Büro! Jedes einzelne Bild wird gesichtet, ausgewählt und dann digital optimiert. Für die Auswahl und Nachbearbeitung geht oft mehr Zeit drauf als für die Begleitung des Hochzeitstages.

Mit welchen Kosten muss das Brautpaar in etwa für ein Hochzeitsshooting rechnen?

Je nachdem welche Leistungen das Brautpaar bucht, schwanken die Kosten. Das kann ein Shooting für 400 Euro mit etwa 70 digitalen Bildern umfassen oder bis zu einer Reportage des gesamten Tages (zehn Stunden) inklusive 600 Bildern, einem gestalteten Hochzeitsbuch und zweitem Fotografen für etwa 2.000 Euro gehen. Das Brautpaar hat stets die Möglichkeit, sich ein individuelles Paket zu schnüren.

Welcher ist der größte Fehler, den man bei Hochzeitsbildern machen kann?

Der größte Fehler, den das Brautpaar machen kann, ist, auf einen Profifotografen zu verzichten! Im Gegenzug wäre es für den Fotografen fatal und unprofessionell, unvorbereitet in den Hochzeitstag zu starten. Er sollte bestens über den Ablauf und die Locations informiert sein, um dem Brautpaar Professionalität und Sicherheit zu vermitteln.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Marc Brehme.



ANWEISUNGEN Warten Sie nicht einfach ab, bis etwas passiert. Erteilen Sie dem Paar stattdessen konkrete Aufgaben, um möglichst viele verschiedene Motive einfangen zu können.

tipp

Die perfekten Hochzeitsfotos So halten Sie jede festliche Zeremonie in wundervollen Bildern fest.

Beim Brautpaar-Shooting empfiehlt es sich, möglichst alleine mit dem Brautpaar loszuziehen (maximal noch mit Trauzeugen), um eine ruhige und intime Atmosphäre zu schaffen.

Stellen Sie dem Brautpaar Aufgaben, wie etwa Hand in Hand zu laufen, eng zu kuscheln oder sich etwas zuzuflüstern. Idealerweise verwenden Sie dafür ein Teleobjektiv, um dem Brautpaar etwas „Privatsphäre“ zu ermöglichen.

Haben Sie eine schöne Stelle gefunden und das Paar platziert, dann animieren Sie das Paar zu verschiedenen Posen: zueinander, hintereinander, sich ansehen, küssen, in die Kamera schauen etc. Seien Sie kreativ und probieren Sie auch ungewöhnliche Posen aus!

Scheuen Sie sich nicht vor angeschnittenen Köpfen. Sicher, Anschnitte brauchen etwas Übung, aber das Bild wirkt dadurch vertrauter und intimer.

Stellen Sie das Brautpaar nicht in die pralle Sonne, sondern lieber in den Schatten oder machen Sie Gegenlichtaufnahmen, um harte Schatten zu vermeiden. Bei Gegenlicht setzen Sie die Belichtungskorrektur der Kamera ein, damit das Bild nicht überbelichtet wird.

In manchen Situationen ist es ideal, zu zweit zu sein. Zum Beispiel bei Aufnahmen mit Kindern oder Tieren sorgt dann der Helfer für Aufmerksamkeit, während der Fotograf die Bilder macht. Das Gleiche gilt auch für Gruppen- und Konstellationsbilder.

Versuchen Sie generell bei Gruppenbildern gute Laune zu verbreiten. Seien Sie locker, erzählen Sie einen Witz oder machen Sie sogar etwas Quatsch hinter der Kamera, das bringt meist alle zum Lachen und verhilft so zu lebhaften Gesichtsausdrücken. Vergessen Sie dabei aber natürlich

das Auslösen nicht! Am besten spannen Sie jedoch für die Animation auch einen Helfer ein (siehe Tipp oben). Lösen Sie mehrfach aus, denn es wird sich bei Gruppenbildern nicht vermeiden lassen, dass eine oder gar mehr Personen die Augen gerade geschlossen haben. Im Extremfall können Sie später in der digitalen Nachbearbeitung der Bilder mit dem zusätzlichen Material sogar ganze Köpfe verschiedener Aufnahmen austauschen.

Keine Angst vor schlechtem Wetter; auch unter widrigen Bedingungen lassen sich gute Fotos machen. Bereiten Sie sich im Vorfeld auf dieses Worst-Case-Szenario vor und kundschaften Sie überdachte Orte aus, die Sie bei Regen für Ihre Aufnahmen aufsuchen können. Alternativ können Sie mit großen weißen Regenschirmen auch kurzfristig bei Niederschlag fotografieren. Auch dieses Equipment sollten Sie für den Ernstfall also bereits organisiert und dabei haben. Häufig gibt es auch kurze Regenspausen, die Sie für ein Shooting nutzen können, obwohl das gerade nicht eingeplant war. Scheuen Sie sich nicht davor, Brautpaar oder Gäste in so einem Fall auch von der gedeckten Kaffeetafel wegzuholen. Kalten Kaffee kann man später unkompliziert ersetzen, nicht geschossene Fotos vom schönsten Tag des Lebens bereut man hingegen oft ein Leben lang.

Seien Sie unkonventionell! Ein dunkler oder bewölkter Himmel kann auch sehr stimmungsvoll wirken. Zumal das Licht bei Bewölkung meist sehr weich ist und sich dann keine harten Schatten in den Gesichtern abzeichnen. Und selbst Gummistiefel oder Regenmantel können als tolle Accessoires genutzt werden und geben – richtig eingesetzt – einen außergewöhnlichen Blickfang ab.

Sehr wichtig sind auch Details wie Brautstrauß, Ringe, Schmuck, Tischdeko oder das häufig aufwendig geschmückte Auto des Hochzeitspaares. Für diese Aufnahmen sollten Sie ein Weitwinkel- oder sogar ein Makro-Objektiv (zum Beispiel für die Ringe) dabei haben.



GEGENLICHT Mit Gegenlichtaufnahmen lassen sich wunderschöne Aufnahmen zaubern. Nutzen Sie dabei aber unbedingt die manuelle Belichtungskorrektur Ihrer Kamera, damit das Bild nicht überbelichtet wird.



GEGENLICHT #2 Und selbst, wenn das Gegenlicht einmal nicht dem gängigen Klischee von strahlendem Sonnenschein entspricht, kann man tolle Bilder machen. Hier sorgt das aufziehende Unwetter für Dramatik am Himmel.

PC Games Hardware – Das IT-Magazin für Gamer. Immer aktuell mit Kaufberatung, Hintergrundartikeln und Praxistipps.

HARDCORE FÜR SCHRAUBER



WWW.PCGAMESHARDWARE.DE

PC Games Hardware bequem online bestellen:
www.pcgh.de/shop



Oder einfach digital lesen:
epaper.pcgameshardware.de



Bildbearbeitung

So holen Sie alles aus Ihren Fotos heraus!

Die Grundlagen der digitalen Bildbearbeitung

Aus durchschnittlichen Bildern echte Hingucker machen 150

Porträts schärfen mit Adobe Lightroom

Essenzielle Techniken für schärfere Porträts 162

Schnellbearbeitung mittels Photoshop

Ihre Nikon-Fotos in fünf Minuten verbessern. 158



Grundlagen der Bildbearbeitung

Aus jedem Bild lässt sich noch etwas mehr herausholen. So machen Sie mit Photoshop auch aus Ihren vielleicht nur durchschnittlichen Bildern echte Hingucker, die jeder bewundert.

Über die Jahre entwickelte sich Photoshop zu einem wichtigen Teil des fotografischen Prozesses. Mehr und mehr Fotografen verlassen sich eher auf diese Software als auf die Einstellungen ihrer Kamera. Das liegt daran, dass sie tatsächlich erst in der Bildbearbeitungsphase qualitativ alles aus ihren Bildern herausholen können. Außerdem sind kreative Ergebnisse möglich, die sich mit einer Kamera alleine niemals realisieren ließen. Es gibt viele Faktoren, die ein Foto negativ beeinflussen können, sei es das Wetter, minderwertiges Equipment oder eine unruhige Hand. Aber: All diesen Problemen können Sie effektiv zu Leibe rücken. Wenn Sie Photoshop verwenden, müssen Sie lediglich ein paar Techniken draufhaben, um sicherzustellen, dass jedes Bildbearbeitungsprojekt in ein perfektes, professionelles Ergebnis resultiert. Haben Sie diese Techniken erst mal gemeistert, sind Sie bereits in der Lage, Ihren eigenen kreativen Stil zu entwickeln. Auf den nächsten Seiten gehen wir mit Ihnen die wichtigsten Photoshop-Tools und Features durch. Dabei lernen Sie, wie man erstklassige fotografische Effekte erzeugt, die sich sogar für professionelle Wer-

bung eignen würden. Natürlich behandeln wir überdies die Grundlagen, sodass auch Anfänger hier sofort einen Einstieg finden werden. Lassen Sie sich von den kreativen Möglichkeiten von Photoshop inspirieren. ■





© 2x Kamil Martinovsky/Shutterstock.com

Ihr ganz persönlicher Stil

Die Bilder jedes erfolgreichen Fotografen haben einen ganz bestimmten Wiedererkennungswert. Finden auch Sie Ihre individuelle Form.

Das Wichtigste ist, dass Ihre Fotos aus der Masse herausstechen! Natürlich ist das angesichts der schieren Menge der Bilder, die heutzutage von Hobby-Fotografen geschossen werden und für alle auf privaten Blogs und Social-Media-Seiten zugänglich sind, nicht einfach. Deshalb ist es sehr wichtig, für sich selbst, einen einzigartigen, sofort wiedererkennenden Stil zu entwickeln. Denn nur mit diesem bekommen Sie die Aufmerksamkeit, die Sie auch verdient haben. Photoshop kann dabei Hilfestellung leisten. Auf diesen Seiten beschäftigen wir uns mit einigen Stilen, die derzeit sehr populär sind, sowohl aus kreativer als auch aus kommerzieller Hinsicht. Erweitern Sie Ihre Fähigkeiten

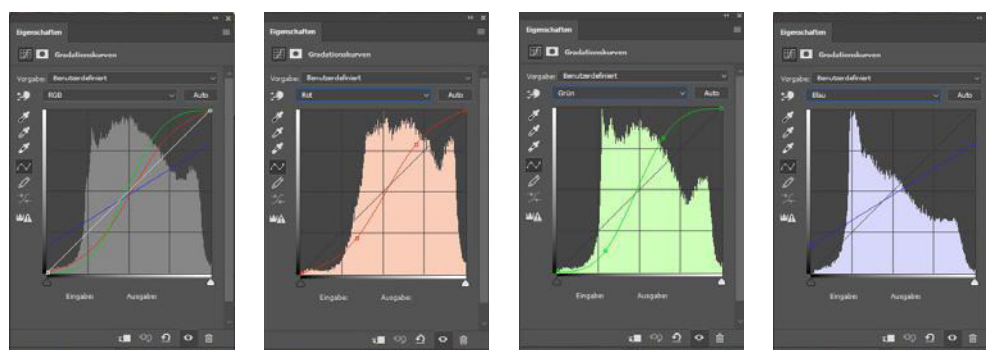
und lassen Sie das Gelernte in Ihre Fotoarbeiten einfließen. So sind auch Sie in der Lage, einen eigenen Stil zu entwickeln, der sich durch Ihr gesamtes Portfolio zieht. Der Stil, den Sie wählen, muss natürlich zu Ihrem Thema passen. Bis Sie die perfekte Kombination gefunden haben, dürfen Sie ruhig ein wenig mit verschiedenen Effekten herumprobieren. Behalten Sie dabei aber immer im Hinterkopf, was Sie dem Betrachter mit Ihren Bildern sagen möchten. Natürlich können Sie, falls Sie es möchten, Ihre Fotos total verrückt aussehen lassen. Aber: Oftmals sind die Bilder am besten, denen man es gar nicht ansieht, dass sie bearbeitet wurden. Denn selbst kleine, subtile Veränderungen können dafür sorgen, dass

Ihre Fotos herausstechen. Um Ihren Stil zu finden, müssen Sie viel experimentieren. Seien Sie kreativ, lassen Sie Konventionen fallen und probieren Sie einfach mal aus, was Photoshop zu bieten hat. Tolle neue Ergebnisse erhalten Sie etwa schon durch die Kombination aus Mischungsmodi und Einstellungsebenen.

Umkehr leicht gemacht

Als Crossentwicklung (oder auch Cross Processing, X-Pro) bezeichnet man die Umkehrentwicklung eines Farbnegativfilms oder – umgekehrt – die Negativentwicklung eines Farbpositivfilms. Dabei geht es darum, den Kontrast eines Bildes zu erhöhen, während auf der anderen Seite die Farbbalance drastisch verändert wird. Hierzu benötigen wir eine Gradiationskurven-Einstellungsebene („Fenster“ > „Einstellungen“ > „Gradiationskurven“). Wählen Sie im RGB-Dropdown-Menü „Rot“. Klicken Sie auf die Linie, um zwei Ankerpunkte zu setzen. Verschieben Sie die Punkte für die drei Farbkanäle so, wie wir es Ihnen in den Abbildungen zeigen.

Stärkere Glanzlichter zu-sätzlicher High-Key-Effekt



ROT, GRÜN UND BLAU Für die Rot- und Grün-Kanäle bringen Sie die Kurve in eine S-Form. Für den blauen Kanal bewegen Sie das obere Ende der Linie nach unten (siehe Bild rechts).



Bei der sogenannten High-Key-Beleuchtung geht es nur darum, die Glanzlichter zu verstärken und den Vordergrund zu verbessern. Duplizieren Sie die Hintergrundebene, dann verbergen Sie die oberste Ebene. Gehen Sie zurück zum Original-Hintergrund und fügen Sie etwas Gaußsche Unschärfe hinzu. Machen Sie nun beide Ebenen noch einmal sichtbar. Fügen Sie jetzt der oberen Ebene eine Maske hinzu. Mit geringer Deckkraft und einem weichen Pinsel malen Sie über und rund um das vorderste Objekt. Fügen Sie jetzt eine Gradiationskurven-Ebene hinzu und wählen Sie als Mischungsmodus „Aufhellen“.

FAHRRAD (ORIGINAL) Ein Foto, vier einzigartige Stile. Experimentieren Sie mit allen, um zu sehen, welcher Stil am besten zu Ihrer Art von Bildern passt. Wer weiß, vielleicht entdecken Sie einen Photoshop-Trick, durch den sich Ihre ganze Arbeit komplett verändert!

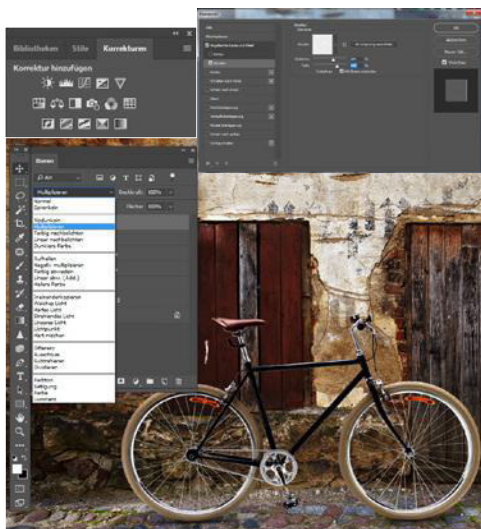


© 2x Gilang Prihardono, & 1x Raimo Lielbriedis/Shutterstock.com

KURVENEINSTELLUNGEN Eine simple Kurvenanpassung für die Rot-, Blau- und Grün-Kanäle erzeugt einen erstklassigen Crossentwicklungseffekt.

Mehr Tiefe durch Texturen und Mischungsmodi

Bilder mit Tiefe zu erzeugen ist ziemlich einfach. Als Erstes duplizieren Sie die Hintergrunde Ebene, dann gehen Sie oben in der Ebenen-Palette zu den Mischungsmodi. Experimentieren Sie mit den Presets. Die Einstellung „Multiplizieren“ liefert zum Beispiel fantastische Ergebnisse, deshalb haben wir uns für diese entschieden. Doppelklicken Sie auf die oberste Ebene, sobald der Mischungsmodus eingestellt wurde, und markieren Sie die Textur-Option im Ebenen-Styles-Menü. In unserem Beispiel haben wir eine Stuck-Textur ausgewählt.



Auf die schnittige Anzeige, fertig, los!



Ausschneiden und aufpolieren: Isolieren Sie das Objekt zunächst und platzieren Sie es dann auf einem weißen Hintergrund. Fügen Sie dann einen natürlichen Schatten hinzu. Danach nutzen Sie eine Gradiationskurven-Einstellungsebene zum Schärfen und Aufhellen. Zeichnen Sie das Objekt mit dem Stift-Tool nach, lösen Sie es vom Hintergrund und machen Sie eine aktive Auswahl daraus. Platzieren Sie darunter eine transparente Ebene und füllen Sie die Auswahl schwarz. Flippen und positionieren Sie die Ebene, dann fügen Sie Unschärfe hinzu. Für ein weicheres Ergebnis wenden Sie zum Schluss noch das Verlaufs-Tool auf die Maske an. ■

interview Ein Stil, der heraussticht

Biografie von Jens Liebscher: Er fotografiert schon seit seiner Kindheit. Allerdings betreibt er sein Hobby seit 2010 etwas professioneller. Sein Hautaugenmerk legt er auf Konzert-, Wrestling-, und People-Fotografie. Zusammen mit seiner Freundin fotografiert Jens Liebscher Hochzeiten. Weitere Informationen gibt es auf seiner Webseite, unter: www.jens-liebscher.de

Wie wichtig ist für Sie als leidenschaftlicher Fotograf digitale Bildbearbeitung und wie häufig setzen Sie sie ein?

Aufgrund der Vielzahl an Aufnahmen, die ich jede Woche mache, und meines straffen Zeitplans erledige ich mittlerweile grundlegende Arbeiten in Lightroom. Für spezielle Bild-Ideen oder Spezialeffekte benutze ich trotz alledem Photoshop.

Welche Tools und Techniken nutzen Sie am häufigsten?

Ich bin ein großer Fan von Presets. Ich nutze sowohl selbsterstellte als auch gekaufte Presets. Inzwischen verfüge ich über meine eigenen S-Kurven und Presets für Bild-Tunings.

Haben Sie sich auch einen persönlichen Stil ausgesucht oder hat sich dieser mit der Zeit einfach selbst entwickelt?

Der Bearbeitungsstil verändert sich über die Jahre, bedingt durch den Geschmack und die Inspirationen. Ich orientiere mich dabei auch gerne an den Presets von Jonny O. und Serge Ramelli. Von diesen Vorbildern sehe ich mir sehr gerne Tutorials im Internet an, in denen sie verschiedene Themen aufgreifen.

Gibt es noch andere Fotografen oder Künstler, die Ihren Stil und Ihre Arbeit beeinflusst haben?

Ja, da wäre zum Beispiel Fephe aus Nürnberg. Im Internet gibt es aber zahlreiche Plattformen, wo sich Fotografen gegenseitig inspirieren können, beispielsweise 500px. Zudem gibt es da draußen immer mehr gute Hobbyfotografen, deren Arbeiten mir zusagen. Von diesen picke ich mir auch gerne Details heraus, die mir gefallen. Zuhause habe ich meine größte Kritikerin sitzen, meine Freundin. Sie sagt mir zu jedem Bild oder zu jeder Idee immer ihre ehrliche Meinung.

Vielen Dank für das Interview!

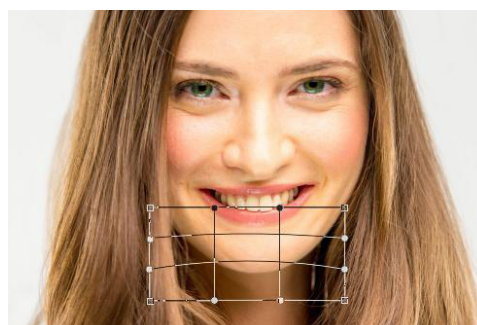
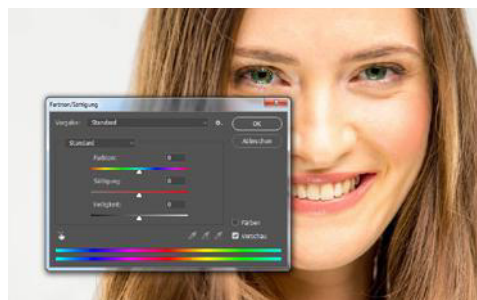
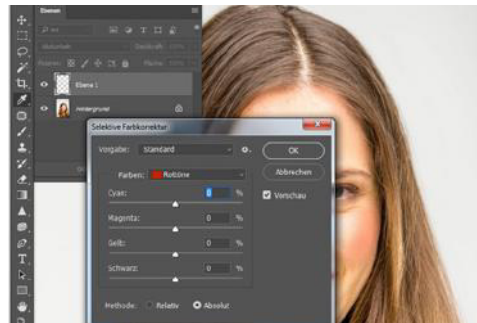
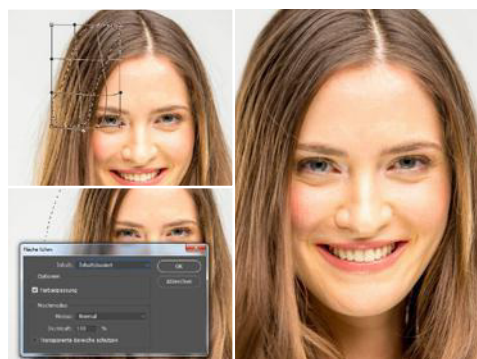
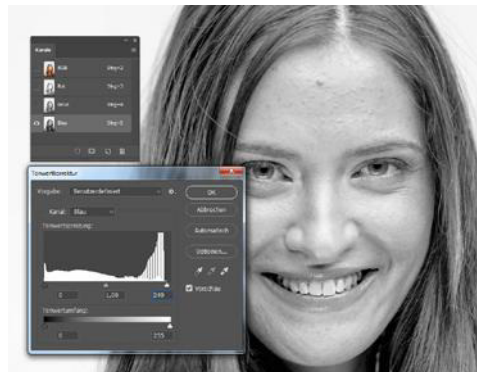
Porträts verbessern

Für eine erfolgreiche Bildbearbeitung brauchen Sie ein Auge fürs Detail. Weil sie die Möglichkeit haben, das Bild komplett zu verändern, ist die digitale Retusche gerade aus der Porträt-Fotografie mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Allerdings kann es auch sehr schnell passieren, dass man es übertreibt. Bei der Retusche befolgen Sie am besten den Weniger-ist-mehr-Grundsatz. Oftmals sind es nämlich die kleinen Eingriffe, die den großen Unterschied ausmachen. Professionelle Grafiker setzen auf eine behutsame Kombination aus Maskieren, Transformieren und Mischungsmodi, um einwandfreie, aber auch glaubwürdige Resultate zu erzielen. Wer sich ernsthaft mit diesen Techniken auseinandersetzt, geht sehr bald spielend mit Auswahl- und Ebenenmasken-Werkzeugen um. Bei der Bearbeitung von Porträts sollten Sie sich zuerst um Haar und Haut kümmern. Auch wenn der Haut natürlich eine große Bedeutung zukommt, sollten Sie dennoch allzu synthetische Effekte und exzessive Hautglättung vermeiden – sonst geht irgendwann jeglicher Realismus in Ihrem Bild verloren. Arbeiten Sie zum Beispiel lieber mit Farbkänen und entfernen Sie Hautunreinheiten per Hand. Die Haare können einem ebenfalls echte Kopfschmerzen bereiten, aber wenn Sie erst mal unsere Techniken gemeistert haben, geht Ihnen auch das in Fleisch und Blut über. Sollte Ihr Foto dann immer noch etwas Aufwertung vertragen, können Sie ein paar kosmetische Verbesserungen durchführen. Nehmen Sie als Grundlage das bereits vorhandene Make-up und stocken Sie mit nur ein paar Klicks Wimpern auf, passen Sie die Gesichtsform an oder verändern Sie die Augenfarbe. Im folgenden Tutorial erklären wir Ihnen, wie Sie mittels Retusche innerhalb kürzester Zeit perfekte Porträts erhalten. ■



© Zurijeta/Shutterstock.com

Mit Photoshop lassen sich Bilder mit relativ wenig Aufwand modifizieren und aufpolieren.



Hautunreinheiten

Häufig kommt es vor, dass amateurhaft durchgeführte Retuschen durch viel zu glatte Haut zu künstlich aussehenden Porträts führen. Nicht zu versuchen, die Pickel zu überdecken, sondern sie komplett zu entfernen ist daher der bessere Ansatz. Dazu braucht es aber etwas mehr Zeit und Konzentration. Die Verwendung der Kanal-Palette stellt eine gute Möglichkeit dar. Öffnen Sie die Kanal-Palette und wählen Sie einen Kanal, der bei hohen Lichtwerten den stärksten Kontrast zeigt. In unserem Beispiel ist es Blau. Duplizieren Sie diesen Kanal und verbessern Sie die Hauttextur sowie den Kontrast mittels einiger Tonwertkorrekturen. Kopieren Sie nun den Kanal in Ihre Ebenen-Palette, aktivieren Sie Ihre Model-Ebene und beseitigen Sie die Pickel mittels des Kopierstempel-Tools (mit Zoom 200%).

Frisur aufhübschen

Um abstehende Haare loszuwerden, machen Sie mit dem Stift-Tool eine Auswahl rund um Ihr Model: Gehen Sie dann wie folgt vor: „Auswahl“ > „Auswahl verändern“ > „Weiche Auswahlkante“ > „5 px“. Duplizieren Sie nun Ihre Auswahl mittels Strg + J in eine neue Ebene. Erstellen Sie dann eine weitere Auswahl, die über die Haarspitzen Ihres Models hinausgeht. Führen Sie jetzt eine inhaltsensitive Füllung aus, indem Sie Ihre Original-Model-Ebene aktivieren und dann Shift+F5 drücken. Zugegeben: Diese Methode ist nicht immer komplett zuverlässig. Behelfen Sie sich falls nötig, mit dem Kopierstempel-Tool, um ein paar möglicherweise übrig gebliebene Haare händisch zu entfernen.

Photoshop-Kosmetik

Sollte Ihr Porträt noch ein bisschen mehr Pep vertragen können, ist es sogar möglich, mithilfe der Photoshop-Pinsel Ihr eigenes, zartes Make-up aufzutragen. Um Augen- und Gesichts-Make-up zu verbessern, erstellen Sie eine neue Ebene und setzen Sie den Mischungsmodus auf „Abdunkeln“. Wählen Sie eine Farbe aus, indem Sie das bereits existierende Make-up Ihres Models sampeln, dann aktivieren Sie das Pinsel-Werkzeug. Im Menü stellen Sie eine Deckkraft von 10% und „Multiplizieren“ als Modus ein. Dann beginnen Sie auf der Haut zu malen, um die Farbe vorsichtig zu verstärken. Mit dieser Technik lassen sich übrigens auch prima die Lippen pimpen.

Der Glanz in den Augen

Soll ein einheitliches Bild entstehen, ist es wichtig, die Farbe und die Schärfe der Augen anzupassen. Das lässt sich sehr leicht mithilfe des elliptischen Auswahl-Tools bewerkstelligen. Erstellen Sie damit eine Auswahl und verschieben Sie die Farbton/Sättigungsregler. Verwenden Sie jetzt aus dem Schärfen-Menü „Selektives Schärfen“. Es ist auch wichtig, die Region um die Augen zu reinigen und zu formen, da die Wimpern sowie die Augenbrauen wichtige Punkte bei einer Gesichtsaufnahme sind. Kopieren Sie diese einfach und positionieren Sie sie neu. Wenden Sie dabei zusätzlich den Abdunkeln-Modus an.

Andere Gesichtsform

Leichte Veränderungen an der Gesichtsform eines Models vorzunehmen ist relativ einfach und kann ein Porträt deutlich aufwerten. Als Erstes machen Sie eine Auswahl der Ränder des Gesichtes. Dann modifizieren Sie die Auswahl über das Verkrümmungs-Tool („Filter“ > „Verflüssigen“ > „Verkrümmen“). Es ist ratsam, hier nur kleine Veränderungen vorzunehmen, sonst erhalten Sie am Ende ein deformiertes Bild. Alternativ kopieren Sie die Auswahl eines Gesichtsbereiches in eine neue Ebene und wenden dort die Verkrümmungsfunktion an.





VORHER Das Bild ist ganz okay, aber es fehlt der Pep. Mithilfe von Elementen aus anderen Bildern (rechts) lässt sich hier noch etwas herausholen.



Aus zwei mach eins

Das nahtlose Zusammenführen von Bildern ist eine Kunst. Denn es ist wichtig, dass Rauschen, Schärfe, Farben und Beleuchtung der einzelnen Elemente zueinander passen.

Bei einem Foto-Shooting kann es immer wieder zu Fehlern kommen: Der Horizont ist schief, die Beleuchtung unzureichend oder es wurde die Drittel-Regel nicht eingehalten, weshalb das Bild eher langweilig aussieht. All dies kann im Nachhinein in Photoshop korrigiert werden. Sie haben sogar die Möglichkeit, mehrere Fotos nahtlos zu einem zusammenzuführen. In der kleinen Schritt-für-Schritt-Anleitung ganz unten zeigen wir Ihnen, wie Sie die besten Elemente einzelner Fotos kombinieren, um daraus ein brillantes, hochwertiges Bild zu zaubern. Keine trüben Himmel, verschwommenen Vordergrunde oder schlechte Beleuchtung mehr! Dabei

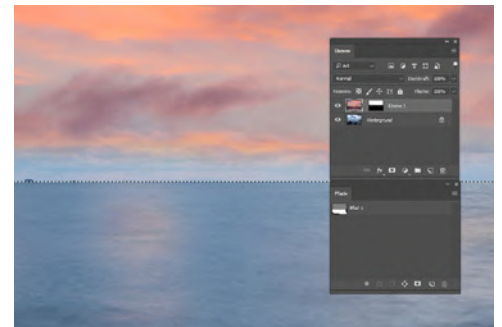
wählen Sie bestimmte Elemente eines Fotos aus und ersetzen diese durch neue, schönere aus einem anderen. Sobald Sie die einzelnen Teile zusammengeführt haben, erfahren Sie, wie Sie die unterschiedlichen Ebenen miteinander mischen und Farben sowie Lichteffekte anpassen, bevor Sie das Bild als gänzlich neues Werk abspeichern. Die Kunst beim nahtlosen Zusammenführen von Bildern ist, dafür zu sorgen, dass die einzelnen Elemente in Sachen Rauschen, Schärfe, Farben und Beleuchtung zueinander passen. Die Prozedur klingt komplex, aber wenn Sie sie erst mal gemeistert haben, werden Sie im Handumdrehen fantastische Montagen erstellen.

Ein neuer Himmel in drei Schritten

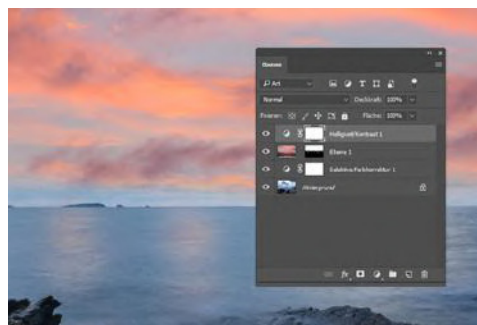


BILDER ÖFFNEN Laden Sie zuerst Ihr Hauptbild und dann die anderen Elemente. Wir möchten in diesem Beispiel einen neuen Himmel erschaffen. Stehen alle Elemente bereit, wenden Sie das Rechteck-Auswahl-Werkzeug in dem Bereich an, den Sie neu gestalten wollen.

AUSSCHNEIDEN UND POSITIONIEREN Ziehen Sie Ihre Auswahl in das Hauptbild, passen Sie die Größe an und verbergen Sie zunächst diese Ebene. Mit dem Stift-Tool ziehen Sie eine Auswahl-Linie zwischen Horizont und Landschaft. Die Auswahl kommt in eine eigene Ebene.



Wichtig beim Kombinieren von Bildern ist, dass Schärfe und Rauschen bei den Fotos ähnlich sind. Ist das nicht der Fall, müssen Sie versuchen, das mit einem Effekt zu kaschieren, den Sie dann auf alle Ebenen anwenden.



ANPASSEN Machen Sie alle Ebenen sichtbar und platzieren Sie über jeder einzelnen eine Einstellungsebene. Wählen Sie die Einstellungen so, dass Farben, Helligkeit und Rauschen zusammenpassen, und fügen Sie an oberster Stelle eine Gradiationskurven-Ebene hinzu.



Schnellbearbeitung mittels Photoshop

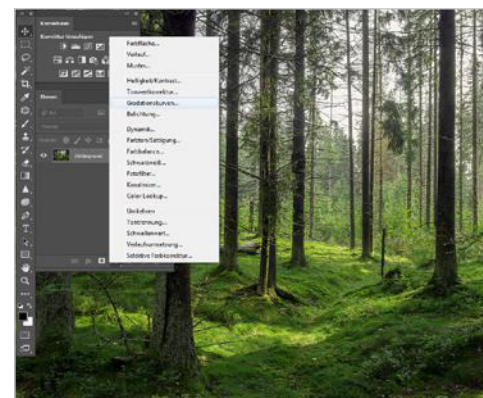
Verschönern Sie Ihre Nikon-Fotoaufnahmen in maximal fünf Minuten! Wir zeigen Ihnen auf diesen Seiten ein paar schnelle, aber sehr effektive Bearbeitungstricks, die jeder Fotograf kennen sollte.

Auch wenn Sie im Rahmen einer ausgedehnten Photoshop-Session zweifellos wahre Kunstwerke erschaffen können, so gibt es doch immer wieder Momente, in denen man einfach nur eine schnelle Korrektur durchführen möchte. Und um ehrlich zu sein, die meisten typischen Probleme lassen sich in wenigen Minuten beheben. In diesem Beitrag demonstrieren wir einige Techniken, die wir immer dann anwenden, wenn es mal schnell gehen muss. Wir widmen uns offensichtlichen Makeln wie blassen Farben und zu weichen Kanten. Zudem suchen wir nach kreativen Ansätzen, um Bilder aufzupeppen, die etwas langweilig geraten sind. Es gibt aber auch Fotos, die einfach nicht mehr zu retten sind, egal wie gut sie ausgeleuchtet oder im Fokus sind. Allerdings: Wenn Sie solchen Problemkindern zum Beispiel einen Sepia-Effekt verpassen, können Sie daraus ein komplett anderes Bild machen, das dann vielleicht doch ganz gut aussieht. Starten Sie Photoshop und folgen Sie unseren verständlichen Schritt-für-Schritt-Anleitungen.

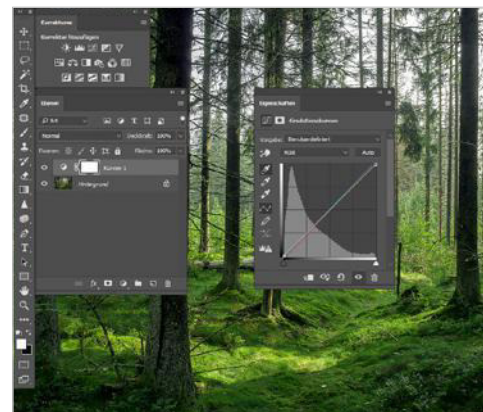
Geben Sie Farben ihre Natürlichkeit zurück. Unsere Augen erkennen nicht unbedingt, ob als Lichtquelle eine Glühbirne oder eine Halogenlampe eingesetzt wurde. Auf Fotos machen sich solche Unterschiede jedoch stark bemerkbar – nämlich bei der Farbdarstellung, die bei nicht akkuratem Weißabgleich fehlerhaft ausfällt. In solchen Fällen spricht man von Fotos mit Farbstich.

Sie können natürlich dafür sorgen, dass so etwas gar nicht erst passiert, indem Sie den Weißabgleich an Ihrer Kamera einstellen oder dies vom Sensor automatisch erledigen lassen. Aber machen Sie sich keine Sorgen, wenn Sie bereits einen Schnappschuss ohne Weißabgleich gemacht haben, denn Sie haben dann immer noch die Möglichkeit, das Foto mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms – beispielsweise mit Photoshop – zu korrigieren.

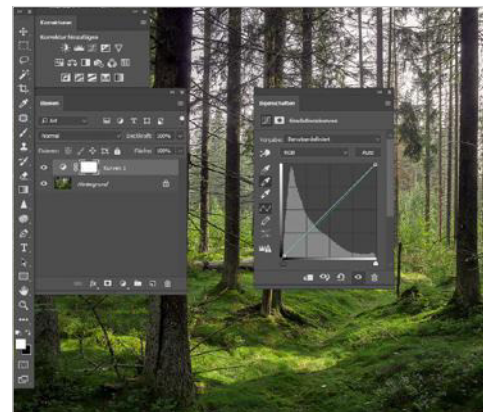
Folgen Sie den hier gezeigten einfachen Schritten, um die allermeisten Farbstiche zu entfernen, sodass Ihre Bilder aussehen, wie sie sollen. ■



EINSTELLUNGSEBENEN Beginnen Sie damit, eine neue Einstellungsebene hinzuzufügen. Suchen Sie nach dem Schwarzweiß-Kreissymbol am Fuße der Ebenenpalette und klicken Sie darauf, um aus der Liste der verfügbaren Ebenen die Gradiationskurven-Ebene zu wählen.



SCHWARZE UND WEISSE PUNKTE Auf der linken Seite des Diagramms sehen Sie drei Pipetten-Icons. Klicken Sie auf die schwarze Pipette und dann in einen Bereich Ihres Bildes, der komplett schwarz ist. Wählen Sie anschließend die weiße Pipette und klicken Sie in einen hellen Bereich.



FARBSTICH ENTFERNEN Die graue Pipette zu verwenden, ist der effektivste, aber gleichzeitig schwierigste Schritt in diesem Prozess. Das Ziel ist es, ein Pixel mit 50 % Grau-Anteil zu sampeln. Dafür benötigen Sie voraussichtlich mehrere Versuche.



NACHHER Durch das Entfernen der Farbstiche, sind natürlichere Farben entstanden.

Farben und Schärfe verbessern

So gelangen Sie von blass und unscharf zu brillant und knackig.

Detailreichtum und Farben können den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Foto ausmachen. Sollte es an einem davon mangeln, so muss das andere umso stärker wirken. Sind beide Aspekte misslungen, gibt es fast nichts mehr, was Sie tun können – fast, wohlgermerkt! Denn unsere Tricks können Bilder, die etwas zu blass und detailarm geraten sind, deutlich verbessern. Diese Techniken helfen, dem Bild Leben einzuhauchen, und sorgen dafür, dass es etwas gibt, das die Aufmerksamkeit des Betrachters erregt. Wunder bewirken können diese Kniffe jedoch nicht. Wenn ein Foto frei von Details und Farben ist, nützen auch die besten Tricks nichts mehr. Sind Sie aber zuversichtlich, dass Sie aus einem Bild noch etwas herausholen können, dann probieren Sie die hier beschriebene Vorgehensweise aus. ■



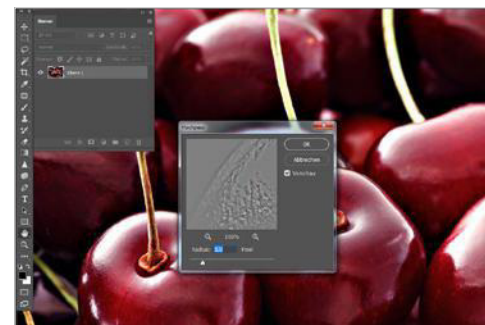
Lassen Sie die Farben herausstechen.



DETAILS HERAUSZIEHEN *Machen Sie eine Kopie der Hintergrund-Ebene. Gehen Sie über „Filter“ > „Schärfen“ und dann auf „Unsharp maskieren“. Spielen Sie mit den Einstellungen, bis Sie mehr Details auf Ihrem Bild sehen. Wir haben (von oben nach unten) 72 %, 4,8 Pixel und 5 eingestellt.*

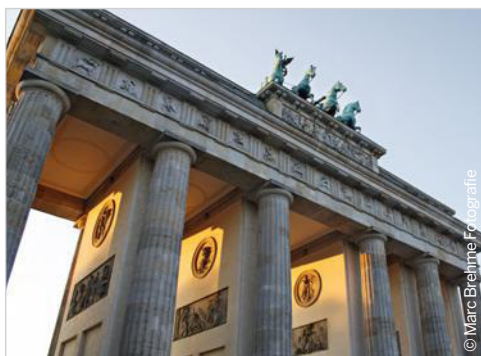


DYNAMIK *Verleihen Sie mehr Lebendigkeit, indem Sie in der Ebenen-Palette das Icon für Dynamik klicken. Drehen Sie den Dynamik-Regler nach rechts und erhöhen Sie die Sättigung. Nutzen Sie die automatisch erstellte Ebenenmaske, um nicht benötigte Bereiche auszumaskieren.*

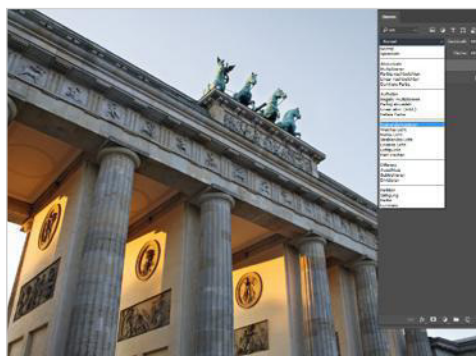


LETZTER SCHLIFF *Erzeugen Sie eine weitere Ebene, indem Sie Strg + Alt + E drücken. Gehen Sie ins Filter-Menü und wählen Sie dort „Andere“ > „Hochpass“. Geben Sie als Wert „3 Pixel“ ein. Für den letzten Schliff stellen Sie als Mischungsmodus „Überlagern“ ein.*

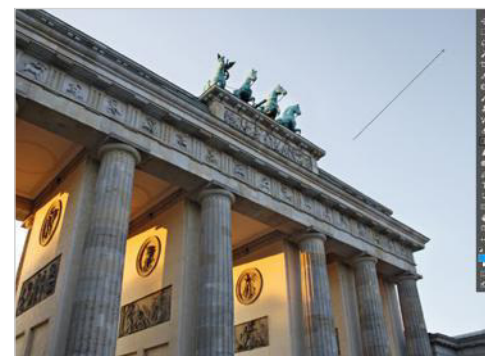
Himmel verschönern: Verwandeln Sie graue, triste Tage in sonnige!



HIMMEL AUSWÄHLEN *Nutzen Sie das Schnellauswahl-Werkzeug, um den Himmelsbereich auszuwählen. Sollte das Werkzeug Bereiche selektiert haben, die Sie nicht wollen, dann drücken Sie Alt und klicken Sie auf diese Stellen. Klicken Sie dann auf den „Kanten verbessern“-Button.*



NEUE EBENENMASKE *Drücken Sie den „Neue-Ebene“-Button am Fuß der Ebenen-Palette. Die Auswahl wird in eine Ebenenmaske verwandelt. So kann der Effekt ausschließlich auf den Himmel angewendet werden. Stellen Sie als Mischungsmodus „Überlagern“ ein.*



GRAU AUSLÖSCHEN *Stellen Sie Himmelblau als Vordergrundfarbe ein. Rufen Sie das Verlaufs-Tool auf und nutzen Sie den „Vordergrund zu transparent“-Preset. Wählen Sie den Linear-Modus, klicken Sie ganz oben ins Bild und ziehen Sie bei gedrücktem Maus-Button nach unten.*

Künstliche Unschärfe

Mit ein bisschen falscher Unschärfe lassen sich Objekte elegant betonen.

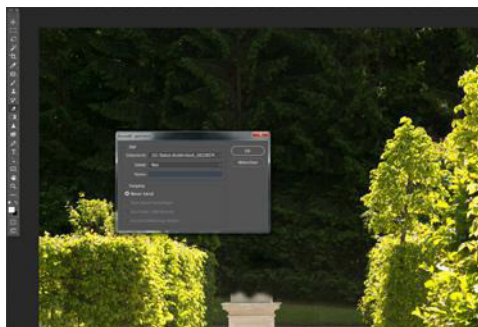
Um die Aufmerksamkeit auf ein Objekt zu lenken, müssen Sie den Fokus weg vom Hintergrund bewegen. Verschiedene Objektive besitzen unterschiedliche Brennweiten und erzeugen damit unterschiedliche Schärfentiefe-Effekte. Eine Möglichkeit, den Fokus eines Bildes künstlich zu beeinflussen, ist die Erzeugung einer Tiefenunschärfe um ein Objekt herum. Mit der hier vorgestellten Technik lässt sich das sehr genau machen. In Photoshop wird übrigens oftmals das Objektivunschärfe-Feature übersehen, mit dem sich dieser Effekt wunderbar simulieren lässt. ■



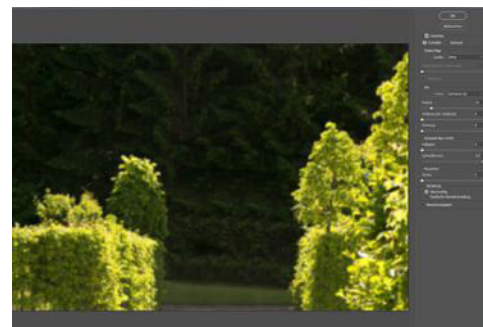
Lenken Sie mittels Schärfentiefe die Aufmerksamkeit auf das Objekt.



OBJEKT ISOLIEREN Fertigen Sie eine Kopie des Hintergrundes an und erstellen Sie dann eine Auswahl rund um das Objekt herum. Für präzisere Ergebnisse eignet sich das Stift-Tool. Drücken Sie Strg + J, um das Objekt in eine eigene Ebene zu kopieren, und schalten Sie die Sichtbarkeit aus.

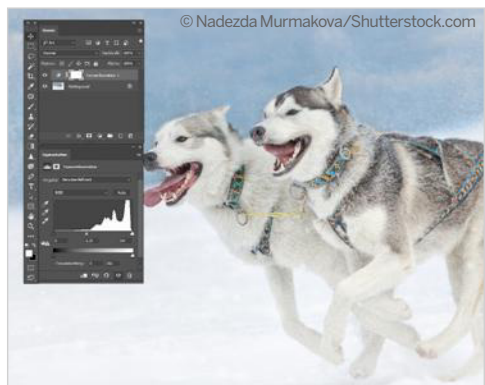


ENTFERNEN Verwenden Sie auf der kopierten Ebene das Stempel-Werkzeug, um das Objekt grob zu entfernen. Im Schnellmaskieren-Modus (Q) zeichnen Sie mit dem Verlaufs-Tool einen linearen Verlauf von Weiß nach Schwarz. Drücken Sie erneut Q, um die Auswahl zu speichern.

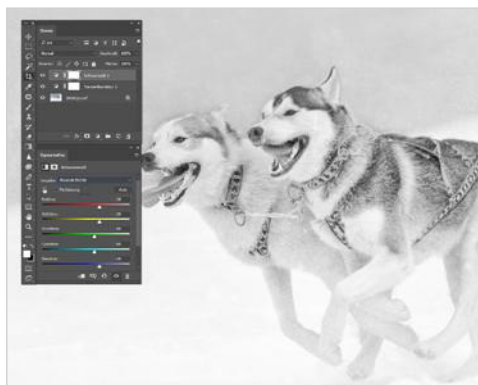


UNSCHÄRFE Wählen Sie „Filter“ > „Weichzeichnungsfilter“ > „Objektivunschärfe“. Unter „Tiefen-Map“ finden Sie mit „Ebenenmaske“ die gespeicherte Auswahl. Schwächt sich der Effekt ab, markieren Sie die „Umkehren“-Box. Wenn alles passt, machen Sie die Objektebene wieder sichtbar.

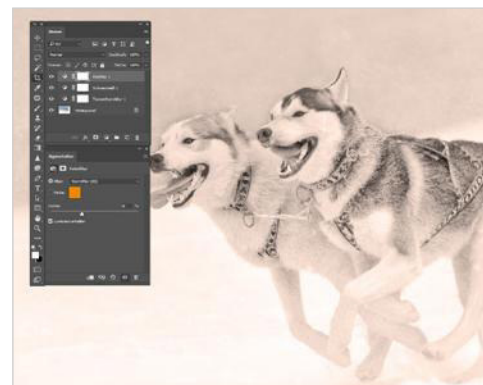
Sepia-Ton anwenden: Dieser Trick erlaubt maximale Kontrolle.



EINSTELLUNGSEBENE HINZUFÜGEN Zunächst erstellen Sie eine Tonwertkorrektur-Einstellungsebene. Im Histogramm ziehen Sie die äußeren Regler bis zu den Ecken des Diagramms. Den mittleren Regler schieben Sie nach links, um das Bild aufzuhellen.



SCHWARZWEISS Fügen Sie über der Tonwertkorrektur-Ebene eine Schwarzweiß-Einstellungsebene hinzu. In der Ebenenpalette finden Sie ein Dropdown-Menü mit Schwarzweiß-Effekten. Wir haben den Neutralfilter verwendet.



FOTOFILTER Als Letztes fügen Sie eine Fotofilter-Einstellungsebene hinzu. Wählen Sie danach aus dem Dropdown-Menü die Sepia-Option. Ist Ihnen die Farbe nicht kräftig genug, schieben Sie den Dichte-Regler nach rechts.

Porträts schärfen mit Lightroom

Diese essenziellen Bearbeitungstechniken helfen Ihnen dabei, schärfere Porträts zu erschaffen.

Kamera-Objektive variieren erheblich hinsichtlich ihrer Fähigkeit, scharfe Pixel zu erzeugen. Die optische Leistung eines Objektivs kann einiges an Geld kosten, weshalb ein Upgrade Ihrer Ausstattung nicht unbedingt eine rentable Lösung ist. Zum Glück bieten aber auch Bildbearbeitungs-

programme wie Lightroom viele Möglichkeiten, die Pixel zwecks höherer Definition zu schärfen. Dies ist ideal, wenn Sie Ihre Bilder später auch ausdrucken möchten. In dieser Anleitung demonstrieren wir, wie man im Lightroom-Entwicklungsmodul Details hervorheben und verbessern kann. Dazu müssen

Sie Masken anpassen und unerwünschtes Bildrauschen reduzieren. Sie können sogar gezielt einzelne Bereiche des Bildes schärfen. Obwohl sich auch komprimierte JPEG-Bilder so nachträglich schärfen lassen, sind die Ergebnisse bei RAW-Dateien deutlich besser, weil diese noch feinere Details enthalten. ■



DETAILS IN PORTRÄTS Die meisten Porträts enthalten eine Fülle reicher Details und Texturen, die nur darauf warten, verbessert zu werden.



NAHANSICHT Rufen Sie die Detailansicht von Lightrooms Entwicklungsmodul auf, um die Optionen für Schärfen und Rauschunterdrückung zu finden. Zoomen Sie mittels der 1:1-Vergrößerung im Navigatorbedienfeld hinein (oben links).



SCHÄRFE VERBESSERT Erhöhen Sie zunächst mit dem entsprechenden Regler die Schärfe. Subtil wird sie von 0 bis 50; deutlich stärker mit Werten von 50 bis 150. Für knackige Details setzen Sie den Wert auf 100.



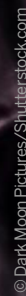
RADIUS VERGRÖßERN Nutzen Sie den Radius-Regler, um die Weichheit der Pixel um die Kanten zu reduzieren. Eine Einstellung von 1,5 bis 2 funktioniert meist gut. Für höher aufgelöste Bilder könnte aber auch ein größerer Wert notwendig sein.



FEINSTE DETAILS Der Details-Regler verstärkt die feinsten Details im Porträt. An Haut und Kleidung wird das am deutlichsten sichtbar. Erhöhen Sie mittels Regler allmählich auf 70 oder wenn Sie signifikante Änderungen sehen.



MASKIEREN Um das durch das Überscharfen entstandene Bildrauschen zu reduzieren, schieben Sie den Maskieren-Regler auf 60 oder höher. In einigen Fällen wird das Bild so weicher und die Auswirkung des Schärfens wird reduziert.



Ein Porträt zu schärfen, geht relativ schnell und akzentuiert Haut- sowie Stofftexturen.



SCHÄRFE GEZIELT ANWENDEN Führen Sie den Korrekturpinsel über alle gewünschten Bereiche des Bildes (Augen, Lippen etc.), um gezielt dort Details herzustellen. Eventuell müssen Sie die Schärfe noch etwas erhöhen.

DAS **Nikon** DSLR-HANDBUCH

Bei uns erfahren Sie alles Wissenswerte zum Thema Technik & Ausrüstung, Fototechniken für Einsteiger & Profis und kreative Bildbearbeitung, um das Beste aus Ihrer Nikon-Kamera herauszuholen.



CMG
Computer Media Group
EDITION
SFT FOTO 11/18
€ 12,99
Österreich € 14,50
Schweiz CHF 22,-
Benelux € 15,-
11
4 198700 012990